

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.10 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. (Vestelgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion: Tauscher Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Telefon: 18888. Sprechstunde: Wochentags 6—7 Uhr abends (außer Sonnabends).

Inserate kosten die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist 3.50 Mk. pro Tausend für die Gesamtauflage, bei Teilaufgabe 4 Mk. — Der Betrag ist im voraus zu entrichten. Schluß der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseraten-Annahme: Leipzig, Tauscher Str. 19/21, Postgebäude. Telefon: 2721.

## Der 1. Mai!

Unabänderlich vollzieht sich das Geschick der kapitalistischen Gesellschaft. Die Gegensätze spitzen sich zu, der Kampf zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, zwischen Herrschenden und Geknechteten, tobt auf der ganzen Linie. Vorbei sind die Zeiten, in denen die herrschenden Klassen noch daran denken konnten, durch Reformen und kleine Zugeständnisse den Ansturm abzuwehren. Es geht aufs Ganze, ein Hüben und Drüben nur gibt!

Feinde ringsum! So begehrt das Proletariat seinen Weltfeiertag.

In allen Ländern der Kulturwelt kann man heute von kritischen Situationen in der inneren Politik sprechen, und überall ist es die Kernfrage der kapitalistischen Gesellschaft, die sich in den Vordergrund drängt.

In England steht das Weiterbestehen des ganzen so überaus kunstvollen Baues des bürgerlichen Parlamentarismus in Frage. Die Briten dürfen sich rühmen, weit ausschauende Politiker zu besitzen, und diese Politiker sehen sich gezwungen, an den „altbewährten“ Institutionen des Zweikammersystems zu rütteln. Aber um das Staatschiff über Weiße Wasser zu halten bei diesem Kampfe zwischen Liberalen und Konservativen, wurde auch sofort klar, daß die Zeiten vorüber sind, in denen die Arbeiter sich als Anhängel einer bürgerlichen Partei mißbrauchen lassen. Die „weitausschauenden“ Politiker können sich nur halten, indem sie sich auf eine schwankende Mehrheit stützen, sie können es nicht verhindern, daß das ganze öffentliche Leben beherrscht wird durch den Gegensatz: die imperialistische Politik, Gewalt Herrschaft des Kapitals und Auspomerung der Massen durch Schutzzölle, die proletarische Politik, Erklämpfung sozialer Reformen gegen den Willen der gesamten Kapitalistenklasse. In Frankreich haben die Wahlen den moralischen Bankrott des bürgerlichen Radikalismus ergeben, und nur ein Erbe kommt in Betracht: die Sozialdemokratie. Oesterreich drängt auf der imperialistischen Bahn vorwärts. Nur durch „tatkräftige Politik nach außen“ glaubt die Regierung Herr der Lage bleiben zu können. Sie will der Bourgeoisie aller Nationen und Nationchen Platz am Futtertrog des Weltmarkts schaffen, um so die kapitalistischen Claqueurs an den Staat zu fesseln. Aber das ist nur zu erreichen, wenn dem Proletariat neue Lasten aufgebürdet werden, und dieses Beginnen muß dazu führen, die Arbeiter aller Nationen zusammenschweißen für den Widerstand. In Rußland wütet die Konterrevolution mit allen Mitteln, und immer wieder stößt sie auf den

heroischen Widerstand der Proletarier, die unbefiegbar bleiben trotz Galgen und Katorga und Belagerungszustand. In Italien, in Holland, in den skandinavischen Ländern spitzt sich immer mehr der Kampf zu, die ganze politische Aktion wird abhängig von der Haltung der Arbeitermassen. In Australien sind die Arbeiter zur ausschlaggebenden Macht geworden und entscheiden über die Geschicke des Landes. In Amerika bleiben die bürgerlichen Politiker in ihrem Kampfe gegen die Korruption der Trusts ohnmächtig, während die Vorstöße der Arbeiterpartei zeigen, daß endgültig der Kampf nur zwischen diesen Organisationen des Kapitals und dem Proletariat ausgesprochen wird. Selbst in der Türkei und den Balkanstaaten hat die politische Umwälzung vor allem den Effekt gezeitigt, daß die Organisation in Bulgarien, in Serbien und in Mazedonien rasche Fortschritte macht. Und in Deutschland?

Die Reaktion hat alles getan, was sie tun konnte, um die Proletariermassen herauszufordern. Nach dem insamen Raubzug des Schnapsbunds gegen das Volk, die freche Herausforderung des blau-schwarzen Bloks in der Frage des preussischen Wahlrechts, das niederträchtige Wühlen gegen das Reichstagswahlrecht. Die Sozialpolitik ist auf den toten Strang gelaufen. Eine „Reform“ wird geplant, bei der die Selbsterhaltung der Kasser vernichtet werden soll. Und während so die Regierung gegen die Arbeiter mobil macht, macht das Kapital auf eigene Faust einen Vorstoß gegen die Arbeiter. Hunderttausende fleißiger Arbeiter werden aufs Pflaster geworfen, weil die Bauunternehmer als Vorhut der Kapitalistenbande die Organisation der Arbeiter zertrümmern wollen.

Was braucht es noch, um die Lage greller zu beleuchten, als die Vorgänge im preussischen Herrenhause. Noch nie hat Deutschland eine so einmütige, so gewaltige Aeußerung des Volkswillens gesehen, als in den Demonstrationen für das allgemeine gleiche Wahlrecht in Preußen. Wie ein Donnerrollen zog es im Vorfrühling über das Land, einmütig erbrauste der Ruf der Entschieden um ihr Recht. Vergebens haben die Nachthaber durch blutige Polizeiatlagen die Bewegung niederzuwerfen gesucht, der Strom steigt und steigt. Aber in ihrer Verblendung bringt die Kohorte der Junker unter Führung einer Regierung, die den letzten Rest von Vernunft eingebüßt hat, es fertig, des Volkes zu spotten, das niederträchtigste Wahlrecht noch volksfeindlicher, noch plutokratischer, noch niederträchtiger zu machen.

Und in dieser Situation bringt es das deutsche Bürgertum fertig, Beweis auf Beweis zu häufen für seine politische Verwahrlosung. Nicht genug dessen, daß sich der deutsche Liberalismus durch den Bloß mit den Konservativen prostituierte, nicht genug, daß er sich bereit finden ließ, nur um an der Regierungskrippe zu bleiben, eine halbe Milliarde indirekter Steuern zu votieren. Es mußte auch noch der Freisinn dazu schreiten, die letzten Reste der demokratischen Prinzipien zu opfern, um eine neue Parteimischung in die Welt zu setzen. Es mußte auch noch dieser Freisinn durch sein Buhlen um die Gunst der nationalliberalen Schacherer sich verächtlich machen.

Gleichzeitig vollzieht sich ein Vorgang, der besser als alles andre beweist, wie tief verkommen dieses Bürgertum ist: die „Interesserverbände“ zwingen die politischen Parteien nieder, das Geld der Industrieverbände und des Hansabunds soll bei den nächsten Reichstagswahlen den Ausschlag geben. Das ist die krasse Vertretung der Geldsachinteressen ohne jede Beschönigung. Das ist die Schmach des deutschen Bürgertums.

Feinde ringsum!  
So lieben wir's!  
Mit überwältigender Wucht wird morgen das Proletariat an Weltfeiertag aufmarschieren zum Protest. Unübersehbare Massen scharen sich um das rote Banner der völkerverfeindenden Sozialdemokratie und vereinen ihre Stimme in dem Ruf:

- Für den Frieden, gegen den Krieg!
  - Für den Achtstundentag, gegen die Ausbeutung!
  - Für das Koalitionsrecht, gegen den Uebermut des Kapitals!
  - Für das gleiche Wahlrecht, gegen die politische Knechtung!
  - Für den Sozialismus!
- Vorwärts geht es! Der Sozialismus marschiert und keine Macht der Welt wird ihn aufhalten. In froher Zuversicht sehen wir neuen Kämpfen entgegen, und der Tag des 1. Mai, der Weltfeiertag des Proletariats, soll den Feinden ein Zeichen sein, daß wir nicht wanken und weichen, bis das Ziel erstritten.
- Vorwärts geht es, trotz alledem und alledem! Das rote Banner hoch! Das Proletariat marschiert!

### Seuilleton.

#### Der Octopus.

Eine Geschichte aus Kalifornien von Frank Norris. Eingig berechnete Uebersetzung von Eugen v. Tempelk.

78] Nachdruck verboten.

Gewiß — er konnte Hilma selbst jetzt noch besitzen, wenn er sich zur Heirat mit ihr entschloß. Die Ehe aber war für ihn etwas so Unbestimmtes, in weiter Ferne Liegendes, fast wie sein Tod — etwas, das so manchem zusiegt, ihm aber sicher nicht passieren würde; geschah es aber doch, so konnte das nur nach langen Jahren sein, wenn er älter, gekelter, reifer war. Das immerhin mögliche Ereignis durfte aber erst in seine mittleren Jahre fallen, die ja noch in weiter Ferne lagen.

Er hatte sich noch nie mit Heiratsgedanken getragen, sondern sie weit von sich gewiesen. Vergleichen nahm keinen Platz in seinem Leben ein. Er war kein Heirater.

Aber Hilma war stets gegenwärtige Wirklichkeit und ihm so nahe wie seine rechte Hand. Die Ehe war ein unbestimmter, weitabliegender Begriff, Hilma dagegen eine mit Händen zu greifende Tatsache. Bevor Annixter diese beiden Gegensätze vereinen, bevor er an die Ehe und Hilma als etwas Untrennliches denken konnte, mußten unendliche Fernen von ihm überbrückt, mußte so Widerstreitendes wie Feuer und Wasser miteinander verschmolzen werden; wie auf der Folter wurde er in diesem Kampfe hin und her gezerrt.

Langsam und unmerklich begann das bisher untätige und widerspenstige Triebwerk seiner Einbildungskraft zu arbeiten. In demselben Grade nahm die Verstandesstätigkeit ab: Er begann weniger zu denken und mehr zu fühlen. Während dieses ungeordneten, verwirrten

Zwischenzustands wurde in seiner Seele eine tiefe Furche gezogen, und ein kleines Samenorn darin eingepflanzt, das zunächst schwach, vergessen und verloren in den finsternen Tiefen seines Wesens ruhte.

Als nun Annixters Geist immer langsamer arbeitete mählich erstarrend seine Kraftäußerung einstellte, schwand ihm das Bewußtsein der eignen Persönlichkeit. Er dachte nicht mehr an sich selbst; nicht länger betrachtete er die Ehe von dem Standpunkt des eignen Behagens, der eignen Wünsche und Vorteile. Er fühlte, daß der eben in ihm erwachte sehnsüchtige Wunsch, Hilma glücklich zu machen, aufrichtig war. Darin lag wirklich etwas, sagte er sich. Jemand glücklich zu machen — wie wär's, wenn er's versuchte? Es war doch wohl der Erwägung wert.

Fern im Osten begann ein Streifen fahlen, grauen Lichts sich über der Linie des Horizonts zu zeigen. Schwarz hob sich davon der Turm der Mission ab. Der Morgen dämmerte. Das verwirrende Dunkel der Nacht wich. Verborgenes kam an das Licht des Tages.

Die Augen halb geschlossen, das Kinn auf die Hände gestützt, ließ Annixter seiner Einbildungskraft freies Spiel. Sollte er wohl Hilma, das schöne junge Mädchen, dessen Lauterkeit er jetzt kannte und dessen ganzes Wesen jungfräuliche Unschuld und den Seelenadel sich erschließender Weiblichkeit kündete, sein Leben teilen lassen? Bei diesem Gedanken überfiel ihn das niederdrückende Gefühl seine eignen Unwürdigkeit. Er hatte die ganze Sache falsch angefaßt und gleich zu Anfang einen schweren Irrtum begangen. Sie stand unendlich hoch über ihm. Er verlangte nicht danach, der Herr zu sein. Sie, seine Dienerin, die arm und schlicht, ja selbst von niederer Herkunft war, stieg herab zu ihm.

Vor seinem geistigen Auge enthüllte sich plötzlich die Zukunft, wie sie sich für ihn gestalten würde, wenn er jetzt seinem besten, edelsten und selbstlosesten Antriebe folgte. Er sah Hilma, wie sie ihm zu eigen war und sein Los teilte, machte es nun Glück oder Unglück, Reichtum oder Armut sein. Alle Schranken zwischen ihnen waren ge-

fallen, und er überließ sich ihm mit demselben edlen Freimuth, mit dem sie sich ihm hingeeben hatte. Die Kräfte seines Fühlens, nicht seines Willens, aufs höchste steigend, erkämpfte er sich den Weg über den Abgrund, der zwischen Hilma und dem Gedanken an eine Heirat mit ihr lag. Im selben Augenblicke gingen diese beiden Vorstellungen wie die Verschmelzung wundervoller Farben, wie der Zusammenklang herrlicher Akkorde ineinander auf, und in seiner rauhen, harten Welt wurde ein neuer Gedanke lebendig; überquellendes Zärtlichkeitsbedürfnis und ein helles Verlangen, gut zu sein — Gefühle, die er noch nie gekannt hatte —, wallten in ihm auf und füllten sein Herz zum Zerspringen. Aus den dunklen Furchen seiner Seele, aus den zerklüfteten Tiefen seines Wesens strebte etwas empor, um sich am hellen Licht zu entfalten. Dieser arme Mensch, hart und rauh, engherzig und ungeschliffen, mit seinem abstoßenden Wesen, seinem barbaren Troß, seiner Selbstsucht und seinem Eigensinn ward sich plötzlich bewußt, daß die ganze Süße des Daseins, daß all die große und ewige, lebenspendende Kraft der Menschenliebe mit einemmal in ihm erwacht war.

Das längst gepflanzte kleine Samenorn war in der Stille erstarkt, um endlich zu keimen.

Als bei dem zunehmenden Licht des Tages, der eben für ihn gedämmert hatte, all das Fühlen und Ahnen in ihm zur Gewißheit wurde, da stieß Annixter einen Freudenschrei aus. Jetzt endlich wußte er, was mit ihm vorgegangen war.

„D — ich — ich liebe sie!“ rief er. Nie zuvor war ihm das in den Sinn gekommen. Nie zuvor hatte er, so sehr Hilma auch sein Denken beherrscht haben mochte, dieses erhabene Wort über die Lippen gebracht. Es war das Tönen der Memnonssäule, das Klingen des plumpen, aus feuersteinhartem Granit roh gehauenen menschlichen Ebenbilds, das, einen Freudenschrei ausstoßend, der neu aufgehenden Sonne zuzuschauete.

Inzwischen war es fast Tag geworden. Rosig glühte der Osten. Annixter sah die Felder von Licht überflutet.

## Die Aussperrung im Baugewerbe.

Zwei Wochen dauert nun die Aussperrung der Bauarbeiter; zwei Wochen schon der Not in Tausenden und Abertausenden Arbeiterfamilien. Denn mit dem letzten Lohne schwand in den Familien der Aussperrten auch das letzte Stück Brot. War auch der Winter mild, fand auch der Bauarbeiter vielfach in seinem Berufsbeschäftigung, so waren es doch immerhin noch viele Wochen, da Kälte und Nüchternheit ruhen mächten. Jede Woche Arbeitslosigkeit bedeutet aber Entbehrung in erhöhter Maße und die Wirtschaftskrise der letzten Jahre hat ja das ihrige getan, um keinen Notpfennig sich ansammeln zu lassen, soweit davon in einer Arbeiterfamilie überhaupt die Rede sein kann. So stehen jetzt die Aussperrten und ihre Frauen und Kinder der bitteren Not gegenüber, die ihnen aus allen Ecken ihrer lahmen Wohnung entgegengrinst. Die weiteren Wochen des Hungern werden die Not noch steigern, sie werden die ohnehin schon nicht mehr großen Brotschnitte noch mehr verkleinern, sie werden auch den letzten Margarineaufstrich bald verschwinden lassen. Und das alles, um den Wahnsinn eines machtlösterischen Unternehmertums zu befriedigen.

Die Arbeiter wissen, worum der Kampf geht; sie sind sich klar, daß der Vernichtungskampf gegen ihre Organisationen begonnen hat. Sie sehen das gesamte Ausbeutertum gegen sich, eine geschlossene Phalanx, die sich zum Totschlag der Arbeiterbewegung verschworen hat. Die Arbeiter wissen aber auch, daß mit der Vernichtung der Organisationen der einzelne Arbeiter dem Unternehmertum völlig machtlos gegenübersteht, daß er nichts anderes mehr ist, als ein willenloses Objekt der rücksichtslosesten Ausbeutung, daß es also sein Lebensinteresse gebietet, den schärfsten Widerstand zu leisten, daß er um Lebens und Sterbens willen den Kampf mit seinem bis an die Zähne bewaffneten Gegner aufnehmen muß, will er sich nicht wirtschaftlich und in weiterer Folge auch geistig ruinieren lassen. Dies Bewußtsein von der Größe und der Bedeutung des Kampfes gibt nun aber auch den zunächst Beteiligten, den Bauarbeitern, den Mut und die Entschlossenheit des um Tod und Leben kämpfenden. Sie sind sich klar, daß hier mit aller Fähigkeit und Ausdauer gefochten werden muß, soll sie der Gegner nicht mit seiner wirtschaftlichen Uebermacht erdrücken. Sie haben deshalb auch mit bewunderungswürdiger Einmütigkeit beschlossen, ihre Kriegstruppen von Anbeginn des Kampfes an sich so stark zusammenzufassen, daß sie auf Wochen hinaus, und wenn es sein muß, auch monatelang den Kampf führen können. Und sie werden diesen Kampf führen. Sind es doch die geschultesten Truppen des kämpfenden Proletariats, an denen die Scharfmacher ein Exempel statuieren wollen.

Für die übrige Arbeiterschaft erstreckt nun aber die heilige Pflicht, den in schwerem Kampfe stehenden Klassen Genossen hilfsreich zur Seite zu stehen. Der außerordentliche Gewerkschaftskongress hat beschlossen, für die Aussperrten Sammlungen zu veranstalten. Die Generalkommission erläßt dementsprechend einen Aufruf an die deutschen Arbeiter. Es gilt nun zu zeigen, daß das Wort von der Solidarität aller Arbeiter kein leerer Wahn ist. Die deutschen Arbeiter haben während der Klassenaussperrung in Schweden trotz der auf ihnen lastenden Arkte für ihre kämpfenden schwedischen Klassen Genossen reichliche Mittel zum Kampf aufgebracht. Sie werden jetzt, da es sich um einen Kampf in dem eignen Lande handelt, mit verdoppeltem und verdreifachtem Eifer bemüht sein, ihren im heftigsten Feuer stehenden Klassen Genossen die so dringend nötige Munition zuzuführen.

Der 1. Mai steht in diesem Jahre außer in dem Zeichen der Wahlrechtsänderung in dem Zeichen der Aussperrung. Die beste Solidaritätsleistung ist die schnelle materielle Hilfe für die Aussperrten. Uebt diese Solidarität, auch zu Ruh, dem Ausbeutertum zum Trutz!

### Eine moralische Ohrfeige.

Die Leipziger neuesten Nachrichten lassen sich aus München melden: Der bayerische Thronfolger, Prinz Ludwig, beschäftigt auf seinem ausgedehnten Mustergut Leutstetten bei Starnberg für seine Bauarbeiten nur ausgesperrte Arbeiter und läßt zurzeit durch solche einen großen Scheunenbau ausführen.

### Das Ende eines Schapostels.

Aus München wird gemeldet: Der Ingenieur Fellermeier, Sekretär des hiesigen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe, der als die eigentliche treibende Kraft der schamhaften Richtung bekannt ist und seit Beginn der Aussperrung der Bauarbeiter, angeblich weil er Drohbriefe erhalten, aus München abgereist ist, ist um seine Entlassung von seinem Posten eingekommen.

Aber eine Veränderung war eingetreten. Ueber Nacht war etwas vorgegangen. In seiner Erregtheit glaubte Annixter zuerst an eine Täuschung, an ein Trugbild seiner Einbildungskraft. Als aber das Licht zunahm, blidte er schärfer über die ungeheuern, sich von Horizont zu Horizont auflösenden Flächen hin. Er hatte sich nicht getäuscht. Die Veränderung war eingetreten. Nicht länger waren die Felder leer und ohne Leben, nicht länger zeigten sie ihr stumpfes Braun. Annixter stieß einen lauten Jubelruf aus.

Der Weizen war da, der Weizen! Das vor langer Zeit in die tiefen, dunkeln Ackerfurchen eingebeutete Saatgut war mächtig schwellend zum Keimen gekommen und hatte sich plötzlich in einer Nacht nach aufwärts und zum Lichte gedrängt. Der Weizen war aufgegangen. Vor Annixters Augen, überall, in unbegrenzten, unermesslichen Weiten war er emporgesprossen. Ueber dem winterlichen Braun der Felder lag ein leichter grüner Schimmer. Die Verheilung der Saat begann sich zu erfüllen. Die Erde, die treue Mutter, die nie ermattete, nie verjagte, hatte wieder ihre Pflicht getan. Wieder einmal war die Stärke der Völker erneut. Wieder einmal erfüllte neue Lebenskraft die Welt. Wieder einmal dehnte der ruhevolle, gütige Titan erwachend seine Glieder, die die ganze Herrlichkeit des jungen Morgens strahlte herab auf einen Mann, dessen von Glück übervolles Herz die Liebe zu einem Weibe stürmisch pochen ließ, und auf eine frohlockende Erde, die da leuchtete in der strahlenden, über alle Sinne hinausgehenden Pracht eines unverbrüchlichen Gelöbnisses.

## An die organisierte Arbeiterschaft Deutschlands.

Seit dem 15. April sind die Arbeiter der baugewerblichen Organisationen ausgesperrt, weil sie die Annahme eines Vertragsmuster ablehnten, das ihren gewerkschaftlichen Einfluss auf die Gestaltung der Arbeitsbedingungen lahmgeliegt hätte. Es ist der größte Kampf, der zwischen Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeiter in Deutschland jemals ausgetragen wurde, und schon die Rücksichtnahme auf den großen Umfang und die Schwere dieses Kampfes erscheint es, die notwendige Unterstützungskasse ohne Verzögerung einzuleiten.

Der Außerordentliche (VII.) Gewerkschaftskongress zu Berlin hat am 25. April folgenden Beschluß gefaßt:

Der Außerordentliche Kongress der Gewerkschaften Deutschlands zu Berlin spricht den ausgesperrten Bauarbeitern seine vollsten Sympathien aus. Das von dem Unternehmerverband vorgelegte Vertragsmuster enthält Bestimmungen, deren Annahme jeden weiteren Einfluss der Gewerkschaften auf die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen unterbindet. Die Zurückweisung dieser Bestimmungen erfordert das Selbstbestimmungsinteresse der Gewerkschaften. Der Kampf der organisierten Bauarbeiter gegen die beschlossene Vergewaltigung durch den Unternehmerverband ist deshalb ein Kampf für die gewerkschaftlichen Grundrechte aller Arbeiter. Der Außerordentliche Gewerkschaftskongress fordert auf Antrag sämtlicher Vorstände der deutschen Gewerkschaften die organisierten Arbeiter Deutschlands auf, den Aussperrten ihre Solidarität durch sofortige Aufnahme allgemeiner Sammlungen zu beweisen.

In Ausführung dieses Beschlusses ersuchen wir die organisierte deutsche Arbeiterschaft, sich nach Kräften an diesen Sammlungen für die ausgesperrten Arbeiter der Baugewerbe zu beteiligen.

An die Vorstände der Gewerkschaften und örtlichen Gewerkschaftskartelle ergoht die Bitte, sofort die nötigen Maßnahmen zu diesen Sammlungen zu treffen. Die Gewerkschaftskartelle werden ersucht, die Sammlungen an ihrem Orte zu zentralisieren. Sammelstellen werden von der Generalkommission nicht verhandelt; soweit solche erforderlich sind, müssen diese von den Gewerkschaftskartellen beschafft werden.

Gemäß dem Beschluß des Kölner Gewerkschaftskongresses sind alle für die Bauarbeiter aufgebrauchten Gelder nur an die Generalkommission abzuliefern. Für die Ablieferung ist folgende Adresse zu benutzen:

Konto-Nr. 7080, Hermann Kube, Postsparkamt Berlin oder direkt an Hermann Kube, Berlin SO. 10, Engelauer 15.

Der Einfachheit wegen und um Porto zu sparen, wolle man die letztere Adresse nur benutzen, wenn besondere Umstände die direkte Einzahlung der Gelder erfordern. Im übrigen sind alle Geldsendungen, unter Angabe der obigen Kontonummer und dem Namen des Kontoinhabers, ausschließlich an das Postsparkamt Berlin zu richten. Zur Erleichterung der Einzahlungen erhalten in nächster Zeit alle Gewerkschaftskartelle, Postämter, auf denen die volle Adresse vorgedruckt und auf denen nichts weiter nachzutragen ist als der Betrag, der abgefordert wird. Zahlkarten mit dem darauf verzeichneten Betrag können bei allen Postämtern des Reichs unentgeltlich eingeliefert werden. Ortsverwaltungen und Zahlstellen der Verbände, die aus besonderen Gründen Gelder direkt an die Generalkommission einsenden — in der Regel sollen die Gelder an das Gewerkschaftskartell am Ort abgeliefert werden — werden ersucht, gleichfalls nur Zahlkarten zu benutzen und sich solche vom Gewerkschaftskartell am Ort anshändigen zu lassen.

Ueber die eingehenden Beträge wird im Korrespondenzblatt quittiert. Besondere Quittungen werden den Einsendern nicht zugestellt.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, C. Legien.

## Gewerkschaftsbewegung.

### 25 Jahre Buchbinderverband.

Am 1. Mai dieses Jahres begeht der Buchbinderverband das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. Er ist der jüngste und lebensfähigste Sproß eines alten Stammes, denn schon im Mittelalter ist bei den Buchbindern eine straffe Gesellenorganisation zu finden, die sich in einzelnen Fällen bis zum Jahre 1848 erhalten hat. In diesem Jahre wickelte sich in Berlin der „Gesellschaft vereinigter Buchbinder“, die als korporatives Mitglied der „Arbeiterverbrüderung“ angehörte, und die den sieben am 18. März 1848 auf den Barrakaden gefallenen Buchbindern ein besonderes Gedenkbild widmete. Die Schließung sämtlicher Arbeitervereine im Jahre 1850 und das Verbot, neue Vereinigungen zu bilden, bereitete auch den damaligen Buchbinderorganisationen ein Ende.

Als es sich jedoch in der deutschen Arbeiterwelt unter dem Einfluss der sozialistischen Agitation wieder zu regen begann, stellten auch die Buchbinder wieder Männer, die sich lebhaft mit der Bildung von Gewerkschaften beschäftigten. Hier dürfen wir vor allem die Genossen Taute und Richter nennen, die sich in Leipzig dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein angeschlossen hatten und von denen der erstere auch dem Komitee angehörte, das sich im Auftrag der Leipziger Arbeiterschaft an Lassalle wandte, um dessen Ansicht darüber einzuholen, welche Stellung die deutsche Arbeiterschaft im Kampfe um ihre politischen Rechte einzunehmen habe. 1868 entstand unter dem Vorsteh von Hermann Peter die „Arbeiterchaft der Buchbinder, Lederarbeiter, Sattler, Riemer, Handschuhmacher usw.“, die als Frucht des unter der Leitung von v. Schweiger und Frische stattgefundenen Allgemeinen Arbeiterkongresses bezeichnet werden darf. Dieser Vereinigung war jedoch ein nur kurzes Leben beschieden; sie wurde durch den Internationalen Verein für Buchbinder und verwandte Geschäftszweige abgelöst, der 1860 auf dem Ersten deutschen Buchbinderkongress, der in Leipzig im Hotel de Saxe, dem Vereinslokal des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins stattfand, gegründet worden war, um jedoch im Kriegstaukel der Jahre 1870/71 auch

Bereits wieder zugrunde zu gehen. Erst nach dem Frankfurter Friedensschluss und dem Wiedereintritt geordneter Verhältnisse begann es sich wieder im Gewerbe zu regen. Im Jahre 1873 wurde in Nürnberg durch die Delegierten der bereits bestehenden Lokalvereine der Verband der Buchbinder und verwandter Geschäftszweige gegründet, dem jedoch im Jahre 1878 durch das Sozialistengesetz der Lebensfaden abgeschnitten wurde. Die Leipziger Buchbinder unternahmen 1873 bereits die erste Tarifbewegung, die nach einem vierwöchigen Kampf mit einem vollen Erfolg für die Gehilfen endete. Der eiserne Druck des Schandgesetzes vermochte es jedoch nicht, das gewerkschaftliche Leben auf lange Zeit zu unterdrücken. Bereits im Februar 1880 wurde in Frankfurt a. M. die erste Reiseunterstützungskasse gegründet. Die Zahl der lokalen Vereine wurde von Jahr zu Jahr größer und führte im Jahre 1882 zum Abschluß eines Kartellverhältnisses zur gegenseitigen Unterstützung der reisenden Mitglieder, an dessen Spitze ein in Stuttgart domicilierter Ausschuss stand, der im Frühjahr 1885 einen Kongress der Buchbinder nach Offenbach a. M. einberief, auf dem der heutige Verband unter dem Namen Unterstützungsverband der Vereine der Buchbinder usw. gegründet wurde.

Der neue Verband entfaltete am 1. Mai 1885 seine Tätigkeit mit 1500 Mitgliedern und hatte eine Reihe von Kämpfen mit den Behörden auszusechten, die ihn wegen seiner Unterstützungsanstalten zu einer Versicherungsgesellschaft stampeln wollten. Auf dem Verbandstag in Altenburg, im Jahre 1891, wurde die Aufnahme der Arbeiterinnen, die bisher nicht betriebsberechtigt waren, beschlossen. Auf dem Verbandstag in Frankfurt a. M. (1903) erhielt der Verband seine heutige Form als Verband von Einzelmitgliedern. Die Erfolge der Organisation waren bis dahin recht bescheidene zu nennen. Durch die in den Jahren 1896/97 stattgefundenen Lohnbewegungen, die namentlich in Berlin, Leipzig und Stuttgart von Bedeutung waren, trat ein gewaltiger Umschwung ein. Die Mitgliederzahl des Verbands stieg von Jahr zu Jahr. Selbst die große Aussperrung im Jahre 1906, die noch in unser aller Erinnerung ist, vermochte daran nichts zu ändern. Der Verband schlug in 13wöchigem Kampfe den Anschlag der Unternehmer, die Organisation zu vernichten, glänzend zurück. Wohl waren die Kassen geleert und außerdem mit 40 000 M. Schulden belastet worden, die Mitgliederzahl dagegen stieg von 16 787 im Jahre 1905 auf 20 337 im Jahre 1906 und ist seitdem auf rund 25 000 angewachsen, unter denen sich über 10 000 weibliche Mitglieder befinden. Dieser Fortschritt ist um so beachtenswerter, als bei der Reorganisation des Verbands im Jahre 1885 nur 2748 organisierte Buchbinder gezählt werden konnten, von denen auf Leipzig 187 kamen, neben denen allerdings noch rund 500 lokal organisierte Kollegen vorhanden waren, die sich gegenseitig aufs heftigste bekämpften, während heute die Zahlstelle Leipzig 3800 Mitglieder zählt, die einzig zusammenstehen und Gewähr dafür bieten, daß der Organisation weitere Erfolge beschieden sind.

82 Tarifverträge für 1674 Betriebe mit 20 982 Beschäftigten waren bis 1906 die Erfolge des Verbands. Seit 1893 sind fast eine Million an Streikunterstützung und über 2 Millionen an Arbeitslosen-, Gemahrgeltern-, Kranken-, Umzugs-, Rechtschutz- und Notfallunterstützung ausgezahlt worden. Die vor 25 Jahren gestreute Saat ist kräftig in die Wurzel geschlagen und hat dem Buchbinderverband zu einer würdigen Stellung neben den übrigen Arbeiterorganisationen Deutschlands verholfen.

### Deutsches Reich.

#### Der Buchbinderverband im Jahre 1906.

Stetige organisatorische Verbefferung zeigt der Buchbinderverband in seinen Jahresberichten. So kann der Vorstand des Verbandes auch für das Jahr 1906 konstatieren, daß die immer noch schädigend wirkende wirtschaftliche Depression nicht instand gewesen ist, irgendwie das tarifliche Lohngebiet unglücklich zu beeinflussen. Der Tarif hat auch im Jahre 1906 eine Ausdehnung erfahren. 62 000 Gehilfen wurden in 2000 Orten bei 7900 tarifstreuem Firmen beschäftigt. Mehr als 400 Firmen in 300 Orten erklärten ihren Beitritt zur Tarifgemeinschaft. Die Einführung der Segmaschinen hat auch im Berichtsjahre angehalten, 351 Segmaschinen wurden neu in Betrieb gesetzt.

Mitglieder zählte der Verband am Schlusse des Berichtsjahres 50 027, das bedeutet einen Mitgliederzuwachs von 2004 (1905: 2786). Dieser Mitgliederzuwachs rekrutiert sich in der Hauptsache aus den Neuausgeworbenen, da das Gebiet der Nichtorganisierten im Buchbindergewerbe bereits ein sehr kleines ist. Die Arbeitslosigkeit steigerte sich im Jahre 1906 noch immer erheblich gegenüber dem Vorjahre. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug am Orte und auf der Reise betrug 1 071 403 (1905: 925 823), die Zahl der Kranken betrug 681 185 (1905: 659 551), das ergibt, daß 5 Prozent der Mitglieder arbeitslos und 3 1/2 Prozent krank waren. Auch die Zahl der Invaliden liegt von 707 auf 762. In einem Kassenbestand von 7 008 485 Mark (1905: 6 262 090 Mark) kamen 10 324 765 Mark (1905: 9 419 240 Mark) Einnahmen. Entsprechend der gesteigerten Arbeitslosigkeit und Krankheit erhöhte sich auch die dafür aufzubewahrende Unterstützungssumme. Für Reiseunterstützung wurden allein 228 823 Mark, für Arbeitslosenunterstützung 990 116 Mark, für Invalidenunterstützung 294 020 Mark aufgewendet. Für das neue Geschäftsjahr konnte ein Bestand von 7 530 671 Mark gebucht werden, über eine Mehreinnahme von 522 286 Mark; auf diese Mehreinnahme entfallen allein 280 000 Mark Zinsen. Das Gesamtvermögen des Verbandes inklusive der Gau-, Bezirks- und Ortsklassenbestände beträgt 10 220 256 Mark. Das Verbandsorgan, der Korrespondent, erforderte einen Aufschuß von 10 388 Mark, die Auflage des Monats betrug 41 500 Exemplare.

#### Lohnbewegungen im Holzgewerbe.

Der Deutsche Holzarbeiterverband kann wieder über einige erfolgreich beendete Lohnbewegungen berichten. So konnte der Streik bei der Firma August B ö r s e r, Pianofortefabrik in P ö b a u und E b e r s b a h, über den wir seinerzeit berichteten, nach mehrwöchiger Dauer erfolgreich beendet werden. Die Gemahrgeltern werden sämtlich wieder eingestellt und die von den Arbeitern geforderten besseren Bedingungen zum größten Teil anerkannt. Eine größere Anzahl Arbeiter konnte nicht sofort wieder eingestellt werden, doch soll dieses so bald wie möglich geschehen. Immerhin werden die Kollegen ersucht, den Zugang vorläufig noch fernzuhalten.

In Zuffenhausen hat die Firma Brug, Möbelfabrik, den von den Arbeitern vorgelegten Vertrag anerkannt. Auch hier erhalten die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 6 Pf. pro Stunde und Verkürzung der Arbeitszeit von 57 auf 55 Stunden pro Woche. Im Kampfe befinden sich gegenwärtig

nach ca. 20 Tischler und Maschinengewerksamer, während für annähernd 100 Mann die Forderungen "bewilligt" sind. Zugun ist auch nach Ruffenhäusern noch ferngehalten.

In Barmen haben die Tischler eine Lohnbewegung ohne Streit durchgeführt. Es wurde ein dreijähriger Vertrag abgeschlossen, der den Arbeitern eine Verbesse rung der Arbeitszeit von 40 auf 57 Stunden und eine Lohn erhöhung von 5 Pfg. pro Stunde bringt.

In Rappolt, einem Badeort bei Danzig, ist es ebenfalls zum Vertragsabschluss gekommen. Rappolt gehört zu den Orten, wo die Arbeitgeber im Jahre 1908 den in Leipzig gefällten Schiedsspruch für das Holzgewerbe nicht anerkannten, die sich damals um die den Arbeitern zugesprochenen besseren Be dingungen drückten.

**Die Breslauer Aktien-Malsfabrik**, die den in Arbeiterkreisen viel konsumierten Malsaffee-Dampf produziert, steht mit den Arbeitern im Kampf. Die Arbeiter verlangen die Anerkennung der Organisation. Es hielt schwer, die Arbeiter dieses Betriebes zu organisieren, trotzdem die Arbeits- und Lohnverhältnisse sehr rückständige waren; noch bis in die letzte Zeit wurden Löhne von unter 22 Mk. pro Woche gezahlt, bei einer 70- bis 80stündigen Arbeitszeit. Vor einigen Jahren war es gelungen, einen Teil der Arbeiter zu organisieren. Die ein gereichten Forderungen fanden nicht die geringste Beachtung bei der Betriebsleitung. Es kam zum Streit, der resultatlos verlief. Bei den in diesem Jahre eingereichten Forderungen suchte die Firma die Verhandlungen zu verschleppen. Die Arbeiter legten deshalb die Arbeit nieder. Die größte Brauerei am Orte, die Gasse-Brauerei, die Abnehmerin der Malsfabrik ist, erklärte, daß sie diesen Malsaffee einstelle. Auch die Arbeiterinnen der Malsaffee-Abteilung, die bei anstrengender Alfordarbeit 58 Pfg. bis 1 Mk. täglich verdienen, legten die Arbeit nieder.

**Auslieferung im Hamburger Fleischergewerbe.** Der Zentralverband der Fleischer stand in Hamburg mit der Wurstfabrik von Kossch im Tarifkampf. Als Herr Kossch sich weigerte, die beschiedenen Forderungen der Fleischer zu erfüllen, wurde durch die Organisationsleitung ein Flugblatt an die Bevölkerung verteilt, in dem diese zur Solidarität gegenüber den Fleischergehilfen aufgefordert wurde. Herr Kossch dagegen wandte sich an die Schlichterinnung um Unter stützung. Die Innung richtete darauf am 25. April an die Organisationsleitung das Verlangen, innerhalb drei Tagen den Boykott (der gar nicht verhängt ist) über die Firma Kossch auf zuheben und dieses öffentlich dem Publikum bekanntzugeben, andern falls würden sämtliche organisierten Fleischer ausgemerzt. Mittlerweile haben die fleischerwerblichen Innungsämter, die den großindustriellen Schafmachern noch um eine Masenlänge voraus sind, ihre Drohung wahr gemacht und alle organisierten Fleischergehilfen ausgefressen. Die Hamburger Fleischer, die zu 75 Proz. organisiert sind, geben dem Kampf mit Mute entgegen. Die Unter stützung der organisierten Arbeiterschaft dürfte in diesem auf gezwungenen Kampfe sicher sein, zumal der dortige Konsumverein die größte Schlichterei in Deutschland besitzt.

#### Ausland.

##### Der Lohnkampf in der englischen Textilindustrie.

Die Lage in der englischen Textilindustrie nähert sich von Tag zu Tag mehr dem Punkte, wo eine Krise unausbleiblich wird. Im Unternehmerverbande scheinen die rückwärtslosigen Schaf macher, die es auf eine Demittigung der Arbeiter abgesehen haben, endgültig die Oberhand zu gewinnen. Am Mittwoch hielten die Unternehmer — wie wir bereits berichteten — eine große Versammlung in Manchester ab, in der der Vorsitz der Versammlungsleiter, die höchsten Schritte zur allgemeinen 15 Proz. Reduktion der Lohnreduktion zu unternehmen, behandelt wurde. Ueber die „moralische Berechtigung“ der Forderung der Unternehmer kann man sich bereits ein Urteil bilden, daß sie selbst von einem „großen Fabrikanten“ scharf zurückgewiesen wurde. Dieser erklärte, die Arbeiter haben im Laufe der letzten Jahre öfters schon sehr große Lohnanstiege infolge der organisierten Produktionsbeschränkung erlitten und hätten jetzt ein Recht darauf, daß ihre Interessen berücksichtigt werden. Die versammelten Unternehmer aber schenkten diesen Worten kein Gehör und nahmen die Resolution des Vorstandes mit allen gegen zwei Stimmen an. Die „nützlichen Schritte“, die unter nommen werden sollen, sind erstens eine Urabstimmung der Mitglieder des Unternehmerverbandes. Wenn, worüber kein Zweifel mehr möglich ist, vier Fünftel der Unternehmer für die Lohnreduktion stimmen, dann tritt diese nach einem Monat in Kraft.

Am Montag findet die gemeinsame Konferenz der Vertreter der Fabrikanten und Arbeiter statt. Wenn diese zu keinem Vergleich führt, dann wird unter den Arbeitern eine Ur abstimmung vorgenommen, um festzustellen, ob vier Fünftel der selben für einen Kampf sind. Man nimmt allgemein an, daß die Arbeiter sich praktisch einstimmig für den Widerstand er klären werden.

Ein großer Teil der Unternehmer scheint zu dieser scharf macherischen Haltung durch die Hoffnung veranlaßt zu sein, daß eine Produktionsstörung im gegenwärtigen Augenblicke zu einem Preissturz in der Rohbaumwolle führen werde. Von anderen Fabrikanten wird dies jedoch bestritten und der Verfürstung Ausdruck gegeben, daß eine Produktionsstörung bei dem jetzigen geringen Warenvorrat der englischen Industrie banalen Schaden zufügen und ihren deutschen Konkurrenten eine vorzügliche Gelegenheit geben werde, namentlich in Indien und Südamerika einzubringen. Die Zahl der von dem Konflikt unmittelbar betroffenen Textilarbeiter beträgt 150 000.

**Zum Streit der Seelen in Marseille.** Die französische Justiz bezieht sich, den streitenden Seelen einzupunkten, daß sie milderer Rechts sind als die Unternehmer. Das Seegericht hat 14 Seelen, die verhaftet worden waren, weil sie auf ihrem Schiff, das in See gehen wollte, die Arbeit verweigerten, zu 10 Tagen Gefängnis ohne Strafausschub verurteilt.

Aber auch diese Maßnahmen bringen die Seelen nicht davon ab, ihre Forderungen zurückzustellen, ebensowenig wie die Belagerung des Präsektens, Abgeordneter der ausständigen Seelen vor Wiederannahme der Arbeit zu empfangen, was vom Ministerpräsidenten Briand gebilligt worden ist. Die ein geschriebenen Seelen haben beschlossen, im Auslande zu verharren und bei den Stichwahlen, gegen die regierungsfreundlichen Kandidaten zu stimmen.

## Aus der Umgebung.

### Die Teilung der unanfähigen Wählerklassen in den Landgemeinden.

Ist eine Teilung der unanfähigen Gemeindeglieder in verschiedene Wählerklassen in Sachsen zulässig? Diese Frage hat angefaßt der in verschiedenen Landgemeinden eingerissenen Praxis eine erhöhte Bedeutung gewonnen. In ihrer Sucht, die arbeitende Bevölkerung von dem Mitbestimmungsrecht in der Gemeinde auszuschalten, sind die herrschenden Parteien immer demüht gewesen, Bestimmungen zu schaffen, oder bereits bestehende Gesetze so auszulagern, daß die Ausschaltung der Arbeiterschaft ermöglicht wird. Eine derartige Bestimmung, die herhalten muß, die Rechte der Arbeiter zu schmälern, ist auch der § 98 der Revidierten Landgemeindeordnung für Sachsen, der folgenden Wortlaut hat:

In besonderen Fällen kann von dem Ministerium des Innern auf Antrag des Gemeinderats nach vorheriger Begut achtung der Aufsichtsbehörde, von Bestimmungen des gegen wärtigen Gesetzes (d. h. der Landgemeindeordnung) dispensiert werden.

Das Eindringen der Sozialdemokratie in die Gemeindeglieder und deren Ämter bzw. Einfluß lag nun den bürgerlichen Parteien arg im Magen. Sie glaubten schließlich einen Ausweg gefunden zu haben, durch Teilung der unanfähigen Wähler in verschiedene Klassen, das Eindringen der Sozialdemokraten zu verhindern. Wenn auch dadurch die Vertreter der Arbeiterschaft nicht völlig ferngehalten werden konnten, so war doch immerhin ihre Zahl erheblich eingeschränkt und den „besseren“ Herren ein neues Gebiet ihrer Interessenvertretung zugesichert.

Eine Einteilung der unanfähigen Gemeindeglieder in Klassen steht aber in Widerspruch mit § 30 der Landgemein deordnung, der über die Zusammensetzung der Gemeinderäte be stimmt:

Die Gesamtzahl der Ausschusspersonen ist auf die verschiedenen Hauptklassen der Anfähigen und auf die Klasse der unanfähigen Gemeindeglieder zu ver teilen.

Das Gesetz schreibt nur eine Klasse für die unanfähigen Gemeindeglieder vor, eine Einteilung in Klassen ist also un zulässig, aber mit Hilfe des § 98 finden die Wähler über diese Bestimmung hinwegzukommen. Verstärkt werden sie in ihrem Vorhaben allerdings auch wesentlich durch die Aus führung, die der Bearbeiter der Revidierten Landgemein deordnung (E. Michel, Regierungsrat im sächsischen Ministerium) dem § 30 angefügt hat. Es heißt da:

Eine orisatorische Ausdehnung des Klassenbegriffs für die passive Wählbarkeit auf die unangehörigen Gemeindeglieder ist unzulässig. Denn nach der präzeptiven Fas sungen des § 30 ist die Gesamtzahl der Ausschusspersonen auf die verschiedenen Hauptklassen der Anfähigen und auf die Klasse der unangehörigen Gemeindeglieder zu verteilen und die Hauptklassen der Anfähigen sind nach dem Umfange ihres Grundbesitzes, oder nach der Höhe der Staatsteuer zu verteilen. In besonderen Fällen kann aber das Ministerium des Innern eine Klasseneinteilung auch der Unanfähigen im Wege der Dispensation (§ 98) erteilen.

Und für sich soll also eine Klasseneinteilung der Un anfähigen unzulässig sein, nur in „besonderen Fällen“ soll das Ministerium hierzu Genehmigung durch Dispensationen erteilen können. Diese „besonderen Fälle“ treten natürlich immer dann ein, wenn die organisierte Arbeiterschaft ihre Vertreter in der Klasse der Unanfähigen durchgebracht hat. Dominiert der bür gerlicher-Misch-Masch in der Klasse der Unanfähigen, so hat sich natürlich noch kein Gemeinderat gefunden, der etwa zugunsten der Arbeiter eine Teilung der Unanfähigen beschloffen hätte.

Käme für eine eventuelle Teilung der unanfähigen Klasse nur der § 30 bzw. noch § 98 in Frage, so könnte man allerdings nach § 98 ein Recht zur Teilung herleiten, vorausgesetzt, daß der § 98 dem Ministerium das Recht gibt, ganze Paragraphen zu verändern, aber es kommt bei einer eventuellen Teilung der Un anfähigen auch noch der § 101 der Landgemeindeordnung und zwar ganz wesentlich in Betracht. Dieser besagt:

Die Zusammensetzung der Gemeinderäte bleibt bis etwa in dieser Beziehung nach § 30 eine Änderung beschloffen ist, aberwärts unverändert.

Dieser Wortlaut sagt klar und deutlich, daß der § 30 nur durch Beschluß geändert werden kann; eine Änderung können aber doch nur die gesetzgebenden Körperschaften be schliessen, also Landtag und Regierung. Dieser § 101 steht ganz am Schluß der Landgemeindeordnung und er ist offensichtlich angefaßt, um etwaigen Mißbrauch des § 30 durch Dispensation nach § 98 zu verhindern, wobei man allerdings mehr Schutz für die anfähigen Klassen im Auge hatte, sowie läßt sich aus den damaligen Debatten im Landtag entnehmen. Das Ministerium darf aber kaum aus § 98 das Recht herleiten, diesen § 101 gänzlich aufzuheben. Bei den damaligen Debatten im Landtag sagte der sächsische Minister v. Köhler-Wallwitz am 8. 10. 1907:

„Über gewisse Erfordernisse hinwegzusehen, aber es räume nicht ohne weiteres der Regierung die Befugnis ein, an Stelle der gesetzlichen Vorschriften vollständig andre, davon abweichende zu substituieren.“

Diese Ausführung hat auch der Bearbeiter der Land gemein deordnung, der Regierungsrat Michel, dem § 98 als An merkung beigefügt. Trotzdem aber räumt er der Aufsichts behörde das Recht ein, ganze Teile der Landgemeindeordnung vollständig außer Kraft zu setzen. So wird z. B. durch eine mit Hilfe der Dispensation genehmigte Teilung der unanfähigen Wählerklasse (die nach Michel „präzeptive“ Fassung des § 30 völlig verändert, ebenso wird die ohne Zweifel bindende Fassung des § 101 überhaupt nicht berücksichtigt bzw. außer Kraft gesetzt.

Merkwürdig ist übrigens, daß Regierungsrat Michel fast zu allen Paragraphen der Landgemeindeordnung Erläuterungen geschrieben hat, nur zu § 101 nicht. Dieser ist leer ausgegangen, obwohl gerade dieser Paragraph, wie oben ausgeführt, eine große Bedeutung hat.

Klar ist jedenfalls nicht, ob der § 98 der Regierung das Recht einräumt, eine Teilung der unanfähigen Wählerklasse im Wege der Dispensation zu genehmigen. Als oberste Instanz hat das Ministerium des Innern bisher alle Proteste gegen eine Teilung der Unanfähigen zurückgewiesen und wird es auch weiter tun, solange nicht eine prinzipielle Entscheidung des Ober verwaltungsgerichts darüber herbeigeführt wird, ob diese Auf fassung richtig ist. Und eine solche Entscheidung müßte einmal herbeigeführt werden, um Klarheit zu schaffen. In der rigoro sensten Art wird jetzt überall diese berühmte Klassenteilung vor genommen, nur um den Einfluß der Arbeiterschaft einzudämmen. Wurde doch sogar in der Gemeinde Dänischen eine solche Klassen teilung trotz Protest genehmigt, obwohl bei der Wahl ganze drei Wähler vorhanden waren und ähnlich ist es überall.

Wollen wir also unsere Rechte nicht, ohne sie bis zum äußersten zu verteidigen, einschränken lassen, so bleibt eben nur noch übrig, eine maßgebende Entscheidung herbeizuführen.

**Schnefeld.** Das Fluß-, Luft- und Sonnenbad der Gemeinde wird in diesem Jahre am Sonntag den 1. Mai er öffnet. Neu hinzugekommen ist das Luft- und Sonnenbad mit einem Flächeninhalt von rund 1500 qm. Das Luftbad liegt eben falls an der Partze in unmittelbarer Verbindung mit dem Fluß bade. Von hier aus ist auch der Zugang zum Luftbade. Das Gemeindegeld ist an allen Werktagen von früh 5 bis abends 9 und an allen Sonn- und Festtagen von früh 5 bis nachmittags 4 Uhr ununterbrochen geöffnet. Am Flußbade befindet sich eine besondere Abteilung für Frauen und Mädchen, die ununterbrochen während der Badezeit benutzt werden kann. Außerdem steht den Frauen und Mädchen noch die gesamte Badeanstalt mit Einschluß des Luftbades Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags von vormittags 9—11 Uhr und Freitags nachmittags von 2—5 Uhr zur Verfügung. Das Schwimmbassin umfaßt über 400 qm Fläche. Für Nichtschwimmer und Kinder sind besondere Abteilungen vorhanden. Die Gemeinde, die die gesamte Badeanlage selbst ver waltet, gewährt den Schwimmern an jedem Werktag ein freies Bad. Sie hat aus den verschiedensten Umständen Zulüsse zu den Betriebskosten zu leisten gehabt und zwar 1905: 810 Mk., 1906: 1907: 990 Mk., 1908: 208 Mk. und 1909: 1590 Mk.

**Gangsch.** Die öffentlichen unentgeltlichen Impfungen finden in diesem Jahre Mittwoch den 11. Mai, nachmittags von 3—5 Uhr, im Schulgebäude (Gangschhof), Zimmer Nr. 7, statt. In diesem Termine sind alle aus den früheren Jahren zurückge bliebenen und alle im Jahre 1909 geborenen Kinder vorzuführen. Impfungen aus Häusern, in denen ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Keuchhusten, rosenartige Entzündungen

u. s. w. herrschen, dürfen zum allgemeinen Impfstermin nicht gebracht werden. Auch haben die Eltern des Impflings oder der Vertreter dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen. Der Nachhauftermin findet Mittwoch den 18. Mai, nachmittags von 3—4 Uhr, in demselben Lokal statt. — Die Koburger Staatsstrafe in Gangsch vom Fortshaus Gangsch — bis zur Endstation der Elektrischen Straßenbahn in Gangsch wird vom 30. April bis zum 4. Mai für den Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Straßen in Delsch und Gangsch verwiehen.

**Guthra.** Einbrecher haben hier in der Nacht vom Donnerst tag zum Freitag eine Gastrolle. Nach Betrümmung zweier Fenstercheiben gelangten die Diebe in den Saal des Gasthofes zur grünen Eiche und von dort nach gewalttätigen Erbrechen verschiedener Türen in das Wirtschaftsgelände. Hier durchwühlten sie mehrere Zimmer und hielten am Ende ein Fahrrad und einen Geldautomaten mitgehen. Letzterer wurde, seines Inhaltes beraubt, im Eichhof, nahe der Zwenkauer Straße, aufgefunden. Bei dem Rentier Rudolf nahmen die Diebe fünf Führer und acht Kanichen als Beute mit. Wahrscheinlich sind die Einbrecher hier gefaßt worden und sind unter Zurücklassung ihrer Laternen geflohen.

**Markranstädt.** Fällige Abgaben. Am 30. April d. J. sind fällig: der 1. Termin der städtischen Einkommensteuer, der 1. Termin der Staatseinkommensteuer und der 1. Termin der Ergänzungssteuer. Die Gemeindegeldsteuer ist spätestens bis zum 14. Mai, die Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer bis spätestens 21. Mai dieses Jahres an die Stadtsteuerkasse zu entrichten. Nach Ablauf dieser Fristen tritt gegen die Säumnigen das vor geschriebene Verwaltungsverfahren ein.

**Dittels Altranstädt.** Lokalliste. Die organisierten Arbeiter werden ersucht, bei Ausfüllen der Lokalliste mehr zu beachten, um uns den Vorkampfs nicht zu erschweren, da uns nur wenige Vokale zur Verfügung stehen. Die Arbeiterschaft sollte nur dort ihre lauter verdienten Groschen verahren, wo sie auch ihre Interessen vertreten kann. Dem neu gegründeten Arbeiter-Radsfahrerverein von Schladebach wurden die Lokallisten des Herrn Peine verweigert, da das Wort Arbeiter-Radsfahrerverein „viel zu bedeuten“ habe. Als Gäste sind Herrn Peine die Arbeiter natürlich willkommen. Es stehen der Arbeiterschaft folgende Vokale zu Verfügung: Gasthof Altranstädt, Gasthof Kleintechna, das Restaurant des Herrn Seidel in Rütshau und das des Herrn Jäger in Schladebach.

**Eisenburg.** Erweiterungs- und Ergänzungsarbeiten für das städtische Krankenhaus. Der Magistrat hat den Stadverordneten eine Vorlage unterbreitet, in der die Errichtung eines Isolierpavillons für anstehende Kranke gefordert wird, dessen Zellen sich besonders im verflochtenen Jahre bei dem Ausbreiten einer Typhusepidemie in der Umgebung gezeigt hat. Weiter steht die Vorlage die Anlage einer Wäscherei mit Maschinenbetrieb vor, durch deren Einrichtung eine wesentliche Ersparnis zu erwarten ist. Gleich zeitig soll eine Regulierung der Kesselanlage vorgenommen werden, die die Möglichkeit bietet, unabhängig von der Heizung warmes Wasser zu bereiten. Den Schutz der Vorlage bilden die Regulierungs- und Pflasterungsarbeiten in der Umgebung des Krankenhauses. Die erforderlichen Grundstücksverwerbungen, die einen Betrag von 80 140,04 Mk. darstellen, haben die Stadverordneten bereits bewilligt. Die Kosten für die Erweiterungs- und Ergänzungsarbeiten belaufen sich auf 57 000 Mk. und sollen auf dem Wege einer Anleihe beschafft werden.

Ein Schaufensterbrand entstand vorgestern abend im Laden des Sattlermeisters Taubert in der Leipziger Straße beim Anzünden einer Gaslampe. Das Feuer konnte sofort unterdrückt werden.

Ein kleiner Uhrenliebhaber. Einem in der Wilhelmstraße wohnenden blinden Pianofortarbeiter wurde aus der Wohn stube eine Taschenuhr gestohlen. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß ein achtjähriger Schulknabe die Uhr mitgenommen hat.

**Dittels.** Der Janusbauer macht Schule. In der letzten Stadverordnetenversammlung kam es zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen dem Vorsteher Dr. Schulze und dem Stadtrat Freyberg. Dr. Schulze erklärte dabei wiederholt seinem Gegner, daß er ihn nach der Versammlung zur Verfügung stände. Der Mann hat also schon von dem berühmten ostpreussischen Junker etwas gelernt.

## Aus der Partei.

### System im Wahnsinn.

Die Kaiserdemonstrationen wurden von den preussischen Behörden genehmigt und werden nun wieder verboten. Der Fiskusakt ist nun auch in der Verwaltung zum Ausdruck gekommen, denn es steht außer Zweifel, daß die Rücknahme der Genehmigungen und die glatten Verbote auf höhere Anweisung erfolgten. Nach der Breslauer Zeitung wurden die schließlichen Polizeiverwaltungen von ihrer staatlichen Aufsichtsbehörde angewiesen keine Genehmigung zu Massenumzügen zu erteilen, und die bereits erteilten zurückzuziehen, weil nach Lage der Verhältnisse die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu befürchten sei. Die Eiderfelder Polizei hat zweimal eine Versammlung unter freiem Himmel genehmigt. Der beabsichtigte Massenumzug vom Volkshaus nach dem Festlokal wurde jedoch verboten. In Dagen i. L. ist der Massenumzug von dem freiwilligen Oberbürgermeister und Reichstagsabgeordneten Cuno ebenfalls verboten worden. Im Regierungsbezirk Magdeburg ist in einer ganzen Reihe von Orten die bereits erteilte Genehmigung zum Massenumzug wieder zurückgezogen worden. So z. B. in Burg, Halberstadt und anderen Orten. Es scheint also eine generelle Anordnung vorzuliegen.

Wegen Beleidigung der christlichen Kirchen stand am Mittwoch Genosse Saling in Görtzig unter der Anklage, in einem Vortrag die christlichen Kirchen durch das Wort: Verdam mungsanstalten, beschimpft zu haben. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

### Eingelaufene Schriften.

Nr. 3 der Zeitschrift: Die Neue Zeit, Organ zur Pflege sozialistischer Weltanschauung unter den Blinden deutscher Junge, ist eben erschienen. Das Blatt hat folgenden Inhalt: Der wissenschaftliche Sozialismus von P. A. Fortsetzung. Wie liegt das Recht? Von W. S. Ein kulturgeschichtliches Dokument von Knabe. Ein Entwicklungsroman von P. A. Nollgen. Der Abonnementpreis beträgt bei viermaligen Erscheinungen pro Jahr 2.40 Mk. für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für die übrigen Staaten 3 Mk. Anfragen und Bestellungen sind zu richten an H. Wenzel, Berlin N 30, Sprengelstraße 1. Die Parteil genossen werden gebeten, alle ihnen bekannten Blinden auf das Blatt aufmerksam zu machen.

## Dur gefälligen Beachtung!

Unsere verehrten Leser wollen bei Bezahlung der Leipziger Volkzeitung darauf achten, daß auf der Quittung sowohl der Name oder Stempel des Auswärtigen, als auch der Name der Abonnenten vermerkt ist. — Bei eventueller Beschwerde über unbillige Zustellung, die wir direkt an die Expedition schriftlich, wolle man den Namen des Auswärtigen mit angeben. Die Expedition.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Müller in Leipzig.  
Verantwortlich für den Inseratenteil: Friedrich Müller in Borsdorf-Deisig.  
Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktien-Gesellschaft.

Diese Nummer umfaßt 56 Seiten.

# PROGRAMM ZUR MAI-FEIER

1910

## IN LEIPZIG

Sonntag, den 1. Mai, mittags 12 Uhr

### Versammlungen

in folgenden Lokalen:

Volkshaus, Tivoli, Sanssouci  
Gasthof Thonberg  
Drei Mohren, Salon Germania  
Gasthof Neustadt, Drei Lilien  
Felsenkeller, Turnhalle  
Terrasse  
Friedrichshallen, Drachenfels.

Damit die Mai-Demonstration zu einer gewaltigen Kundgebung werde, betrachte es jeder Arbeiter u. Arbeiterin als Ehrenpflicht, in diesen Vorversammlungen zu erscheinen.

□□□□

Nachmittags 5 Uhr  
im Brauereigarten, L.-Stötteritz

### Massen- Versammlungen

Referenten:

Wilhelm Dittmann - Solingen  
Robert Dissmann - Hanau  
Richard Koch, Heinrich Lange  
August Lüttich - Leipzig.

□□□□

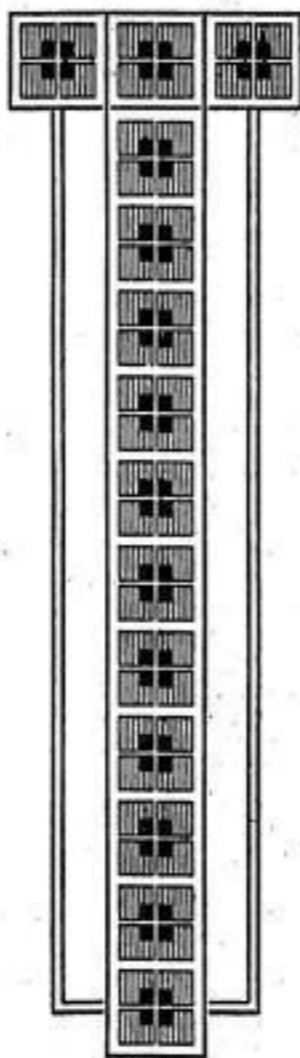
In der Halle und auf dem Festplatze

Vokal- und  
Instrumental-Konzert.



## GEDENK- BLÄTTER

sind zum Preise von 15 Pf. zu haben in der Volksbuchhandlung, Tauchaer Str. 19/21 und den Ausgabestellen der Leipziger Volkszeitung, ferner in den Partei-Sekretariaten, den Gewerkschafts-Bureaus und bei den Vertrauensleuten der Partei u. Gewerkschaften



## IN DEN VORORTEN

### Beucha-Brandis

Sonntag, den 1. Mai, mittags 1 Uhr: Abmarsch von Brandis nach Beucha. Nach Vereinigung mit den Genossen aus Beucha: Spaziergang nach Brandis. Nachmittags 4 Uhr

Versammlung im Parkschlösschen

### Naunhof

Am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 1/4 4 Uhr  
Oeffentliche Versammlung  
im Gasthof zu ERDMANNSHAIN.

### Taucha

Sonntag, den 1. Mai: Treffpunkt nachmittags 1/2 2 Uhr im Restaurant zum Reichskanzler und im Restaurant zur Wartburg. — 2 Uhr: Abmarsch mit Musik durch die Stadt nach dem Schützenhaus. 4 Uhr: FESTREDE. Hierauf: Unterhaltungsmusik. Abends 7 1/2 Uhr **Stiftungs-Fest** des Ortsvereins im Etablissement SCHÜTZENHAUS.

### Rötha-Grossdeuben

Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 1/5 5 Uhr  
Oeffentl. Volksversammlung  
im GASTHOF LEHMANN, Grossdeuben.  
Abmarsch der Röthaer Genossen Punkt 1 Uhr von Stadt Leipzig.

### Zwenkau

Sonntag, den 1. Mai, vormittags 1/11 11 Uhr  
Versammlung im Garten des Gasthofs GOLDNER ADLER.  
Hierauf: DEMONSTRATION. — Abends 1/8 8 Uhr:  
KOMMERS im Gasthof Goldner Adler.

### Eythra-Bösdorf

Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 3 Uhr  
Oeffentl. Volksversammlung  
in der Grünen Eiche in Eythra.  
Die BÖSDORFER Genossen treffen sich zum Abmarsch nach Eythra im Gasthof Bösdorf.

### Markranstädt

Am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 1/5 5 Uhr  
FESTZUG mit Musik von der Parkschenke ab.  
Punkt 4 Uhr: Versammlung  
in der GUTEN QUELLE.  
KONZERT unter Mitwirkung der Sänger und Turner.  
Die Gewerkschaftsmitglieder sammeln sich 1/2 2 Uhr in ihrem Vereinslokale und marschieren von dort aus zur Parkschenke.

# HOCH DER 1. MAI!

Politische Ueberlicht.

Der liberale Mai.

Endlich winkt die große Zukunft. Schon der verfluchte Winter war voll der Zeichen und Wunder, und als Herr Naumann schließlich einen Hochgefang auf die linksliberale Einigung anstimmte...

Nun ist die Aussicht geöffnet. Die Linksliberalen sind bei der Programmreaktion nicht stehen geblieben. Seit dem Wahlhandel in Friedberg-Büdungen nimmt der Gedanke einer nationalliberal-fortschrittlichen Kooperation immer bestimmtere Formen an...

Wie aber soll der entschwundene Idealismus, die verwehte Prinzipientreue wieder gewonnen werden? Professor Lamprecht lehrt: Als Historiker, ein Mann größerer geschichtlicher Erfahrungen...

Wie aber soll der entschwundene Idealismus, die verwehte Prinzipientreue wieder gewonnen werden? Professor Lamprecht lehrt:

Als Historiker, ein Mann größerer geschichtlicher Erfahrungen gebe ich nicht viel auf mechanische Konventionen von oben her, Wahrspruch und dergleichen. Gewiß: die Nation muß vertreten sein, und zwar nach einem System...

„Tut sie es?“ Sie möchte wohl! Und weil sie von einem ehrlichen Wahrspruch ebenjowenig oder besser ebensowenig als ihre Gelehrten, so folgt sie ihnen gerne. Herr Lamprecht steht nicht allein, die Löhring, Schmolzer, Wagner, Horn, die gestern im preussischen Herrenhause an Werten der preussischen Wahrspruchsmacht tätig mitschufen...

In diesen Maientagen, in denen das deutsche Proletariat zukunftsfröhlich in Reich und Glied zu entscheidenden Kämpfen für die Befreiung von der Junkerherrschaft aufmarschiert, sucht der deutsche Linksliberalismus wimmernd Anschluss an die nationalliberale Reaktion...

Wege bilden, auf dem der Liberalismus, wie der Ritter Bonca de Leon in Heines Rimini, die entschwundene Jugend sucht:

Nach anstatt von altem Slechtum Zu genesen ward der ärmste Heimgeleitet von vielen neuen Belustigungen und Gebrechen Während er die Jugend suchte Ward er täglich noch viel älter Und verrunzelt, abgemergelt Kam er endlich in das Land.

Dort harret seiner statt der Verjüngung das Vergeffen. Der liberale Penz ist trotz aller lenzlichen Paarungstribe von Zeichen des Spätherbites erfüllt.

Deutsches Reich.

Parlamentsbrief.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 29. April. Herr Matthias Erzberger hat heute eine Rückzugsanrede zu der Aktion, die das Zentrum vor einigen Tagen in der Budgetkommission gegen Herrn Dernburg unternommen hat. Er knallte eine Annahme von Material los, das er in seiner bekannten Betriebsamkeit zusammengetragen hatte.

Das Herrenhaus.

Das preussische Herrenhaus hat am Freitag in der Schlussabstimmung die Wahlrechtsvorlage mit 140 gegen 94 Stimmen angenommen. Bisher wurde nahezu einstimmig ein Antrag des Freiherrn v. Schorlemer angenommen, wonach die Drittelung in Gemeinden unter 10 000 Einwohnern für die ganze Gemeinde erfolgen soll.

Es ist ein Gebot der ausgleichenden Gerechtigkeit, daß man in dem Augenblick, wo man den Einfluß der Plutokratie beschränken will, auch der Demokratisierung, die unserm Wahlrecht von unten her droht, entgegentritt. Die Bestimmungen, welche die Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses enthält, und auch unsere Kommissionsbeschlüsse sind nicht genügend, um den gefürchteten Uebelständen abzuwehren.

Zur tatsächlichen Begründung dieses von der Regierung unterstützten Antrages bemerkte weiter Freiherr v. Schorlemer:

Ich darf in Uebereinstimmung mit einem großen Teile meiner Freunde erklären, daß ich mich durch das Schreckgespenst des schwarzbunten Bloks nicht schrecken lasse, daß ich der Ansicht bin, daß zwei Parteien, wie die Konservativen und das Zentrum, die in so manchen Grundanschauungen übereinstimmen, die sich des Uferen in der Beschlußfassung zusammenfinden — auch das Zentrum hat in mancher ersten Stunde gegenüber den Regierungsvorberungen nicht versagt — ich meine, daß gerade bei dieser Vorlage es doch nicht unbedingt ist, daß das Zentrum der einzige Verbündete der Konservativen im Abgeordnetenhause ist.

langung des Reichstagswahlrechts anseht. Wer in dieser Ehe den Kluge ziehen wird, braucht ich wohl nicht näher anzudeuten. Eine Verständigung über die Wahlreform muß unter möglichster Zustimmung aller Parteien, aber keinesfalls ohne Mitwirkung derjenigen Partei gefunden werden, welche ebenso wie die konservative das Reichstagswahlrecht in Preußen nicht einführen will.

Die Regierung wünscht also die reaktionären Gruppen der Nationalliberalen heranzuziehen, weil deren reaktionäre Gestinnung ihr genügend vertrauenerweckend erscheint. Der nationalliberale Professor Löhring stimmte freudig zu und so kam der Handel schließlich zustande.

Die Germania läßt keinen Zweifel über die Aufnahme aufkommen, die das Zentrum der nationalliberal umgewandelten Vorlage vorbereitet. Das Zentrumsblatt schreibt:

Die Wahlrechtsvorlage ist in der Fassung, wie sie vom Herrenhause angenommen worden ist, für die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses unannehmbar. Wir halten uns verpflichtet, das sofort festzustellen und mit um so größerem Nachdruck zu betonen, als im Herrenhause Stimmen laut geworden sind, die der Erwartung bezw. Hoffnung Ausdruck geben, die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses werde sich zufrieden geben, das geheime Wahlrecht für die preussische Landtagswahl erobert zu haben, und aneigt sein als Gegenleistung den Antrag Schorlemer gewissermaßen mit in Kauf zu nehmen.

Kühler erwägt die Kreuzzeitung. Sie meint, daß nunmehr die Konkurrenten den Streit um die Junkerngäbe untereinander ausfechten sollten:

Die großen Bedenken, die jeder Konservative gegen die wichtigsten Bestimmungen selbst der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses hegen muß, sind im Herrenhause noch einmal mit allem Nachdruck geltend gemacht worden, aber schließlich hat auch dort der Wunsch, daß die Vorlage nicht ganz scheitern möchte, den Ausschlag gegeben. Das Zentrum und die Nationalliberalen des Abgeordnetenhauses stehen nun vor der Entscheidung, ob sie die vom Herrenhause angenommene Fassung annehmen oder sich von der Mitwirkung an dem bedeutsamen Werke ausschließen wollen.

Diese Aeußerung der Kreuzzeitung wird einigermaßen überraschen. Daß die Nationalliberalen auf die direkte und geheime Wahl längst verzichtet haben, ist doch auch im konservativen Lager genugsam bekannt. Würde also das Zentrum trotz der Drohungen in der Germania an der Regierung verbleiben, also die nationalliberale Drittelung annehmen, so müßte es auch die Beute mit den Nationalliberalen teilen.

Die Verbote der Kaiserin.

In einer ganzen Reihe preussischer Städte wurden die Mairungszüge verboten, in einigen wurde die früher ertheilte Erlaubnis juristisch genommen. Wie der Vorwärts meldet, sind diese Maßregeln auf eine Befehlsung des Ministers des Innern erfolgt. Die Deutsche Tageszeitung, der Moniteur aller Volksgemeinschaften, erklärt nun frech:

Die Kaiserin ist eine Kundgebung der antimonarchischen Sozialdemokratie. Diese Kundgebung hat überall denselben Zweck und dieselbe Eigenart. Sie soll ein offenes, demonstratives Bekenntnis bedeuten zu den Grundgedanken der Partei, die mit der Verfassung unvereinbar sind. Derartige, im letzten Grunde revolutionäre Kundgebungen bedeuten, solange wir noch in einem monarchischen Staate leben, eine schwere und bedrohliche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit.

Wacht sich der Minister des Innern diesen Weisheitsberg zu eigen — und er muß es tun, denn mit den ollen Kamellen von der Bräutigam der Wahlrechtsdemonstrationen nicht mehr auskommen —, so tritt er die Verfassung mit Füßen, die jedem Bürger das Recht der Aeußerung seiner politischen Ansichten verbürgt. Dieser Bruch der Verfassung ist nicht nur infam, er ist erzumum. Was will Herr Wolff mit seiner Verfügung erzielen? Daß man sie übertritt und er ebenso von ganz Europa mit schallendem Gelächter regaliert wird wie der blamirte Sieger von Treptow.

Wir möchten aber noch einen Schritt weiter gehen. In andern Bundesstaaten sind die demonstrativen Mairungszüge gestattet worden; ja, man hat den Herren Genossen öffentliche Plätze zur Verfügung gestellt, damit sie gegen die monarchische Grundlage der Verfassung recht imponant demonstrieren können. Es fällt uns nicht ein, die Polizeihöhe der Einzelstaaten anzutasten. Wäre es aber nicht möglich, daß durch Verhandlungen zwischen den Regierungen der Bundesstaaten ein einheitliches Vorgehen in dieser Beziehung erzielt und verbürgt würde? Bei der gemeinsamen Gefahr läge das doch ungemein nahe.

Nichts ist bezeichnender für den junkerlichen Stumpfhirn als diese „Anregung“. Wenn etwas die Junker noch im Sattel hält, so ist es die bedauerliche Tatsache, daß der Kampf ums preussische Wahlrecht sich noch nicht zum völlig bewussten Kampf im Reiche ausgewaschen hat. Wollen die Junker die Tatsache der Reichsthyrannei Ostlebens leicht fälschlich darstellen, so leisten sie der preussischen Wahlrechtspropaganda eigentlich recht gute Dienste.

Berlin, 30. April. Die Budgetkommission des Reichstags hat den Betrag der Matrikularbeiträge pro 1910 auf 228512000 M. festgesetzt. Auf Sachsen entfallen hiervon 17140292 M. Gegen das Vorjahr ist ein Mehr von insgesamt 59502750 M. zu verzeichnen. Die Mehrleistung Sachsens soll 4426858 M. betragen.

Die Vertagung des Reichstages beschloß Freitag, den Seniorenkongress. Es wird unmöglich sein, alle Gesetze durchzubringen, die die Regierung fertig gestellt wissen will. Im Seniorenkongress machte der Präsident Mitteilung, daß er die Zustimmung des Hauses über den späten Eingang der Gesetzgebung mitteilt. Von sozialdemokratischer Seite wurde dem hinzugefügt, daß immer neue Gesetzentwürfe eingebracht worden seien, die die Regierung auch noch erledigt sehen wolle. Das habe die Arbeit gehindert und die Situation verwirrt. Gegenüber dieser Situation hatte der Seniorenkongress, d. h. alle Parteien, daran fest, daß die Vertagung des Reichstages vor Pfingsten eintrete. Nach Pfingsten sei eine Beschlußfähigkeit des Hauses nicht mehr zu erreichen! Nun wurden folgende Dispositionen für die nächste Zeit gefaßt: Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche sollen die Gesetzentwürfe über das Urheberrecht, über die Entlastung des Reichsgerichts, das Abkommen mit Ägypten, die Ausgaben für Südwestafrika und das Stellenvermittlungsgesetz erledigt werden. Nach Mitteilung der Vorsitzenden der Kommissionen kann das Wertzuwachssteuergesetz in nächster Woche zur zweiten Beratung kommen, dafür ist Freitag und Sonnabend in Aussicht genommen. Schwieriger steht es um das Kaltegesetz. Von mehreren Seiten wird erklärt, daß das Kaltegesetz unmöglich vor Pfingsten zum Abschluß kommen könne.

Das Arbeitsamtergesetz ist am Freitag in der Kommission durch eine Mehrheit aus Zentrum, Wirtschaftlicher Vereinigung, Fortschrittlicher Volkspartei, Sozialdemokraten und Polen gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Konservativen angenommen worden. Der Bericht soll noch vor Pfingsten fertiggestellt werden; das Plenum des Reichstages wird erst nach der Vertagung zu dem Entwurf Stellung nehmen.

Die Bremer Wälder. Vor einem Monat verbot die Bremer Polizeidirektion die Abhaltung von Wahlrechtsversammlungen am Sonntagvormittag, weil diese Sonntagdemonstration gegen ein Polizeiverbot vom Jahre 1717 verstoße. Dieses Verbot aus der Zeit der Verbote, die gegen die geräuschvolle Arbeit während des Gottesdienstes, wurde also willkürlich herbeigezogen, damit die Polizei der Sozialdemokratie einen kleinen Nadelstich versetzen konnte.

Auf Beschwerde des sozialdemokratischen Vereins Bremen gegen dieses Verbot erhielt der Vorsitzende Freitag Abend den Bescheid, daß die Polizeidirektion ihre mündlich geäußerte Auffassung, daß öffentliche Versammlungen während der Zeit des Hauptgottesdienstes nicht zu gestatten seien, nach nochmaliger eingehender Prüfung, im Einvernehmen mit der Justizkommission des Senats nicht aufrecht erhält.

Dieses Gebändnis unterstreicht nur das rechtswidrige Vorgehen der Polizei.

Die Wahlen in Polen. Das polnische Wahlkomitee bestätigte endlich das Mandat des Abgeordneten Nowicki, der gegen den Willen der polnischen Wahlinstanzen gewählt wurde. Der nationaldemokratische Arbeiterabgeordnete erklärte demgegenüber, daß er die nationale Solidarität und die Autorität der Wahlinstanzen anerkenne. Darauf hielten sich alle Beteiligten in die Arme, was sie aber nicht hindern wird, weiter um den Einfluß auf das Kleinbürgertum und auf die Arbeiterschaft zu ringen.

Der Oberbürgermeister von Köln hat im Auftrag der Regierung die Schulleiter angewiesen, von weiteren Besuchen, Schulkinder durch Verbote von sozialdemokratischen Veranstaltungen, namentlich von den Übungen des Wanderschors im Arbeitergesangsverein Lyra zurückzuhalten, Abstand zu nehmen. Man hat also die Ungeheuerlichkeit der bisherigen Verbote, die allerdings von den sozialdemokratischen Eltern unbeachtet blieben, einsehen müssen.

### Frankreich.

#### Vive la republique!

Paris, 20. April. Wie verlautet, hat die Regierung den Befehl erteilt, daß am 1. Mai zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Paris außer den Polizeimannschaften noch sechs Kavallerie- und vier Infanterieregimenter aufgeboten werden.

### Finland.

#### Die glorreiche russische Armee — beleidigt.

Helsingfors, 20. April. Eine zurzeit in Abo stattfindende japanische Gemäldausstellung ist auf Befehl des Generalgouverneurs geschlossen worden, weil die ausgestellten Gemälde für die russische Armee beleidigend seien. Der Polizeimeister von Abo ist angewiesen worden, innerhalb einer Woche sein Abschickselgesuch einzureichen.

### Türkei.

#### Der Aufstand in Albanien.

Konstantinopel, 20. April. Nach einer amtlichen Nachricht ist zu den Aufständischen in Ipele eine Vermittlungsdeputation entsendet worden.

Saloniki, 20. April. Seit drei Tagen verlautet, daß die Krantzen die Absicht haben, das Felsendefilee von Demirkapu an der Bahnstrecke Saloniki—Uesküb zu besetzen, um dort für Albanien bestimmte Militärtransporte aufzuhalten. Deshalb sind Truppen dorthin abgedandt worden, die den Krantzen zuvorkommen sollen. In Katschanik ist ein Krantzenführer aus Albanien eingetroffen, um mit den Aufständischen wegen Freigabe der Bahn zu unterhandeln. Die Verhandlungen sind aber bisher erfolglos geblieben.

Konstantinopel, 20. April. Nach einer offiziellen Meldung versuchten die Rebellen von Katschanik in der Richtung nach der Morava zu entfliehen, wurden jedoch an der Flucht verhindert.

Saloniki, 20. April. Der Anmarsch der Truppen von Verisovitch, der von zwei Seiten erfolgte, veranlaßte die Krantzen, die den Eingang des Defiles von Katschanik besetzt halten, ihre Stellung in größter Unordnung zu verlassen und sich ins Gebirge zurückzuziehen.

Saloniki, 20. April. Die Bevölkerung von Himara (Wilajet Janina) fährt fort, die Anordnungen der Behörden zu ignorieren. Eine dorthin entsandte Kommission wurde tödlich angegriffen. Zwei Bataillone und eine Batterie sind von Janina dorthin abgegangen.

Uesküb, 20. April. Die Truppen der Operationsarmee bringen von Verisovitch nach der Stadt Katschanik unter heftigen Kämpfen weiter vor. Die Bahngleise sind von den Aufständischen verarmelt, um den Zugverkehr zu verhindern. Gestern war der Postverkehr ganz unmöglich. Vom Kommando des 3. Armeekorps wird gemeldet, daß die Albanesen dem Anmarsch der Truppen nicht mehr standhalten und aus ihrer Stellung bei Katschanik flüchten. Ueber den Verlauf der Kämpfe ist noch nichts bekannt.

Saloniki, 20. April. Die Aufständischen in Ipele haben sich zerstreut. Das Felsendefilee von Demirkapu ist von den Truppen besetzt, damit die Aufständischen nicht die Bahnlinie nach Uesküb zerstören.

## Sächsische Angelegenheiten.

### Aus dem Landtage.

#### Dresden, 20. April.

Die heutige Sitzung der Zweiten Kammer wird aus verschiedenen Gründen für immer eine hohe Bedeutung in der Geschichte der sächsischen Politik und besonders der Tätigkeit des sächsischen Parlaments behalten. Nachdem ohne Debatte der Gesetzentwurf über die Verjährung direkter Steuern in der Schlussberatung angenommen und eine Reihe Eisenbahnangelegenheiten, darunter auch

die Leipziger Bahnhofsbauten, erledigt worden waren, wurde über den Bericht der sozialen Kommission über den Antrag Günther und Genossen auf Heranziehung von Arbeitern bei der Gewerbeaufsicht verhandelt. Die Kommission war zu dem einstimmigen Beschlusse gekommen — namentlich nachdem die Regierung eine bindende Zusage gegeben hatte —, der Kammer zu empfehlen, die Regierung zu ersuchen, Arbeiter als Hilfskräfte bei der Gewerbeinspektion heranzuziehen. In dem schriftlichen Berichte des nationalliberalen Abg. K e i n h e m p e l wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Auswahl der heranzuziehenden Arbeiter ohne Rücksicht auf die politische Gesinnung der Anzustellenden erfolgen möchte. In der Debatte wies unser Genosse H e l d auf die unparteiliche Tätigkeit der Arbeiter in den Gewerbe- und Schiedsgerichten, die auch von höheren Beamten lobend anerkannt worden sei, hin, um die Befürchtung zu zerstreuen, daß sozialdemokratisch gesinnte Hilfskräfte ihr Amt partiell gegen die Unternehmer ausüben könnten. Dafür waren aber die Konservativen und Nationalliberalen nicht zu haben. Der nationalliberale Abg. P ö b n e r für Leipzig I meinte, man könne sehr arbeiterfreundlich sein und brauche doch nicht für den Antrag der Deputation zu stimmen — eine Wendung, die sich um so ruhiger ausnimmt, wenn man sich erinnert, daß zwei Tage vorher der nationalliberale Abg. M e r k e l mit acht nationalliberaler Entzweiung den Sozialdemokraten die Phrase zugesandert, die Nationalliberalen hätten schon in Arbei-terfreundlichkeit gemacht, ehe die Sozialdemokraten in der Kammer gewesen seien. Der Abg. Merkel hat sich wohl nicht träumen lassen, daß seine Freunde und er selbst sich so schnell das Gegenteil von dieser ihrer gerühmten Arbeiterfreundlichkeit bescheinigen würden. Der konservative Abg. H o f m a n n meinte, er könne dem Antrage nimmermehr seine Zustimmung geben, da die angustellenden Arbeiter königliche Beamte werden würden, könnten als solche sozialdemokratische Arbeiter nicht in Frage kommen. Der Antrag wurde trotzdem mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und der Konservativen und nationalliberalen Deputationsmitglieder angenommen, und zwar mit 39 gegen 22 Stimmen. Unter den Gegnern befanden sich von den Nationalliberalen die Leipziger nationalliberalen Abgg. P ö b n e r und W a p p e l e r, sowie der konservative Abg. F r i e d r i c h - N i c h t s e l d. Die Abgg. S t e c h e, N i c h t s e l d e und D ü r r hatten bei dieser wichtigen Angelegenheit die Sitzung längst verlassen, als es zur Abstimmung kam. Das Verhalten der nationalliberalen und konservativen Arbeiterfreunde gegenüber dem Antrage Günther fällt um so schwerer ins Gewicht, als, wie gesagt, das Deputationsgutachten einstimmig, also mit den Stimmen der konservativen und nationalliberalen Mitglieder gefaßt worden ist, und nicht nur der nationalliberale Berichterstatter Kleinheimpel, sondern auch andre nationalliberale und konservative Mitglieder der Deputation die von den Löbner, Hofmann usw. geltend gemachten Bedenken als grundlos zurückgewiesen haben. Die Tatsache steht fest, daß die nationalliberalen und konservativen Arbeiterfreunde in der Zweiten Kammer gegen eine sozialpolitische Maßnahme gestimmt haben, die selbst die Zustimmung der Regierung gefunden hat.

Nicht minder interessant gestaltete sich die Abstimmung bei dem letzten Punkte der Tagesordnung, der Schlussberatung über die Abänderung der Fort- und Feldstrafgesetze. Hier wurden die Anträge der Mehrheit der Deputation mit 40 gegen 13, resp. 41 gegen 12 Stimmen, angenommen, der der Minderheit gegen 15 konservative Stimmen abgelehnt. Ein sozialdemokratischer Antrag, der das Blige, Beeren- und Kräuterfuchen im Walde für strafflos erklären will, wurde mit 28 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Die Minderheit bestand aus den Sozialdemokraten und den Freisinnigen, die Mehrheit aus Konservativen und Nationalliberalen. Von den letzteren Parteien schloß bei der Abstimmung also die große Hälfte, während bei den Freisinnigen zwei und bei den Sozialdemokraten drei Mann, die durch wichtige Privatangelegenheiten verhindert waren, fehlten. Diese Abstimmung wird wohl auch auf die Konservativen und die Nationalliberalen einen gewissen erzieherischen Einfluß ausüben. In der Debatte selbst vertraten die Konservativen wiederum hartnäckig den Standpunkt des privaten Grundbesitzergesetzes.

### Das Vergesetz.

Die Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer hat in zwei Lesungen das Vergesetz beraten und erledigt. Es handelt sich hier bekanntlich um die Einführung von Sicherheitsmännern und um die Neuregelung von Vergeschäden sowie im übrigen um Modifikation der bisher bestehenden Bestimmungen des Vergesetzes. Zur Vorlage über die Sicherheitsmänner wurde von sozialdemokratischer Seite eine Meldeverbesserungsanträge gestellt, die in erster Lesung sämtlich abgelehnt wurden. In der zweiten Lesung fand jedoch ein Antrag Annahme, wonach die Sicherheitsmänner im Gegenseite zur Vorlage wieder gewählt werden können. Dadurch ist eine gewisse Garantie gegen Maßregelungen geschaffen. Beim Vergeschaden ist von besonderer Wichtigkeit, daß künftig als Schaden an einem Grundstücke der Oberfläche oder an den Bestandteilen oder dem Zubehör eines solchen nicht bloß körperlicher, sondern jeder Schaden im Sinne des bürgerlichen Rechts gelten soll, insbesondere auch die durch Wegfall oder durch die Beschränkung der Verbaubarkeit des Grundstücks eintretende Wertminderung. Beim dritten Teile des Gesetzes handelt es sich um eine mehr reaktionelle Arbeit. Es ist im allgemeinen nach den Beschlüssen der Ersten Kammer angenommen worden.

Die Schlussberatung über die Abänderungen zum Vergesetz wird voraussichtlich nächsten Mittwoch stattfinden.

### Bereinsachung der Verwaltung.

Die Reform der Staatsbahnverwaltung beschäftigte zum zweitenmal die vereinigten Finanzdeputationen A und B der Zweiten Kammer. Der der Beratung zugrunde liegende Antrag Reichammer verlangt bekanntlich Vereinsachung der Instanzen und freieres Verfügungsrecht der unteren Stellen, an Stelle der besonderen Eisenbahnabteilung im Ministerium des Innern Bildung der Generaldirektion aus den Eisenbahndirektoren unter Vorbehalt eines im Ministerium des Innern liegenden Ministerialdirektors, Anwendung kaufmännischer Grundsätze im Betrieb. Zweck der Vor schläge soll sein Verbilligung der Verwaltung und eine größere Anpassung an die Bedürfnisse des Wirtschaftlebens. Die einzige Konzeption, die die Regierung in letzter Zeit den auf Vereinsachung der Verwaltung hingelenden Bestrebungen gemacht hat, ist, daß die bisher den Direktionen unterstellten Banämter von dieser Zwischeninstanz befreit werden, und, soweit Bantien in Frage kommen, neuerdings nur der Generaldirektion unterstellt sind. Der Vereinsachung größerer Selbstständigkeit an die unteren Organe könne, so führten die Regierungsvertreter aus, nicht entsprochen werden, soweit Neueinrichtungen bei den einzelnen Dienststellen zu bewirken seien

da dann jede einzelne Stelle schließlich bestrebt sei, in ihrem Bereich das Beste und Schönste anzuschaffen, ohne Rücksicht auf die Finanzen des Landes. In der Hauptsache aber spreche dagegen, daß das Ministerium den Ständen und dem König verantwortlich sei und deshalb auch der entscheidende Einfluß von dieser Zentralstelle ausgeübt werden müsse. Die Bildung der künftigen Generaldirektion nach dem Antrag Reichammer ist nach Ansicht der Regierung undurchführbar, da das Finanzministerium auf den ständigen und unmittelbaren Beirat von Sachverständigen, die jederzeit in persönlicher Fühlung mit dem Minister stehen, nicht verzichten könne, die Eisenbahndirektoren aber außer der Erledigung ihrer bisherigen Obliegenheiten gar nicht die nötige Zeit finden würden. Die bisher übliche kameralsche Buchführung könne durch eine kaufmännische nicht ersetzt werden, weil etatmäßige Schranken das nicht zuließen. Aus den sehr langen Reden der Regierungsvertreter ging so viel hervor, daß die ganze große auf Verbilligung und auf Ersparnisse der Bahnleistungen gerichtete Aktion der Nationalliberalen ausgehen wird wie das Hornberger Schiefen.

Eins aber ist an den Auslassungen des Ministerialdirektors bemerkenswert auch für die Arbeiter. Er betonte, wie die Staatsbahnverwaltung bei jeder Frage des Betriebs und der Verwaltung Fühlung nähme mit den Unternehmern und ihren Interessenvertretungen, den Handels- und Gewerbelkammern, dem Landesökonomrat usw. Den Forderungen und Interessen der Arbeiter gegenüber nimmt aber die Staatsbahnverwaltung, wie die ganze Korona der Unternehmertumskommission, aus denen nach einem bekannten Aussprüche die Regierungen bestehen, einen ganz anderen Standpunkt ein.

Rechtsgleichheit ist der oberste Grundsatz der modernen Staatsweisheit — in der Theorie.

er. Dresden. Die Einweihung der neuen Augustusbrücke ist für den 30. August d. J. in Aussicht genommen. Am Vormittag des genannten Tages soll ein Festakt auf der Brücke abgehalten werden und im Anschluß hieran gleichzeitig zur Einweihung des Rathhauses ein Festakt in diesem stattfinden. Das Rathhaus selbst kann erst am 1. Oktober eingeweiht werden, weil die beiden Hauptsäle nicht eher fertig werden. Die Teilnehmer werden mit Wein traktiert, außerdem wird ein kaltes Büffet aufgestellt. Die Rathhausweihung soll durch ein Festmahl für 300 Personen besetzt, zu dem der Rat, die Stadtverordneten, die Behörden und Geschengeber eingeladen werden sollen. Außerdem soll später ein großer Empfang im Rathhaus für 2000 Personen stattfinden, an dem alle in städtischen Ehrenämtern tätigen Personen teilnehmen sollen. Zur Bekleidung der Unkosten brachte der Rat in der letzten Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage auf Bewilligung von 50 000 M. an, 10 000 M. sollen davon zu einer Speisung der Armen und Hospitaliten verwendet werden. Die Vorlage rief im Kollegium lebhafteste Debatten hervor. Von sozialdemokratischer Seite wurde Streichung von 40 000 M. beantragt und nur die Bewilligung der 10 000 M. zur Speisung der Armen befürwortet. Man wies auf die schlechte Finanzlage der Stadt und betonte, daß das Geld zu wichtigeren Dingen gebraucht werde. Es sei unverantwortlich, auf Kosten der Steuerzahler solche Festmähler zu veranstalten. Auch von bürgerlicher Seite wurde die Ansicht vertreten, daß jeder Teilnehmer an dem Festmahle die Kosten aus der Tasche bezahlen solle. Zumindest sei eine Summe von 20 000 M. völlig ausreichend. Oberbürgermeister Beutler erwiderte, er könne unmöglich die Einladung mit dem Bemerkten ergehen lassen, daß der Geladene selbst zahlen müsse. Indessen wollte er sich eventuell mit 20 000 M. begnügen, dann würde allerdings auch der Kreis der Einzuladenden beschränkt werden müssen und mancher sich zurückgesetzt fühlen. Die Mehrheit des Kollegiums bewilligte aber trotzdem nach der Vorlage 50 000 M. Dresden kann sich schon so etwas noch leisten!

-e- Gernig. Die Objektivität des Rates erscheint nicht selten in recht eigenartiger Beleuchtung. Besonders wenn es sich um Dinge handelt, die die Arbeiterschaft angehen. So zuletzt vor acht Tagen, als es sich um die städtischen Bauten und die Bauarbeiterausperrung handelte. In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung wieder bei einer Kleinigkeit. Der Rat verlangte die Bewilligung eines Beitrages von 500 M. an den Ortsausflug des Evangelisch-sozialen Kongresses, der in der Pfingstwoche hier tagt, zur Herausgabe einer Festschrift. Genosse Arbeitersekretär Straube nahm hierzu das Wort und stellte Bewilligung der sozialdemokratischen Fraktion in Aussicht, wenn die Gewissheit vorhanden wäre, daß der Rat auch denselben Standpunkt einnehmen werde, wenn es sich um Arbeiterfeste handelte. Diesen Sommer werde ein großes Arbeiterlängerefest abgehalten. Werde die bestimmte Zustimmung gegeben, daß diese Veranstaltung in gleicher Weise unterstützt wird? Der Oberbürgermeister schwieg. Ein Stadtvorordneter versicherte, daß auch Arbeiterveranstaltungen, sofern sie nicht ausgesprochen politischer Natur sind, in ähnlicher Weise unterstützt werden würden. Genosse Straube bemerkte hierauf, daß ihm diese Äußerung nur genügen könne, wenn der Herr Oberbürgermeister sie getan hätte. Der schwieg aber weiter. Alle Blicke waren auf ihn gerichtet, als der Vorsitzende am Schluß der Aussprache fragte, ob noch jemand das Wort begehre? Der Oberbürgermeister und sämtliche Stadträte blieben still. Unsere Genossen stimmten nun natürlich gegen die Bewilligung, die die bürgerliche Mehrheit aussprach.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Vom Schnellzug ließ sich ein Klobischer Fortrevolver am Pilsnig-Moritzburger Wege der Postkassierer Franz L e b l o b a aus Dresden-Friedrichstadt abfahren. Man fand bei ihm einen Fettel vor, auf dem die Worte geschrieben standen: „Ich sterbe hier. Lebloba.“ Der 44-Jährige alte, verheiratete Postbeamte ist nach dem Leichensund augenblicklich tot gewesen. Ob ein Dienstvergehen vorliegt, war nicht zu ermitteln. — Der Arbeiter B e i c h in L i e d e r w i e s e wurde beim Schienenbau von einer niedergehenden Erdbahn verschüttet. Man grub ihn zwar sofort wieder aus, doch hatte er schwere innere Verletzungen erlitten, u. a. war ihm der Brustkorb eingedrückt worden. — In der Dingergrube eines Grundstücks in G r u m b a c h bei Jöhstadt wurde der Leichnam eines neugeborenen Kindes mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden.

## Aus den Nachbargebieten.

Gera. Der Landtag für Reuß J. L. ist geschlossen worden. Zu einer ausgedehnten Debatte kam es bei einer Petition des ständigen Ausschusses zur Förderung der Arbeiterinneninteressen auf Verkürzung der Arbeitszeit für Arbeiterinnen an den Sonntagen, ferner besseren Arbeiterinenschutz, Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren, Einführung der Fortbildungspflicht für weibliche Personen, Mutterschutz, Säuglingsfürsorge usw. Während die Petition von unseren Genossen und den Freisinnigen energisch vertreten wurde, erklärten sich die Nationalliberalen entschieden gegen eine Ausdehnung des Arbeiterinenschutzes. Der sozialdemokratische Antrag, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wurde gegen vier Stimmen abgelehnt; man übergab sie der Regierung als Material. Unsere Genossen hatten noch beantragt, das Ministerium solle im Bundesrat dahin wirken, daß die Matrikularbeiträge nicht mehr nach der Kopfzahl, sondern nach dem zur Einkommensteuer veranlagten Einkommen in den einzelnen Bundesstaaten berechnet werden. Der Antrag wurde von der Regierung und den Nationalliberalen entschieden bekämpft und schließlich der Regierung zur Erwägung überwiesen. — Angenommen wurden Gesetzentwürfe über Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte analog den reichsgesetzlichen Bestimmungen, formale Änderungen des Verfassungsgesetzes und der Gemeindeverordnungen und eine Erhöhung der Gehaltsentzweigung für Beamten.

# Großer Teppich-Verkauf!

Meine Teppich-Qualitäten sind durch größte Haltbarkeit und durch ihre Billigkeit bekannt. Eine Anzahl 10 Prozent!  
Teppiche aller Grössen und Bestände nachstehender Waren verkaufe ich mit einem Extra-Rabatt von

Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Tischdecken, Diawndecken, Felle, Vorlagen, Plaids, Schlafdecken, Steppdecken, Gobel-Bilder, Lambrequins, Reisedecken.

Neumarkt 31/33 :: **G. H. Schrödter** :: Neumarkt 31/33.

Einen größeren Posten

## Weisse amerik. Ringäpfel

5 Pfd. 40 Pfg., 5 Pfd. à 38 Pfg.

## Entkernte türkische Pflaumen

5 Pfd. 30 Pfg., 5 Pfd. à 28 Pfg.

(so weit Vorrat reicht!)

Mischobst	5 Pfd. 26 Pfg.,	4 Pfd. 1 Wk.
Koch- und Kranzfeigen	5 Pfd. 26 Pfg.,	4 Pfd. 1 Wk.
Serbische Pflaumen	5 Pfd. 20 Pfg.,	5 Pfd. 90 Pfg.
Kalifornische Pflaumen	5 Pfd. 32 Pfg.,	5 Pfd. 150 Pfg.
Kalifornische Aprikosen	5 Pfd. 65 Pfg.,	5 Pfd. 3 Wk.
Schöne Mittel-Linsen	10 Pfd. 12 Pfg.,	10 Pfd. 1 Wk.
Grössere Linsen	8 Pfd. 14 Pfg.,	8 Pfd. 1 Wk.
Grosse Linsen	7 Pfd. 16 Pfg.,	7 Pfd. 1 Wk.
Heller-Linsen Ib	6 Pfd. 20 Pfg.,	6 Pfd. 1 Wk.
Heller-Linsen I	5 Pfd. 22 Pfg.,	5 Pfd. 1 Wk.
Weisse ungar. Perlbohnen	6 Pfd. 18 Pfg.,	6 Pfd. 1 Wk.
Walzhafer (Quaker Oats)	5 Pfd. 25 Pfg.,	5 Pfd. 115 Pfg.
Bruch-Reis	8 Pfd. 13 Pfg.,	8 Pfd. 1 Wk.
Grosskörniger Reis	7 Pfd. 16 Pfg.,	7 Pfd. 105 Pfg.
Tafel-Reis	6 Pfd. 20 Pfg.,	6 Pfd. 1 Wk.
Kronen-Pattna-Reis	5 Pfd. 25 Pfg.,	5 Pfd. 1 Wk.
Karoliner Reis	4 Pfd. 30 Pfg.,	4 Pfd. 1 Wk.
Prima Kartoffelmehl	7 Pfd. 16 Pfg.,	7 Pfd. 1 Wk.
Maisgries, gelb	6 Pfd. 18 Pfg.,	6 Pfd. 1 Wk.
Hafermehl	3 Pfd. 35 Pfg.,	3 Pfd. 1 Wk.
Hafergrütze, Heidegrütze	4 Pfd. 30 Pfg.,	4 Pfd. 110 Pfg.
Makkaroni	5 Pfd. 32 Pfg.,	5 Pfd. 150 Pfg.
Volksnudeln	4 Pfd. 30 Pfg.,	4 Pfd. 110 Pfg.
Kunst-Zucker-Honig in 1-Pfd.-□		à 30 Pfg.
Haushalt-Marmelade	5-Pfd.-Eimer	120 Pfg.
Spezial-Schweinefett		85 Pfg.
Schnittbohnen	2-Pfd.-Dose	30 Pfg.
Pflaumen, blau	2-Pfd.-Dose	45 Pfg.
Gemahl. weisser Zucker	5 Pfd. 25 Pfg., Btr.	24.50 Wk.
Haushalt-Kakao	5 Pfd. 85 und 100 Pfg.	
Haushalt-Schokolade	5 Pfd. 65 Pfg.	
Röst-Kaffee (gute Hausmischungen)	5 Pfd. 110 u. 120 Pfg.	
8518] Auslese-Kaffee	5 Pfd. 75 Pfg.	

## Albin Reichel

Gerberstr. 18. Telephon 1881.

Fiktalen: D.-Gohlis und Deltisch.

## A. Bobe, Leipzig-Reudnitz

Dresdner Straße, gegenüber der Kirche. Telephon 8264.

## Schultheiss-Biere

:: sind gehaltvoll und bekömmlich ::

## Deutsche Dampf-Fischerei-Gesellschaft

### == Nordsee ==

Grösste Hochseefischerei Deutschlands.

Seefisch-Großhandlung, Räucherel, Marinieranstalt

Eigener Fischereihafen in Nordenham.

50 eigene Fischdampfer.

Eigene Eisenbahnkühlwagen für Fischtransport

16 eigene Verkaufsstellen.

## Fortschritt-Stiefel

Alleinverkauf Leipzig-West



Entzückende Neuheiten für Damen, Herren und Kinder.

Hervorragende Passform. Hochmoderne Modefarben. Allerbilligste Preise.

Schuhmachermeister

## Louis Bortfeld

L.-Plagwitz Zschochersche Str. 22 vis-à-vis Fröbelstrasse

Alle Reparaturen sowie Maassarbeit werden billig und sauber ausgeführt.

und Mühlenstrasse 31 Ecke Merseburger Str.

Für normale und abnorme Füße.

## Rohland-Biere

sind vollmundig gleichwertig wohlschmeckend.

Bergbrauerei Leipzig-Möckern.

Tel. 288.

**Walter Böhnisch**  
Uhrmacher  
Reinischacher  
Dienstadtstr. 12  
empfiehlt Uhren und Goldwaren, sowie alle Reparaturen zu konkurrenzloser Billigkeit. Gewähr Abonn. d. Bl. 10 Proz. Rabatt.

Bruteler, Sch. Langh. St. Grundm. u. Keller, St. 25 a, a. Rügen u. Schönb. gez. Buchtaub. R. u. V. S. Rauml. J. Dec. R. Wolland, Imnitz

**Wacholdersaft,**  
fein, pikant, verf. unter Garantie à Dhd. 2.50 Mk., größeren Bez. zug für Händler billiger. Extra-Preise.

**Emil Löttsch Gohlis.**  
Herren- und Knaben-Garderoben  
in grösster Auswahl. Neueste Fasson und Muster!

**Schirmfabrik Emil Böhme, Reudnitz**  
Wurzner St. 13, Ecke L. Henstr. empficht Sonnens- und Regenschirme u. eig. Fabrikat von einfach. bis höchst. Neuheit. Gr. Auswahl in Spazierstöcken staun. bill. Reparaturen u. Bazill. schnell u. billg.

**Praktikinderwagen** Verbede sich selbständig auf u. niederbewegen, schalt. Sie elegant zum fahrl. 10 Proz. Rabatt direkt von d. Kinderwagenfabrik Jul. Tretbar in Grimma 102

Rein reichhaltiges Lager in [8797]  
**Uhren, Goldwaren und optischen Sachen**  
halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.  
**O. Wetzig, Reitzenhainer Str. 54.**

**Achtung, Genossen!**  
Zum 1. Mai empfehle mein gutsort. Lager in Zigarren u. Zigaretten.  
**Bruno Poley**  
Zigarren-Spezialgeschäft  
Bund., Demmeringstr. 28.

# Arbeiter, Ortskrankenkassenmitglieder, Gewerkschafts- und Parteigenossen!

## Eine neue Entrechtung der Arbeiter plant die deutsche Reichsregierung mit der Reichsversicherungs-Ordnung.

Der vom Reichsamt des Innern vorgelegte Entwurf, eine Vereinheitlichung der Versicherungsgesetzgebung herbeizuführen, läuft auf die völlige Vernichtung des den Arbeitern gewährleisteten Selbstverwaltungsrechts hinaus. Der weitere Ausbau der Unfall- und Invalidenversicherung fehlt. Die vorgeschlagene Hinterbliebenen-Versicherung der Witwen und Waisen muß als völlig ungenügende Armenunterstützung auf Kosten der Arbeiter angesprochen werden. Auch die übrigen im Entwurf behandelten Versicherungszweige genügen auf keinen Fall.

Gegen diese arbeiterfeindlichen Anschläge gilt es Stellung zu nehmen.

Dienstag, den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr

# Oeffentl. Volks-Versammlungen

im Volkshaus, Leipzig, Grüne Schänke, Anger, Schloss Lindenfels, Lindenau

Referenten sind die Genossen R. Lipinski, O. Pollender, A. Lüttich-Leipzig.

Arbeiter! Sorgt für Massenbesuch dieser Versammlungen. Es muß bekundet werden, daß die deutsche Arbeiterschaft nicht gewillt ist, eine weitere Verhinderung der Arbeiterversicherung über sich ergehen zu lassen.

Das Gewerkschaftskartell und das Agitationskomitee der sozialdemokratischen Partei Leipzig.

J. K.: Karl Schröder, Leipzig, Braudvorwerkstraße 51, III.

8245\*

## Ortsverein L.-Kleinzschocher.

Heute Sonnabend, abends 1/9 Uhr

### Versammlung im Bürgergarten.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. med. Simon: Sexuelle Jugenderziehung.
2. Verschiedenes. — Zahlreichen Besuch erwartet [8842] Der Vorstand.



## Studentische Arbeiter-Unterrichts-Kurse.

Beginn: Montag, 2. Mai und folgende Tage.

Anmeldung erfolgt in den Kursen selbst.

Gebühr: Der erste Kurs 0.50 Mk., jeder weitere 0.25 Mk.

Unterrichtszeit: Abends 1/9 bis 1/11 Uhr.

Die probeweise Teilnahme an einem Unterrichtsabend steht jedermann (anentgeltlich) frei und verpflichtet zu nichts. — Nähere Auskunft an den Unterrichtsabenden. (I = Unterstufe.)

[8820]

Schletterstrasse: V. Bürgerschule (an der Petersklohe).

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Algebra	Englisch I	Rechnen I	Deutsch I	Deutsch I
Buchführung III	Englisch III	Geographie	Deutsch II	Buchführung I
—	Französisch I	—	Deutsch III	Französisch II
—	Rechtswunde	—	—	Griechisch I
—	—	—	—	Schönschreiben

Lindenau: Merseburger Strasse 58 (Fortbildungsschule).

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Englisch I	Englisch I	Deutsch I	Buchführung II	Deutsch III
Französisch II	Englisch II	Deutsch II	—	Algebra
Geographie	Stenographie I	Rechnen I	—	Französisch I
Stenographie II	Buchführung II	—	—	Französisch III
Schönschreiben	—	—	—	—

Reudnitz: Möblusstrasse (V. Realschule).

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Buchführung II	Rechnen I	Deutsch I	Rechnen II	Algebra
—	—	Deutsch III	Rechnen III	Stenographie I
—	—	Französisch I	Stenographie II	Geographie
—	—	Rechnen I	—	Englisch I
—	—	—	—	Französisch I

Reudnitz: Marschallstrasse 2 (Fortbildungsschule).

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Rechnen II	Französisch III	Deutsch I	Rechnen III	Rechnen I
Algebra	Stenographie II	Englisch I	Griechisch I	Deutsch I
Englisch II	Schönschreiben	Französisch I	Griechisch II	Deutsch II
Französisch II	—	Französisch IV	Buchführung II	Deutsch III
Geographie	—	Stenographie I	Buchführung III	Englisch I
Rechtswunde	—	—	—	—

## Achtung, Maurer!

Montag, den 2. Mai, abends 1/7 Uhr

### Versammlung

im großen Saale des Volkshauses.

Tagesordnung:

- Bericht über den Stand der Aussperrung.** [8760]  
 Ohne Legitimationskarte kein Zutritt. Der Vorstand.

## Knautkleeberg und Umgegend.

Sonntag, 1. Mai 1910

### Ausflug nach Stötteritz.

Treffpunkt aller sich Beteiligen im Restaurant zum Marktacker. Abmarsch Punkt 11 Uhr (nicht 12 Uhr, wie in gestriger Annonce angegeben). [8843] Der Vorstand.

## Achtung, Radfahrer!

Fahrräder v. 45 Mk. an

Gauldecken 1.75, Bengt. 1.85, Sattel 1.85, Vorderäder 3.50, Hinterräder 4.50, Freilaufäder 11.50 Mk., Laternen 85, Karbid Licht 30 Pfg., sowie alle anderen Zubehöre billigst kaufen Sie nur im

## Fahrradhaus Pohlentz,

Bayrische Strasse 7.

Billigste Bezugsquelle auch für Wiederverkäufer.

Faust I. und II. Teil, in Goethe. Liebhaber-Einbd. 1 Mk. Volksbuchh. Leipzig und Filialen.

## Verein für Volksaufklärung

über Gesundheitspflege Leipzig-West

Dienstag, 3. Mai, abends 1/9 Uhr, im Vereinshaus: Einleitung eines Kurses (Samariterkurs) über: Erste Hilfe bei Unglücksfällen von Herrn L. Reischel. Wir fordern ganz besonders zur Teilnahme an diesem Kursus auf, weil für jedermann lehrreich (am 20. April konnte der Kursus nicht stattfinden und beginnt am 3. Mai). Sinnedfahrt: Bahnausflug nach Reucha-Naunhof. Treffpunkt früh 6.15 Uhr am Dresdner Bahnhof (vor der Eingangshalle). Alles Nähere siehe Vereinskalender. — 2. Pfingstfeiertag Familienausflug mit Musik nach Schkeuditz. Abmarsch früh 8 Uhr vom Markt-Lindenau. D.V.

## Verein für Mutterschutz

Kunstausst. Grimmischer Steinweg 6, II. Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag (v. 10—12 Uhr) erteilt ehelichen und unehelichen Müttern Rat und gibt in geeigneten Fällen Unterstützung. [2382]

## L.-Volk. Bergstr. 20.

„Heimkehr“ Leipzig. Kath. Kirchhof 13. Fernspr. 2801. Fernspr. 500.

## Beerdigungs- und Feuerbestattungs-Austalt

Sub.: Berger & Meyer. [2180\*]

## Mädern.

Die Maifestteilnehmer treffen sich Punkt 11 Uhr in der Goldenen Krone zum gemeinsamen Spaziergang.

## Handlungsgehilfen.

Die Mitglieder des Zentralverbandes nehmen den 1. Mai an der

### Mittagsversammlung im Sanssouci teil. — Kontrolle daselbst.

Die Ortsleitung. [8654]

## Zentralverband der Maschinisten, Heizer und Berufsgenossen.

Zur Maifeier

treffen sich die Mitglieder auf dem Festplatze Zeit 1 und sind das selbst die Kontrollkarten-Coupons abzugeben. Ebenfalls erhalten die arbeitslosen Kollegen ihre Vergütung. [8672] Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in den Bezirksversammlungen mittags 12 Uhr zu erscheinen. D. V.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für den reichen Blumenschmuck und leiches Geleit beim Helmgange meines lieben Mannes, unsers guten Vaters, Sohnes, Bruders u. Schwagers

## Herrn Hermann Falkner

sagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten, vor allen seinem verehrten Chef und den Kollegen der Firma Faulweiser und der Städtischen Gasanstalt II für Opferwilligkeit und Spende, sowie Herrn Pastor Egner für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen unsern herzlichsten Dank. Leipzig-Connewitz.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergesslichen Gatten, unsers treuherzigen Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Großvaters, des Schlossers

## Wilhelm Otto Kokrich

sagen wir allen denen, welche uns in seiner langen schweren Krankheit beigegeben haben, unseren herzlichsten Dank. Insbesondere Dank seinen verehrten Chefs, sowie dem Personal der Firma Robert Kiehle. Für zahlreiche Geleit zum Grabe sowie herrlichen Blumenschmuck allen unseren herzlichsten Dank. Pausdorf, Dschach, Leipzig, Gohlis, Sellenhausen.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen: Die trauernde Witwe Wilhelmine Kokrich geb. Weimann nebst Kindern.



Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 30. April.

Geschichtskalender. 30. April 1777: Der Mathematiker und Astronom Karl Friedrich Gauß in Braunschweig geboren († 1855).

Sonnenaufgang: 4,35, Sonnenuntergang: 7,21. Mondaufgang: 12,57 vorm., Monduntergang: 7,39 vorm.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 1. Mai.

Südwestliche Winde, meist heiter, Temperatur wenig geändert, keine erheblichen Niederschläge.

Parteiangelegenheiten.

Gewerkschafts- und Parteigenossen! Wir weisen noch einmal auf die für Dienstag abend vom Gewerkschaftskartell und vom Agitationskomitee der sozialdemokratischen Partei einberufenen Volksversammlungen nach dem Volkshaus, Grüne Schänke und Schloß Lindenfeld hin.

Der 1. Mai.

Schon äußerlich zeigt heute das Maifest den gewaltigen Fortschritt, den das kämpfende Proletariat seit der ersten Maifeier politisch und wirtschaftlich gemacht hat. Mit wildem Hase suchten die herrschenden Klassen die Maidemonstration von Anfang an zu unterdrücken.

Zimmer weitere Kreise ergriff der Maigedanke, und heute demonstrieren sozial taufende Frauen mit, wie früher Männer allein. Wie die Maifeier verhöhnt und zu vernichten getrachtet wurde, so verhöhn't man auch die vornehmste Maiforderung als unerfüllbar, als undurchführbar: den Achtstundentag.

Zu den Kerntruppen des internationalen Proletariats darf sich die Leipziger Arbeiterschaft, was unermüdlicher Organisation, unerschütterlicher Kampf anlangt, als eine der ersten zählen. Keine behördlichen Drangsale, keine Klassenurteile der Justiz, keine Schläge mit der Hungerpeitsche durch die Unternehmer konnte sie je auch nur für einen Augenblick wandend machen.

euch heiliger Ernst mit den Arbeiterforderungen ist. Die Maifeier 1910 in Leipzig muß die früheren durch Massenbesuch in den Schatten stellen. Nur so läßt sich der Fortschritt augenscheinlich machen.

Wir weisen zum Schluß noch einmal auf das vom Komitee veröffentlichte Programm in der heutigen Nummer hin. Die Vorversammlungen beginnen in den angezeigten Lokalen Punkt 12 Uhr. Wer noch kein Gebenblatt hat, versehe sich mit einem solchen, da dieses zum Eintritt in den Brauereigarten berechtigt.

Auf zur Maidemonstration!

MAIKONTROLLKARTEN.

Um die Zahl der Maidemonstranten nach Möglichkeit genau zu ermitteln, sind vom Maikomitee auch für dieses Jahr Kontrollkarten angefertigt worden. Die Karten werden an den Eingängen der zwölf Versammlungsorte den Maidemonstranten eingehändigt; sie sind gleich auszufüllen und zur Feststellung der Besucherzahl sofort zurückzugeben.

MAIFEIER LEIPZIG 1910. Name u. Vorname: ... Beruf? ... Gewerkschaft? ... Wo politisch organisiert? ... Diese Karte ist sogleich auszufüllen und beim Verlassen des Saales am Ausgange abzugeben. Das Maikomitee.

Vorversammlung zur Maifeier Leipzig 1910

Der Coupon ist vor der Abgabe der Karte abzutrennen und als Ausweis gegenüber der Gewerkschaft aufzubewahren.

Alkohol und Maifeier.

Als die Arbeiterschaft sich politisch vom Bürgertum trennte, als sie nicht nur ihre eigenen Klassenforderungen erhob, sondern auch ihre eigenen Feste feierte und sie mit ihrem Geiste erfüllte, mußte das bürgerliche Element, das Trinken, in den Hintergrund treten. Feste feiern und trinken ist beim Bürgertum ein und dasselbe; bei der Arbeiterschaft ist dies nicht der Fall, oder soll es wenigstens nicht sein.

Die künftige Bekämpfung der Jugendgerichte.

Vor einigen Wochen erst wies wir an dieser Stelle nach, wie rapid die Kriminalität der Jugendlichen im Deutschen Reich zugenommen hat und noch zunimmt. Bei dieser Gelegenheit zeigten wir auch die Ursachen auf, aus denen heraus sich diese Zunahme

erklären; wir machten die heutige Gesellschaftsordnung verantwortlich dafür, daß die sittliche Verwahrlosung der Jugend in solch erschreckendem Maße zunimmt. Die geringe Volksehrlichkeit, die sozialen Verhältnisse der Eltern, das Einwirken der Proletariatfrau in das Elfenjoch der Arbeit, alles dies trägt naturnotwendig dazu bei, die Kriminalität der Jugendlichen zu erhöhen.

Die Justiz verurteilt bisher mit dem jugendlichen Sünder ebenso hart wie mit dem Erwachsenen. Das Strafrecht kannte keine andre Möglichkeit. Sobald Kinder das strafmündige Alter erreicht und sich gegen die Paragraphen des Strafgesetzbuches vergangen hatten, wurden sie oft mit grausam hohen Strafen belegt. Gefängnisstrafe für Kinder. Eine solche Barbarei kennzeichnet treffend die Kulturstufe, auf der ein Land steht. Hohe und harte Strafen für 12- und 18-jährige Kinder, die unmöglich schon die erforderliche Einsicht haben, die Strafbarkeit ihrer Handlungen zu erkennen. Und dann folgt der Gefängnisstrafe die - Fürsorgeerziehung, über die wir hier den Mantel des Schweigens decken wollen.

Nun soll es anders werden, der Entwurf zu einem Deutschen Strafgesetzbuch sieht Bestimmungen vor, die lediglich auf jugendliche Gefangenen zugeschnitten sind. Diese Bestimmungen des neuen Entwurfs waren gestern Gegenstand eines Vortrages, den Professor Dr. Stein im Hotel Sachsenhof, im Auftrag der Zentrale für Jugendfürsorge und des Allgemeinen deutschen Frauenvereins hielt. Die Ausführungen des Redners waren getragen von warmem sozialem Empfinden, er übte freimütige Kritik an dem Entwurfe und stellte Forderungen auf, die wir in der Hauptsache nur unterschreiben können. Freilich sind diese Forderungen nicht neu, sie sind von der Sozialdemokratie seit langer Zeit gestellt, aber von bürgerlicher Seite sehr oft bekämpft worden. Wenn jetzt sich bürgerliche Kreise dazu ausrufen, den nachher abzuhalten Zuständen den Krieg zu erklären, so kann der Sozialdemokrat diese Antwort nur annehmen.

Die Hauptforderung stellte Professor Stein: Die Verhandlung gegen den Jugendlichen soll für den Richter nicht nur eine Aktennummer sein; sie soll nicht schematisch durchgeführt werden. Der Richter muß in die Individualität des Jugendlichen einbringen, er muß die Verhältnisse studieren, unter denen der Jugendliche aufgewachsen ist und danach sein Urteil bilden. Dem deutschen Richter - der nach Ansicht des Redners mit Arbeit mehr als zulässig überlastet ist - würde es freilich schwer fallen, die Psyche des Jugendlichen zu erforschen, ihm müssen Helfer zur Verfügung stehen, die die Brusthüllen des Lasters aufsuchen. Diese Helfer glaubt Professor Stein in den Jugendfürsorgevereinen zu finden. Wichtig wurde die Meinung von dem Vortragenden begründet, daß in dem neuen Recht auch der Frau eine andere Stellung eingeräumt wird, als bisher. Die Bestimmung geht ihm noch nicht einmal weit genug, er fordert, daß auch die Frau zu dem Schöffentum berufen werden kann.

Rechtlich verlangt der Redner auch die Bildung besonderer Jugendgerichte, die neben den Schöffen mit solchen Richtern besetzt sein müssen, die sich besonders damit eignen; auch für die Volksschullehrer müsse die weitgehendste Betätigung auf diesem Gebiete verlangt werden. Von besonderer Wichtigkeit ist die Forderung, daß die Jugendrichter zugleich die Vormundschaft für jugendliche Sünder zu übernehmen haben. Großen Wert legte der Vortragende darauf, daß der Jugendrichter - anstelle des bisherigen Verweises, der als Strafe galt - Mahnungen aussprechen darf, die nicht als Strafe zählen; daß sowohl dem Staatsanwalt als auch dem Jugendgericht die Einstellungsbeschlüsse gegeben wird, ohne Rücksicht auf die Schwere der Tat, wenn ein Besserungsversuchen erfolgversprechender erscheint. Allerdings befürwortete Professor Stein nicht die heutigen Besserungsanstalten, sondern hält das englisch-amerikanische System für vorzuziehen, wonach dem Besserungsbedürftigen ein Fürsorger beisteht. Nur glaubt er, daß diese Verhältnisse nicht auf Deutschland übertragen werden können, weil die - Kosten zu hoch sind. Außerdem aber könnte das englisch-amerikanische System leicht zur Verwahrlosung führen, wenn unter gewissen Umständen sei auch eine harte und andauernde Strafe am Plage. Ebenso wie wir dieser legt ausgesprochenen Meinung des Redners nicht beipflichten können, müssen wir aber auch jene Ansicht entschieden bekämpfen, die dahin geht, die Öffentlichkeit und die Presse aus allen Jugendgerichtsverhandlungen auszuschließen. Ja, Professor Stein ging noch weiter und meinte, daß die Presse selbst bei Verhandlungen gegen Erwachsene ferngehalten werden möchte. Die Öffentlichkeit habe kein Recht, den Bessern gewiffermaßen als Anstößigen die Gerichtsberichte vorzulesen. Hätte Professor Stein die sensationelle Aufmachung der Gerichtsberichte in la Reueste Nachrichten und anderer bürgerlicher Zeitungen treffen wollen, dann könnten wir ihm ohne weiteres zustimmen. In dieser allgemeinen Fassung möchten wir uns jedenfalls ganz entschieden gegen diese Forderung wenden.

Zum Schluß seines Vortrages sagte der Redner, daß selbstverständlich das Votum durch alle Paragraphen nicht aus der Welt geschafft würde, aber mit dem nötigen Verständnis angewandt, könnten sie sehr wohl eine Besserung herbeiführen. Im übrigen hält er den Entwurf nur für eine Abschlagszahlung und hofft, daß der Rest bald fertig werde. - In der Diskussion nahmen mehrere Worte das Wort, um auch vom künftigen Standpunkte eine Änderung der bisherigen Bestimmungen zu befrworten.

Daß in dem Vortrag gewählte Lokal erwies sich leider als viel zu klein, was die Besucher lassen zu können. Viele mußten wieder umkehren.

Der Leipziger Mieterverein besprach gestern abend in seiner Mitgliederversammlung adernals sein Häuserbauunternehmen in Entschloß. Es wurde mitgeteilt, daß die Wohnungen, die bekanntlich bereits zum 1. Oktober bezugsbar sein sollen, bereits zu zwei Dritteln vermietet sind. Weiter hielt Schriftsteller Reichert einen Vortrag über: Das Hochwasserprojekt im Westen der Stadt. Er bedauerte, daß mit der Ausführung der Hochwasserbauten viel landwirtschaftliche Werte verloren gingen. Es sei daher zu fordern, daß nicht geschlossene Bauweise angestrebt werde. Der Redner hatte auch Bedenken gegen die Errichtung einer Ausstellungshalle, die sich wahrscheinlich nicht rentieren werde. In den hohen Kosten der Ausführung der Hochwasserregulierung sollten auch die anstehenden Bessher herangezogen werden. Das sei nur gerecht, da sie bedeutenden Nutzen davon haben. Dann äußerte der Redner noch Bedenken gegen das geplante Bassin. Er sprach die Befürchtung aus, daß sich im Bassin die Giftstoffe ablagern und dadurch vielleicht able Gerüche verbreitet würden. Andre Redner regten an, in jener Gegend Land in Erdbau zu erwerben und an die Öffentlichkeit zu treten, um Stellung zu nehmen gegen die Bestrebungen mancher Kreise, die im Hochwassergebiet die geschlossene Bauweise einführen möchten. Das Aufstreservoir müsse im Westen möglichst erhalten werden.

Ein Parteiveteran der Leipziger Arbeiter, der Genosse Peter Ulrich feiert morgen am 1. Mai seinen 50-jährigen Geburtstag. Genosse Ulrich ist am 1. Mai 1840 im Dorfe Wallersleben im Darmstädtischen geboren, erlernte nach der Entlassung aus der Schule das Schuhmachergewerbe und wanderte mit 17 Jahren in die Fremde. In Leipzig schloß er sich dem Bildungsverein für Gewerbegehilfen an. Dieser Verein bestand nur sechs Wochen, die Polizei löste ihn auf.

Noch einmal verließ Ulrich Leipzig, als er sich zur Musterung stellen mußte. Dem Militarismus brauchte er durch Dienstleistung keinen Tribut zu zahlen, er kostete sich frei. Nachdem Ulrich in verschiedenen Städten Deutschlands gearbeitet, kam er im Jahre 1893 nach Leipzig zurück und schloß sich dem Gewerlichen Bildungsverein an. In diesem wie im später gegründeten Arbeiterbildungsverein war Ulrich ein tätiges Mitglied. Die verschiedenen Ehrenämter, die Ulrich in den Vereinen und in der Bewegung überhaupt bekleidete, können wir hier übergehen. Der Ausweisung während des Sozialistengesetzes ist Ulrich entgangen. Im Jahre 1905 entsandte ihn die Leipziger Parteigenossenschaft als Vertreter mit andern Genossen auf den Parteitag nach Jena. Wäge der Veteran noch viele Geburtstage in gleich rüstig geistiger und körperlicher Weise feiern können wie seinen Niedrigsten.

Dem neuen Eisenbahnfahrplan dürfte von Interesse sein, daß die Schnellzüge und Eilzüge zwischen Berlin und Leipzig wieder etwas beschleunigt werden. Einzelne dieser Züge halten auch wieder auf dem Berliner Bahnhof in Leipzig.

Der Eisenbahnfahrplan, dem die Leipziger Volkszeitung ihren Abonnenten jährlich zweimal in Heftform gibt, ist für das kommende Sommerhalbjahr erschienen und wird den Abonnenten mit der Montagsnummer beigegeben werden. Der Fahrplan enthält die Züge der sächsischen und der angrenzenden preussischen Linien.

Der Postverkehr im Reiche. Ueber den Umfang des Postverkehrs vom ersten Viertel des Jahres 1910 haben wir berichtet, soweit er das Reichspostgebiet umfaßt. Zieht man auch den bayrischen und württembergischen Verkehr in Betracht, so ergibt sich für das Deutsche Reich für Ende März eine Gesamtzahl von 47893 Poststücken. Der gesamte Umfang in den Monaten Januar bis März erreichte im Reiche über 4403 1/2 Mill. Mail. Davon kommen auf Gutschriften etwas über 2237 Millionen, auf Postkarten fast 2228 1/2 Millionen. Im internationalen Verkehr sind im Februar und März, seitdem dieser besteht, etwas über 6 Millionen umgesetzt worden. Bayern hatte für sich Ende März 5495 Konten, Württemberg 2804. Der bayrische Umsatz erreichte im ersten Vierteljahr 474 Mill., der württembergische fast 248 Millionen.

Glück der leidenden Menschheit. Bekanntlich ist der Verkauf einer Anzahl Heilmittel nur den Apotheken vorbehalten und Kaufleute oder Drogisten, die diese Artikel dennoch führen, werden auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 22. Oktober 1901 bestraft. Der Inhaber der Thalyria, Herr Paul Garmis, hatte nun drei Leet, denen er in seinen Anfängungen blutverbessernde, blutbildende, Störungen des Stoffwechsels beseitigende und krankheitsüberwindende Wirkungen nachrühmt, selbthalten. Ferner empfahl Garmis Muttertropfen zur Regelung der Menstruation, Hustentropfen und Nerventropfen gegen Schlaflosigkeit. Garmis war wegen Verstoßes gegen die kaiserliche Verordnung in eine Geldstrafe genommen worden, wogegen er Berufung einlegte. Das Schöffengericht bestätigte den Strafbefehl über 150 Mk. Was übrigens der Handel mit diesen zum Wohl der Menschheit dienenden Mitteln einbringt, ergibt die Tatsache, daß Herr Garmis nach seiner Angabe in die neunzigste Steuerstufe eingeschätzt ist. So wird die leidende Menschheit von kundigen Geschäftleuten — na, sagen wir — von Ihren Gebrechen befreit.

Steigender Erlös aus Beitragsmarken der Alters- und Invalidenversicherung. Der Erlös aus Beitragsmarken der Alters- und Invalidenversicherung hat im Monat Januar 15223248 Mk. betragen, im Februar 18194180 Mk. Die Steigerung gegen dieselben Monate des Vorjahres betrug im Januar 848227 Mk., in dem kurzen Februar sogar 1142018 Mk. Während im Februar 1909 nur die Versicherungsanstalten der Rheinprovinz und des Königreichs Sachsen über eine Million Erlös brachten, ist im Februar dieses Jahres Schlesien mit mehr als eine Million Mark hinzugezogen. Die Rheinprovinz brachte allein 1068323 Mk., das Königreich Sachsen 1241748 Mk., Schlesien 1049779 Mk. Bei der Rheinprovinz betrug der Zuwachs allein über 177000 Mk., im Königreich Sachsen fast 40000 Mk. usw. Selbst die Landesversicherungsanstalt mit dem kleinsten Bezirk, Oldenburg, hatte eine Zunahme von 47835 Mk. auf 62762 Mk. Die Steigerung rührt nicht bloß von der Vermehrung der Bevölkerung, sondern auch von der Besserung der wirtschaftlichen Lage her.

Arbeiterfragen bei der Eisenbahn. Die Bestimmungen für die Arbeiter aller Dienstzweige der preussischen Eisenbahnverwaltungen haben eine Ergänzung erfahren. Künftig sollen zur Aufhebung des Dienstverhältnisses gegenüber den Arbeitern, die Mitglieder eines Arbeiterausschusses sind, und gegenüber ihren Erbsamännern nur noch die Eisenbahndirektionen befugt sein. Den Arbeitern ist von dieser Bestimmung Kenntnis gegeben. Welchen Zweck die Neuerung haben soll, ist in der Verfügung nicht gesagt worden, jedenfalls aber hat die zuständige Stelle angenommen, daß die Direktionen in der Lage sind, den Arbeiterfragen objektiver gegenüber zu stehen, als die anderen Verwaltungsbeamten. Das in den meisten Fällen aber das Gegenteil der Fall ist, dürfte manüglich bekannt sein. So bedeutet auch die neue Anordnung nicht etwa einen Fortschritt.

Unfall. In der Pfaffenborfer Straße blieb ein Kaufmann mit seinem Fahrrad in der Straßenbahnstiene hängen, so daß er stürzte und sich den Kopf aufschlug.

Ein Todesurteil. Heute früh stürzte der Markthelfer E. n. d. n. e. r. im Hause Brühl 74 vier Stockwerk hoch hinunter und blieb

sofort tot liegen. Wie der Unfall geschehen konnte, steht noch nicht fest.

Vermiit wird seit dem 14. April der 15jährige Buchhandlungslehrling Friedrich Hugo Emmrich aus der Weissenburgstraße. Es wird bestrachtet, daß dem jungen Menschen ein Unglück zugestoßen ist. Der Verwundene ist untermitteltgroß, aber kräftig, hat längliches Gesicht, blondes Haar, blaue Augen und trägt einen schwarzen Gassetanzung, hellblaue Schülerröhre mit goldenen Streifen und F. E. gezeichnete Weißwäsche.

Ein Betrüger überredete vorgestern abend einen 18jährigen Knaben dazu, einen Koffer aus dem 4. Stock eines Hauses zu holen. Einweilen wollte er die beiden Pakete des Knaben halten. Der Knabe gab diese auch hin. Als er wieder auf die Straße kam, war der Fremde verschwunden. Die Pakete enthielten einen weißen Damensirohst, ein Paar neue schwarzeleberne Damenschuhstühle, einen grauen Oberrock und eine Waschluse.

Diebstähle. Fahrräder der Marken Citorad, Continental, Wanderer- und Brennaborrad sind in den letzten Tagen in der Schloßgasse, Hohen Straße und Windmühlstraße gestohlen worden.

Mittels Taschendiebstahls wurden in einem Lokal der Zeiger Straße einem Herrn 130 Mk. gestohlen. Ferner entwendeten Diebe aus einer Wohnung in der Kampstraße einen grauen, schwarzgestreiften Sommerüberzieher, am Augustplatz eine graue, gestreifte Sommerweste und aus einer Lehnanstalt im Südviertel einen grünlich-grauen Gummimantel und aus einer Wohnung in der Holzhaufener Straße eine Herrenremontuhr, eine goldene Perrenuhrkette und einen Geldbetrag.

Aus Schenkstätten sind in den letzten Nächten drei Frauenröde mit Falbelbesatz, 6 Frauenuntertaillen, 4 Frauenhülzen, 10 Schlyse, zwei Paar Hosen und eine Weste gestohlen worden.

Verhaftungen. Drei Vordentammerdiebe sind in Dresden auf frischer Tat verhaftet worden. Die Diebe, ein 22 Jahre alter Bäcker aus Schilda und zwei Arbeiter im Alter von 19 und 22 Jahren, haben nach ihrem Geständnis in der Zeit vom 23. bis 25. März auch hier, und zwar in der Eifenstraße und in der Nähe des Berliner Bahnhofs, derartige Diebstähle ausgeführt. Es sind jedoch keine Anzeigen hierüber eingegangen.

Eine 60jährige Arbeiterin, die schon oft vorbestraft ist, wurde zur Verantwortung gezogen, weil sie sich wiederum der Entwendung wertvoller Kleider und Wäsche aus einer Wohnung des Mansfelder Steinwegs schuldig gemacht hat.

Aus mehreren Wohnungen hat ein 15jähriger Arbeitsbursche Taschenuhren und Geld gestohlen. Auch entwendete der unrechliche Bursche in dem Geschäft, in dem er in Stellung war, wiederholt Geld. Er wurde zur Verantwortung gezogen.

Ein Betrüger, der sich vor mehreren Monaten in einem Lokal des Ostviertels als Beamter ausgegeben und dadurch einen Geldbetrag und freie Besche erwirkt hatte, wurde jetzt in der Person eines 45 Jahre alten Instrumentenmachers ermittelt und in Haft genommen.

Hellenen, Russen, Italiener, Briten,  
Erwacht, es naht die große Stunde nun!  
Ihr Ehne Deutschlands habt genug gestritten,  
Und ihr, Franzosen, laßt die Schwerter ruhn!  
Ihr blutet alle an derselben Wunde!  
Zerbrecht die dumpe Kette, die euch bannet!  
Schließt eure Reih'n zum großen Völkerverbunde,  
Reicht euch die Bruderhand!

Pierre Joan de Béranger.

### Gerichtssaal.

Randgericht.

Gemeinsame Diebstähle begangen der 20 Jahre alte Kellner Wilhelm Albin Gragke aus Zeitz, der 27 Jahre alte Kellner Wenzel Claus Wajha aus Böhmen, der 32 Jahre alte Kellner Max Wilhelm Raspowitz aus Westpreußen und der 27 Jahre alte Kellnerin Frau Klara Martha Streine aus Zeitz. Alle vier sind schon wegen Eigentumsvergehens öfters vorbestraft, Wajha bereits mit Zuchthaus. Gragke wird zur Zeit gefesselt, von der Logiswirtin seines Stiefbruders, Frau S., angeblich im Auftrag seines Stiefbruders dessen Koffer geholt und daraus 200 Mk. entwendet zu haben. Ferner soll G. zwei Schantwirts am die Zechschulden betrogen haben. Drittens wird G. beschuldigt, einem Sautwet in Gohlis aus der Igarrenliste drei Billardbälle und endlich auf dem Döfener Weg ein Fahrrad gestohlen zu haben. Raspowitz wird zum Vorwurf gemacht, daß er die gestohlenen Billardbälle einem Schantwirt zur Wegleitung seiner Zechschulden angeboten habe. Wajha steht unter der Anklage, aus einem Garten in L.-Gonnemitz drei Mandottelhähne und 16 Hühner gestohlen zu haben. Ferner soll W. aus einer Wohnung der Viviastraße ein silbernes Vestet, einen Spagierstock und Veststücke entwendet haben, wozu ihm die Streine behilflich gewesen sein soll, indem sie ihm das Decken der Tür zum Zwecke des Stehlens ermöglichte. Gragke erhielt

zehn Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Wajha drei Jahre Zuchthaus, sechs Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Streine wurde freigesprochen, während die Sache Raspowitz abgetrennt und die Verhandlung vertagt wurde.

### Vermischtes.

Angeborene Gelbsucht. Eine höchst eigentümliche Erscheinung ist das Auftreten einer angeborenen Gelbsucht als Familienangelegenheit. Dr. Weber und Dr. Dörner haben im Lancet einen Fall dieser Art beschrieben, wo in einer Familie nicht weniger als vier Mitglieder diese unerfreuliche Mitgift von der Mutter Natur und ihren eigenen Eltern empfangen hatten, und weitere Veröffentlichungen haben gezeigt, daß dieses Vorkommnis viel häufiger ist, als man bisher angenommen hat. Man hat ihn daher auch eine gründliche Untersuchung zuteil werden lassen, die sich namentlich auch auf die Beschaffenheit und chemische Zusammensetzung des Blutes erstreckte, von dem natürlich die Hautfarbe hauptsächlich abhängig ist. Diese Forschungen haben denn auch zur Klärung des fonderbaren Zustandes geführt, die freilich in einer Richtung liegt, wo man sie am ehesten hätte vermuten sollen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die angeborene Gelbsucht in erster Linie auf einem angeborenen Mangel der blutbildenden Organe beruht, der zur Bildung einer minderwertigen Sorte von roten Blutkörperchen Anlaß gibt. Infolgedessen wird der rote Blutfarbstoff leichter durch feindliche Stoffe, die ins Blut gelangen, angegriffen, und dadurch entsteht die Gelbsucht. Die Organe, die dabei am meisten in Mitleidenschaft gezogen werden, sind die Leber und die Milz. Die Leber trägt den größten Teil der Verantwortung für den Zustand, indem sie schon von Geburt an unzureichend entwickelt gewesen ist, und die Milz muß dafür büßen. Daher ist die angeborene Gelbsucht stets mit einer dauernden Schwellung der Milz verbunden. Die äußere Beschaffenheit des Blutes erinnert bei diesem Zustand in gewissem Grade an den der Bleichsucht. Die roten Blutkörperchen erweisen sich als ungewöhnlich hart und hinfällig, namentlich wenn sie mit Gallsäuren in Verbindung gebracht werden. Der Gallenfarbstoff, der ja sonst stets die eigentliche Gelbsucht bedingt, ist bei diesen Fällen zwar meist, aber nicht immer im Blut gefunden worden, aber man muß wohl annehmen, daß er in den Zeiten ausgesprochener Gelbsucht stets darin vorhanden ist. Glücklicherweise sind die Anfälle dieser von Geburt an bestehenden Gelbsucht von milder Art, obgleich sie sich häufig wiederholen.

### Nur gefälligen Beachtung!

Zur Erwerbung des Bürgerrechts sind nach § 17 der Reichs-Städteordnung alle Gemeindeglieder berechtigt, die

1. die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen oder erwerben;
2. das 25. Lebensjahr erfüllt haben;
3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben;
4. unbescholten sind;
5. ein direkte Staatsinkommensteuer von mindestens 3 Mk. bezahlen;
6. in den letzten zwei Jahren ihre Staats- und Gemeindeabgaben vollständig bezahlt haben;
7. im Stadtgebiet seit wenigstens zwei Jahren wohnhaft sind oder
8. in einer andern Stadtgemeinde Sachsens bisher stimmberichtigte Bürger waren.

Bei der Einreichung des Antrags auf Verleihung des Bürgerrechts sind beizubringen, falls der Antragsteller Sachse ist:

1. der Geburtschein (event. Familienbuch, Konfirmationschein oder dergleichen);
2. Militärausweis;
3. die quittierten Steuerzettel der letzten zwei abgelaufenen Jahre.

Bei Nichtsachsen muß zugleich das Ersuchen an den Rat gerichtet werden, bei der Kreisshauptmannschaft die Aufnahme als sächsischer Staatsangehöriger zu vermitteln. Außer den bereits für Sachsen angegebenen Papieren sind beizubringen:

1. Staatsangehörigkeitsausweis eines deutschen Bundesstaates;
2. bei Verheirateten Familienbuch; wo das nicht vorhanden, Trauschein sowie Geburtschein von Frau und Kindern.

Die meisten Umstände verursacht die Belohnung eines Staatsangehörigkeitsausweises, doch ist die Materie gesetzlich geregelt. Die Ausstellung eines Ausweises hängt nicht vom guten Willen einer Behörde ab. Im Deutschen Reiche besteht ein Indigenat (Staatsbürgerrecht) mit der Wirkung, daß jeder Angehörige eines jeden Bundesstaates in jedem andern Bundesstaat als Inländer zu behandeln, und demgemäß zur Erlangung des Staatsbürgerrechts usw. wie der Einzelne zugelassen ist. Kein Deutscher darf in der Ausübung dieser Befugnisse durch die Obrigkeit seiner Heimat oder durch die Obrigkeit eines andern Bundesstaates beschränkt werden.

Urkunden über Staatsangehörigkeit können nur von den höheren Verwaltungsbehörden des Heimatlandes ausgestellt werden. Dem Besuch sind beizubringen: Familienbuch oder Geburtschein, Militärpapier sowie 3 Mk. für Stempelgebühren.

### Bauarbeiterschutz-Kommission

Telephon 2497. Bureau: Volkshaus, Leipzig, Zeiger Straße 22

Alle wichtigen Angelegenheiten sowie alle anderen Fälle sind sofort in unserem Bureau, bei Herrn Wilhelm Herbold, zu melden. Alle dringenden Meldungen sind an die Vertrauensleute der einzelnen Berufe zu richten.

In jedermanns Interesse liegt es, seinen Hut in einem sachmännlichen Geschäft zu kaufen.

**Sämtliche Herren-Artikel Strohhüte sehr billig.**

**A. Marold L. Plagwitz Zschochersche Str. 50.** (Am Kanal) = Größtes = Geschäft am Plag. Gegründet 1888.

### L. Gohliser Konzertorchester

Musikdirektor **Max Beckmann**

empfehlenswert für Konzert- und Ball-Aufführungen sowie Familienfestlichkeiten etc. bei soliden Preisen und bester Bedienung.

Fernsprecher 6162 L.-Gohlis Wahnerer Str. 7.

### Karl Oppermann

Thonberg, Heiligenhainer Str. 64

empfehlenswert unter Garantie

Servitoren Krautwägen Handschuhe Unterfallien  
Kragen Leibwäsche Hosenträger Korsetts  
Mauschatten Taschentücher Strümpfe Schürzen

Neuester günstige Kaufgelegenheit. Herren-Anzugstoffe zu Fabrikpreisen. Geraer Damen-Kleiderstoffe und Weste, weiße und bunte Stoffe.

[8791]

### Husten

welchen den vorzüglichsten Erfolg.

Besten feinschmedender Malz-Extrakt. Derselbe enthält energiereich und zu haben in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

### Zahn-Atelier

**Willy Schult**

Petersteinweg 10, 1. Ecke Müngasse.

Teilzahlung gerungelt.

Fernspr. 10352.

### M. Rothe

Tauchaer Str. 48.

Zigarren — Zigaretten — Tabako

### Heiserkeit, Brust-Katarrh, Bronchitis

Dr. **W. G. G. G.** Dr. **W. G. G. G.** Dr. **W. G. G. G.**

Dr. **W. G. G. G.** Dr. **W. G. G. G.** Dr. **W. G. G. G.**

### Sternwartenstr. 27

Nähe der Markthalle [4899]

### Rossschlächterei Schellenberger

Prima Rossfleisch

### Deutschland

von Friedrich Ratzel

naturgeschichtlich schön gebunden mit Karten nur 1.50 Mk.

Volkshandlung Leipzig Tauchaer Str. 19/21

### Versteigerung.

Montag den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich Zentralstrasse 50 circa 100 Paar b. Herren-, Damen- u. Kinderstiefel, Herr- u. Kind.-Sandale, 1 Herrenanzug, 1 Jackett, 12 Herren- und Damenuhren und Ketten, 100 Fl. Rot- u. Sädweine, 8 Fl. Kognak. Ferner 1 Reformbett m. Rosshaarbelag, 2 Plüschsofa, 1 Garnitur, 2 Stühle, 1 Kronleucht. 1 Chaiselongue, 1 cis. Waschtisch, div. Figuren, 1 gross. Smyrna-Teppich usw.

Georg Albrocht, Versteigerer u. Taxator, Zentralstr. Tel. 12556.

### Bruno Morke, Kleinschnecker

Dieskaustr. 25, gegenü. Hirzenstrasse

Herren-Strohhüte, Filzhüte, Hart u. weich, Mützen, Schirme, Stöcke, Rosensträger, Krawatten, Wäsche.

### Reelle neue Betten

Sebett 12,50, 14, 18, 26, 33 Mk.

H. Bolmar Kraft, Lindenau, Markt.

### Grosse Einkaufsvorteile bietet Teppich-Spezialhaus

**Emil Lefèvre**

Berlin S. 52) Seit 1882 nur Oranienstr. 158

### Riesen-Teppich-Lager

aller Größen u. Qualitäten

Sohn-Größe 4, 5, 10, 15—40 M.  
Sohn-Größe 4, 5, 10, 15—40 M.  
Sohn-Größe 4, 5, 10, 15—40 M.

Gründung: Partieren u. Möbelstoffe Tischdecken u. Tischplatten usw.

### Spezial-Katalog

mit ca. 650 Abbildungen gratis u. franko





**Die Werbekraft der Maifeier.**

Geschlossener denn je werden diesmal die Sturmkolonnen des deutschen Proletariats zur Maifeier aufmarschieren. Nach einer schweren wirtschaftlichen Krise sehen sich die Arbeiter vor neue wirtschaftliche Kämpfe mit dem Unternehmertum gestellt. Die Staatsmacht arbeitet mit Hochdruck, um immer neue scharfe Waffen für die Ausbeuter und neue Ketten für das Proletariat zu schmieden. Die Klassenbewußten Massen des Proletariats rücken deshalb mit wachsender Entschlossenheit zornig ins Feld, um die Machtmittel der politischen Gewalt den Junkern und Schlotbaronen zu entreißen. Mehr als je wird in diesen Tagen die Maifeier auch zur Offenbarung der proletarischen Solidarität, der neuen proletarischen Sittlichkeit, deren Tiefe und Ausbreitung auch zum Teile an dem Wachsen der Maifundgebungen gemessen werden kann.

Eine kurze Betrachtung mag diese Tatsache beleuchten. Der Entschluß, in einer gewissen Richtung zu handeln, ist nicht nur von den äußeren Einwirkungen abhängig; gleiche Einwirkungen können bei verschiedenen Individuen verschiedene Handlungen auswirken. Je nach der Stellung, die ein Mensch im Produktionsprozeß einnimmt, wird er eine bestimmte Veranlagung, in einer gewissen Richtung zu handeln, erwerben, die die Ergebnisse der von außen kommenden Einwirkungen beeinflusst, ohne deshalb in jedem Falle klar zum Bewußtsein des Handelnden selbst zu kommen. Diese Veranlagung kommt als Wertung der zum Handeln drängenden Motive, also als Funktion zur Geltung, und zwar je nach der Stellung des Handelnden im Produktionsprozeß in verschiedener Art. Der Anblick in Not geratener streifender Arbeiter wird z. B. bei Proletariern andere Wirkungen auslösen als etwa bei Fabrikanten.

Wie wird nun die Veranlagung, Handlungsmotive in einer bestimmten Richtung zu werten, der „Charakter“ des Menschen, erworben?

Die Stellung, die das Individuum im Produktionsprozeß einnimmt, bestimmt die Handlungen, die er im wirtschaftlichen Kampfe stets wiederkehrend üben muß. Diese Handlungsweise wird zur Gewohnheit, und langsam zur physisch begründeten Veranlagung. Der Wert der Handlungen und Handlungsmotive ist deren gesellschaftlicher Charakter, wie Tauschwert der gesellschaftliche Charakter der Ware ist, nur das hier an die Stelle der gesamten kapitalistischen Gesellschaft, einzelne Gruppen, Schichten und Klassen der Gesellschaft treten. Das heißt, je nachdem eine Handlung für eine Gruppe, Schicht oder Klasse der Gesellschaft gut oder schlecht ist, wird sie von den Mitgliedern dieser Gruppe, Schicht oder Klasse als

wertvoll oder wertlos betrachtet. Die Klassenspaltung hat also auch eine Spaltung der Werturteile zur Folge, woraus sich dann auch die in der Übung erworbene Veranlagung, Handlungen und Handlungsmotive zu werten, je nach der Klassenlage der Wertenden verschieden gestaltet. Weil aber die Sittlichkeit in Wirklichkeit nur in der Funktion des Wertens der Handlungsmotive besteht und Wesen gewinnt, kann in der kapitalistischen Gesellschaft von einer ungespalteneu also allgemeinen Sittlichkeit ebensowenig die Rede sein, wie von allgemeinen, gleichen wirtschaftlichen Interessen in der kapitalistischen Warenproduktion.

Die Geschichte dieser Spaltung in der gesellschaftlichen Wertung der Handlungen und Handlungsmotive also in der Sittlichkeit, weist in den letzten hundert Jahren große Wandlungen auf, wie die Entwicklung der Klassen. Die durch den Mangel an Konkurrenz ermöglichte freundschaftliche Veranlagung des Zünftlers wurde im Emanzipationskampf der Bourgeoisie so sehr gesteigert, daß sie nur in den still gehegten Gefühlen für das Privateigentum einige Schranken fand. Der Zerfall im Bürgertum, der mit der Bildung einer kapitalistischen Schicht die andere Schicht in die Hölle des niedergehenden Kleinbürgertums warf, drängt hier das Solidaritätsgefühl dort den allerdings noch verhaltenen Individualismus in den Vordergrund. Noch stand das Geistesleben der Bourgeoisie im Banne der früher erworbenen Veranlagung einer Solidaritätsmoral und ihre Künstler und Philosophen krümmten sich unter quälenden Abdrücken im Konflikt zwischen wirtschaftlicher Notwendigkeit und früher erworbener sittlicher Neigung, der Weg zu Nietzsche führte über Schopenhauer und über Th. M. Hoffmanns Doppelgänger zu Sudermanns vielbelohnter herrenmoralischer Individualitätskunst des „sich auslebenden Kapitals“. Heute wird auch das Innenleben der großen Bourgeoisie von keiner Solidaritätsstreue mehr gequält, die allenthalben als Schuttmittel gegen die proletarische Revolution aufsteigenden „christlichen“ Wohltätigkeitsinstitutionen werfen auf die Menschheitsgeföhle der Großbourgeoisie kein besseres Licht als etwa die Institution des Zuchthauses.

Das junge Lohnarbeiterproletariat stand nahezu unter der gleichen Veranlagung, wie das kleine Bürgertum. Da das Wohlwollen des Meisters ein teures Gut war, mußte Sittlichkeit und später Veranlagung die Gesellen zum Wettbewerb um dieses Wohlwollen anspornen, ihre Solidarität wurde so durch den Wettstreit gestört. Auch mußten sie diese mehr individualistische Veranlagung pflegen, beruhte doch die ganze Möglichkeit einer Verbesserung ihrer Lebenslage auf der Hoffnung der späteren selbständigen und auf individuellen Besitz beruhenden

eigenen Meisterschaft. Die so gewonnene Veranlagung dieser Arbeiter führte zur Scheu vor Angriffen auf die Institution des Privateigentums, eine Scheu, die die Arbeiterbewegung noch eine Zeitlang kennzeichnete, nachdem die Theorie des Privateigentums bereits als letzten Grund der Not des Proletariats enthüllt hatte. Mit dieser kleinbürgerlichen Scheu und Schüchternheit haben die bereits in den Fabriksälen erwachsenen Nachkommen der einst kleinbürgerlichveranlagten Arbeiterschaft nichts mehr gemein. Der technische Produktionsprozeß in der modernen Fabrik hat die individuellen Qualitäten des Arbeiters zur Bedeutungslosigkeit herabgedrückt, den „Herrn“ mit seinem Wohlwollen aus dem Fabriksaal entfernt und die Möglichkeit einer selbständigen Etablierung des Lohnarbeiters beseitigt. Dazu hat diese technische Entwicklung dem Arbeiter tausende Genossen an die Seite gestellt, alle scheidenden Momente weggeräumt und die Verbesserung der Lage des Lohnarbeiters ausschließlich von der Kraft der Solidarität und der Kampfeslust abhängig gemacht. Die vom mehrwertkünstlern Kapital hervorgetriebene fortwährende Uedung dieser Kampfeslust und dieser Solidaritätsföhle, hat eine neue psychische Veranlagung der Lohnarbeiter hervorgebracht, die allen individuellen Interessen das solidarische Interesse vorzieht, der Kampflosigkeit den Kampf, der Selbstsüchtigkeit den Opferwillen. Verstärkt ward diese Veranlagung durch die Tatsache, daß mit der Steigerung des proletarischen Kampfes alle Verbindungen des Proletariats zum Kleinbürgertum zerrissen. Während die große Industrie z. B. die erzwungene Verkürzung der Arbeitszeit, durch eine intensivere Ausbeutungstechnik unschädlich zu machen vermochte, war das Handwerk unfähig, die hierzu erforderlichen Maschinenkosten aufzubringen. Der Klassenkampf, der so die Position des Kleinbürgertums gegenüber der großkapitalistischen Konkurrenz geschwächt hatte, drängte auch im Handwerfertum die Solidaritätsgeföhle zurück und die Geföhle für das gefährdete Individualinteresse in den Vordergrund. Während dieser kleinbürgerliche Individualismus nun in den mannigfaltigsten Formen des Klassen-, Klassen-, Konfessions- und Parteihaders die Zerjegung der Solidaritätseheit, die das Kleinbürgern lange mit den Arbeitern verband, anzeigt, bleibt das moderne Proletariat als letzter Träger einer zur Solidarität neigenden Veranlagung auf dem Schauplatz der Geschichte.

Die Maifeier brachte und bringt nun diese Veranlagung des Proletariats voll zum Ausdruck. Unter dem Einflusse des Solidaritätsgeföhles wurden oft genug individuelle Interessen zurückgedrängt und der Solidarität geopfert, wenn auch die unmittelbare wirtschaftliche Lage

# Kaufhaus Gebr. Joske

Nur diese Woche!

Besonders preiswerte

Solange Vorrat!

## 4 Spezial-Angebote!

### Damen-Wäsche

- Damenhemd feinfädig, mit Stickerei und Banddurchzug, Wert bis 2.25 jetzt 1.45
- Damenhemd feinfädig, mit eleg. Stickereipasse, zum Aussuchen . Stück 1.85

- Ein grosser Posten Damenbeinkleider Knie- oder Bindchenfason, mit breiten Stickereien . . . . . jetzt 1.40

- Untertaillen mit Stickereien und Banddurchzug, Wert bis 1.50 . . . Stück 85
- Ein grosser Posten elegante Untertaillen in hochaparten Ausführungen, Wert bis 4.50 jetzt 2.45

### Schürzen

- Kinder-Schürzen bunt, aparte schöne Muster, 45-65 cm lang, durchweg Stück 88
- Knaben-Schürzen modern gearbeitet, alle Grössen . . . . . Stück 85

- Ein grosser Posten Teeschürzen bunt, neueste Muster, Wert bis 1.85, zum Aussuchen . . . . . jetzt Stück 90

- Wirtschafts-Schürzen volle Weite, Volant u. Besatz, gute Qual. Stück 95
- Mieder-Schürzen mit schönen Besätzen, Volant und Tasche . Stück 1.10

### Korsetts

- Korsetts halbhoch, mit Spiralfeder, Drellstoff, enorm billig . . . . . Stück 95
- Frackkorsetts Köpersatin, guter Sitz, mit guter Stahlcinlage . . . Stück 1.45
- Frackkorsetts Jacquardstoff mit Strumpfhalter . . . . . Stück 1.95
- Strumpfhalter alle Farben, guter Gummi . . . . . Paar 42

- Frackkorsetts Köpersatin mit Strumpfhalter, garantiert guter Sitz, Wert bis Mk. 3.50, jetzt 2.20

## Damen-Putz: Grösste Auswahl in schick garnierten und ungnarnierten Damen-Hüten

### Damen-Konfektion

- Ein grosser Posten Batist-Blusen, Vorderteil mit Stickerei, zum Aussuchen Stück 90

- Weisse Batist-Bluse, Vorderteil mit Stickerei u. Valencienneneinsatz 1.90
- Engl. Batist-Bluse mit reicher Stickerei und Falten . . . . . 3.45
- Batist-Bluse, Vorderteil ganz Stickerei, Gretchen-Aermel mit Zwischeneinsätzen . . . . . 5.50
- Hemdbluse, Bastelde imitiert, vornehmste Ausführung . . . . . 5.90

- Ca. 200 Stück Unterröcke, Lüster, Leinen, gestreift und kariert, mit Plissé-Volant und Besatz . . . Stück 1.15

- Unterröcke, imitiert Leinen, gestreift, mit plissiertem Volant und Rüschenbesatz . . . . . 2.25
- Paletot, halblang, mit Seidentressengarnitur, hell und dunkle Stoffe . . . . 4.25
- Ein Posten Paletots, 3/4 und ganze Länge, blau Cheviot und englische Stoffe, elegante Ausführungen . . . . . 8.75
- Leinen-Paletots mit farbigem Krägen und langem Rever . . . . . 11.50
- Leinen-Paletots, lang, durchweg mit Spachteileinsätzen, chicce Konfektion . . . . . 18.75

- Ein grosser Posten Kostüme, schw.-weiss, engl. Stoffe, mit Schalkragen und Seidentressengarnitur . . . . . Stück 13.50

- Kostüm mit Sattelmiederrock, Moiré-Schalkragen, moderne Farben . Stück 25.00
- Kostüm-Falten-Rock, Alpaka und Cheviot, Wert bis 12 Mk., jetzt 6.90, 5.90

- Ein grosser Posten Kostüm-Röcke aus engl. Stoffe mit ausspringenden Falten u. br. Stepprand, Wert bis 8,75 3.90

hierzu nicht drängte. Dort, wo die Maiseier den Kampf mit der Ausperrung bedeutete, setzte sie sich dennoch durch, gestützt auf die Kampfeslust des modernen Proletariats. Und indem sie die beiden hervorragendsten Eigenschaften des modernen Proletariats, die trotzhige Kampfeslust und die selbstlose Solidarität, auch den Indifferenten der proletarischen Masse vordemonstrierte, weckte sie diese notwendig schon erworbenen, doch noch zielunklaren Eigenschaften auch im Innern der Klassen-unbewußten Proletarier. Wie ein heiliges Zeichen, das zum Innern des Menschen spricht, zog die Maiseier so diese indifferenten Massen in immer wachsendem Maße an: die Maiseier ward nicht nur durch die ausdrücklichen Forderungen, sie ward durch ihren trotzhigen Kampfcharakter, durch die Demonstration proletarischer Solidarität zum werdenden Banner der Sozialdemokratie. Hierin liegt die große „praktische“ Bedeutung der Maiseier.

In den Tagen, in denen der geeignete deutsche Freisinn wonniglich in den Armen der nationalliberalen Scharfmacher liegt, wird es einigermaßen schwer fallen, an die erlösende Kraft des Reformismus zu glauben, man glaubt eher an alles andre. Doch auch der eingefleischteste Reformist wird nur dann auf Reformen hoffen, wenn kampfbereite Massen die Reformforderung unterstützen. Jede Politik aber, die auf die Eroberung der Massen ausgeht, also auch die reformistische, muß mit deren Veranlagung rechnen. Die psychologische Veranlagung des modernen Proletariats ist — wie ausgeführt wurde — infolge seiner Stellung im Produktionsprozeß gekennzeichnet durch Kampfeslust und selbstaufopfernde Solidarität und diese Veranlagung ist kein Ueberrest aus verflochtenen Produktionsepochen. Solange das Ausbeutersystem des Kapitalismus die Welt beherrscht, so lange muß notwendig im fortschreitend wachsenden Maße der solidarisch geführte Kampf zur überragenden Tugend des Proletariats werden und so lange werden nur solche Aktionen auf die proletarische Masse wirken, die dem ruhelos drängenden Kampfcharakter des Proletariats Betätigung schaffen. Wer demnach statt der dem Kapital entschlossenen abgetrohten Maiseier den Arbeitern Feierabendspiele bietet, der verwehrt den Geist der modernen, um eine Welt ringenden Arbeiterschaft mit dem Geiste spielsüchtiger Lumpenproletarier. Wer vor den Opfern einer ertröhten Maiseier zittert, verkennt die Opferwilligkeit des modernen Proletariats. Wer so die Maiseier ihres Kampfcharakters entkleidet, nimmt ihr gleichzeitig die „praktische“ Bedeutung: die werdende Kraft.

Für ein solches Experiment sind aber die Massen des deutschen Proletariats, in der gegebenen Situation besonders, aber auch sonst angereizt ihrer Uebergangsforderungen und Endziele, zu sehr auf die Vermehrung ihrer Sturmkolonnen hingewiesen.

J. Straffer.

## Reichstag.

75. Sitzung, Freitag, den 20. April, 2 Uhr nachmittags.  
Zunächst wird ein Zusatz zu dem Handelsabkommen mit Ägypten in erster und zweiter Lesung debattiert angenommen.  
Der Entwurf, betreffend die geschäftliche Behandlung der Justiznovellen und der Reichsversicherungsordnung (Diäten für die Kommissionsmitglieder) wird hierauf auf Antrag des Abg. Schulz (Reichsp.) debattiert der Budgetkommission überwiesen; demgleichen ein Nachtragsetat, der für diesen Zweck 84000 M. verlangt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Aufstaudausgaben für Südwestafrika.

Die Kommission beantragt die geforderten 28,7 Millionen als Schlußrate zu bewilligen. Die Kommission beantragt ferner eine Resolution, welche eine Abänderung des Schutzbereichsgegesetzes, insbesondere der bergrechtlichen Bestimmungen wünscht. Die Resolution verlangt ferner einen Gesetzentwurf, durch den leistungsfähige Personen und Gesellschaften im Schutzbereich zur Entlastung des Reichs fiskus herangezogen werden. Schließlich wünscht sie eine Denkschrift darüber, wie und wieweit die Kriegsausgaben durch direkte Besteuerung im Schutzbereich gedeckt werden können.

Ferner beantragen die Abgeordneten Albrecht und Geyers (soz.), dem letzten Paragraphen des Entwurfs folgende Fassung zu geben:

Das Gesetz tritt in Kraft gleichzeitig mit einer Vereinbarung zwischen Reichsfinanzminister und Reichstag über folgende Punkte: 1. Die Kosten der Ueberweisung des Aufstauds, soweit sie durch Anleihe gedeckt sind, werden als Schuld des südwestafrikanischen Schutzbereichs an das Reich festgesetzt. 2. Zur Verzinsung und Amortisierung dieser Schuld dienen in erster Reihe die Erträge aus einer Wertzuwachssteuer für das südwestafrikanische Schutzbereich.

Abg. Erzberger (Zentr.): Ich bedauere, daß mein Antrag in der Öffentlichkeit und auch in der Kommission so aufgefaßt wurde, als sei er aus parteipolitischen Absichten gestellt, um den Staatssekretär zu stützen.

Der Gedanke, die Kolonien selbst zu den Kriegskosten heranzuziehen, ist keineswegs neu. Jetzt wo die Kolonie reich geworden ist, muß er weiter verfolgt werden. Mein Antrag will von den Kriegskosten — 405 oder 300 Millionen, je nachdem man rechnet — 20 Proz. den großen Kolonialgesellschaften auferlegen, und zwar in Form einer einmaligen Vermögenssteuer. Hierbei ist zu beachten, daß in Südwestafrika weder Einkommen- noch Vermögenssteuer bezahlt werden. (Hört, hört!)

Der Staatssekretär erhob vornehmlich zwei Bedenken: Erstens sei das Prinzip falsch, den Kolonien die Kosten ihrer Erwerbung aufzuerlegen, zweitens werde damit in das Steuerverordnungsrecht des Kaisers eingegriffen. Der erste Einwand ist nicht durchschlagend. So hat Englands Kolonialpolitiker Chamberlain nach Beendigung des Burenkriegs denselben Weg für England vorgeschlagen. Ebenso hinsichtlich ist der zweite Einwand. Zunächst hat der Reichstag das Recht zu Anträgen, welche seine Kompetenz erweitern. Auch muß ich entschieden bestreiten, daß der Reichstag beim Steuerverordnungsrecht in den Kolonien nicht mitzusprechen hat. Damit würde sein Budgetrecht für die Kolonien völlig ausgeschaltet. Der Staatssekretär, der den Reichstag in dieser Weise ausschalten sucht, stellt sich trotzdem als Hüter des Parlamentarismus hin. Fürwahr, eine eigenartige Beschöpfung des Parlaments. Die Kommission hat meinen Antrag leider abgelehnt.

Der zweite Grundgedanke meines Antrags war es, die Hoheitsrechte der Gesellschaften abzulösen. Hier ist England stets konsequent und energisch vorgegangen und wenn wir jetzt diese Gelegenheit veräußern, so werden uns spätere Gesellschaften mit Recht schwere Vorwürfe machen. (Zustimmung im Zentrum.)

Präsident Graf Schwerin: Sie haben zu Anfang ihrer Rede gesagt, daß Sie dagegen protestieren, daß die Person des Kaisers zum Preisgeben für Verfestigungen der Kolonialverwaltung gemacht wird. Einen derartigen dem Staatssekretär gemachten Vorwurf muß ich als mindestens der Form nach nicht gebihrig erwidern. (Beifall.)

Staatssekretär Dernburg: Herr Erzberger hat alle Seiten einer sehr verwickelten Frage besprochen, die mit der Deckung der Kriegskosten nichts zu tun hat. Ich werde meine Antwort nach Möglichkeit beschränken und auch nicht in dem Zusammenhang auftreten, den er gegen mich angeklagen hat. Ganz verfehlt war der Vorwurf, ich hätte die Person des Kaisers in die Debatte der Kommission gezogen. Den Kaiser habe ich nur als Institution genannt, die nach dem Schutzbereichsgegesetz die Gewalt in den Kolonien ausübt. Das Recht, Anträge zu stellen, die seine Kompetenz erweitern, befreite ich dem Reichstage nicht, aber es ist nicht zweckmäßig, derartigen in der Kommission ohne Vorberatung im Plenum zu besprechen. (Sehr richtig! links.)

Ich warne dringend davor, sich die Ausführungen des Abg. Erzbergers zu eigen zu machen, als ob es sich bei dem Beschluß der Kolonialgesellschaft um hunderte von Millionen handelte, davon wissen Sie nichts und weiß ich nichts, aber derartige führt nur dahin, das schon hochgepannte Spekulationsfeber noch weiter anzufachen. (Beif. Sehr richtig! links.) Die Kolonialgesellschaft zahlt auch ihre Steuern, sie bezahlt sie in Deutschland so gut wie jeder andere. Das Vorgehen Englands nach dem Burenkrieg kann nicht herangezogen werden. Die Engländer haben die Buren besteuert, welche den Krieg gegen England geführt haben. Wir aber haben nicht gegen die Deutschen in Südwestafrika Krieg geführt, sondern gegen die Hereros. Und den Hereros haben wir schon alles weggenommen, was sie hatten. (Hört, hört! b. d. Soz.) Redner polemisiert in längeren Ausführungen gegen die Kritik des Abg. Erzberger an den gesetzgeberischen Maßnahmen in Südwestafrika. Speziell verteidigt er die Exzesse der Diamantenfelder. Die Bergschöpfung habe sich bewährt und sei ein Erfolg.

Die Abgeordneten Erzberger und Rattmann haben Depeschen verlesen, wonach die Ankunft der Lüderichbucher Deputation sich noch weiter hinausziehen wird. Ich muß entschieden verlangen, daß die Herren sich etwas beeilen, (mit erhobener Stimme) ich habe mit ihnen nicht als ihresgleichen zu tun, sondern als Vertreter der Reichsgewalt. (Stürmische Zustimmung bei den Liberalen.) Auch ein Mißbrauch des Reichstags seitens dieser Herren liegt vor. Herr Erzberger sprach von erweiterter Selbstverwaltung, dann werde man die Lüderichbucher usw. zufriedenstellen. Das stimmt nicht.

Beideutet der Antrag Erzberger die ganze Konfiskation, so bedeutet der Antrag Rattmann mindestens die halbe. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen und der Reichspartei.) Den Sturmlauf gegen die großen Gesellschaften mache ich nicht mit.

Abg. Dr. Brähler (kons.): Wir sind im Gegenjag zum Herrn Staatssekretär der Ansicht, daß die erwerbstätigen Schultern in der Kolonie zu einem nachträglichen einmaligen Beitrag zur Deckung der Kriegskosten herangezogen werden sollten. Die ganze Schuld aufzubürden ist für uns aber unannehmbar. Auch die Wertzuwachssteuer, wie sie die Sozialdemokraten beantragen, halten wir unter den jetzigen Verhältnissen nicht für durchführbar.

Abg. Dr. Semler (nat.-lib.): Herr Erzberger sollte sich über die Angriffe, denen er begegnet ist, nicht wundern, denn sein Antrag mußte wie ein Explosivstoff wirken.

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

Soweit  
Vorrat

# Kauf-Haus-Brühl.

G.m.b.H.

Ausnahme-  
Preise

## Toilette-Fett-Seifen

Windsor-Seife  
als Gast-Seife besonders zu empfehlen  
3 Stück 10 <sup>h</sup> Stück 4 <sup>h</sup>

Blumen-Seife  
ca. 70 gr schwer, sortierte Gerüche  
3 Stück 22 <sup>h</sup> Stück 8 <sup>h</sup>

Blumen-Fett-Seife  
ca. 100 gr schwer, sortierte Gerüche  
3 Stück 33 <sup>h</sup> Stück 12 <sup>h</sup>

Blumen-Seife „Brühl“  
besonders stark parfümiert  
3 Stück 50 <sup>h</sup> Stück 18 <sup>h</sup>

Problem-Seife  
ca. 110 gr schwer  
3 Stück 36 <sup>h</sup> Stück 13 <sup>h</sup>

Buttermilch-Seife  
Marke Sennerrln  
3 Stück 42 <sup>h</sup> Stück 15 <sup>h</sup>

Lanolin-Toilette-Seife  
hat den überh. mögl. Lanol.-Höchstgehalt  
3 Stück 50 <sup>h</sup> Stück 18 <sup>h</sup>

Lilienmilch-Seife  
nach erprob. Rezepten hergestellt  
3 Stück 50 <sup>h</sup> Stück 18 <sup>h</sup>

## Wasch-Seifen und Bedarfs-Artikel

Salm.-Terp.-Waschpulver . . . Paket 5 <sup>h</sup>  
Veilchen-Seifenpulver . . . Karton 11 <sup>h</sup>  
„Ganz schneew.“-Seifenpulver . . . Paket 12 <sup>h</sup>  
Brühls Waschextrakt  
ca. 1-Pfd.-Beutel, rot . . . . . 14 <sup>h</sup>  
Minlos Waschpulver . . . . . Paket 22 <sup>h</sup>  
Persil, mod. Waschmittel <sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 60 <sup>1</sup>/<sub>4</sub>, Paket 32 <sup>h</sup>  
Henkels Bleichsoda . . . . . Paket 12 <sup>h</sup>  
Fein-Soda . . . . . ca. 1-Kilo-Paket 8 <sup>h</sup>  
Stücken-Soda . . . . . Pfund 4 <sup>h</sup>  
Komp.-Stücken-Stärke . . . . . Pfund 22 <sup>h</sup>  
Prima Weizen-Stärke . . . . . Pfund 28 <sup>h</sup>  
Borax pulverisiert . . . . . Pfund 26 <sup>h</sup>  
Chlorkalk . . . . . Paket 7 u. 3 <sup>h</sup>  
Waschblau in Leinwandbeutel . . . 6 u. 3 <sup>h</sup>  
Plätt-Tablette überzogen . . . . . 22 <sup>h</sup>  
Putz-Extrakt . . . . . Dose 5 <sup>h</sup>  
Scheuerpulver . . . . . Paket 18 u. 16 <sup>h</sup>  
Emaillé-Putz . . . . . 9 <sup>h</sup>  
Messerputzschmirgel . . . . . Dose 40 u. 20 <sup>h</sup>  
Hand-Sand-Seife . . . . . Stück 12 <sup>h</sup>  
Gall-Seife . . . . . Stück 9 <sup>h</sup>  
Bimsstein-Seife . . . . . Stück 9 <sup>h</sup>

Harzkern-Seife ca. 200 gr . . . Stück 10 <sup>h</sup>  
Eschweger-Seife ca. 200 gr . . . Stück 10 <sup>h</sup>  
Wachskern-Seife weiss, ca. 200 gr Stück 15 <sup>h</sup>  
Haussparseife 5stell. Riegel ca. 600 gr 29 <sup>h</sup>  
Oranienburger Kernseife  
5stellig. gepr. Riegel . . . . . ca. 650 gr 38 <sup>h</sup>  
glatter Riegel . . . . . ca. 450 gr 29 <sup>h</sup>  
glatter Riegel . . . . . ca. 900 gr 58 <sup>h</sup>  
Bleichseife aromatisch . . . . . ca. 1 Pfund 7 <sup>h</sup>  
Sunlight-Seife . . . . . Doppelst. 22 <sup>h</sup>  
Elain-Schmierseife . . . . . Pfund 23 <sup>h</sup>  
Gekörnte Salm.-Terp.-Seife Pfund 32 <sup>h</sup>  
Creme-Seife . . . . . Stück 8 <sup>h</sup>  
Möbelpolitur . . . . . Flasche 42 <sup>h</sup>  
Brillant-Glanz-Stärke . . . . . Paket 15 <sup>h</sup>  
Kieselkreide . . . . . Karton 8 <sup>h</sup>  
Putzsteine . . . . . Stück 7 <sup>h</sup>  
Silber-Putz-Seife . . . . . Stück 5 <sup>h</sup>  
Schruborin zur Reinigung von  
Parkett-Fussböden . . . . . Dose 88 u. 45 <sup>h</sup>  
Zündhölzer . . . . . Paket 25 <sup>h</sup>  
Westentasch.-Zündhölzer Jupiter Pak. 25 <sup>h</sup>  
Naphtalin-Tabletten zum Anhängen . 3 <sup>h</sup>

## Toilette-Fett-Seifen

Moschus-Seife  
sehr parfümiert  
3 Stück 60 <sup>h</sup> Stück 22 <sup>h</sup>  
Palmitin-Seife Wolff & Sohn  
Neutral — Gut — Billig  
3 Stück 60 <sup>h</sup> Stück 22 <sup>h</sup>  
Lanolin-Seife  
mit dem Pfefrling  
3 Stück 65 <sup>h</sup> Stück 23 <sup>h</sup>  
Walküren-Seife  
Unerreicht an Güte, Reinheit und  
Duft 3 Stück 85 <sup>h</sup> Stück 30 <sup>h</sup>  
Herba-Seife Medizinische Seife  
gegen Hautunreinigkeiten  
3 Stück 1.20 Stück 42 <sup>h</sup>  
Myrrholin-Seife  
3 Stück 1.30 Stück 45 <sup>h</sup>  
Pears Transparent-Seife  
engl. Seife  
3 Stück 1.30 Stück 45 <sup>h</sup>  
Steckenpferd-Teerschweifelseife  
Steckenpferd-Carbolteerschweifelseife  
3 Stück 1.30 Stück 45 <sup>h</sup>

Ia Parkett-Bohner-Masse  
gelb, nur 1-Kilo-Dosen 95 <sup>h</sup>

Bester Fussboden-Oellack  
mit Farbe, ausgiebig, hart, dauerhaft  
ca. 1 Kilo Dose 1.20

Salon-Kerzen  
6er oder 8er ca. 500 gr. 330 gr.  
Paket 45 <sup>h</sup> 30 <sup>h</sup>

Burgleuchter-Kerzen  
kirschrot, orange, gold  
Karton 6 Stück 45 <sup>h</sup> Stück 8 <sup>h</sup>

Parkett-Rose, nass wischbar  
Dose ca. <sup>1</sup>/<sub>2</sub>, <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Ko.  
1.30 75 <sup>h</sup>

Spratts Hundekuchen  
mittlere Stücke  
10 Pfd. 1.85 1 Pfd. 19 <sup>h</sup>

Prima Motard-Kerzen  
6er oder 8er Paket 65 <sup>h</sup>

Katerkerzen . . . . . Stück 18 <sup>h</sup>  
Kartenkerzen . . . . . Stück 25 <sup>h</sup>  
für Herrenzimmer und Rauchtische  
besonders geeignet.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Sitzung vom 29. April, nachmittags 1 Uhr.

Am Regierungstische: Finanzminister Dr. v. Hüger, Kultusminister Dr. Beck, Minister des Innern Graf Bülow.

Bei Beginn der Sitzung sind etwa 20 Abgeordnete anwesend.

In Schlussberatung wird zunächst debattiertes Dekret Nr. 30, betreffend den Gesetzentwurf über die Verjährung direkter Steuern und verwandter Leistungen, verabschiedet.

Dann werden einige Kapitel des ordentlichen Staatshaushaltetat erledigt. Ohne Debatte werden bei Kapitel 30, Stenographisches Landesamt, die Einnahmen mit 2040 Mark und die Ausgaben mit 61245 Mark genehmigt.

Zu Kapitel 31, Allgemeine Regierungs- und Verwaltungsangelegenheiten, beantragt die Finanzdeputation A, die Ausgaben mit 145500 Mark zu bewilligen.

Zu Kapitel 32, Allgemeine Regierungs- und Verwaltungsangelegenheiten, beantragt die Finanzdeputation B, als fünfte Rate die Summe von 1100000 Mark zu bewilligen.

Abg. Dürr (freikons.) bemerkt als Berichterstatter, daß die Regierung jetzt auch die längst gewünschte Hochverbindung zwischen Leipzig und Köln eingeleitet habe.

Abg. Wilschke (nat.-lib.) befragt die Leipziger Bahnhofsverhältnisse und tritt für eine Erweiterung des Bahnhofs Connewitz ein.

Abg. Dr. Löbner (nat.-lib.) bringt ebenfalls verschiedene Eisenbahnwünsche vor.

Dem Deputationsantrage wird zugestimmt. Die folgenden Punkte der Tagesordnung betreffen ebenfalls Eisenbahnangelegenheiten.

Für die Erbauung einer vollspurigen Nebenbahn vom Bahnhof Zeulenroda nach der Stadt Zeulenroda werden nach der Vorlage 588000 Mark bewilligt.

Die Finanzdeputation B beantragt, die Petition der städtischen Körperschaften zu Wue und des Kaufmännischen Vereins des Anhalts und Genossen um Umbau des Bahnhofs und der städtischen Bahnhofstraße, sowie um Beseitigung der Eisenbahnübergänge, der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Bauer (nat.-lib.) wird der Antrag der Deputation zum Beschluß erhoben.

Die Petition des Petitionskomitees um Erbauung einer schmalspurigen Eisenbahn von Sauba nach Niederfelsenbach und von dort aus die Anlage eines dritten Gleises bis Schweinitz bleibt antragsgemäß auf sich beruhen.

Zu den Petitionen der Gemeinden des südwestlichen Vogtlandes, Vohrenkirch bis Pössel, des Pfarrers Krug und Genossen in Wiedersberg und des Eisenbahnkomitees des südwestlichen Vogtlandes um Erbauung einer Eisenbahn nach Pössel und nach Reithaus beantragt die Deputation, dieselbe der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Nach einigen Ausführungen des Abg. Dr. Schanz (kons.), der sich für die Petenten verwendet, wird antragsgemäß beschloffen.

Weiter wird über die Petition der Landgemeinde Krippen um Ausbau des Haltepunktes Krippen zu einem Personenhauptbahnhof für Schandau, Umbau des Bahnhofs Schandau zu einer Haltestation ersten Ranges, sowie um Erbauung eines Winterfahrplans mit Kalanlage im Anschluß an letzten Bahnhof verhandelt.

Der Deputationsantrag wird angenommen. Die Petition des Mitterguttschützlers Mag Schulze in Pottschopf und Genossen um Beibehaltung und Verlängerung des Fußgängerunterwegs am Bahnhof Demitz wird der Staatsregierung zur Kenntnisnahme überwie sen.

Endlich beschließt das Haus noch, die Petition der Gemeinde Glesfeld um Erreichung einer Güterhaltestelle in Glesfeld der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Weiter wird über die Petition der Landgemeinde Krippen um Ausbau des Haltepunktes Krippen zu einem Personenhauptbahnhof für Schandau, Umbau des Bahnhofs Schandau zu einer Haltestation ersten Ranges, sowie um Erbauung eines Winterfahrplans mit Kalanlage im Anschluß an letzten Bahnhof verhandelt.

Die Deputation beantragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Der Deputationsantrag wird angenommen. Die Petition des Mitterguttschützlers Mag Schulze in Pottschopf und Genossen um Beibehaltung und Verlängerung des Fußgängerunterwegs am Bahnhof Demitz wird der Staatsregierung zur Kenntnisnahme überwie sen.

Endlich beschließt das Haus noch, die Petition der Gemeinde Glesfeld um Erreichung einer Güterhaltestelle in Glesfeld der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Weiter wird über die Petition der Landgemeinde Krippen um Ausbau des Haltepunktes Krippen zu einem Personenhauptbahnhof für Schandau, Umbau des Bahnhofs Schandau zu einer Haltestation ersten Ranges, sowie um Erbauung eines Winterfahrplans mit Kalanlage im Anschluß an letzten Bahnhof verhandelt.

Die Deputation beantragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Der Deputationsantrag wird angenommen. Die Petition des Mitterguttschützlers Mag Schulze in Pottschopf und Genossen um Beibehaltung und Verlängerung des Fußgängerunterwegs am Bahnhof Demitz wird der Staatsregierung zur Kenntnisnahme überwie sen.

Endlich beschließt das Haus noch, die Petition der Gemeinde Glesfeld um Erreichung einer Güterhaltestelle in Glesfeld der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

der Gesundheit der Arbeiter dienen soll. Die Arbeiter wissen auch am besten, wer sich am besten von ihren Arbeitsgenossen eignet, wer am fähigsten ist, ihre Interessen zu vertreten.

Abg. Schreiber (kons.): Wir stehen dem Antrage sympathisch gegenüber, der die Tendenz hat, dem sozialen Frieden zu dienen und das Vertrauen zwischen Arbeitern und Gewerkschaften zu vermitteln.

Abg. Wöner (nat.-lib.): Man kann arbeiterfreundlich sein und braucht doch nicht dem Deputationsantrage zustimmen.

Abg. Dürr (freikons.) bemerkt als Berichterstatter, daß die Regierung jetzt auch die längst gewünschte Hochverbindung zwischen Leipzig und Köln eingeleitet habe.

Abg. Wilschke (nat.-lib.) befragt die Leipziger Bahnhofsverhältnisse und tritt für eine Erweiterung des Bahnhofs Connewitz ein.

Abg. Dr. Löbner (nat.-lib.) bringt ebenfalls verschiedene Eisenbahnwünsche vor.

Dem Deputationsantrage wird zugestimmt. Die folgenden Punkte der Tagesordnung betreffen ebenfalls Eisenbahnangelegenheiten.

Für die Erbauung einer vollspurigen Nebenbahn vom Bahnhof Zeulenroda nach der Stadt Zeulenroda werden nach der Vorlage 588000 Mark bewilligt.

Die Finanzdeputation B beantragt, die Petition der städtischen Körperschaften zu Wue und des Kaufmännischen Vereins des Anhalts und Genossen um Umbau des Bahnhofs und der städtischen Bahnhofstraße, sowie um Beseitigung der Eisenbahnübergänge, der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Bauer (nat.-lib.) wird der Antrag der Deputation zum Beschluß erhoben.

Die Petition des Petitionskomitees um Erbauung einer schmalspurigen Eisenbahn von Sauba nach Niederfelsenbach und von dort aus die Anlage eines dritten Gleises bis Schweinitz bleibt antragsgemäß auf sich beruhen.

Zu den Petitionen der Gemeinden des südwestlichen Vogtlandes, Vohrenkirch bis Pössel, des Pfarrers Krug und Genossen in Wiedersberg und des Eisenbahnkomitees des südwestlichen Vogtlandes um Erbauung einer Eisenbahn nach Pössel und nach Reithaus beantragt die Deputation, dieselbe der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Nach einigen Ausführungen des Abg. Dr. Schanz (kons.), der sich für die Petenten verwendet, wird antragsgemäß beschloffen.

Weiter wird über die Petition der Landgemeinde Krippen um Ausbau des Haltepunktes Krippen zu einem Personenhauptbahnhof für Schandau, Umbau des Bahnhofs Schandau zu einer Haltestation ersten Ranges, sowie um Erbauung eines Winterfahrplans mit Kalanlage im Anschluß an letzten Bahnhof verhandelt.

Der Deputationsantrag wird angenommen. Die Petition des Mitterguttschützlers Mag Schulze in Pottschopf und Genossen um Beibehaltung und Verlängerung des Fußgängerunterwegs am Bahnhof Demitz wird der Staatsregierung zur Kenntnisnahme überwie sen.

Endlich beschließt das Haus noch, die Petition der Gemeinde Glesfeld um Erreichung einer Güterhaltestelle in Glesfeld der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Weiter wird über die Petition der Landgemeinde Krippen um Ausbau des Haltepunktes Krippen zu einem Personenhauptbahnhof für Schandau, Umbau des Bahnhofs Schandau zu einer Haltestation ersten Ranges, sowie um Erbauung eines Winterfahrplans mit Kalanlage im Anschluß an letzten Bahnhof verhandelt.

Die Deputation beantragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Der Deputationsantrag wird angenommen. Die Petition des Mitterguttschützlers Mag Schulze in Pottschopf und Genossen um Beibehaltung und Verlängerung des Fußgängerunterwegs am Bahnhof Demitz wird der Staatsregierung zur Kenntnisnahme überwie sen.

Endlich beschließt das Haus noch, die Petition der Gemeinde Glesfeld um Erreichung einer Güterhaltestelle in Glesfeld der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Weiter wird über die Petition der Landgemeinde Krippen um Ausbau des Haltepunktes Krippen zu einem Personenhauptbahnhof für Schandau, Umbau des Bahnhofs Schandau zu einer Haltestation ersten Ranges, sowie um Erbauung eines Winterfahrplans mit Kalanlage im Anschluß an letzten Bahnhof verhandelt.

Die Deputation beantragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Der Deputationsantrag wird angenommen. Die Petition des Mitterguttschützlers Mag Schulze in Pottschopf und Genossen um Beibehaltung und Verlängerung des Fußgängerunterwegs am Bahnhof Demitz wird der Staatsregierung zur Kenntnisnahme überwie sen.

Endlich beschließt das Haus noch, die Petition der Gemeinde Glesfeld um Erreichung einer Güterhaltestelle in Glesfeld der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Weiter wird über die Petition der Landgemeinde Krippen um Ausbau des Haltepunktes Krippen zu einem Personenhauptbahnhof für Schandau, Umbau des Bahnhofs Schandau zu einer Haltestation ersten Ranges, sowie um Erbauung eines Winterfahrplans mit Kalanlage im Anschluß an letzten Bahnhof verhandelt.

Die Deputation beantragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Der Deputationsantrag wird angenommen. Die Petition des Mitterguttschützlers Mag Schulze in Pottschopf und Genossen um Beibehaltung und Verlängerung des Fußgängerunterwegs am Bahnhof Demitz wird der Staatsregierung zur Kenntnisnahme überwie sen.

die er keine Beweise erbracht habe, nicht nur als unzutreffend, sondern auch als unwahr bezeichne.

Präsident Dr. Vogel: Dieser Ausdruck entspricht aber auf keinen Fall der parlamentarischen Gepflogenheit!

Nach weiterer Debatte, an der sich noch die Abg. Biener (Ref.) und Dr. Löbner (nat.-lib.) beteiligen, einer tatsächlichen Berichtigung des Abg. Hofmann (kons.) und einem kurzen Schlußwort des Berichterstatters Abg. Linke (Soz.), der erklärte, geglaubt zu haben, daß der Deputationsantrag ohne jeden Widerspruch angenommen werden würde, beschränkte er sich doch auf das allerhöchste Maß, wird der Deputationsantrag mit 30 gegen 22 Stimmen angenommen.

Präsident Dr. Vogel: Mir ist mitgeteilt worden, daß ein Teil der Mitglieder des Hauses heute abend noch abreisen will. Ich mache aber darauf aufmerksam, daß, wenn das Haus beschlußfähig werden sollte, ich für morgen eine Sitzung anberaumen möchte.

Darauf wird, kurz vor 8 Uhr, in die Erledigung des letzten Punktes der Tagesordnung eingetreten, betreffend den Antrag des Abg. Günther und Genossen auf

Reform des Forst- und Feldstrafgesetzes.

Die Anträge der Gesetzgebungsdeputation gehen dahin, die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach in § 19 des Gesetzes (Walddiebstahl) die Worte „ein Grundstück dem Verbote des Berechtigten zuwider unbesetzt betriebl.“ gestrichen werden.

Die aus den konservativen Mitgliedern bestehende Minderheit steht auf dem Standpunkte, daß die Erfahrungen, die mit dem Gesetz gemacht worden seien, noch nicht ausreichten, um bereits jetzt eine Änderung einzutreten zu lassen.

Abg. Dr. Koller (nat.-lib.) verweist als Berichterstatter auf den gedruckt vorliegenden Bericht und bittet um Annahme des Antrages.

Abg. Krenzel (kons.) vertritt als Berichterstatter den Standpunkt der Minderheit, in deren Namen er den Antrag stellt, die Regierung zu ersuchen, Erhebungen über erlassene Walddiebstahlverbote, sowie über die Anzahl der wegen Uebertretung solcher Verbote behördlicherseits eingetretener Verurteilungen anzustellen.

Das, was der Deputationsantrag will, ist ja sehr wenig. Immerhin aber etwas. Wir sind in der Deputation bestrebt gewesen, noch eine weitergehende Änderung des Verordnungsgraphen durchzuführen.

Der Deputationsantrag wird mit 40 bzw. 41 gegen 13 bzw. 12 (konservative) Stimmen angenommen. Darauf wird der Antrag Krenzel mit 20 gegen 14 Stimmen, der sozialdemokratische Antrag wird mit 28 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

Nächste Sitzung: Montag, vormittags 10 1/2 Uhr. Tagesordnung: Interpellation des Abg. Günther betr. Verletzung des Wahlheimnisses bei einem Zeugenverhör; Dekret Nr. 4 (Kunstsammlungen); Gesetzentwurf über die Gemeindeverbände; Statutkapitel.

Abg. Krenzel (kons.) vertritt als Berichterstatter den Standpunkt der Minderheit, in deren Namen er den Antrag stellt, die Regierung zu ersuchen, Erhebungen über erlassene Walddiebstahlverbote, sowie über die Anzahl der wegen Uebertretung solcher Verbote behördlicherseits eingetretener Verurteilungen anzustellen.

Das, was der Deputationsantrag will, ist ja sehr wenig. Immerhin aber etwas. Wir sind in der Deputation bestrebt gewesen, noch eine weitergehende Änderung des Verordnungsgraphen durchzuführen.

Der Deputationsantrag wird mit 40 bzw. 41 gegen 13 bzw. 12 (konservative) Stimmen angenommen. Darauf wird der Antrag Krenzel mit 20 gegen 14 Stimmen, der sozialdemokratische Antrag wird mit 28 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

Nächste Sitzung: Montag, vormittags 10 1/2 Uhr. Tagesordnung: Interpellation des Abg. Günther betr. Verletzung des Wahlheimnisses bei einem Zeugenverhör; Dekret Nr. 4 (Kunstsammlungen); Gesetzentwurf über die Gemeindeverbände; Statutkapitel.

Kinderschutzkommission.

Zentralkommission: Vorsitzender: Aug. Lüttich } Leipzig, Volkshaus, Arbeiter-Schriftführer: D. Nylau } sekretariat, Mittelportal, II. Kassierer: R. Nylau } Leipzig, Volkshaus, Partisekretariat, C. Schrörs } Portal rechts, Saalgebäude. Frau Frenzel, L.-Büdenau, Gundorfer Straße 35, I.

Zentralauskunftsstelle für alle Kinderschutzangelegenheiten: Arbeitersekretariat, Volkshaus, Leipzig, Feiler Straße 32, Mittelportal, II.

Beschwerden über Verstöße gegen das Kinderschutzgesetz werden von nachstehenden Vertrauenspersonen entgegengenommen:

Norden: Bezirksvertrauensperson: Justus Schubert, L.-Gutrigsch Magdalenenstraße 8a, I. L.-Gutrigsch: Frau Rührt, Magdalenenstraße 2, I. L.-Waldern: Frau Wolf. L.-Wahren: Max Jakob, Gollische Straße (Konsumverein). Wiedertrich: Frau Krone.

Osten: Schönfeld: Frau Wolken, Dimpelstraße 35, I. r. Sieden: L.-Wöhlig: Frau Ebert, Lobstäder Straße 2, Mitte. Westen: Bezirksvertrauensperson: Frau Remus, L.-Schleußig, Wilmmerstraße 8. L.-Kleinshöher: Frau Kühn, Clarastraße 11, III. I. L.-Büdenau: Frau Frenzel, Gundorfer Straße 35, I. Frau Zeiler, Bahnenmannstraße 18, III. L.-Plagwitz: Frau Thelemann, Karl-Heine-Straße 63, III. Frau Reinhardt, Fochstraße 50, IV. L.-Schleußig: Frau Krichhof, Wilmmerstraße 22, part. Frau Raab, Kömmerstraße 75, III. Frau Reimling, Brochhausstraße 56, IV. Großshöher: Frau Kränkel, Hauptstraße 107. Knautschberg: Max Focher, Leipziger Straße 61, II. Wäsdorf: Rob. Vertram. Fern: Hensel.

Diese Liste wird noch weiter ergänzt. Wir bitten alle Fälle ungeleglicher Erwerbsarbeit der Kinder, Mißhandlungen, sittliche Gefährdung und dergleichen an diese Genossinnen zu melden. Die Namen der Beschwerdeführer werden diskret behandelt, können also ohne Beforgnis obigen Personen mitgeteilt werden.

Fürst Potemkin-Zigaretten sind aus den besten türkischen Tabaken hergestellt und nach dem Urteil vieler Sachkenner nach wie vor die besten der Gegenwart.

**ADLER'S**  
Warenhaus.  
LEIPZIG-GOHLIS  
Aeuss. Hallesche Str. 107  
Fortwährender Eingang  
von Neuheiten.

Allergrösstes und billigstes  
**Gohliser Spezialhaus**

für  
Sämtliche Haus- u. Küchengeräte  
Komplette Küchen-Einrichtungen  
::: Permanente Spielwaren-Ausstellung. :::  
Telephon 3667. [8500] Telephon 3667.

**ADLER'S**  
Warenhaus.  
LEIPZIG-GOHLIS  
Aeuss. Hallesche Str. 107  
Wer in Adlers Warenhaus kauft,  
spart viel Geld.

**Zwenkauer Biere**

In Flaschen, Syphons und Gebinden empfiehlt in Originalfüllung

8510] die  
**Niederlage der Dampfbrauerei Zwenkau A.-G.**

Fernspr. 5879

L.-Plagwitz, Nonnenstrasse 25/27

Fernspr. 5879



**Hotel de Saxe**

Täglich

**Salvator-Ausschank.**

Wiener Volksmusik. Hochf. Salvator-Würste.

**Kulmbacher Brauhaus vorm. Keilitz**

Petersstrasse 18.

Vorzügl. Kulmbacher Mönchshof-Export, hell und dunkel, à Glas 20 Pfg. — Täglich Spezial-Gerichte, 40—60 Pfg. — Mittagstisch m. Suppe v. 50 Pfg. an. Warm-Frühstück 40 Pfg.

**Restaurant Schneider**

Nikolaistr. 47/51. Inh. Rich. Schneider.

Täglich Spezialgerichte. [2600\*]

Guter bürgerlicher Mittagstisch von 12-3 Uhr.

**Bären-Schänke** Empf. m. Lokaltät. in Gesellschaften ff. Biere u. Speisen (tägl. Spezialger.), Nikolaistr. 15. Tel. 2765. Ergebenst **Joseph Lippert.**

**Goldnes Hufeisen.** Brühl II. Altensteiner Höhle sehenswert! Neue Bewirtschaftung! Täglich **Konzert.** Küche u. Keller vorzüglich. Otto Hulle.

**Löwenbräu-Hof.** Spezial-Ausschank Brühl 69  
Hell und dunkel  $\frac{1}{10}$  & 13 Pfg. Gute bürgerl. Küche A Thlome.

**Zum Komet** Empfehle meine freundl. Lokaltäten. Arätiger Mittagstisch. ff. Biere. Unterhaltungsmusik. Hochachtungsvoll W. Schäfer.\*  
Körnerstrasse 25.

**Destillation Emil Schneider**

Rotonnadenstrasse 26

empfehl

[8477

ff. Kognak, Rum, Arrak, feinste Liköre in großer Auswahl und in allen Preislagen.  
**F. A. Ulrich Lagerbier.**

**Müllers Restaurant**

Durchg. Rainstr. 23 Gr. Fleischergasse 7 Durchg. Rainstr. 23

Halte meine Lokaltäten der geehrten Arbeiterschaft best. empfohlen. 8500] Achtungsvoll **Müller August**, früh. Lindenau, Concordia.

**Dorotheen-Passage** Empfehle einem geehrten Publikum mein Restaurant mit Frühstücksstube u. Destillation sowie vorzüglich. Mittagstisch. Ergebenst **Emil Schmidt.**

Dorotheenplatz 2.

**Restaurant Himmelsleiter** Plagwitz, Sahnstr. 56  
empfehl seine Lokaltäten zum 1. Mal.  
**Paul Meister u. Frau.**

**Restaurant Apfelbaum, Burgstr. 7.**

Empfehle meine freundlichen Lokaltäten. Vereinszimmer, 00 bis 80 Personen fassend, zur gefälligen Benutzung. ff. Speisen und Getränke  
Jeden Sonnabend: **Schweinsknochen.** Achtungsvoll **Albert Löwenstein.**

Telephon **Neumarkt 8** Telephon Nr. 789. Nr. 789.

Bringe meine Lokaltäten in freundliche Erinnerung. Achtungsvoll **Diedrich Koops.**

8520]

**Dörrienstrasse 7.**

Empfehle jeden Morgen von 8 Uhr an: Warmes Frühstück. Jeden Dienstag Schlachtfest. Sonnabends Schweinsknochen.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet  
Hochachtungsvoll **Oskar Voigt.**

**Dörflers Restaurant u. Frühstückstube**

Gerberstr. 7. (Inh.: **Robert Schmidt.**) Gerberstr. 7. Bringe mein Lokal in beste Erinnerung. Jeden Freitag Schlachtfest. Sonnabends Schweinsknochen. Achtungsvoll **D. Dö.**

**Thüringer Hof** Gohlis, Elisabethstr. 16  
Zahlstelle d. ZimmererL.-Nord

Empfehle der geehrten Arbeiterschaft meine freundlichen Lokaltäten. Speisen u. Getränke hochfein. Vereinszimmer noch einige Tage frei. Hochachtungsvoll **Friedr. Jontzsch.**

**Restaurant zur Börse, Anger, Zweinaundorfer Str. 35**  
empf. f. d. Neuz. entspr. Lokaltät. Klubz. u. einige Tage frei. **Jos. Köhler.**

**Brauerei C. W. Naumann**

Gegründet 1828

Aktien-Gesellschaft

Gegründet 1828

::: **Leipzig-Plagwitz, Zschochersche Strasse 79** :::

empfehl

[8542

**Lagerbier**  
**Pilsnerbier**

**Exportbier**  
**Schankbier**

Fernsprecher 5055/2893.



Von den Sinnesorganen der Menschen und Tiere.\*

Der Mensch neigt zunächst zu der Ansicht, daß den Tieren die gleichen Sinne zukommen wie ihm selbst. Er ist überzeugt, daß das Auge der Eule ebenso der Lichtempfindung dient, wie das seine, daß der Hund mit der Nase wittert, mit der Zunge schmeckt — und das mit Recht. — Aber schon die Annahme, daß der Labyrinthapparat des Fisches durch Töne erregt wird, wie der des Menschen, erweist sich bei näherer Untersuchung als irrtümlich. Je mehr vollends der Abstand vom Menschen zunimmt, beim Uebergang von den Wirbeltieren zu den Wirbellosen, desto größer werden die Unterschiede. Das Geruchsorgan der Insekten hat man lange an den Tracheenöffnungen gesucht, wie es beim Menschen am Eingang des Atmungsapparats liegt, und die Fühler hielt man für Hörorgane, entsprechend den Ohren. Aber genaue Beobachtung zeigte, daß die Geruchsorgane auf den Fühlern ihren Sitz haben; und wo die Hörorgane genauer bekannt sind, wie bei den Heuschrecken und Grillen, sieht man sie an Stellen, wo der naive Untersucher sie nicht vermuten würde: bei Grillen und Heuschrecken an den Schienen der Vorderbeine, bei den Grashüpfern jederseits am ersten Hinterleibssegment. Wer glaubt, die Augen müßten immer am Kopf sitzen, der wird erstaunt sein, daß beim Fischegel (Piscicola geometra L.) solche auch am hinteren Körperende vorhanden sind, und daß ein Vorsternwurm (Polygophthalmus pictus Duj.), auf jeder Seite seines Körpers eine Reihe von Sehorganen hat. Noch überraschender aber ist es, wenn sich bei manchen Tieren eine Reaktion auf Lichtreiz nachweisen läßt, aber keine Augen zu finden sind, wie z. B. beim Regenwurm. Ein „Sehen ohne Augen“ erscheint als ein Widerspruch. Die naive Vermenschlichung der Tiere wird gerade hier, beim Regenwurm, auf gründlichste entlarvt: eingehende Untersuchung überzeugt uns, daß der Lichtsinn und seine Organe nicht an irgendeine engumschriebene Stelle des Regenwurms gebunden sind, sondern sich über die ganze Haut ausbreiten und an einzelnen Stellen reichlicher, an andern spärlicher vorhanden sind, wie beim Menschen der Tastsinn und die Tastorgane.

Wenn schon die Lage und Ausbreitung der Sinnesorgane bei den Tieren vielfach anders ist als beim Menschen, so liegt die Frage nahe, ob denn auch ihre Leistungen nach die Sinnesorgane der Tiere von denen der Menschen abweichen. Sicher ist das der Fall. Es ist ganz bekannt, daß das Auge des Vogels schärfer ist als das menschliche, und daß die Nase des Hundes feiner wittert. Das Geruchsorgan mancher Schmetterlingsmännchen wird durch Nektarstoffe gerolzt, von denen wir absolut nichts wahrnehmen, und noch dazu von erstaunlich geringen Spuren derselben. Eine Stubenfliege wird durch Saccharin anders erregt als durch Zucker, die für uns gleich schmecken: jenes vermeidet sie, während sie diesen aufnimmt.

Wir besitzen Anhaltspunkte dafür, daß die Sinnesorgane mancher Tiere durch den Umfang der Reize, denen sie zugänglich sind, den menschlichen Sinnesorganen überlegen sind. Ultraviolette Strahlen sind für den Menschen nicht sichtbar; dieser Teil des Spektrums erscheint einfach dunkel für uns. Versuche beweisen aber, daß die Ameisen durch solche Strahlen gerolzt werden. Ameisen suchen im allgemeinen für sich und ihre Brut die Dunkelheit. Wenn man auf ein künstlich angelegtes, flaches, mit einer Glasplatte bedecktes Ameisenneest ein Spektrum fallen läßt, so tragen die Tierchen ihre Puppen und dem Ultraviolett, das uns dunkel erscheint, fort in das Ultrarot, das uns ebenfalls dunkel erscheint. Man kann die ultravioletten Strahlen abblenden, wenn man das Licht durch eine Schicht von Schwefelkohlenstoff fallen läßt, eine für unser Auge durchsichtige, helle Flüssigkeit. Läßt man Ameisen die Wahl, sich unter einem mit Schwefelkohlenstoff gefüllten Glase aufzuhalten, also in ultraviolettem Licht, oder unter einer Schicht tiefgrünen, für uns dunklen Chromalauns, das aber die ultravioletten Strahlen durchläßt, so sammeln sie sich unter dem Schwefelkohlenstoff, also in der für uns helleren Abteilung.

Wir lädenhaft die menschlichen Sinnesleistungen sind, das ist, art und eine einfache Ueberlegung. Unser Ohr wird durch Schwingungen der Luft gerolzt, deren Häufigkeit zwischen 16—23 und 41 000 in der Sekunde liegt; das empfinden wir als verschiedene Töne. Auch unser Auge wird durch Schwingungen gerolzt, und zwar liegt ihre Häufigkeit zwischen 431 Billionen und 704 Billionen in der Sekunde; wir empfinden sie als Licht von verschiedener Farbe je nach der Schwingungszahl. Es ist sicher anzunehmen, daß in der Natur auch Schwingungszustände zwischen 41 000 und 430 Billionen Schwingungen in der Sekunde vorkommen; aber auf unsere Sinnesorgane haben sie keinen Einfluß, für uns existieren sie nicht. Die Zahl der für uns hörbaren Töne umfaßt 11—12 Oktaven; in gleicher Verteilung würden die uns wahrnehmbaren Farben nur 1 Oktave umfassen. Die Blinde aber, die zwischen den Grenzen der für uns wahrnehmbaren Schwingungszustände klafft, beträgt 33 bis 34 Oktaven. Welch unendliche Menge von Naturerscheinungen müßten uns damit verborgen bleiben! Eine photographische Platte wird durch viel mannigfaltigere Schwingungszustände affiziert als unser Auge: die Grenzen derselben liegen zwischen 15 Billionen und 1600 Billionen Schwingungen in der Sekunde; bei ähnlicher Berechnung wie für die Töne sind das 7 bis 8 Oktaven.

Um die Orientierung der Vögel bei ihren Herbst- und Frühjahrswanderungen zu erklären, hatte man seine Zuflucht zu der Annahme genommen, die Vögel besäßen einen magnetischen Sinn, der auf magnetische Einwirkungen reagiere wie die Büfelle. Diese Annahme hat durchaus keine Wahrscheinlichkeit. Immerhin wäre ein derartiger Sinn denkbar, und Tiere, die ihn besäßen, würden nicht nur jede Veränderung ihrer Stellung zum Erdmagnetismus als Reiz empfinden, sondern auch durch mancherlei andre Vorgänge erregt werden, z. B. durch Nordlichter, oder durch bestimmte gerichtete galvanische Ströme. Besäßen wir ein Sinnesorgan, das auf Elektrizität so fein reagiere wie unser Auge auf Licht, so würden wir uns durch dasselbe in der körperlichen Welt ausgezeichnet orientieren können, und zwar bei Nacht so gut wie bei Tag; aber die Welt würde für uns eine andre sein; wir würden die Gegenstände nach ihrer verschiedenen elektrischen Spannung unterscheiden, wir würden vom Gewitter z. B. eine ganz andre Vorstellung bekommen usw. Jedenfalls

\* Wir entnehmen dem obigen Artikel mit Erlaubnis der Verlagsbuchhandlung dem soeben erschienenen ersten Bande des Werkes Tierbau und Tierleben von Prof. Dr. Richard Schell-Verlag und Professor Dr. Franz Dörsch in München (Leipzig, Verlag von W. C. Teubner. Zwei Bände, in Leinwand geb. je 20 Mark, in Halbfrauz geb. je 22 Mark, in 30 Lieferungen je 1 Mark), auf das noch in ausführlicher Besprechung zurückzukommen ist.

wäre dann der Galvanismus und seine Anwendungen nicht so lange unentdeckt geblieben.

Für ein tieferes Eindringen in die Wirkungsweise der Sinnesorgane bildet die Beobachtung am Menschen den Ausgangspunkt. Durch viele Reize werden hier bewusste Empfindungen ausgelöst, und dadurch wird es möglich, die Reizwirkung mit dem angewandten Reiz zu vergleichen.

Die verschiedenen Sinne geben uns verschiedene Empfindungen. Werden nun durch die Sinnesorgane die Qualitäten der umgebenden Welt gleichsam in uns hineingeleitet, oder mit andern Worten, sind unsere Empfindungen so wenig oder so sehr verschieden wie die äußeren Reize, wodurch sie hervorgerufen werden? Es ist leicht ersichtlich, daß dies nicht der Fall ist. Der quantitative Verschiedenheit in der Schwingungszahl der Reize, die Auge und Ohr erregen, entsprechen qualitativ verschiedene Empfindungen, die verschiedenen Farben bezw. Töne: treffen 400 Billionen Nethererschwingungen unser Auge, so haben wir die Empfindung von Rot; sind es deren etwa 700 Billionen, so empfinden wir Blau; die Reize verhalten sich wie 4 zu 7; die ausgelösten Empfindungen lassen sich in dieser Weise nicht vergleichen.

Der gleiche Reiz hat auf verschiedene Sinnesorgane nicht die gleiche Wirkung: Chloroform schmeckt uns süß; aber die Geruchsempfindung, die es hervorruft, hat mit dieser Geschmacksempfindung gar keine Ähnlichkeit, und wiederum mit beiden unvergleichbar ist die Schmerzempfindung, die es an blühnen Hautstellen verursacht. Dieselben Schwingungen einer Stimmgabel, die vom Ohr als Ton empfunden werden, rufen bei Berührung der Jungenspitze mit dem Instrument einen Kitzel hervor. Netherwellen von geringerer Schwingungszahl (um 480 Billionen in der Sekunde) werden vom Auge als rotes Licht, von der Haut als Wärme empfunden.

Dagegen beantwortet das gleiche Sinnesorgan verschiedene wirksame Reize mit der gleichen, ihm eigenen Empfindungsart. Die verschiedenartigsten Reize, die auf das Auge wirken, rufen Lichtempfindung hervor, so die Netherwellen von der angegebenen Schwingungszahl, der elektrische Strom, Druck und mechanische Verletzung der Netzhaut bei Operationen. Elektrische Reizung bewirkt auf der Haut, je nach der Stelle, wo sie ansetzt, Wärme-, Kälte-, Schmerz- oder Druckempfindung; sie bewirkt im Ohr Hören, im Auge Lichtempfindung und an verschiedenen Stellen der Zunge süßen, sauren, salzigen und bitteren Geschmack. Nicht bloß Reizung der Endorgane, sondern auch solche der betreffenden Nerven ruft die spezifische Wirkung hervor: Durchschneiden des Sehnerven beim Herausoperieren kranker Augen wird vom Patienten als Lichtblitz empfunden, und mechanische Reizung der einen Teil der Schmerzorgane inneren Leberden (Chorda tympani), wie sie bei Verletzungen im Mittelohr zuweilen vorkommt, löst Geschmacksempfindungen aus. Die Art des Reizerfolges, also beim Menschen die Art der Empfindung, wird somit nicht durch die Art des Reizes bestimmt, sondern durch die Eigenart des gereizten Sinnesapparates; Johannes Müller, der diese Tatsachen zuerst gebührend würdigte, bezeichnet das als die „spezifische Energie“ des Sinnesnerven oder der Sinnessubstanz.

Diese Eigenart oder spezifische Energie ist nicht eine ausschließliche Eigenschaft der Sinnesorgane; sie kommt allen lebenden Substanzen zu. Es ist die Eigenart des Hühnerzells, daß daraus ein Huhn, die des Entens, daß daraus eine Ente wird, bei völliger Gleichheit der auf sie einwirkenden Brutwärme. Auf elektrische, chemische, thermische und mechanische Reize antwortet die Drellenzelle gleichermaßen mit Sekretion, die Muskelzelle mit Zusammenziehung, die Stimmerzelle mit Beschleunigung der Stimmerbewegung. Die Eigenart der Nierenzellen ist es, Harn abzusondern, die der Leberzellen, Galle zu bilden. Wenn es ist bei den einzelligen Wesen: eine Amöbe beantwortet die verschiedenartigen Reize von gewisser Stärke mit Einziehung ihrer Pseudopodien, eine Noctiluca mit Leuchten. Und so ist es auch im Nervensystem: dieselbe Nervenfaser kann nicht qualitativ verschiedene Erregungen leiten; derselbe Neuron im Zentralnervensystem kann nicht in qualitativ verschiedener Weise affiziert werden. Die qualitative Verschiedenheit von Reizerfolgen wird durch die individuelle Verschiedenheit der gereizten Elemente bedingt. Die Eigenart der Sinnesorgane ist nur ein Einzelfall von einer allgemeinen Eigenschaft aller lebenden Substanzen.

Vielleicht bietet sich uns mit dieser Erkenntnis zugleich eine Erklärung für die Bedeutung, die der Verschiedenheit der Endorgane an den Sinnesapparaten zukommt. Wenn ein Sinnesorgan auf jeden beliebigen Reiz stets mit der gleichen Erregungsqualität antwortet, so wird es dann am meisten für die Orientierung des Tiers leisten, wenn es seiner Verschiedenheit nach nur für eine Reizart zugänglich, gegen alle andern Reizarten jedoch geschloßt ist. Dadurch wird es möglich, die den einzelnen Sinnesorganen eigentümlichen Reizerfolge je mit einer bestimmten Art in geregelte Verknüpfung zu bringen: so können die Reizarten „unterscheidbar“ werden. Dies ist die Aufgabe der Endorgane eines Sinnesapparates: sie sortieren die Reize; die einen lassen sie zu, die andern halten sie ab.

Sinnesorgane, die nur einer Art von Reizen zugänglich sind, nennt man elektive oder spezifische Sinnesorgane. So sind die menschlichen Sinnesorgane insgesamt beschaffen. Dagegen ist es wohl denkbar, daß es auch Sinnesorgane gibt, die normalerweise auf mehrere Reizarten reagieren, wie ja die Amöbenzelle durch mechanische, chemische, thermische und optische Reize erregt wird. Solche Sinnesorgane kann man als anelektive oder Universalorganorgane bezeichnen. Ihre Leistung ist aber nicht so zu verstehen, daß die verschiedenartigen Reize auch qualitativ verschiedene Wirkungen hervorbringen; sondern wie die Amöbenzelle auf die genannten Reize stets in gleicher Weise mit Einziehung ihrer Scheinfüßchen und Abkuglung ihres Jelleibes antwortet, so muß auch bei anelektiven Sinnesorganen der Reizerfolg bei verschiedenartigen Reizen gleichartig sein. Es ist nicht notwendig, daß solche Organe für alle Arten von Reizen zugänglich sind; ein Sinnesorgan ist schon anelektiv, wenn es etwa durch chemische und mechanische Reize in gleicher Weise erregt wird. Beim Menschen sind derartige Sinnesorgane unbekannt. Doch hat man Gründe, die Sinnesorgane an den Pedicellarien, den Stielorganen der Seeigel und die Haarzellen auf der Haut der Weichtiere für anelektiv zu halten.

Der Zustand der anelektiven Sinnesorgane dürfte wohl der ursprüngliche sein, aus dem die elektiven sich entwickelt haben. Es ist vielfach die Ansicht geäußert, die Tastorgane als die verbreitetsten unter den Sinnesorganen seien auch die primitivsten, und die übrigen Sinnesorgane seien nur Umwandlungen der Tastorgane. Wir finden aber einmal bei den niedersten einzelligen Tieren nicht nur eine Reaktion auf mechanische Reize, sondern ebenso auf chemische, optische und thermische. Ferner aber ist nicht zu verstehen, wie der Uebergang von einem elektiven Tastorgan zu einem elektiven Sehorgan oder Nierorgan vor sich gehen soll. Aus anelektiven Sinnesorganen aber können

elektive werden durch Verhaltung einer Anzahl von Reizen und Zulassung nur einer Reizart. So ist vielleicht auch zu erklären, daß solche Sinnesorgane, die normalerweise den inadäquaten Reizen nicht zugänglich sind, doch durch künstlich zugeführte Reize solcher Art erregt werden wie unser Auge durch Druck.

Gefühl, Gehör, Geschmack, Geruch, Gesicht, das sind die fünf Sinne, die gewöhnlich unterschieden werden. Es ist eine rein topographische Einteilung, die der Selbstbeobachtung entspringen ist; es sind die Sinne der Haut, des Ohres, der Zunge, der Nase, des Auges. Aber diese Einteilung ist weder erschöpfend noch rational. Das Gefühl oder der Hautsinn umfaßt außer dem Tastsinn den davon ganz verschiedenen Wärmesinn. Geschmack und Geruch sind nahe verwandt: sie umfassen die Reaktion von Sinnesorganen auf die Einwirkung chemischer Stoffe, in einem Fall flüchtiger, im andern Fall gasförmiger Stoffe; bei Wassertieren lassen sie sich nicht trennen. Außerdem gibt es noch weitere Sinne, die in dieser Einteilung nicht einbezogen sind. Das ist vor allem der statische oder Gleichgewichtssinn: von dem Vorhandensein dieses Sinnes, dessen Organ im Ohr (Labyrinth) mit enthalten ist, hat der naive Mensch keine Ahnung. Auge und Ohr können in ihrer Tätigkeit unterbrochen werden durch willkürliches Abhalten der Reize; der Nase, der Zunge und dem Gehör werden die Reize mehr oder weniger willkürlich ausgeführt. Das Organ des Gleichgewichtssinnes aber ist ständig in Funktion; es kann nicht aus- und eingeschaltet werden wie die andern Sinne; so wird sein Vorhandensein nicht durch die Kontrastwirkung erkannt. Außerdem gibt es noch Untergruppen des Hautsinns, wie die Gefühle von Kitzel und Wollust.

An Stelle jener subjektiven Einteilung der Sinne wird daher besser eine objektive Einteilung nach der Natur der Reize gesetzt. Man unterscheidet demnach mechanischen, chemischen, thermischen und optischen Sinn. Der mechanische Grundsinne ist wiederum mehrfach verschoben; wir können innerhalb desselben Tastsinn, Schmerzsinne, Gleichgewichtssinn und Hörsinn unterscheiden. Der chemische Sinn zerfällt, je nach dem flüchtigen oder gasförmigen Aggregatzustand der einwirkenden Stoffe, in Geschmack und Geruch.

Vereine und Versammlungen.

Konferenz der Gutmacher.

Am 17. April tagte im Volkshaus eine Konferenz des 6. Agitationsbezirks des Zentralvereins der Gutmacher. Vertreter hatten entsandt die Orie Chemnitz, Leipzig, Deberan, Weimar, Königssee, Pegau und Altenburg. Die Hauptverwaltung war durch Reichle-Altenburg vertreten. Der Berichterstatter der Vorortkommission benahmte die geringe Mitarbeit der einzelnen Agitationen und betont, daß im Bezirk noch sehr viel zu tun ist, um die Organisation widerstandsfähig zu machen. In den verschiedenen Agitationen hat die Kommission durch Agitation verlohrt, Mitglieder zu gewinnen, doch waren die etwa 500 Arbeiter der Pegauer Filzfabrik von Fischer bis jetzt nicht zu bewegen, sich der Organisation anzuschließen. Dabei versicherte der Unternehmer, der seine Produkte an die Konsumvereine vertreibt, daß er seinen Arbeitern keinerlei Schwierigkeiten bereite.

Am gesamten Bezirk sind beschäftigt 474 männliche und 555 weibliche Kollegen; davon sind insgesamt 714 Personen = 70 Prozent organisiert. Hierbei sind jedoch die in der Putzbranche beschäftigten Personen nicht eingerechnet. In dieser Branche sind mehrere tausend Personen beschäftigt, die noch alle der Organisation zuzuführen sind. Die Berichte der einzelnen Delegierten ergänzen im wesentlichen den Bericht der Vorortkommission. Gewünscht wird, daß die Agitation unter den Putzarbeiterinnen durch geeignete Flugblätter unterstützt werde.

An den nächsten Punkt: Wie führen wir der Organisation neue Mitglieder zu? knüpft sich eine rege Aussprache, in der insbesondere auf die großen Schwierigkeiten, die sich der Agitation entgegenstellen, hingewiesen wird. Das ganze Gewerbe wird immer mehr Saisongewerbe. Auch erschweren die vielen Kleinbetriebe, in denen höchstens 1 bis 3 Personen beschäftigt sind, die Agitation sehr. Wesentlich erleichtert würde die Agitation durch Einführung der Erwerbslosenunterstützung. Die in diesem Jahre tagende Generalversammlung wird sich mit dieser Frage beschäftigen. Es gelangt nachstehende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die am 17. April im Volkshaus zu Leipzig tagende Konferenz des 6. Agitationsbezirks beschließt, erzieht alles daran zu setzen, dem Verein neue Mitglieder zuzuführen. Insbesondere verpflichtet sich die Konferenz wesentlichen Vorteil von der Erwerbslosenunterstützung auch für männliche Mitglieder.“

Der Bericht der Vorortkommission soll den Delegierten vorher zugänglich gemacht werden, damit nicht ein großer Teil der Zeit durch die mündliche Berichterstattung verloren geht. Damit hatten die Verhandlungen ihr Ende erreicht.

Der Ortsverein Markkleeberg

hielt am 16. April eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende gab bekannt, daß am 21. April ein Besuch des Frematorium vom Ortsverein Döllitz geplant ist, wozu die Genossen von Markkleeberg eingeladen sind. Ferner soll ein Mitglied in die Landesagitationskommission gewählt werden. Am 11. Juni findet ein Vortrag des Genossen Wittig in Mökers Gasthof statt. Am 1. Mai treffen sich die Genossen um 9 Uhr in Mökers Gasthof und marschieren geschlossen nach Leipzig.

Die Internationale.

Der ist ein Tor, der seine Ketten,  
Der Hoffnung Blick nach oben stellt.  
Wir kämpfen, um uns selbst zu retten  
Und unsre Rettung gilt der Welt.  
Die Hände weg von unsrer Scheuer,  
Dem Geist die Fesseln ab, so fest's.  
Wir heizen selber unser Feuer,  
Schlagt auf das Eisen, es ist heiß.  
„Schon jubeln des Siegs Signale,  
Wohlan der Tag bricht ein,  
Die Internationale, das soll die Menschheit sein.“

Trinkt Bamf! Er ist der beste Malzkaffee der Welt.

**Markranstädt, Gute Quelle** Grösstes Konzert- und Ball-Lokal.  
Anerkannt vorzügliche Verpflegung. Paul Ockert.

**Kellner! Ein Markranstädter!!**

**Reichs-Ecke** 45-47 Reichsstr. 45-47  
Vorzüglichen Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr.  
Reichhaltige Abendkarte. [8611]  
Täglich Spezialgerichte von 6 Uhr an. A. Bauer

**Beyers Restaurant u. Frühstückstube**  
20 Rosstrasse 20  
Empfehle meine freundl. Lokaltäten. Gesellschaftszimmer, 25-70 Personen fassend, noch frei. ff. Biere sowie vorzügliche Speisen. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Karl Boyer.

**Stadt Pössneck** Johannissgasse 32  
empfehle seine gemütlichen Lokaltäten zur gefl. Benutzung. Gute Speisen und Getränke. Gute, saubere Betten. [8528] Hochachtungsvoll Riedel Gustav und Frau.

**Gasthof Stadt Braunschweig** Gerberstraße 57.  
Bringe einem geehrten Publikum mein Lokal in empfehlende Erinnerung und lade freundlichst ein [8580] Moritz Dietz, früher Greiz.

**Restaurant Johannsburg, Johannissgasse 30.**  
Empfehle meine freundlichen Lokaltäten mit Frühstückstube. Gutgepflegte Biere. Kräftigen Mittagstisch. Jeden Sonnabend Schweinsknochen u. [8532] Achtungsvoll Wilhelm Sachs.

**Schröders Restaurant, Sidonienstr. 41.**  
Bringe meine freundlichen Lokaltäten in empfehlende Erinnerung. ff. Biere, kräftigen Mittagstisch. Jed. Sonnabend Schweinsknochen. [8533] Achtungsvoll Otto Schröder.

**Restaurant zum Freiheitskämpfer** Mahlmannstrasse 10. [8536]  
Empfehle meine freundlichen Lokaltäten. Gutgepflegte Biere. Jeden Sonnabend Schweinsknochen. Achtungsvoll Th. Körner.

**Restaurant Dresdner Torhaus**  
bringt seine freundlichen Lokaltäten nebst schönem Gesellschaftszimmer in empfehlende Erinnerung. Täglich großen Mittagstisch und abends reichhaltige Stammtische zu soliden Preisen. Schöner großer staubfreier Garten. [8534] Achtungsvoll Oswald Saupe und Frau.

**§ 11 Restaurant u. Frühstückstube** Antonstrasse 20.  
Empfehle meine freundl. Lokaltäten. Zum Ausklang gelangen die beliebten ff. Ulrichschen Biere. Gemütl. Familienaufenthalt. [8523] Ergeb. Max Hammer.

**Liebmanns Restaurant u. Frühstückstube** 20 Gerichtsweg 20.  
Treffpunkt all. Landsleute von Düben, Ellenburg, Pretzsch, Torgau u. Umg. 2 Min. v. Eilenburger Bahnhof. — Vorzügliche Biere. ff. Hof-Bräu, Bamberg, 20 Hg. — Kräft. Mittagstisch. Gutes Billard. — Jeden Sonnabend Schweinsknochen. [2606]\* Achtungsvoll G. Liebmann.

**Restaurant Gambrinus, L.-Reudnitz** Ecke Kreuz- und Senefelderstr.  
Bringe meine freundlichen Lokaltäten in Erinnerung. Empfehle mein Gesellschaftszimmer (ca. 40 Personen fassend) zu Versammlungen. Achtungsvoll Reinhold Gräbner.

**Gute Quelle** Lindenau, Aurelienstraße, Ecke Kanisterstr.  
Bringe meine Lokaltäten in empfehlende Erinnerung. [4806]\* Mit bestem Gruß Otto Barth.

**BIERE** vom **Bürgerl. Brauhaus L.-Markranstädt**  
haben sich schnell die Gunst des Publikums erworben durch ihre ganz hervorragend gute Qualität. [8688]

**Restaurant zur Schmiede, Leipzig - Anger** Ecke Breite Str. u. Crottendorfer Str.  
Empfehle meine freundlichen Lokaltäten zur gefl. Benutzung sowie Gesellschaftszimmer noch einige Tage frei. ff. Bauers Lagerbier, Pilsener und Bayerisch. Lieblinglokal des Sportklub Siegfried, jeden Dienstag und Freitag abends 1/2 9 Uhr. [8686] Achtungsvoll Herm. König.

**Fidele Klause, L.-Anger** Ungerstraße 15.  
Der geehrten Arbeiterschaft von L.-Anger und Umgebung erlaube ich mir meine Lokaltäten in Erinnerung zu bringen. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. — ff. Sternburg-Bier. — Jed. Sonnabend musikal. Unterhaltung. Friedrich Henke. [8722] Hochachtungsvoll Wilh. Hessel u. Frau, gen. „Fette“.

**Restaurant zur Matallenburg** Boltmarsdorf Natallienstr. 12  
Empfehlen unsere freundlichen Lokaltäten. ff. Speisen und Getränke. Jeden Sonnabend: Schweinsknochen und Speckfischen. [8722] Hochachtungsvoll Wilh. Hessel u. Frau, gen. „Fette“.

**Restaurant Brauhof** Eutritzsch, Görlitzer Str. 13.  
Bringe meine freundlichen Lokaltäten, großes Gesellschaftszimmer mit Piano in empfehlende Erinnerung. [8646] Hochachtungsvoll Arno Köhler.

**Feldschlösschen, Eutritzsch.**  
Bringe meine freundlichen Lokaltäten in empfehlende Erinnerung. [8646] Witwe Näther.

**Restaurant zum alten Deutschen** Eutritzsch, Görlitzer Strasse.  
Empfehle meine freundlichen Lokaltäten, schöne Gesellschaftszimmer mit Piano zur gefälligen Benutzung. [8647] Otto Martinus.

**Mölkau, Obstweinschänke**  
Inh.: Curt Lauscha | einzig, direkt am Wasser gelegenes Garten-Etablissement des Ostens. Telephone Nr. 8125.

**Erholung, Kleinzschocher.**  
Empfehle werten Freunden und Genossen meine freundlichen Lokaltäten zu Versammlungen und Vergnügungen. Küche und Keller von bekannter Güte. [8627] Hochachtungsvoll Louis Bach.

**Parkschänke, Markranstädt.**  
Bringe meine freundlichen Lokaltäten in freundlichste Erinnerung. Sonntag, den 1. Mai: Treffpunkt sämtlicher Genossen. Für ff. Getränke und Speisen ist bestens gesorgt. [8480] Hochachtungsvoll O. Schmidt.

**Bornkessels Restaurant** Lindenau, Ecke Gundorfer u. Albertinerstr.  
Bringe meine Lokaltäten den geehrten Gästen, Nachbarn, Freunden und Bekannten in freundl. Erinnerung. — Für ff. Speisen u. Getränke ist immer gesorgt. — Ergebenst ladet ein [8548] Paul Bornkessel.

**Bamberger Hof** Leipzig-Plagwitz Zschobersche Strasse Am Kanal.  
Empfehlen unsere freundlichen Lokaltäten zur fleißigen Benutzung. — NB. Zwei schöne Gesellschaftszimmer frei. [8638] Ergebenst E. Müller und Frau.

**Waldhof, Restaurant** u. Gosenstube L.-Lindenau Calvisiusstrasse 2. Ecke Leutzscher Str.  
Empfehle allen geehrten Gästen, Freunden, Nachbarn und Vereinen meine schönen Lokaltäten mit Gesellschaftszimmer, zugfreiem Garten und Regelpark zur gefälligen Benutzung. [8547] Zum Ausklang gelangen vorzügliche Märzen-Bole, Thüringer Hof-Bier, Leipzig, 20 Hg., Zwenauer Lager und Pilsner. — Vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit. Es ladet freundlichst ein Fr. Kretschmar.

**Park Schleussig** Tel. 11888. An der Elsterbrücke. Tel. 11888.  
Empfehle allen geehrten Vereinen und Gesellschaften meine altbekannten Lokaltäten mit Saal, großem herrlichen, schattigen Park mit geschützten Kolonnaden zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art. Für Kinderbelustigung, Karussell, Fregattenschiffahrt usw. ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein Philipp Schulz. Bei günstigem Wetter jeden Donnerstag Grosses Konzert.

**Windmühle Kleinzschocher.**  
Bringe meinen neu erbauten Gesellschafts-Saal nebst freundlichen Nebenzimmern, großer Regelpark und staubfreiem Garten, passend zu jedem Vergnügen, Sommerfesten, Versammlungen und Festlichkeiten aller Art in freundliche Erinnerung. [8522] Ergebenst ladet R. Mätzschker.

**Froschburg** Grosszschocher, Mittelstr. 38. Morgen Sonntag abend [8478] Grosses Künstler-Konzert Speisen und Getränke in bekannter Güte.

**GOHLISER Aktien-Biere** sind unstreitig **erstklassige Produkte deutscher Braukunst** [8541]  
Telephon 105. Direkter Flaschenbierversand der Brauerei. Telephon 105.

# Gute Quelle

42 Brühl 42 (H. Märten's)  
**Weltverkehr**  
 Tägl. Konzert u. Varieté  
 Sehenswert! :: Vorzügliche Küche!  
 Gutgepflegte Biere!

**Merker's Restaurant, Münzgasse 6.**  
 Halte meine Lokalitäten der geehrten Arbeiterschaft bestens empfohlen. — H. Biere. — Kräftigen Mittagstisch.  
 Achtungsvoll Adolf Merker.

**Goldener Stern**  
 Telefon 4584 Eisenbahnstrasse 142 Telefon 4594

Empfehlen unsere freundlichen Lokalitäten. ff. Speisen u. Getränke. [8000] Linde und Lindewirtin.

**Bürgergarten L.-Lindenau**  
 Albertinerstr. 15 Nähe vom Charlottenhof  
 Angenehmer Familienaufenthalt.

Empfehle meine freundlichen Lokalitäten. Jeden Sonnabend Schweinsknochen. [8816] Paul Schmidt.

**Burenhof L.-Lindenau, GutsMuths-Strasse 36.**  
 Empfehle meine Lokalitäten in Gesellschaftszimmer u. gr. Orchesterion. Freitag u. Sonnabend Schweinsknochen u. Speckfischen. Gr. Louis Kästner.

**Restaurant Feldschlösschen**  
 L.-Lindenau, Ecke Karl-Heine- u. Merseburger Str.  
 Empfehlen unsere freundlichen Lokalitäten zur gefälligen Vernehmung. [8789] Paul Bachmann und Frau.

**Restaurant Maierhof, Connewitz**  
 Ecke Bornalscho u. Probsthelder Str.  
 Empfehle meine freundlichen Lokalitäten, gutgepflegte Biere, kräftigen Mittagstisch. [8723] Im stillen Zuspruch bittet Arwin Reitsch.

**Markranstädt, Thüringer Hof.**  
 Zur Raifeler, von 4 Uhr an, Gr. Festball.  
 1, 2 Uhr: Sammeln der hierher bestimmten Gewerkschaften. [8654] Hermann Schuster.

**Restaurant u. Garten z. Hopfenberg**  
 Wahren, Königstrasse 36

Inhaber: Wilh. Grafe. 4 Minuten von der Elektr. M-Bahn.  
 Empfehle meine freundl. Lokalitäten mit schattigem Garten für Ausflügler u. Nachbarn. Für gute Biere u. Küche ist gesorgt.

**Hopfenblüte Oetzsch.**  
 Empfehle hiermit meine vollständig neu eingerichteten Lokalitäten mit grossem Garten (in herrlicher Baumbüte) und Kegelbahn. Speisen und Getränke von bekannter Güte. [8667] Hochachtungsvoll Ed. Jentzsch.

**Gasthof Dorna bei Grimma.** Tel.: Oeffentl. Fernspr. Dorna.  
 Haltestelle an der Muldentalbahn.  
 Oft besuchter Vergnügungsort, unterhalb von Schloss Döben an der Mulde gelegen, von Grimma in zirka 20 Min. erreichbar. Herrlicher schattiger Garten mit Veranda. Schöner Saal. Für Vereine und Ausflügler sehr geeignet. Bestens empfohlen. [2785] Hochachtungsvoll Guido Schlichter.

**Restaurant z. Schiffmühle** Herrlicher Ausflugsort im Muldental, großart. romant. Lage, empfiehlt seine Lokalitäten geehrten Vereinen bei vorkommenden Ausflügen. Schön. Garten m. Veranda. Gut. Mittagstisch. Sommerwohnungen zu billigen Preisen. — Durch den Stadtwald oder über Kloster Rimbösch. in 30 Min. erreichbar. Hochachtungsvoll Jonas Poehner.



**ANTILÄDIN**  
 selbsttätiges Dichtungsmittel für Fahrrad-Luftschläuche.

Garantie! Schädigung des Gummis ausgeschlossen. Preis pro Füllung für 1 Schlauch ausreißend Mk. 1.25. Porto 0.10. — 20. extra. Einfalltrichter M. — 0.05, bei 2 Füllungen 1 Trichter gratis. — Vertreter an allen Orten gesucht. Antilädin-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M. 86.



**Küchen-Magazin M. Kornmann**

**Lindenau**  
 Ecke Merseburger u. Kaiserstrasse, part. und 1. Etage.  
 Kompl. Kucheneinrichtungen zu billigsten Preisen.  
 Spezialität:  
 Holz- u. Böttchereierwaren, Glas, Emaille Porzellan, Steingut Solinger Stahlwaren Lampen, moderne Küchenmöbel.  
 Fabrikaderlage von Trittleitern aller Art für Haus u. gewerbli. Zwecke  
 Plättbretter, gepolstert  
 Aermelbretter  
 Gardinen-Spannrahmen.  
 Grosse Auswahl in praktischen Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken.  
 Tombola - Gegenstände für Vereine. [8559]



**Maurer-Kellen, Wasserwagen, Lote, Schnuren, Filze, Annetzer, Hämmer, Meissel** usw. [8558] empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen die Eisenhandlung von

**Hermann Seidel**  
 Schönerische Straße 34  
 Schrägüber d. Westendhaken.

**Geld-Lotterie**  
 Völkerschlichtlose, 10. Mai, 3 Mrk. Dresden: Pfordlose, 10. Mai, 3 Mrk. Wohlfahrtslos, 16. Juni, 1 Mrk. Porto u. Liste je 30 Pfg. mehr.  
**Friedrich Köthe,**  
 Leipzig, Nürnberger Str. 5.

Goldschube u. Goldspann. empf. Karl Trosch Nachf. Ernst Reil, Selt., Burzner Str. 60, an gas, an delal.

Hunderttausende im Gebrauch!



**Naethers Kinderwagen**  
 mit neuen Patent-Doppel-Sturmstangen und Porzellan-Griffen übertreffen alle bisherigen Systeme und sind zweifellos die vollkommensten der Welt!

**POPP**  
 Panorama — Rossplatz  
 neben der Markthalle.

**Sonntags-Spaziergänge**  
 in Leipzigs weitere Umgebung von Gustav Hennig

Das Büchlein, das mit 8 Bildern und einem Titelbild, 4 Kartenskizzen und einer Orientierungskarte versehen und 76 Seiten stark ist, kostet kartoniert :: nur **50 Pfg.**, gebunden **80 Pfg.** :: Die am 20. April erschienene starke erste Auflage ist heute nahezu vergriffen :: Die zweite Auflage (4. bis 6. Tausend), erscheint Sonnabend, 7. Mai :: Alle Bestellungen auf Listen sind bald einzusenden  
**LEIPZIGER BUCHDRUCKEREI A.-G.**  
 ABTEILUNG BUCHHANDLUNG :: TAUCHAER STR.

Extra billige Preise finden Sie in der  
**Zentrale für Herren- und Knaben-Bekleidung**  
**Robert Martin**

L.-Lindenau, Lützner Str. 35. Ecke Josephstrasse, neben dem Lindenauer Postamt



:: Unerreicht bleibt meine Konfektion ::  
 an Gelegenheit, Schick und Passform  
 bei denkbar grösster Preiswürdigkeit.

Die von mir in eigener Werkstatt gearbeitete Konfektion zeichnet sich ganz besonders aus durch solide moderne Stoffe — eleganten Schnitt — moderne Fassons — gute und saubere Verarbeitung.

Ich empfehle  
**Herren-Ulster** neueste Formen von Mk. **11.50 bis 34.00**  
**Herren-Paletots** moderne solide Stoffe von Mk. **8.50 bis 28.00**  
**Herren-Anzüge** in den neuesten Dessins von Mk. **9.50 bis 38.00**  
**Jünglings-Anzüge** moderner Fassons von Mk. **6.50 bis 29.00**  
**Kinder-Anzüge** in sparten Neuheiten von Mk. **2.50 bis 16.00**  
**Herren-Beinkleider** aus prima Stoff. von Mk. **2.50 bis 12.50**  
**Arbeiter-Berufs-Kleidung** zu billigsten Preisen.  
 Leser der Leipziger Volkszeitung 10 Prozent Rabatt.

**Homöopath. Verein L.-O.**  
 Dienst., d. 3. Mai, 9 Uhr: Vortrag  
 Gold. Stern, Eisenbahnstr. 142.  
 Gäste willkommen. [8784]

**Körnerstrasse 17.**  
 Jeden **Schlachtfest.**  
 Dienstag  
**Paul Schüller.**  
 8774

**Morgenstern, Kohlenstr. 28.**  
 Lade Doppelpop- u. Skat-  
 spieler bei flotter Verbindung  
 zu regem Besuch ein. H. Petersen.

**Restaur. z. Post, Thonberg,**  
 Reitzbahnstr. 50. J. Maifelder  
 empf. m. freundl. Lokalität, m. Ge-  
 sellschaftszimm. u. Gart. Wilh. Pollner.



1 neue Uhr-Feder, I. Güte 75 ♂  
 1 neue Uhr-Kapsel . . . 20 ♂  
 1 neues Uhr-Glas . . . 10 ♂  
 1 neuer Uhr-Ring . . . 10 ♂  
 1 neuer Uhr-Zeiger . . . 10 ♂  
 1 neuer Uhr-Schlüssel . . . 5 ♂

**Neue Uhren**  
 in gr. Ausw. Genau reguliert.  
**M. Kemski N.**  
 6 Nürnberger Str. 6.

Zu Bowlen empfehle

**ff. Apfelwein**  
 pr. Etr. od. Flasche 80 Pfg. Bei  
 5 Etr. od. 10 Flasch. frei Haus.  
 Ferner empfehle:  
**Weiss- u. Rotweine**  
 pr. Ltr. 75 Pfg., Flasch. 85 Pfg.  
**Südweine.**  
**Erste Leipziger**  
**Apfelweinkelterei**  
 Ausschank Schützenstr. 8  
 Tel. 10328.

**Prima Kalbfleisch à Pfund 70 Pfg.**

Rindfleisch à Pfd. 65 Pfg. Schweinefleisch à Pfd. 70 Pfg.  
 Hammelfleisch à Pfd. 70 Pfg. Leber- u. Blutw. à Pfd. 80 Pfg.  
 Knackwurst à Pfd. 90 Pfg. Polnische Wurst à Pfd. 90 Pfg.

offert  
**Karl Kresse, Fleischermeister.**  
 8099) Göblis, Magdeburger Str. 2.

**Über 100 Millionen Kilo**

Copra wurden im Jahre 1909 in Deutschland eingeführt, um daraus das Pflanzenfett für die jetzt so sehr in Aufnahme gekommene Cocosbutter und Pflanzen-Margarine zu gewinnen. Unter den im Handel befindlichen Marken erfreuen sich besonderer Beliebtheit

**Palmao**  
 allerfeinste Pflanzenbutter - Margarine — wirklicher Ersatz für feinste Meiereibutter — und

**Manna**  
 das feinste Cocospeisefett zum Köchen, Braten und Backen, von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.  
**Überall erhältlich!**  
 Alleinige Fabrikanten:  
**A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

**Total-  
Ausverkauf!**

# Total-Ausverkauf

wegen vollständiger **Aufgabe** und **Auflösung** des Geschäfts

**Total-  
Ausverkauf!**

Warenhaus

# J. Adler

Warenhaus

Zweinaundorfer Str. 12-14

Leipzig-Anger-Cr.

Zweinaundorfer Str. 12-14



<b>Damen- und Kinder-Konfektion</b> Kostümröcke, Blusen, Schürzen Unterröcke, Korsetts, Wäsche	<b>Schnittwaren</b> Kleiderstoffe, Waschstoffe Inletts, Bettzeuge, Barohente
<b>Arbeiter-Garderoben</b> Blaue Monteur-Anzüge	<b>Weiss- und Wollwaren</b> Kurzwaren, Posamenten
<b>Herren-Artikel</b> (Spezialität)	<b>Schneiderel-Artikel, Besätze</b>
<b>Hüte - Mützen - Schirme</b>	<b>Gardinen - Vitragen - Decken - Möbelstoffe</b>

## Spielwaren.

## Handarbeiten.

Wegen **Herabsetzung** der Preise meines gesamten grossen und modernen Warenlagers, **ohne Rücksicht auf den Kostenpreis**, bleibt mein Geschäft

**Montag, den 2., und Dienstag, den 3. Mai, geschlossen.**

**Eröffnung des Total-Ausverkaufs** **Mittwoch, d. 4. Mai**  
morgens 8 Uhr.

**Preise staunenerregend billig!**

## Der grosse Erfolg



ist der beste Beweis, wie beliebt und praktisch die

### Dauerwäsche Whiteolin

ist. — Nicht zu unterscheiden von der bisher getragenen Plättwäsche. Wochen hindurch tagtäglich zu tragen ohne Wasch- und Plättkosten. Stets blendend weiss. — Stets wie neu geplättet.

Grösste Ersparnis im Haushalt!

Kragen 0.75 1.00 Mk.  
Stehbleckragen 1.25

Servietten 1.25 1.75 Mk.  
Manschetten max. 1.50

Farbige abwaschbare  
Garnturen  
von 1.75 bis 3.50 Mk.

Katalog steht gern zu Diensten.

**Nur Hainstr. 9** Max Sabatzky  
im Hause  
der Hof-Apothek.

## Fluß-, Luft- und Sonnenbad der Gemeinde Schönfeld

am Parthenflusse

**Eröffnung Sonntag, den 1. Mai d. J.**

Eingang vom Abnaundorfer Kirchwege aus. [8470\*

## Keinen Unterschied

finden Sie zwischen zwei auf gleiche Art zubereiteten Gerichten, von denen das eine **Rossfleisch** hergestellt aus Rind-, das andere aus **Rossfleisch** ist.

Letzteres ist weit besser als sein Ruf, ihm haftet lediglich ein falsches Vorurteil an, das durch pöpstliche Vorschrift vor mehr als 1200 Jahren erzeugt und gänzlich unbegründet ist.

Machen Sie beim Braten und Kochen einen Versuch mit **Rossfleisch**, das ebenso wie sämtliche **Wurstwaren** von der Firma

## Emil Schellenberger

in vorzüglicher Beschaffenheit in den Handel gebracht wird. Ihre Fabrikate sind mit dem **Ehrenpreise der Stadt Berlin** im Juni 1908 ausgezeichnet worden.

Das **Hauptgeschäft** befindet sich in **Leipzig-Vo., Kirchstrasse 80.** Fernruf 6382.

In **allen Städten** befinden sich **Verkaufsstellen** für Emil Schellenbergersche Fabrikate, worauf besonders hingewiesen wird. [1412\*

## Echte UNION-LIKÖRE

und **echte Union-Kornbranntweine** die besten und feinsten Qualitäten **überall zu haben.**  
Verkaufsstelle: **Fabrik Union, A.-G.** Leipzig, Windmühlenstr. 18. Mockau-Leipzig.

Jeden Dienstag: Schweineschlachten Beethovenstr. 11.\*  
Schuhwaren kauft man recht und billig bei **Sohleder-Ausschnitt** R. Gärtler Stötteritz, L. Thierchen, El., Gumb. Str. 22.\* **Ede Leipziger u. Wassercurmft.\***

## Teppiche

mit kaum sichtbaren Keinen **Webefehlern** in allen Qualitäten, ohne Rücksicht auf frühere Preise, gegen Barzahlung **stauend billig.** [2896\*

## Gardinen-

Netze, von 1 bis 4 Fenster passend, und **Stores** an 1, 2, 3 bis 5 Fenstern.

## Reisemuster

**Portieren-, Tisch- und Chaiselongue-Decken, Leinen-Plüsch, Velvets, Sofa- und Bettdecken, Steppdecken, Läuferstoffe Vorlagen.**

**Altherg & Sallsch**  
Schützenstr. 15, I. u. II.

## Mutterstolz

ist und bleibt die **beste Kindersaugflasche.**  
Vertrieb: **G. Trietschler** Leipzig-Gohlis. [8708

Alle Welt putzt mit



In Dosen 200g

dem **besten Metallputz** überall erhältlich.

**Roschlächtere Schellenberger**  
Sternwartenstrasse 27 Nähe der Markthalle. **Empfehle täglich frisch: Prima Fleisch- u. Wurstwaren.**

## Bade- und Schwimm-Anstalten.

**Königin Carola-Bad** Fango-Behandlung, Dampf-, Bannenschwimm-Baseln. Elektr. Licht, Kohlenfeuer u. Kur-Bäder. Jeden Dienstag: **Volksbad.** Eintritt 20 ¢.

**Diana-Bad** Dampf-, Wannen-, Kur-Bäder Schwimm-Halle **Lange Str. 8** Schwimm-Unterricht. Dienstag Schwimmbad 20 ¢, Freitags nachm. f. Kinder 15 ¢.

**Marien-Bad** Schwimmbaseln - Dienstag 20 Pfg. - billige Volksbrause- u. Wannenbäder Eisenbahnstr. Fr. 7-9 abd. Dampf-, Kur-, elektr. Lichtbad, Trink-Kur-Anst.

**Dorotheenbad, Dorotheenstr. 9, 1.** Geöffnet f. Dam. u. Ern. v. fr. 8b. ab. 9, Sonnt. v. 8-12U. Elektr. Licht- u. Kastenlampen, alle Kur-Bäder, Massage, Vibrationen, Packung, etc.

**Anna-Bad** Kleinschocher, Diebstaufr. 62, 19 Wannen-, 14 Brausebäder, Nichteinbad, Sool- u. Kohlen-säurebäder. Tägl. geöffnet. An d. Ortskrankenkasse zugelassen.

Wirtschaftliche Wochenschau

Der Kautschukwindel.

In London ist alles, was mit der Börse in Berührung steht, seit einigen Wochen in einem tollen Taumel. Kautschuk und Kautschukaktien ist diesmat das Zauberwort, das alle Profitjäger im Munde führen.

Diese Börsenspekulation hat ihre realen Grundlagen. Seit Jahren steigt der Verbrauch von Kautschuk sehr schnell, weil eine Reihe von Industrien dieses Rohmaterial nötig braucht. Da ist die Elektrotechnik, die große Mengen von Gummipfatten verbraucht, die elektrische Industrie, ferner die Fahrrad- und Automobilindustrie, und in neuester Zeit wird auch für Ballonhüllen Kautschuk verwendet. Dazu kommt die eigentliche Gummiindustrie, die also möglichen Gegenstände aus diesem Material produziert, Puppen und Stiefelsohlen, Gasschläuche, Flaschenpfropfen, Sportartikel aller Art. Und diese Industrie hat in den letzten zehn Jahren eine sehr große Ausdehnung gewonnen. Die Gewinnung des Kautschuks im Rohzustande ist dagegen eine recht begrenzte. Gewonnen wird der Kautschuk aus dem Saft tropischer Pflanzen, von denen in erster Linie in Betracht kommen der brasilianische Gummibaum und eine Pflanze (Schlingpflanze) Art in Zentralafrika. Brasilien und der Kongostaat sind daher die Hauptproduktionsgebiete für rohen Kautschuk. Die Gewinnung geschieht in der Weise, daß im Urwalde die Stämme der Bäume oder der Pflanze angeknipst werden, worauf man den herausquellenden Saft auffängt und nachdem er geronnen, forttransportiert. Es dürfte unsern Lesern erinnerlich sein, daß besonders im Kongostaat diese Gewinnung des Kautschuks zur furchtbaren Pest für die Eingeborenen wurde. Die Handelskompanien, mit dem ehrsamem König Leopold an der Spitze, waren darauf verfaßt, möglichst viel des kostbaren Produkts an den Markt zu schaffen, und so zwang man die Eingeborenen, rastlos in den Urwäldern herumzuziehen, wo sie dem furchtbaren Fieber zum Opfer fielen; wenn sie nicht das befohlene Quantum lieferten, wurden sie in grausamster Weise gemartert. Die Eingeborenen mußten naturgemäß Raubbau treiben. Sie entzogen den Bäumen so viel Saft, als irgend möglich, wobei aber die Pflanze zugrunde geht. So kam es, daß die Menge des gewonnenen Kautschuks allmählich zurückging. Es war auch mit den grausamsten Qualen nicht mehr getan; wenn in der gegebenen Gegend die Kautschukbäume ausgerottet waren, konnten die Eingeborenen keinen Saft sammeln.

Man hat dann versucht, die wild wachsende Pflanze in Kultur zu nehmen, doch sind bisher in Afrika alle Versuche mißglückt; außerhalb des Urwaldes verblüht die Pflanze. Etwas besser sollen — wenn die Nachrichten sich bewahrheiten — die Versuche geglückt sein, den brasilianischen Gummibaum zu verpflanzen; er gedeiht angeblich auf Ceylon und den Sundainseln. Die Versuche sind nach jungen Datums. Man weiß, daß die importierten Pflanzen halbwegs gedeihen, ob und wieviel Gummisaft sie liefern werden, bleibt noch abzuwarten, denn es vergehen jedenfalls Jahre, ehe den jungen Bäumen Saft entzogen werden darf; zu früh angebohrt gehen sie unfehlbar zugrunde.

Der Rückgang der Kautschukgewinnung im Urwalde und der gesteigerte Verbrauch an Kautschuk seitens der Industrie führte natürlicherweise zu einer starken Preissteigerung. Noch vor zehn Jahren wurde ein Preis von zwei Schilling für das Pfund Rohkautschuk in London notiert. Jetzt ist der Preis auf 10 bis 12 Schilling gestiegen. In den letzten beiden Jahren ging der Verbrauch infolge der Krise scharf zurück, besonders in den Vereinigten Staaten, aber so wie der Geschäftsgang sich etwas hob, wurde die Nachfrage stürmisch und die Preise gingen in die Höhe.

Dieses Emporschnellen des Preises rief dann eine scharfe Spekulation in dieser Ware hervor. Die Großhändler sowohl im Kongostaat, als insbesondere in London nützten die Situation nach Noton aus. Sie „sperrten“ die Ware, was hier relativ leicht durchzuführen ist, weil jedenfalls nicht entfernt solche Mengen, wie bei Weizen, Kupfer oder Baumwolle in Betracht kommen. Damit erhöhten sie den Preis künstlich über die bisherige Norm hinaus. Freilich kann diese Preissteigerung nicht ins ungemessene fortgesetzt werden. Für manche Zwecke ist allerdings Kautschuk beim der daraus hergestellte Gummi nicht zu ersetzen, für andre Zwecke sehr wohl. Die Industrie ist denn auch schon an der Arbeit, um Ersatzstoffe zu

schaffen und die Erfolge sind günstig. So entstand denn ein Ringen zwischen Käufern und Verkäufern von Rohgummi und im Gefolge die wilde Spekulation: man spekulierte in Kautschuk, wie in Kaffee spekuliert wird, d. h. es werden gewaltige Mengen Kautschuk gehandelt, über die man gar nicht verfügt und der Zweck des Geschäfts ist nur, die Gewinne einzustreichen, die beim Steigen oder Fallen des Preises für Käufer oder Verkäufer der fiktiven Ware entstehen.

Indessen war diese Spekulation in Gummi das reine Kinderspiel im Vergleich mit der Spekulation in „Gummipapieren“, die im Gefolge der ersten einsetzte. Es begann die Ära der Gründung von Kautschukplantagen.

Der Grundgedanke ist wie gewöhnlich höchst simpel: Kautschuk steigt im Preise; er wird auch weiter steigen; folglich werden die Besitzer von Plantagen des Gummibaumes ihr Produkt teuer verkaufen; folglich ist mit Kautschukplantagen ein Bombengeschäft zu machen; folglich soll man Papiere von Aktiengesellschaften, die solche Plantagen gründen, kaufen. Das ist doch klar wie Klostersbrühe und nur ein Dummkopf wird da nicht zugreifen — so argumentieren die Einseitiger. Bei näherem Zusehen sieht das Ding wohl etwas anders aus. Zugegeben, die Preise für Kautschuk bleiben hoch, so fragt es sich noch sehr, wie die Produktionskosten des in Plantagen gewonnenen Kautschuks sich stellen werden. Mit dem Einsammeln ist es da nicht getan, die Plantagen erfordern der Pflege und man weiß nicht, wie sich die Ausbeute stellt. Denn bisher fehlen dafür so ziemlich alle Erfahrungen, da wie gesagt die Versuche noch ganz jungen Datums sind. Freilich heißt es, daß einige Pflanzungen auf Ceylon bereits Profite abwerfen, aber zu glauben braucht man es nicht. Es handelt sich da um Aktiengesellschaften, die in den letzten Jahren Dividenden gezahlt haben, hohe Dividenden, sogar: 30, 50, 100, 150 Prozent. Aber Eingeweihte wissen, daß Dividenden nicht immer aus dem tatsächlichen Ertrage des Betriebs gezahlt werden, sondern daß sie oft aus Spekulationsgeschäften herrühren, aus den lukrativen Grundstücken, aus der Gründung von „Tochtergesellschaften“, ja unter Umständen werden sie auch einfach aus dem Kapital genommen. Das wissen, wie gesagt, die Eingeweihten, das wissen aber nicht jene leichtsinnigen „kleinen Leute“, denen die Agenten der Gründer die Papiere aufschwahlen.

Dabei wird diesmal der Fiskus ganz besonders raffiniert veranfaßt. Bisher war man auf dem „Kaffee-markte“ der Londoner Börse die Ein-Pfund-Aktie gewohnt. Auf ein Pfund Sterling, 20 Mk., lautete der Nennwert. Das kann jeder aufbringen. Auch wenn der Kurs zu schwindelhafter Höhe getrieben war, kostete die Aktie 100, vielleicht 200 Mk., ein Preis, der von den „kleinen Sparern“ immer noch aufgebracht werden kann. Jetzt ist man bei den „Kubber-Shares“ (Gummilaktien) dazu übergegangen, Papiere im Nennwert von 2 Schilling (gleich ungefähr 2 Mk.) auszugeben. Solche Papiere kann jeder kaufen, der Arbeiter, der Kommiss, die Nähmamsell und die Jose. Und nun gehen die Agenten auf den Seelenfang und Schillingfang. Ein tolles Spekulationsfieber ist entfaßt. Das Publikum kauft, und wie die Preise stiegen die neuen Gesellschaften aus dem Boden. Die meisten von ihnen sind Schwindelgründungen. Sie haben nicht einmal ein Grundstück, geschweige denn einen Gummibaum im Besitz, tut nichts! Wenn nur das Geschäft richtig gedeihet wird, gehen die Papierchen ab, wie die frischen Semmeln.

Natürlich beginnt sofort die tollste Kurstreibererei. Die Gesellschaft zahlt im ersten Jahre 50 Proz. Dividende, folglich schnell der Kurs wahnsinnig in die Höhe, die Zwei-Schilling-Aktie wird zum Kurse von 2000 Proz., d. h. zum Preise von 40 Schilling gehandelt. Damit ist die Rentabilität bereits hin, denn der Besitzer der Aktie, der zu diesem Preise verkauft, würde sein Kapital bei dieser Dividende nur noch mit 2 1/2 Proz. verzinst erhalten. Doch was tut es! Der geschwätzige Agent erzählt den Leuten, wenn erst einmal das Geschäft blüht, wird die Gesellschaft nicht 50, nein 200 und 500 Proz. Dividende zahlen und — die Dummen glauben es, das Geld klingelt im Kasten.

Das Ende ist voraussehen, mit mathematischer Sicherheit voraussehen. Ist ja alles schon dagewesen. Vor Jahren blühte der Schwindel mit Papieren der südafrikanischen Goldminen, dann mit Papieren der Diamantminen von Kimberley, dann mit Papieren der Rhodessa-Kompante. Stets war das Ende das gleiche:

die Gründer brachten ein Rieskapital zusammen, die Betriebe entwickelten sich und brachten normale Profite, aber die Kurse stürzten von der schwindelhaften Höhe herab, die kleinen Spekulanten verloren Hals und Kragen. So muß es auch jetzt kommen. Die Kautschukplantagen werden sich hier und da entwickeln, in Gegenden, wo es wirklich gelingt, den Kautschukbaum heimisch zu machen, es werden reiche kapitalistische Unternehmungen werden, aber von den Käufern der Zwei-Schilling-Aktien werden die allerwenigsten ihr Geld wiedersehen.

Ob die Eintreiber auch schon in Deutschland ihre Netze werfen? Wir wissen es nicht zu sagen, aber es wird gerade wieder lebhafter denn je in der Handelspreise vor den Umtrieben kleiner englischer schwindlerischer Bankfirmen (Buck & Shop) nennt man sie in London; ein schwer zu übersetzender Ausdruck, wörtlich „Eimer-Geschäft“, also wohl ein Geschäft zum ausschöpfen oder auspumpen des Publikums) geklagt, die es auf Deutschland abgesehen haben. Der Londoner Börsenkorrespondent des Tag schildert recht anschaulich, wie das gemacht wird:

Der typische Vorgang ist folgender: Der Anfrager hat mit einer kritiklos ausgewählten Londoner „Bankverbindung“, in 90 Prozent der Fälle mit einem Buck & Shop, verkehrte Erfahrungen gemacht. Nunmehr holt er die früher veräuserte Auskunft ein, indem er der Auskunft seinen Briefwechsel samt den ihm unverständlichen Kontrakt- und Abrechnungsformularen vorlegt und gewöhnlich um Hilfe zur Erlangung seines Geldes ersucht. Die Auskunft in der niedrigsten Form benutzt nun diese Documents h. m. a. i. n. s. zur Wafis einer kleinen Privatunterhaltung mit dem Buck & Shop. Das Ergebnis besteht in der Begehrigung an den Anfrager, daß da nichts zu holen sei, daß man aber den den Bankier als zuverlässig empfehlen könne. Ein Angebot von diesem Bankier wird dann wohl nicht lange auf sich warten lassen. Häufig kommt dieses Angebot auch ohne vorheriges Wafis der Auskunft, die nun schleunigst wieder angefragt wird, und denn auch mindestens antwortet: „Hierorts Nachteiliges nicht bekannt.“ Sie hat nämlich schon zuvor die Adresse des Anfragers an den neuen Bankier verkauft. Listen von solchen „Mug“ (Schafskopf) Adressen stehen hoch im Preise und bilden die beste Einnahmequelle der Auskunfteien, besonders, wenn sie von psychologisch wertvollen Angaben über den bisherigen Effektenbesitz der Anfrager begleitet sind. Diese Angaben liefert der „Mug“ fast immer selbst. Der Adressenhandel für den Effektenverkauf ist in London ja im höchsten Maße, selbst in der Aktienform, und mit dem größten technischen Raffinement organisiert. Die „Mug“-Liste der verflorenen London and Paris. Exchange & Co. hatte nach dem Krach dieses Instituts einen besonders guten Markt.

Die höher veranlagten, geschickter geleiteten Auskunfteien gehen freilich anders und erfolgreicher zu Werke. Sie besaßen sich nicht mit dem kleinen Geschäft. Sie gehen aufs Ganze. Sie verkaufen, sich darüber unterrichtet zu halten, in welchen Effekten Kampagnen im Gange oder in Vorbereitung sind, und wer diese Kampagnen „ingenieur“. Mit diesen Venten sind sie in Fühlung. Bei ihnen sind, namentlich in Boomzeiten, häufig kostenfreie Beratungsbüros zu erhalten, wenn der Nachweis erbracht wird, daß eine gewisse Anzahl von Aktien placiert werden können. Zu diesem Nachweis werden die bei der Auskunftsel eingelaufenen Anfragen benutzt. Meist sind sie gut benutzbar. Denn der Londoner Auskunftsel gegenüber ist der kontinentale Spekulant über die Summen, die er zu riskieren gedenkt, meist ebenso offenerherzig, als er seinem natürlichen Berater, dem heimischen Bankier, gegenüber sein und verschlossen auftritt. Bei derartigen Auskunften riskiert der Londoner Konsulent in der Regel nicht einmal den Zorn seines Anfragenden. Häufig erweisen sich diese Ratsschläge formell richtig. Der Rat trifft zu. Daß der Anfrager dann nicht rechtzeitig Profit genommen hat, wagt er selbst meist seinem Londoner Effekthändler gar nicht in die Schuhe zu schieben. Die Gefahr besteht auch weniger in einem mehr oder minder großen Differenzverlust, sondern darin, daß der Anfrager in Papieren engagiert wird, die überhaupt keinen inneren Wert besitzen, und schließlich überhaupt unverkäuflich bleiben. Für die Placierung solcher Papiere wird die Unterhaltung der Auskunfteien natürlich besonders vorteilhaft entlohnt.

Also man sieht, der „Schafskopf“, oder sagen wir besser, der durch grenzenlose Profitgier verblödete Kleinbürger ist an sich zu einem Handelsartikel geworden. Gummi ist Nebensache, die menschliche Dummheit ist ein ungleich lukrativerer Artikel.

Fragen wir aber, aus welchen Kreisen sich diese „Mugs“ rekrutieren, so werden wir finden, daß es stets die „gebildeten“, die der „besseren Gesellschaft“ angehörnden Kreise sind: Pastoren, Lehrer, Offiziere, Beamte. Und wie wundervoll, wenn diese „Mugs“ dann von der Begehrtheit der Arbeiter schwärmen! Eine wahrhaft verkehrte Welt. J. Karsti.

Vereins-Bier-Brauerei zu Leipzig

(älteste Gesellschafts-Brauerei am Platze)

empfiehlt ihre aus bestem Malz und Hopfen gebrauten Biere in Flaschen und Fässern:

Böhmisch, Bayrisch, Lager, Schank (Einfach)

:: :: Caramel, Lichtenhalner Art :: ::

Telephon 3142.

[8731

Kein Laden! Kein Laden!

Keine Ladenmiete. Keine Geschäftsspesen.

Daher jedes Paar ein

Gelegenheitskauf!

- Elegante Damenstiefel in Boxhose mit Lackkappen, mod. Form 4.90
Echt Chevreux-Dam.-Stiefel neueste Form, Ia Qualität 5.70
Boxleder-Damen- u. Herren-Stiefel, hoheleg. Pass., sehr haltbar 5.90
Braune Damen-Stiefel, schloke moderne Form, mit Lackkappe 6.50
Echt Chevreux-Herr.-Stiefel hohelegant und modern 6.90
Echt Boxcalf-Herren- und Damen-Stiefel Qualität, Form unübertroffen 8.50
Hausschuhe, Kinderstiefel etc.



J. Fränkel

25 Tauchaer Strasse 25, 1. Etg. gegenüber Baitenberg. [2754



# Konzert- und Ball-Etablissements.

## Lindenfels

Karl-Heine-Strasse 52. — Morgen Sonntag

### Grand Elite-Ball

Orchester E. Herklotz, die führende Ballmusik von Leipzig.  
Festkarten haben Gültigkeit. [8823] Festkarten haben Gültigkeit.

## Zillertal.

Preussergässchen 14.  
Inhaber: Josef Sauerstein.  
Amtsanwes. Kneiplokal. \*

Tägl. humoristisches Freikonzert  
Vorzügl. Küche. Gutgepf. Bier.  
Tag und Nacht geöffnet.

## Mockau Stollbergs Neuer Gasthof.

Telephon 14038.  
= Schönster Ausflugsort vom Osten, wie auch vom Norden =  
Einige Sonntage ist der Garten mit Spielplatz für Vereine bei großem Entgegenkommen nach freier Bestimmung erbittet möglichst rechtzeitig [2704\*] Herm. Stollberg.

### Grosser Maienfest-Ball.

## Drei Mohren.

Anerkannt schönstes u. vornehmstes Vergnügungsort des Ostens.  
Sonntag, den 1. Mai, nachm. 4 Uhr  
Grosser Frühjahrs-Ball. Starkef. Orchester.  
Auf Vorzeigen von Maifester-Karten freier Eintritt.

Montag, den 2. Mai, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr [8751]  
Grosser Tirolerabend  
Auf vielwünsch! vom berühmten Buntentheater Wunsch!  
Hierauf der beliebte Montags-Ball.  
Vorzugsprogramme sind in Zigarren- u. Friseurgeschäften zu haben.

## Leutzsch, Alter Gasthof.

Morgen Sonntag:  
Maifest und Nieten-Ball.

Jeder Nieteninhaber erhält 4 Tanzmarken gratis!  
Garten in herrlichster Baumbliüte.  
Es ladet ergebenst ein W. Krämer.

## Beucha Reichskrone.

Sonntag Ballmusik.  
Freundlichst ladet ein Oskar Köhler.

## Brandis Goldner Stern.

Morgen Sonntag  
Gr. Ballmusik  
Ergebenst ladet ein [8781] A. Simon.

## Zur Maifester Gasthof Lausen.

auf nach  
Von 4 Uhr an: Gr. öffentliche Tanzmusik.  
Großer schattiger Garten. Asphalt-Regelbahn. Selbstgebackenen Kuchen. Fr. Markranstädter Bier.  
Mit freundschaftlichem Gruß [8481] Rich. Koppe.

## Markranstädt, Gasthof „Bier Linden“

Empfehle zum 1. Mai lieben Freunden meinen schön vorgerichteten, in herrlicher Baumbliüte prangenden Garten und Lokalitäten [8608] Wilh. Röger.

## Schützenhaus L.-S.

Morgen Sonntag, nachmittags: [8740]  
Grosses Familien-Konzert u. Ball.  
Montag: Konzert und Ball.  
Malkarten berechtigen Sonntag und Montag zu freiem Eintritt.

## Leutzsch, Schwarzer Jäger

Morgen Sonntag:  
Grosser öffentlicher Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein [8408] Ernst Diecke.

## Rückmarsdorf.

### Gasthof zum Sandberg an der Linde.

Feinstes Lokal der Umgebung. [8514]  
Sonntag, 1. Mai: Grosser Eliteball.  
Hierzu ladet freundlichst ein Wilh. Creutzmann.

## Gasthof Stahmeln.

Sonntag, d. 1. Mai, von 4 Uhr an  
Öffentliche Ballmusik.  
Hierzu ladet freundlichst ein [8625] G. Kneling.

## Gesellschaftshaus Goldner Adler

L.-Lindenau, Angerstrasse Nr. 49.  
Morgen Sonntag, zur Maifester  
Grosses Ball-Fest.  
Tanz bis 6 Uhr frei. — Eintritt frei.  
Hierzu ladet ein [8090] Franz Sperling.

## Gasthof Engelsdorf

Morgen Sonntag  
Erstes großes Maienfest.  
Konzert und Ball.

Neueste schnellige Tänze. Vornehmer Verkehr.  
Neul Sonntag-Fahrplan. Neul

## Restaurant zum Gutspark Paunsdorf.

Tel. 13211. Die Baumbliüte ist in voller Pracht! ::  
Also, alles nach Paunsdorf ins Parkrestaurant!  
Schönster Garten in der Umgebung.  
Gutgepflegte Biere :: Vorzügliche Küche  
Es ladet freundlichst ein [8826] Otto Gbrltz.

## Zur Mühle, Grosszschocher

Morgen Sonntag  
Große Ballmusik.  
Tanz von 4—12 Uhr 1. A. Es ladet ergebenst ein H. Sobach.

## Mühle Eutritzsch.

Bringe meinen schönen Garten sowie meinen Saal mit  
grossem elektrischen Orchester in freundl. Erinnerung.  
[8691] Karl Möbius.

## Anantkleeberg, Gasthof zum weissen Ross.

In 25 Min. von der Endstation  
Grosszschocher zu erreichen.  
Morgen Großes Elite-Ballfest. Neueste  
Tänze. Es ladet freundlichst ein Herm. Schlippe.

## Markkleeberg, Gasthof Helterer Blick.

Besitzer: Paul Mocker. — Tel. 651.  
15 Min. von Endstation Döbitz. — Freundliche Lokalitäten!  
Morgen Starkbesetzte Ballmusik.

## Borghausen, Alter Gasthof.

Morgen Sonntag, den 1. Mai, Grosses Eliteballfest.  
Um 9 Uhr: Festpolonaise mit Ueberraschungen. [8748]  
Neul Verlobungs-Walzer. Neul. Ergebenst Karl Kohnke.

## Stötteritz, Deutsches Haus.

Morgen Sonntag  
Öffentliche Ballmusik.  
Zur Maifester bringe meine geräumigen Lokalitäten in  
empfehlende Erinnerung. — Für fr. Speisen und Getränke  
ist bestens gesorgt.  
Dazu ladet freundlichst ein Max Schwallzer.

## Zeschwitz, Gasthof Deutsche Eiche.

Sonntag, den 1. Mai [8485]  
Große Ballmusik.  
Freundlichst ladet ein Br. Pogusa.

## Hartmannsdorf, Gasthof

Schöner Ausflugsort für Vereine.  
15 Min. v. Bahnst. Anantkleeberg. 5 Min. hint. d. Anantk. Park.  
Morgen Große Ballmusik. Urheide Drig.-Oberländer-  
Sonntag: Kapelle. Herrl. Baumbliüte.  
Ergebenst ladet ein August Lehmann.

## Wahren, Birkenschlösschen.

Morgen Sonntag  
Grosses Ballfest.  
Es ladet ergebenst ein Max Müller.

## Gasthof Schiessgraben.

Morgen Sonntag  
Große Ballmusik.  
Ergebenst ladet ein [8487] M. Hönig.

## Sänichen, Gasthof zum sächs. Haus.

15 Min. v. Endstation  
L.-Lützenau.  
Morgen Sonntag  
Grosser öffentl. Ball.  
Hierzu ladet ergebenst ein Kraft Holmroth.

## Wiederitzsch, Bergschlösschen

Fernruf 11981  
Morgen Sonntag  
Öffentl. Ball.  
Freundlichst ladet ein Franz Vater.  
NB. Die Baumbliüte steht in vollem Schmuck.

## Crostewitz, Gr. öffentl. Ball

Schöner Ausflugsort, herrliche Baumbliüte.  
Ergebenst ladet ein [8507] Gotthold Naumann.

## Großzschocher, Trompeter.

Morgen Sonntag  
Öffentlicher Ball.  
Ergebenst ladet ein Karl Hempel.

## Zehmen, Gasthof.

Morgen Sonntag  
Grosse Ballmusik. Hierzu ladet freund-  
lichst ein Otto Bauer.

## Gasthof Gröbern

Morgen Sonntag: Öffentlicher Ball.  
Zu Ausflügen bestens empfohlen.  
Es ladet ergebenst ein [8747] Richard Wagner.

## Großdeuben, Zum weissen Ross.

Besitzer: G. Lehmann.  
Serrlicher Frühjahrs-Ausflug.  
Sonntag, den 1. Mai, von nachm. 4 Uhr an:  
Gute Verpflegung. — Konter. — Damenwahl.

## Zehmen, Gasthof.

Morgen Sonntag  
Grosse Ballmusik. Hierzu ladet freund-  
lichst ein Otto Bauer.

## Gasthof Göhren.

Sonntag 1. Mai  
Gr. öffentliche Ballmusik.  
Es ladet höflichst ein [8772] H. Langrock.

## Hartmannsdorf, Gasthof

Schöner Ausflugsort für Vereine.  
15 Min. v. Bahnst. Anantkleeberg. 5 Min. hint. d. Anantk. Park.  
Morgen Große Ballmusik. Urheide Drig.-Oberländer-  
Sonntag: Kapelle. Herrl. Baumbliüte.  
Ergebenst ladet ein August Lehmann.

## Zehmen, Gasthof.

Morgen Sonntag  
Grosse Ballmusik. Hierzu ladet freund-  
lichst ein Otto Bauer.

## Innitz ♦♦ Bergschlösschen.

Sonntag, den 1. Mai, Grosse Ballmusik.  
Hierzu ladet freundlichst ein R. Sent.

## Hartmannsdorf, Gasthof

Schöner Ausflugsort für Vereine.  
15 Min. v. Bahnst. Anantkleeberg. 5 Min. hint. d. Anantk. Park.  
Morgen Große Ballmusik. Urheide Drig.-Oberländer-  
Sonntag: Kapelle. Herrl. Baumbliüte.  
Ergebenst ladet ein August Lehmann.

## Zehmen, Gasthof.

Morgen Sonntag  
Grosse Ballmusik. Hierzu ladet freund-  
lichst ein Otto Bauer.

## Liebertwolkwitz Schwarzes Ross.

Morgen Sonntag, von 4 Uhr an  
Grosse öffentliche Ballmusik.  
Hierzu ladet freundlichst ein Friedrich Klein.  
NB. Bringe meine freundlichen und geräumigen Lokalitäten  
in empfehlende Erinnerung.

## Holzhausen, Gasthof zum sächs. Haus.

Teleph. 2088. Morgen Sonntag  
Öffentl. Ball.  
Ergebenst ladet ein L. Hennig.

## Zudelhausen, Gasthof.

Morgen Sonntag  
Öffentl. Ball. Anfang  
4 Uhr. Es ladet ergebenst ein Emil Richter.

## Fiedlers Gasthof in Wachau

ladet zu gutem Besuch freundlichst ein und bietet Jedem gemü-  
tlichen Aufenthalt. [2048] Marie verw. Fiedler.  
Morgen Sonntag: Starkbesetzte Ballmusik.

## Liebertwolkwitz, 3 Linden.

Morgen Sonntag  
Gr. öffentl. Ball.  
Schneidiges Ballorchester. Kapelle Gustav Gurth.  
Um gütigen Besuch bittet Rich. Brühlmann.  
NB. Anlässlich der Maifester bringe den geehrten Ge-  
werkschaften und Vereinen meine freundlichen Lokalitäten  
nebst Garten und Festwiese in empfehlende Erinnerung.

## Zweinaundorf, Gasthof.

Teleph. 7642.  
Der Monat entsprechend. Konzert- u. Balllokal.  
Sonntag, den 1. Mai  
18 Min. v. Endstation Stötteritz. 25 Min. v. Endstation Langer-Gr.  
4 Min. v. Bahnst. Zweinaundorf. 9 Uhr: Konter. [8700]  
Um zahlreichen Besuch bittet Bernh. Petzold.  
NB. Nächsten Donnerstag (Himmelfahrt) Gr. Landtschloßfest.

## Gasthof Plaussig, Sonntag Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.  
Prachtvoller Garten, bekannt gute Bewirtung. R. Hennig.

## Schönefeld, Grabners Gesellschaftshaus.

Station d. rot. elektr. Straßenbahn 2 u. 5.  
Morgen 1. grosser Malball. Bei gütigem Wetter  
Sonntag: Garten-Freikonzert.  
Neueste Tänze. Kapelle: C. Derflog. Festpolonaise. Best-  
renommierte Küche. Vorzügliche Markranstädter Biere.  
Hochachtend W. Grabner.

## Zweinaundorf, Gasthof.

Teleph. 7642.  
Der Monat entsprechend. Konzert- u. Balllokal.  
Sonntag, den 1. Mai  
18 Min. v. Endstation Stötteritz. 25 Min. v. Endstation Langer-Gr.  
4 Min. v. Bahnst. Zweinaundorf. 9 Uhr: Konter. [8700]  
Um zahlreichen Besuch bittet Bernh. Petzold.  
NB. Nächsten Donnerstag (Himmelfahrt) Gr. Landtschloßfest.

# Konzert- und Ball-

# Etablissements.

## VOLKSHAUS

Zeitzer Str. 32 Teleph. 3170



**Sonntag, den 1. Mai, vormittags 1/2 12 Uhr**  
**Grosse Demonstrationsversammlung**  
 In den Restaurationslokalitäten u. im Café von 4 Uhr ab  
**Künstler- u. Unterhaltungs-Konzerte.**  
 Im grossen Saal  
**Öffentlicher Ball.**  
 Für Teilnehmer an der Maifester Eintritt frei.  
 Garderobe 15 Pfg.

## Gasthof Neustadt Goldner Saal

Konzert- und Ball-Etablissement feineren Genres.

**Morgen Sonntag** nachmittags 4 Uhr  
**Rich. Braune-Sänger.**  
 Nachmittags **Soiree.** Hierauf **Maifest-Ball.**  
 Angenehmster Sonntags-Verkehr.

**Nächsten Freitag** 197. **Willy Wolf-Spezial-Konzert**  
 unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmeister W. Wolf.  
**Hierauf Wiener Ball.** Feinster Freitags-Ball Leipziger.

Die Konzerte finden bei günstiger Witterung im herrlichen Garten statt.  
 Mache höflichst auf die nunmehr beginnenden **Sonnabend-Garten-Familien-Konzerte** aufmerksam.  
**Schweinsknochen.** [8085] **Speckkuchen.**

Die prachtvoll vorgericht. Lokalitäten, wie grosser u. kleiner Saal, 1500 Personen fassender schattiger Garten mit Kolonnaden u. Kegelbahn, empfehle geehrten Vereinen, Personalien etc. zur Abhaltung von Sommerfesten etc. An Wochentagen keine Saalmitte. H. Stahn.

## Sanssouci

Eiffelstr. 12 Leipzig Eiffelstr. 12

**Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr ab**  
**Grosser Ball** ausgeführt von 2 Musikchören.  
**Montag** 8 Uhr **Günther Coblenz-Konzert u. Ball.**  
**Donnerstag** (Himmelfahrt) **Maifest-Ball.**

**Brandenburger Hof, Mittelstr. 11**  
 Telefon 4184.  
**Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an: Elite-Ball.**

## Drei Lilien

Kohlgartenstr. L. Reudnitz Bergstrasse  
 Jeden Sonntag **Grosse Extra-Militär-Konzerte**  
 Hierauf: **Feiner Ball.**

Jeden Dienstag 800  
**Seidel-Sänger u. Ball.**  
 Hochachtend **Bruno Röske.**

**Friedenselche, Döllitz.**  
 Empfehle meine Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.  
**Zum 1. Mai: Öffentl. Balmusik.**  
 Um glüklichen Zuspruch bitte! [8051] **A. Gröblich.**

## Schillerschlösschen Gohlis.

Bestrenommiertes Konzert- u. Ball-Etablissement.  
 Im Eingang d. Rosenthalstr. an d. Straßenbahnst. gelegen, A. D. G. 4 u. 6.  
**Morgen Sonntag** von 4 Uhr an **Elite-Ball.**  
 Musik: Wolf-Orchester. Vorzugskarten gültig.  
 Es ladet freundlichst ein **Karl Martinus.**  
**Am Montag** findet der beliebte **Ball - bal paré** - statt.  
**Donnerstag** (Himmelfahrt): **Balmusik.**

## Neuer Gasthof Gohliser Str. 42

Jeden Sonntag und Dienstag  
**Gr. Instrumental- u. Sänger-Konzerte.**  
 Darauf: **Ball-Fest.**

## Gasthof Molkau.

Morgen Sonntag [808]  
**Grosser Elite-Ball.**  
 H. Speisen und Getränke, **Julius Munkelt.**

## TIVOLI

Am Königsplatz  
 Windmühlen-  
 Strasse 14-16

Neu renoviertes  
 Ball-Etablissement

Grosser Festsaal  
 mit neuer Theaterbühne  
 1000 Personen fassend  
 auch geteilt

Versammlungsäle  
 und Vereinszimmer  
 100 u. 50 Personen fassend  
 Fremdenzimmer  
 mit guten Betten

Stets grosse Auswahl in  
 vorzügl. Speisen

Jeden Sonntag und Montag  
**Grosse BALL-Feste**

Erstklassige Musikkapellen. (Tanzakkord)  
 Ausführungsrecht der neuesten Tänze!!

Sonntag, den 1. Mai, und Montag, den 2. Mai  
**Grosser Elite-BALL**

Donnerstag, den 5. Mai (Himmelfahrt)  
**Grosser Nieten-Ball**

Bei Abgabe des Loses-Entree und 3 Tänze frei

Ausschank der bekannt guten  
**F. A. Ulrich- und Schultheiss-Biere**

## TIVOLI

Am Königsplatz  
 Windmühlen-  
 Strasse 14-16

## Café Bauer

**I. Etage**  
 Vornehme elegante Bar  
**Café Bauer-Kasino.**  
 Auch Sonntags und Feiertags  
 Eintritt frei

Das schönste u. eleganteste  
 „ „ Café Leipzigs „ „  
**Emil Hofmann.**

Täglich  
**Grosse Doppel-Konzerte**  
 berühmter Kapellen von 4 Uhr  
 nachmittags bis 2 Uhr nachts.

## Grüne Linde, Oetzsch.

Morgen Sonntag, von 4 Uhr an, **Grosse öffentliche Balmusik**  
 Ergebenst ladet ein [8002\*] **Gustav Kipping.**

## Grüne Schänke, Anger

Morgen Sonntag, zur **Maifester**, von nachmittags 4 Uhr an:

•• **Grosser Fest-Ball** ••

Amüsantester Ballverkehr und bekanntlich schönster Treffpunkt  
 des Ostens. **im Restaurant Familien-Freikonzert.**

**Nächsten Freitag Krystallpalast-Sänger und Ball.**

Dem geehrten Publikum bringe meine vorzüglich eingerichteten  
 Lokalitäten, Kegelbahn und Frühstücksstube in empfehlende Er-  
 innerung. Für Vereine, Gewerk- und Gesellschaften halte meinen  
 grossen Konzert- und Ballsaal mit moderner Theaterbühne sowie  
 den kleinen Gesellschaftssaal zur Abhaltung von Festlichkeiten  
 jeder Art bestens empfohlen. Vorzügl. Küche. H. Biere u. Weine.  
 8661] Hochachtungsvoll **H. Jacob.**

## Albertgarten.

Leipzigs grösstes Garten- und Ball-Etablissement.

**Sonntag, 1. Mai: Großer Ball**

Beginn 4 Uhr. Auf Mal-Feiertagen freier Eintritt! Beginn 4 Uhr.

Montag — sowie jeden Montag [8085]

Die berühmten **Seidel-Sänger und BALL.**

## Deutsches Haus

L.-Lindenau, Markt 21 :: Tel. 3934

Erstklassiges Konzert-, Ball- u.  
 Garten-Etablissement

Empfehle allen geehrten Vereinen,  
 Gesellschaften, Korporationen  
 meine vollständig umgebauten  
 modernen Lokalitäten zu Ver-  
 sammlungen und Festlichkeiten  
 •• •• aller Art •• ••  
 Jeden Sonntag und Montag  
 Konzert erstklass. Kapellen

Morgen Sonntag, nachmittags 1/4 4 Uhr **Grosses Ballfest**

Montag abends 8 Uhr **Grosses humoristisches Konzert** der Richard Braune-  
 Burlesken-Sänger. Hierauf: **Elite-Ball à la Ronacher-Wien!** [8695]



## Die gesteigerte Intensität der Arbeit heischt den Achtstundentag.

Kürzlich plauderte Hermann Bahr sehr geistreich im Berliner Tageblatt über die neue Sitte, die sich in England einbürgert, das "Wochen-Ende". Rechtsanwände, Ärzte, Journalisten, Ingenieure, Börsenspekulanten, Kaufleute verlassen am Freitag nach Geschäftsschluß das lärmende London und begeben sich aufs Land oder an die See, wo sie in Hotels und Pensionaten, die sich bereits darauf eingerichtet haben, bis zum Montag früh bleiben und der Ruhe pflegen, höchstens bei Sport und Spiel die Zeit verbringen. Der eine biblische Ruhetag reicht nicht mehr aus, es werden zwei Tage eingelegt. Der Essigist äußert sich entzückt über diese Sitte. Er betont, daß das Tempo, in dem diese Arbeiter des Geistes heute schaffen, derart beschleunigt wird, daß die zermarterten Nerven unbedingt längerer Ausspannung bedürfen, um für die Dauer der Anstrengung gewachsen zu sein.

Gilt das, was da über das beschleunigte Tempo der Arbeit, über die Anspannung der Leistungsfähigkeit bis an die äußerste Grenze gesagt wird, nur für England und nur für die sogenannte geistige Arbeit? Keineswegs! Es gilt für die ganze Welt und für die physische Arbeit, speziell für die Arbeit des Fabrikarbeiters in noch höherem Grade, wie für jene. Es wird heute ganz allgemein die Leistungsfähigkeit des einzelnen Menschen im Dienste des Kapitals bis auf den letzten Rest herausgeholt, es wird in einem rasenden Tempo gearbeitet, das den Menschen der vergangenen Generation kaum noch begreiflich sein würde.

Eines der wichtigsten Mittel, das zu diesem Resultat führt, ist bekanntlich die Maschine. Längst ist bekannt, in welcher Weise die Maschine Arbeit spart: sie verdoppelt, verdreifacht, ja verzehnfacht die Leistung des Arbeiters, aber sie erfordert auch eine ungleich größere Veranschlagung wenn nicht von Muskelkraft, so doch unter allen Umständen von Nervenkraft. Nach Beispielen braucht der Schreiber dieser Zeilen nicht lange zu suchen. Das Manuskript, das ich hier hinwerfe, wird in einigen Stunden in Händen eines der Maschinenführer der Leipziger Volkszeitung sein. Mit rasender Geschwindigkeit wird dort von der Linotype-Maschine Zeile an Zeile gereicht. Die Maschine leistet wohl in der Stunde das dreifache eines Handsetzers, aber der Mann, der die Maschine leitet, er ist auch viel eher mit seiner Arbeitskraft zu Ende, als der Setzer vor dem Kästen, der uns schon ganz altväterisch anmutet. Aber so geht es fast in jedem Berufe. Der Arbeiter in der mechanischen Schuhfabrik arbeitet ganz zweifellos intensiver als der Geselle, der auf seinem Schmelz feind Schuhe anfertigt. Letzterer hat jedenfalls die Möglichkeit, von Zeit zu Zeit zu verschlafen, dem ersteren wird das Tempo seiner Arbeit von der nie rastenden, in toller Eile hinjagenden Maschine vorgeschrieben. Kein Mensch dürfte im Zweifel darüber sein, daß in einer Maschinenfabrik, mit ihren mechanischen Einrichtungen bei weitem intensiver und schneller

gearbeitet wird, als in der Schlosserwerkstatt des alten Typus. Man vergleiche doch die wohl harte, aber immerhin gemächliche Arbeit des Müllergesellen in einer Wind- oder Wassermühle alten Kalibers, mit der Arbeit in einer modernen Dampfmühle. Wie hier alles ineinanderklappt, wie die Menschen haften müssen, um ihre Handlungen dem eiligen Tempo der Maschine anzupassen. Auch der Bergarbeiter, der doch sicher von jeher mit voller Anspannung seiner Kräfte arbeiten mußte, weiß ein Lied davon zu singen, was es heißt, die Maschine zu bedienen. Scheinbar ist die Arbeit erleichtert, statt mit der Hacke, dem Meißel und dem schweren Hammer zu hantieren, dirigiert er jetzt die mit Druckluft betriebene Bohrmaschine oder die Schrammaschine, die, ebenfalls mit Druckluft betrieben, die Kohle herauskrümmt. Aber der Schein trügt: das Tempo, mit dem die Maschine arbeitet, ist geradezu rasend, der ganze Körper des Arbeiters wird durch ihre Stöße erschüttert, an seine Geistesgegenwart, Ausdauer und Behendigkeit werden bei dieser Arbeit derartige Anforderungen gestellt, daß nur auserlesene tüchtige Gauer sie überhaupt übernehmen können.

Neben der immer weitergehenden Anwendung der Maschine und der Beschleunigung des Arbeitstempos, die durch fortwährende Verbesserung der Technik herbeigeführt wird, kommt noch ein weiteres Moment in Betracht: die immer bessere Organisation des Arbeitsprozesses, die auf das Ziel gerichtet ist, auch nicht eine Minute unnützer Pausen zuzulassen. In dieser Beziehung leisten die Antriebe des Kapitals wirklich Erstaunliches. Der Ausgangspunkt dieser neuen Arbeitsmethoden ist ja wohl Amerika. Dort hat vor kurzer Zeit ein gewisser Fred Taylor ein Buch unter dem Titel: Shop Management (Fabrikleitung) geschrieben, das auch ins Deutsche übersetzt wurde. Der Mann gilt als ein Genie auf dem Gebiete der Herausholung von Arbeitskraft aus der menschlichen Maschine. Die Grundzüge seines Systems faßt er in den Sätzen zusammen: "Jeder Arbeiter soll solche Arbeit zugewiesen bekommen, für die seine Kenntnisse, seine persönliche Geschicklichkeit, nicht zuletzt aber seine körperlichen Kräfte eben noch ausreichen. Der Arbeiter soll veranlaßt werden, das Höchste zu leisten; als Höchstes wird jene Menge von Arbeit zu bezeichnen sein, die ein allererster tüchtiger Mann seines Faches erreichen kann." Das ist mit amerikanischer Offenheit gesprochen, aber man täusche sich doch nicht darüber, daß genau nach diesen Prinzipien überall von den Kapitalisten verfahren wird. So viel Arbeit herauszuholen, als die menschliche Maschine irgend hergeben kann, rastlos im buchstäblichen Sinne des Wortes und bis an die äußerste Grenze der körperlichen wie der geistigen Leistungsfähigkeit schustern lassen, das ist die Richtschnur, nach der in jedem kapitalistischen Betriebe gehandelt wird. Und man kommt diesem Ziele sicher auch immer näher. Dank der verbesserten Organisation der Betriebe wird auch dort, wo die Maschine noch relativ wenig eingebunden ist, heute ganz sicher viel intensiver gearbeitet, als früher. Stelle doch in diesen Tagen anläßlich der Aussperrung der Bauarbeiter ein anerkannt tüchtiger Fachmann, der Architekt Jesh aus München,

gegenüber den dreifachen Lügen der Bauwöwen fest, daß die Leistungsfähigkeit der deutschen Bauarbeiter in den letzten Jahrzehnten um mindestens 30 Prozent gestiegen sei. Das gilt ganz allgemein. Man erreicht durch bessere Organisation der Betriebe, durch kunstvolle Arbeitsteilung, durch haarscharfes Aneinanderverschließen der einzelnen Phasen der Arbeit, daß die Hände nicht eine Sekunde ruhen, daß jeder Griff nicht nur scharf, sondern daß dieser Griff auch unfehlbar erfolgt, daß die Muskelkraft und die Nervenkraft, die der Kapitalist gekauft hat, auch nicht für eine Sekunde brach liegt.

Diese Steigerung der Arbeitsleistung der Arbeiter bedeutet für den Kapitalisten Steigerung des Profits. Das ist ja wohl einleuchtend: wenn der Arbeiter intensiver arbeitet, in der gleichen Zeit für den gleichen Lohn mehr schafft, mehr neue Werte produziert, die sich der Kapitalist aneignet, so fährt der Kapitalist besser dabei.

Wie aber steht es auf Seiten des Arbeiters? Die Kräfte des Menschen sind beschränkt. Wird das Tempo der Arbeit beschleunigt, so wird die Muskelenergie und die Nervenergie in höherem Grade verbraucht, als bei gemächlicherem Tempo. Das sind Selbstverständlichkeiten. Aber eine scharfe Anspannung der Energie führt, wenn sie dauernd erfolgt, zur Untergrabung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten des Menschen. Es ist ja auch eine allgemein bekannte Tatsache, daß insbesondere die Nervenkrankheiten heute ganz fürchterliche Opfer hinraffen. Die Ärzte wissen ein Lied davon zu singen. Und gerade unter den gewerblichen Arbeitern ist die Zahl der Nervenkranken erschreckend groß. Diese Erkrankungen des Nervensystems sind aber um so gefährlicher, als sie unheilbar, wenn nicht rechtzeitig für Heilung gesorgt wird, den ganzen Organismus untergraben. Heilung dagegen ist nur möglich durch lange Ruhepausen, und die sind für den Arbeiter eben ausgeschlossen, denn wochenlang ruhen bedeutet für ihn hungern.

Jene Engländer, von denen Bahr plaudert, sind sehr vernünftige Leute. Sie arbeiten mit Volldampf und stellen ihre Lebens- und Arbeitskraft wieder her, indem sie zwei Tage ausspannen. Nur kann leider der Arbeiter, der ebenfalls mit Volldampf arbeitet, nicht so vernünftig sein. Er hat nicht einmal stets den einen Ruhetag frei.

Aber ein anderes Mittel gibt es, das der Arbeiter anwenden soll, anwenden kann und anwenden muß, wenn er nicht als Opfer der gesteigerten Arbeitsleistung, der erhöhten Intensität der Arbeit, zugrunde gehen soll. Dieses Mittel ist der Achtstundentag!

Die Intensität der Arbeit ist erhöht, in jeder einzelnen Arbeitsstunde wird mehr geleistet als früher und auch mehr an Arbeitsenergie, die gleichzeitig Lebensenergie ist, verausgabt. Dieser Prozeß ist kaum aufzuhalten, er ist durch die ganze technische Entwicklung sowohl als die kapitalistische Entwicklung bedingt. Aber wenn in jeder Arbeitsstunde mehr Lebensenergie verausgabt wird, so muß eben die Zahl dieser Arbeitsstunden eingeschränkt werden. Angesichts der gesteigerten Intensität der Arbeit wird der Achtstundentag zur Lebensfrage für die Arbeiter. J. Karsti.

# Butter

# Käse

# Eier

kauft man fein und billig bei

# F. E. Krüger.

# Der Unternehmerkampf zur Aushungerung der deutschen Bauleute.

Genosse August Bringmann schreibt in der Neuen Zeit:

In unserer Parteitagepresse ist mit Recht darauf hingewiesen, daß es sich in dem gegenwärtigen Kampfe im Baugewerbe um „die erste große Auseinandersetzung der deutschen Gewerkschaften mit den Unternehmerverbänden“ handelt. Es dürfte deshalb gestattet sein, über die einzelnen Phasen des Kampfes und seine Begleiterscheinungen an dieser Stelle etwas ausführlicher zu berichten, als es sonst üblich ist.

Bei der Generalversammlung des Unternehmerbundes, die am 22. März in Dresden stattgefunden, lag die Entscheidung, ob gekämpft oder eine Vereinbarung herbeigeführt werden sollte. Diese Generalversammlung glich in ihrer Zusammenfassung, ihrer Geschäftsordnung und ihrem Verlauf den berühmten Versammlungen des Bundes der Landwirte im Zirkus Busch in Berlin. Sie beschloß die Aushungerung der deutschen Bauleute, indem sie ein Ultimatum stellte, das die in Frage kommenden Gewerkschaften nicht annehmen konnten. Geht doch die Absicht jenes Unternehmerbundes unverkennbar dahin, die Gewerkschaften, die Volkwerke der Arbeiter, mit Hilfe des Tarifvertrags zu einem Werkzeug des Unternehmerbundes herabzudrücken, um damit die Arbeiter niederzuhalten. Das Ultimatum des Unternehmerbundes „kennzeichnet deutlich das Bestreben“, so schreiben selbst bürgerliche Blätter, „die Arbeiter mit Hilfe der Tarifverträge zu knebeln und sich diejenige Willkür tariflich zu sichern, die früher dem einzelnen Unternehmer durch seine wirtschaftliche Übermacht über den einzelnen Arbeiter gegeben war.“

Die Generalversammlungen der in Frage kommenden Gewerkschaften, die am 4. und 5. April in Berlin tagten, lehnten das Ultimatum des Unternehmerbundes einmütig und entschieden ab. Damit war der Abwehrkampf beschlossen. Daß seine Durchführung nicht leicht genommen wurde, beweisen die Beschlüsse: Für den Fall der Aussperrung gilt in allen in Frage kommenden Organisationen eine zweiwöchige Karenzzeit, bevor die Aussperrten von der Organisation finanziell unterstützt werden, und: Jedes Mitglied, das nicht ausgesperrt wird, hat neben seinen regelmäßigen Verbandsbeiträgen einen Extrabeitrag zu leisten, der je nach den Stundenlöhnen 10 Pfg. bis 1 Mk. pro Tag beträgt. Diese Beschlüsse haben nicht etwa den Kampfesmut und die Begeisterung gedämpft, im Gegenteil, sie wirkten anfeuernd auf die Massen, weil damit die siegreiche Durchführung des Kriesenkampfes wahrscheinlich wurde.

Nun versuchte das Reichsamt des Innern den „ehrliehen Mäcker“ zu machen. In der bürgerlichen Welt knüpften sich daran große Hoffnungen. „Bisher“ — schreiben unter anderem die Dresdner Nachrichten — „hat sowohl die Reichsregierung wie die preussische Regierung jede Einmischung in wirtschaftliche Streitfragen streng vermieden. Fürst Bülow lehnte sogar bei dem großen Bergarbeiterstreik im Jahre 1905 jede Vermittlung von seiten der Regierung ab und schwingt nicht einmal die Vertreter der Bergarbeiter.“ Jetzt hat die Reichsbehörde zum erstenmal diesen Standpunkt aufgegeben; das ist ein sozialpolitisches Ereignis ersten Ranges.“ Um so greulich war der Rahmenjammern, als der Versuch des „ehrliehen Mäckers“ scheiterte an dem Starrsinn des Unternehmerbundes!

Natürlich ist nicht das Eingreifen der Regierung „ein sozialpolitisches Ereignis ersten Ranges“, sondern der Kriesenkampf! Weil es sich in diesem um „ein sozialpolitisches Ereignis ersten Ranges“ handelt, greift die Regierung ein. Dr. Wiedefeldt, der frühere zweite Bürgermeister in Essen, der jetzt Geheimrat im Reichsamt des Innern ist, leitete die Verhandlungen, die am 8. April im Reichstagsgebäude stattfanden, und er schätzte den Kampf so ein, wie ich andeutete. „Weniger die vielen Aufforderungen der Presse, auch nicht die zahlreichen Zuschriften und Telegramme, die der Staatssekretär erhalten hat, sei es direkt, sei es indirekt von anderen Verbänden, die nicht am Baugewerbe beteiligt sind“, hätten den Anlaß zum Eingreifen der Regierung gegeben, führte Dr. Wiedefeldt einleitend aus; hierin komme nur „zum Ausdruck die Beforgnis, daß das Gewitter, das sich im Baugewerbe zu entladen droht, auch bei andern Leuten einschlagen und sehr viele Verheerungen anrichten kann. Gerade dieser allgemeinen Bedeutung wegen, welche die Bewegung im Baugewerbe anzunehmen droht, hat sich der Staatssekretär für verpflichtet gehalten, einzugreifen.“

Wir stehen jetzt in einer Zeit, wo eine neue Konjunktur fachte aufzuleuchten beginnt, und wo es Pflicht aller ist, dafür zu sorgen, daß diese Keime nicht gleich erstickt und daß nicht die Hoffnungen von vornherein durch einen Kampf zerstört werden.“ Das ist ein trefflicher Kommentar zum kommunistischen Manifest: „Jeder Klassenkampf ist ein politischer Kampf.“

Dr. Wiedefeldt machte im Auftrag seines Chefs und in Übereinstimmung mit dem Handelsminister und den sonstigen zuständigen Stellen den Vorschlag, eine Bescheidigung dadurch versuchen zu wollen, daß sich die Parteien, wie das vorige Mal, wieder drei Unparteiliche wählen. Von seiten der Arbeitervertreter wurde erklärt, sie seien der Meinung, es sei zweckmäßig, wenn drei Unparteiliche mit der Leitung der Verhandlungen beauftragt würden, ihre Kollegen würden dem zustimmen. Gingen geben die Unternehmervertreter die Erklärung ab: „Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe bedauert, den Vorschlag auf Ernennung von drei Unparteilichen ablehnen zu müssen.“ Dr. Wiedefeldt versuchte nun eine gegenseitige Aussprache über die Streitpunkte herbeizuführen, er kam aber auch damit nicht weit. Von den Unternehmervertretern wurde verlangt, die Arbeitervertreter sollten die Beschlüsse ihrer Generalversammlungen verleugnen, beziehungsweise preisgeben,

und als sie auf Widerstand stießen, beantragte einer von ihnen, „daß nunmehr Schluß gemacht wird“. Sie seien gekommen in der Hoffnung, daß ihnen vielleicht von seiten der Arbeiter Vorschläge gemacht würden, die den Unternehmern vielleicht ein Eingehen auf deren Beschlüsse ermöglicht hätten. Das sei aber unterlassen worden, und damit falle für die Unternehmervertreter jeder Anlaß zu einer Besprechung oder zu irgendwelchen Verhandlungen weg. Gegen diese Prohenhaftigkeit kam auch der Geheimrat Dr. Wiedefeldt nicht auf. Die Zusammenkunft hatte von 2 Uhr 10 Minuten bis 4 Uhr 35 Minuten gedauert und war resultatlos verlaufen. Nur die Regierung war vielleicht um die Erfahrung reicher, daß sie in noch viel absoluterem Sinne „nur ein Ausschuß, der die gemeinschaftlichen Geschäfte der ganzen Bourgeoisie verwaltet“, ist, als gewöhnlich angenommen wird. Die Unternehmer lassen sich von ihr nicht einmal zur bürgerlichen Vernunft befehlen!

Die Unternehmervertreter — es war der Gesamtverband des Unternehmerbundes für das Baugewerbe — saßen noch am gleichen Tage, wo sie die Verhandlungen hintertrieben und der Reichsregierung eine Nase gedreht hatten, den Beschlüssen. Alle Geschäfte werden am 16. April dieses Jahres geschlossen. Die Vorstände der Landes- und Bezirksverbände sowie der dem Bunde direkt angeschlossenen Ortsverbände sind in besonderen Fällen befragt, ausnahmsweise die Weiterbeschäftigung von nicht-organisierten Bauarbeitern in denselben Betrieben zu gestatten, in denen sie bisher tätig gewesen sind.

In höchst zweideutiger Weise leitartikelte nun die bürgerliche Presse: „Die Perioden des wirtschaftlichen Aufschwunges haben erfahrungsgemäß als unangenehme Begleiterscheinungen Lohnkämpfe, und zwar macht sich die Neigung zu Kraftproben gewöhnlich auf seiten der Arbeiter am stärksten geltend. Jetzt drohen auch schwere wirtschaftliche Kämpfe, aber auffallenderweise liegt die Offensive nicht bei der Arbeiterkraft, sondern bei den Verbänden der Unternehmer.“ Augenblicklich stehen wir vor einem großen Kampfe im Baugewerbe, und er wird wiederum nicht durch einen Streik der Arbeiter, sondern durch Aussperrung seitens der Arbeitgeber eingeleitet.“ Das sollte als eine Art Genugtuung in bürgerlichen Kreisen empfunden werden. Aber die Freude darüber lehnte sich bald in Bitternisse. Vor allem dämpfte eine Schilderung der Wirkungen eines solchen Kampfes, die die Frankfurter Zeitung brachte und die weit und breit nachgedruckt und kommentiert wurde, die Freude darüber, daß nun anstatt der Arbeiter die Unternehmer zum Angriff übergehen. Die Schilderung geht von der Annahme aus, daß etwa 400 000 Arbeiter ausgesperrt werden, das seien mit Frauen und Kindern weit über eine Million, vielleicht fast anderthalb Millionen Menschen, die bisher eine tägliche Lohnentnahme von 1 200 000 Mk. gehabt. Die Werte, die sonst ihre Hände schufen, gehen jetzt der Volkswirtschaft verloren. Durch den „Vorg beim Krämer“ würden wie beim großen Bergarbeiterstreik viele Krämer bankrott gehen. Ferner trete eine schwere Absatzkrise für all die Gewerbe ein, welche das Material zum Hausbau liefern, die Großsenindustrie, das Holz- und Glasgewerbe, die Fabrikanten von Tür- und Fensterflinten.

Die Erklärung des Bauernbundes ist ein nationales Ungeheuer für eine Volkswirtschaft wie die deutsche, die ganz darauf eingerichtet ist, einer ständig wachsenden Bevölkerung die notwendigen Lebensgrundlagen, in erster Linie eben die Wohnungsgelegenheit zu schaffen. Als im Jahre 1907 der Kapitalmangel zur Einschränkung der Bautätigkeit zwang, da war dies das Ende der Hochkonjunktur, weil von diesem Zentrum aus Minderverbrauch und Arbeitslosigkeit immer weitere Kreise zog; daraus mag man ermaßen, welchen wirtschaftlichen Schaden der kommende Kampf im Baugewerbe anrichten muß, auch wenn er nur einige Wochen hindurch dauert.

Ob diese Verheerungen in dem geschilderten Umfange eintreten, kann man abwarten. Tatsache ist, wie auch unsere Parteizeitungen eingehend und scharf hervorgehoben haben, daß der Kampf in der angeedeuteten Richtung wirken und weite und verschiedene Kreise der Bevölkerung schwer treffen wird. Natürlich müßten die bürgerlichen Zeitungen nicht auch zugleich kapitalistische Zeitungen sein, wenn sie daraus die Konsequenzen ziehen und auch einmütig das ausgesperrte Unternehmertum verurteilen sollten. „Wer trägt die Schuld?“ So fragt die Kölnische Zeitung am 12. April, und sie meint, man müsse zu dem Urteil kommen, „daß beide Teile schuldig sind an dem Unheil, das die bevorstehende Aussperrung im Baugewerbe in sich birgt“. Man könne deshalb nur fragen: „Wer trägt die größere Schuld?“ Diese müßt sie dem Unternehmertum zu, welches bei den Verhandlungen am 8. April den Schlusantrag gestellt hat.

Die Erklärung des Herrn Busch war verfehlt, weil sie den Abbruch der Verhandlungen bedeuten mußte, und weil sie verhinderte zu zeigen, wie weit die Gegenseite entgegenzukommen trotz allem noch bereit war. Damit wurde eine durchaus unklare Lage gegeben, und den Arbeitern ist es jetzt unbenommen, ihre Bereitwilligkeit zum Verhandeln und sogar zu Zugeständnissen so laut zu betonen, daß die Öffentlichkeit ohne viel Überlegung und Abwägung ihre Sympathie den Arbeitern zuwenden können. Sie werden sogar sagen können, die Unternehmer hätten nur zum Schein sich zu dem Einigungsamt bemittelt und wären dann erst, als sie ernstliche Verhandlungen befehligen mußten, scharf zurückgetreten, um nicht verhandeln zu müssen. Das mag ein Trugschluß sein, er kann aber gezogen werden. Und gerade deshalb hätten wir gewünscht, daß die Herren, die an diesem folgenschweren Tage das Wort führten, auch den Schein vermieden hätten, als fehle es ihnen an gutem Willen, und als wollten sie die Dinge bewußt der Katastrophe jureitreiben lassen.

So die Kölnische Zeitung. In der Sache gibt sie den Unternehmern völlig recht. Sie läßt durchblicken, daß die Arbeiter auf dem Wege der weiteren Verhandlungen doch noch eingeseift worden wären, wie im Jahre 1909. „Das war ein erfreulicher Vorgang, der leider diesmal keine Nachfolge fand. Daß er sie nicht fand, läßt darauf schließen, daß die beiden Lager sich zu einem großen Schlage rüsten, daß diesmal ein Entscheidungskampf gekämpft werden soll, ein Kampf bis zur völligen Kampfunfähigkeit des Gegners. Sollten solche Absichten bestehen und sollten sie

diesmal verwirklicht werden wollen, mit Wirkung für alle übrigen Gewerbe und für absehbare Zeiten, so würde man das aufrichtig bedauern müssen. Unsere deutsche Volkswirtschaft ist noch zu jung, noch nicht in sich gekräftigt genug, daß sie solche Vernichtungskriege schadlos überstehen könnte.“

Dieses Eingeständnis zeigt, daß die Gewerkschaftsbewegung keineswegs zur Unfruchtbarkeit verdammt ist, und auch gegen die Unternehmerverbände auskommen kann, wenn sie ihre Strategie und Taktik danach einrichtet. Doch darüber vielleicht später einmal. Hier will ich nur andeuten, daß die Sachlage auch in anderen Interessierten Kreisen so aufgefaßt wird. Der Staatsanzeiger für Württemberg legt die Stellung der dortigen Regierung offiziell wie folgt dar:

Die württembergische Regierung hat alsbald nach dem Bekanntwerden des ergebnislosen Verlaufs der Einigungsverhandlungen vor dem Reichsamt des Innern ihrerseits den Versuch der Herbeiführung einer Verständigung zwischen den beteiligten württembergischen Verbandsgruppen ins Auge gefaßt. Die über die Bereitwilligkeit zum Eintritt in solche Verhandlungen in den württembergischen Arbeitgeberkreisen an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen haben jedoch ergeben, daß die Arbeitgeber, wenigstens zunächst, jedem Vermittlungsversuch der Regierung innerhalb Württemberg schon deshalb ablehnend gegenüberstehen, weil sie dem Deutschen Arbeitgeberbund gegenüber gebunden sind. Unter diesen Umständen glaubt die württembergische Regierung, im jetzigen Zeitpunkt von der Einleitung formeller Verhandlungen mit beiden Teilen als keinerlei Erfolg versprechend absehen zu sollen.

Die Regierung hegt aber die Hoffnung, daß bald Aussicht auf ein „erfolgreiches Eingreifen“ vorhanden sein dürfte. Diese Hoffnung wird übrigens fast in der gesamten bürgerlichen Presse geäußert; sie gründet sich auf die Annahme, daß die deutschen Bauleute bald Niederlagen erlitten werden und dann einen entsprechenden Tarifvertrag abschließen müssen. Damit versucht auch die Baugewerkszeitung die lästigen Kritiker im bürgerlichen Lager zu trösten, indem sie in dem Leitartikel ihrer Nummer 31 vom 18. April bemerkt, daß nach Beendigung der allgemeinen Auseinandersetzung „doch wieder ein mehrjähriges ruhiges Arbeitsverhältnis in ganz Deutschland zu erwarten ist“. Unser aller Aufgabe wird es sein müssen, dafür zu sorgen, daß sich diese Hoffnungen nicht erfüllen.

Die vorliegenden ersten Nachrichten vom Krieschauplatz sind natürlich noch sehr unvollständig. Der Zimmererverband umfaßt 722 Verbandszahlstellen mit zusammen 53 821 Mitgliedern. Nach den bis Donnerstag, den 21. April, abends, eingegangenen Meldungen war in 410 Verbandszahlstellen, die zusammen 36 673 Mitglieder umfassen, ausgesperrt. Davon machten 373 Verbandszahlstellen, die zusammen 34 862 Mitglieder umfassen, die nähere Angabe, daß zusammen 20 369 Mann ausgesperrt seien. Aus den Verbänden der Maurer und Bauhilfsarbeiter liegen Zahlen noch nicht vor. Die Zahl ihrer ausgesperrten dürfte aber im annähernd gleichen Verhältnis zur Gesamtmitgliedszahl stehen wie im Zimmererverbande. Aussperrt worden ist auch an einer Reihe von Orten, wo lokale Tarifverträge bestehen. Gemiß ein Zeichen dafür, wie wenig ein Tarifvertrag in den Augen der Unternehmer gilt.

Die Unternehmerverbände machen verzweifelte Anstrengungen, den Umfang des Kampfes zu vergrößern, die Betriebe ihrer Mitglieder und Angestellten, die nicht ausgesperrten, stillzulegen. In Anwendung kommen Berrufserklärungen, Materialsperrern und anderer Terrorismus, der, wenn er von Arbeitern angewandt würde, hunderte von Jahren Gefängnis, wenn nicht gar Zuchthaus eintrüge. Aber wenn die Unternehmer damit den Umfang der Aussperrung, den sie wünschen, auch nicht erreichen, den einen Erfolg kann ihnen niemand streitig machen: Sie haben den Gewerkschaftskampf auf eine höhere Basis gebracht. Und wenn die Deutsche Arbeitgeberzeitung in ihrem Eifer, den Kampf zu verschärfen, meint: „Entschieden werden soll die Frage, ob der Arbeitgeber oder der Arbeitnehmer Herr im Betriebe sein soll“, so steht zwar zweifellos fest, daß im gegenwärtigen Kampfe weder ein Arbeiter noch ein Unternehmer um dies hohe Objekt streitet, aber es steht nicht minder fest, daß uns dieser Kampf ein bedeutendes Stück jener Zeit näher bringt, wo ein Ernstes um Sein oder Nichtsein des Unternehmertums heiß gekämpft werden wird. Das Scharfmachertum fördert diese Entwicklung weit wirksamer, als wir Sozialisten es könnten.

## Der Zukunft Krone.

Dem Mann der Arbeit — und ob er schwingt  
Die Art in der nervigen Rechten,  
Und ob er das Gold aus der Erde ringt,  
Aus des Bergwerks dämmernden Schächten,  
Ob er lehrt und schafft und die Feder hält  
Und den Meißel fährt — ihm gehört die Welt,  
Ihm gehört der Zukunft Krone!

Wir haben gebeugt in Fron und Joch  
Den trüglichen Nacken lange, —  
Und heimlich glühte das Herz uns doch  
Bei des Hammers ebernem Klange.  
Der Schweiß, der nieder die Stirn uns rann,  
Er adelt uns alle, Weib und Mann,  
Und gibt uns der Zukunft Krone.

Wir wollen kein feiges, kein halbes Geschlecht,  
Kein tröstendes Wort, uns zum Hohne:  
Wir wollen für Jeden sein heiliges Recht,  
Für Jeglichen Arbeit, die lohne, —  
Und Freude, wo brennend die Träne jetzt fällt,  
Und Frieden der ganzen, der feussenden Welt —  
Und dem Volke der Zukunft Krone!

Klara Müller.

Alles spricht über Bamf den besten Malzkaffee der Welt



# Unvergleichlich vorteilhaftes Angebot!

**Herren-Anzüge** in den besten Massstoffen, moderne 1- u. 2-reihige Form, englische extra Ia Verarbeitung, unübertrefflicher Sitz  
Das Beste auf dem Gebiete der fertigen Herren-Konfektion **Mk. 39.— 36.— 33.—**

**Herren-Anzüge, Serie Modell** reinwollene Kottbuser Stoffe, bestes deutsches Fabrikat, Rosehaar-Verarbeitung **Mk. 28.<sup>75</sup>**

**Herren-Anzüge, Serie V** dunkel gemusterte Spremberger Stoffe, Qual. I, berühmt durch vorzügliches Tragen **Mk. 24.<sup>50</sup>**

**Herren-Anzüge, Serie IV** Spremberger Stoffe, Qual. II, unvergleichlich billig **Mk. 21.—**

**Herren-Anzüge, Serie III** Gladbacher Kammgarnstoffe, gut im Tragen und elegant von Ansehen, auffallend billig **Mk. 17.<sup>50</sup>**

**Herren-Anzüge, Propaganda-Preise für billige Artikel** **Mk. 6.<sup>50</sup> 8.<sup>90</sup> 12.<sup>75</sup>**

**Herren-Paletots und Ulsters** in gleich vorteilhaften Qualitäten und den Preis wie oben **Mk. 6.<sup>50</sup> bis 39.—**

	Größe	Serie I	II	III	IV	V	Modell
<b>Jünglings-Anzüge</b>	7-15, Alter 9-15 Jahre	—	5 <sup>75</sup>	7 <sup>90</sup>	9 <sup>75</sup>	10 <sup>00</sup>	15 <sup>50</sup> 18 <sup>50</sup>
<b>Burschen-Anzüge</b>	38-44, Alter 16-19 Jahre	6 <sup>50</sup>	8 <sup>50</sup>	12 <sup>75</sup>	15 <sup>00</sup>	18 <sup>00</sup>	21 <sup>00</sup> 25 <sup>00</sup>

**Streng feste Preise!** **Umtausch gestattet!**  
Strassenbahn-Fahrgeld auf Wunsch zurückerstattet.

[7451

**Friedrich Treumann** Leipzig, Rossplatz 1  
neben Markthalle und Panorama  
und Filiale Eisenbahnstrasse 78, neben der neuen Markthalle.

**Ausnahme-Offerte für Händler, Wirte und Private.**  
Nur durch Abschluss grosser Posten bin ich in der Lage, diese Kaiserst preiswerte Marke zu nachstehend sehr billigen Preis zu offerieren. [2710]

**Nr. 95.**   
10 Stück 35 Pfg. 100 Stück 3.50 Mk. 1000 Stück 35.— Mk.  
Nur Engros-Preise, daher Verkauf nicht unter 10 Stück.  
**Markt 18 Zigarren-Krause** Markt 18  
Stieglitzens Hof im Durchgang.

**Bonella**  
Köstlicher Geschmack u. feinstes Butteraroma  
zeichnen die allorts beliebte und gern gekaufte Pflanzenbutter-Margarine  
als anerkannt besten Butter-Ersetz aus.  
**Bonella** wird aus dem reinen Pflanzenfett der Kokosnuss unter Zusatz von Sahne und Eigelb hergestellt.  
**Bonella** stellt das Feinste dar, was in diesem Produkt in den Handel gebracht wird. ::  
**Bonella** kommt in jeder Verwendungsart **bester Naturbutter** gleich. :: ::  
Alleinige Fabrikanten:  
**Wahnschaffe, Muller & Co., G. m. b. H., Cleve a. Niederrh.**  
Filiale: Leipzig, Eutritzscher Str. 20. Teleph. 2952 und 1510.

**Ein guter Rat:**  
Nehmt nur **„Ozonit“**  
(Prof. Giesler's Patent)  
das moderne Waschmittel  
Es macht die Wäsche blendend weiss!



Ges. gesch.

**Halt! — Achtung! — Halt!**  
Unerreicht billige Gelegenheitskäufe!  
Neue und wenig getragene Paletots, Ulster, Veterinärenmäntel, Jackets und Rockanzüge, auch für Starkeleibige, einzelne Fracks, Smokings, schwarze Jackets, Weinfelder, Westen, neue Herren-, Burschen- und Knaben-Garderoben, einzelne Anie- und Leibchenhöschen, Schwiher, Arbeitsbekleidung (auch für Lehrlinge) für Bau-, Holz- und Metallarbeiter, Schriftsetzer u. Maler, Mittel, Raucher-Jackets, Hosen in Leinen, Drell, englisch Leder, Zwirn, Manchester sowie Eisenbahn-Mäntel, Sitewen, Toppen, Militärhosen. [3100\*]  
**Gebrüder Cohn,** gegründet 1882  
Nikolaistrasse 27, I.

**Spezialität.**  
Nur Kurprinzstrasse 4.  
Jeder Hut **2 Mk. 80 Pfg.**  
**H. Heinze**  
Hutfabrik.  
Gegr. 1867.

**Bettstellen**  
**H. Heinze Oldag** Leipzig, Südstrasse 2  
Große Auswahl f. Kinder u. Erwachsene, allererstes Fabrikat, Plattsparnis, Polsterbetten mit Spiralboden 9, 13, 16 A.  
Kußlege-Matratzen, eigene Anfertigung.  
Reifen-Unterbetten, Kissen und Leibdecken.  
Preislisten und alle Sendungen von 20 A an frei.  
**10% Rabatt auf 10 Zigarren**  
nur vorzügl. Qualitäten, bei Alfr. Simon Nacht, Wurzer Str. 48.

**Wie neu**  
werden Damen- u. Herren-garderobe durch chemische Reinigung bei  
**Otto Beck**  
Leipzig, Lange Strasse 18  
Reudnitz, Bergstrasse 3  
den Drei Lilien gegenüber  
**Th., Reitzenhain, Str. 57.**  
Kopierungen billigst!  
Lieferzeit 2-3 Tage.  
**Schellenberger**  
Ross-Schlächtereier  
Ranstädter Steinweg 14.

## Das Allerneueste

Krawatten, Kragen, Manschetten  
 Serviteurs, Oberhemden <sup>welch</sup> <sup>farbig</sup> Nach-  
 hemden, Sporthemden, Taschen-  
 tücher, Hosenträger, Handschuhe  
 Gamaschen für Sport und Strasse

Unterzeuge, Socken  
 Sport- und Radfahrer-Strümpfe  
 Sweaters, Zylinder, Klapphüte  
 Mützen für Herren und Knaben  
 Filz- und Strohhüte

# Herren- & Knaben-Bekleidung



### Jackett- Anzüge

Mk. 12.50 15.- 19.-  
 24.- 29.- 32.-  
 38.- 42.- 48.- 55.- 65.- 75.- 85.-

### Rock- Anzüge

Mk. 29.- 35.- 40.-  
 48.- 55.- 63.-  
 70.-

### Gehrock- Anzüge

Mk. 37.- 45.- 52.-  
 62.- 70.- 79.-  
 85.-

### Frack- Anzüge

Mk. 37.- 45.- 52.-  
 62.- 70.- 79.-

### Frühjahrs- Paletots

Mk. 15.- 18.- 22.- 27.-  
 32.- 38.- 45.- 52.-  
 58.- 65.-

### Frühjahrs- Paletots

Mk. 45.- 52.- 58.-  
 65.-

### Frühjahrs- Ulster

Mk. 18.- 22.- 27.- 32.- 38.-  
 45.- 52.- 58.-

### Frühjahrs- Sportpaletots

Mk. 22.- 27.- 32.- 38.- 45.- 52.-

# H. Hollenkamp & Co

LEIPZIG

Telef. 2624

Brühl

Piqué-Westen  
 Fantasie-Westen  
 Seidene Westen  
 Stoff-Hosen  
 Sport-Hosen  
 Leder-Hosen

### Grosse Spezial-Abteilung für Automobil-Sport

Unentbehrlich für Reise und Automobil. Mantel mit Rückenluftkissen.  
 Schutz gegen Stoss und Erschütterung im Rücken. Gesetzlich geschützt.

Kinder-  
 Fantasie-Anzüge  
 Kinder-Pijacks  
 Knaben-Anzüge  
 Knaben-Paletots  
 Knaben-Pelerinen

## Elegante Anfertigung nach Maass

Gute Stoffe. Saubere Verarbeitung. Tadelloser Sitz.  
 Kataloge und Stoffmuster gratis und franko.

Verkauf nur gegen bar. :: Reelle Bedienung.

**Maitag.**

ap. Jedes Jahr demonstriert das Proletariat am 1. Mai für seine Forderungen; jedesmal bekundet es aufs neue seinen unbeugsamen Willen, für seine Forderungen bis zum völligen Sieg zu kämpfen. Was sind diese Forderungen des Maitags?

Ursprünglich nichts anderes als der gesetzliche Achtstundentag. Als der internationale Kongress in Paris die Maidemonstration beschloß, sollte sie bloß jener hauptsächlichsten Forderung einer notwendigen Sozialreform dienen. Das Proletariat zeigte darin, daß es in erster Linie die schlimmsten Uebelstände des Kapitalismus auf dem Wege der friedlichen Reform zu beseitigen wünschte.

Es bot den herrschenden Klassen Gelegenheit, ihren guten Willen zur Aufhebung der unerträglichsten Mißstände zu zeigen. Es forderte nicht mehr, als was den inneren Gesetzen des Kapitalismus selbst entspricht: daß ihm nur seine Arbeitskraft abgelaufen und nicht länger seine Lebenskraft zerrüttet werden sollte. Die Kapitalisten sollen nicht mehr nehmen, als ihnen rechtens zukommt. In diesem Sinne ist die Achtstundenforderung in erster Linie eine Sache der Gewerkschaften; ihre Aufgabe ist es, den Arbeitern den vollen Wert ihrer Arbeitskraft zu erkämpfen, und dazu gehört es auch, daß den Arbeitern nicht mehr genommen wird als diese Arbeitskraft.

Zugleich ist die Forderung eine politische. Die Gewerkschaften haben schon längst erkannt, daß ohne die Hilfe gesetzlicher Vorschriften dieses Ziel nicht erreicht werden kann. Aus eigener Kraft können vielleicht einige besonders günstig gestellte und kampffähige Arbeitergruppen den Achtstundentag für sich erobern; aber die große Masse kann das nicht. Daher erhebt die ganze kampffähige Arbeiterschaft die Forderung des gesetzlichen Achtstundentages. Die Anarchisten nehmen Anstoß daran und glauben, damit verzichte man auf die Erringung des Zieles aus eigener Kraft. Mit Unrecht. Sie wissen nicht, daß auch jeder gesetzliche Fortschritt nur eine Frucht des Kampfes ist. Gerade die Forderung des Achtstundentages als politische Forderung ist ein Bild kräftigster Arbeiter-solidarität. Nicht für sich allein wollen die bestultulerten und bestorganisierten Arbeiter diese Reform, sondern sie suchen sie mit vereinten Kräften für ihre ganze Klasse, auch für die schwächsten und wehrlosesten ihrer Kameraden, zu erkämpfen.

So ist die Maitforderung als gewerkschaftliche und politische Forderung ein Symbol der inneren Einheit dieser beiden Zweige der Arbeiterbewegung. Sie zeigt beide in ihrem reformerischen Charakter, bemüht, den notwendigen Fortschritt der Gesellschaft auf dem Wege stetiger Verbesserungen möglichst glatt und ohne gewaltsame Konflikte verlaufen zu lassen. Und in den ersten Jahren nach dem Pariser Kongress konnte es in der Tat

scheinen, als ob die bürgerliche Welt für diese Forderung kräftiger Sozialreformen nicht ganz taub bleiben würde. Überall gewannen zu Anfang der neunziger Jahre liberale und gemäßigte Strömungen einen Augenblick die Oberhand über die Reaktion. Aber es war nur ein Schein des Augenblicks. Schauen wir heute auf die beiden letzten Jahrzehnte zurück, dann müssen wir alle Hoffnungen auf die Reformfreundlichkeit der bestehenden Klasse aufgeben. Was an Mutationen vorhanden war, ist unter der Erfahrung der Wirklichkeit zerronnen; nicht von der Bourgeoisie, nicht von einer bürgerlichen Regierung dürfen wir den Achtstundentag erwarten, sondern nur noch von der Eroberung der Macht durch das Proletariat.

Was die bürgerliche Welt dem Proletariat in diesen beiden Jahrzehnten bot, war eine steigende Ausbeutung, steigende Mißungen, steigende Steuern, steigende Reaktion, steigende Unterdrückung, steigender Kampf. So mußte die Maidemonstration selbst immer mehr einen neuen Inhalt bekommen. Aus einer Demonstration für Sozialreform wurde sie immer mehr zu einer Heerchau des Kampfes. Die Forderung der Sozialreform mußte hinter der Forderung seiner Grundbedingungen zurücktreten und zu einer Kundgebung des Völkerriedens, der Arbeiterverbrüderung, des Klassenkampfes, des Sozialismus werden. Für die Mutation, die es ausgeben mußte, tauschte das Proletariat eine wachsende Kampfbereitschaft ein. Und jeder neue Maitag sammelte größere Massen und wußte von festerer Organisation, von unzweifelhafter Disziplin, von wachsender Zielklarheit, von steigender Kampfeslust zu berichten.

Auch der morgige Maitag ist ein Maitag des Kampfes. Das Proletariat steht in scharfer Kampfstellung. Aber zugleich ist er ein Maitag des Friedens und der größeren Einigkeit. Die inneren Streitigkeiten sind geringer, der Kampf nach außen ist schärfer als in den vorigen Jahren. Das ist keine Frucht der Vernunft oder Tapferkeit, sondern das Resultat der äußeren Verhältnisse, zum Teil auch des Zufalls.

Der Zufall, daß der Maitag diesmal auf einen Sonntag fällt, bewahrt uns in diesem Jahre vor dem peinlichen Streit, der jedes Jahr die Freude an der Maitage im voraus verdirbt, dem Streit um die Arbeitsruhe. Dabei standen die Forderungen des revolutionären Enthusiasmus, der möglichst große Massen zum energischen Kampfe gegen den Kapitalismus zu begeistern suchte, und die Forderung der klugen Vorsicht, die Kämpfen mit den Unternehmern möglichst aus dem Wege gehen wollte, einander gegenüber. Jetzt fällt die Möglichkeit der Maßregelung durch die Unternehmer weg, und nichts steht einer gewaltigen einmütigen Beteiligung an der Maidemonstration im Wege.

Das ist aber nicht bloß die Wirkung eines Zufalls, der im nächsten Jahre schon wieder vorüber ist. Die Streitigkeiten entsprangen einem tieferen Gegensatz,

dem Gegensatz revolutionärer und reformistischer Auffassung. Einerseits bestand die Furcht, die Gewerkschaften könnten sich auf dem Wege der Geringachtung der Arbeitsruhe immer mehr von den Pfaden des kräftigen Klassenkampfes entfernen, andererseits die Furcht, diese mit Mühe aufgebauten Organisationen könnten in schädigende und zwecklose revolutionäre Abenteuer hineingeschleppt werden. Dieser Gegensatz wird jetzt durch die politische und ökonomische Entwicklung immer mehr aufgehoben. Sie zeigt, daß Reformen nur auf dem Wege revolutionärer Kämpfe zu erzielen sind; sie selbst schleppt die Gewerkschaften in schwere Kämpfe hinein, treibt jede Illusion, man könne durch Verständigung mit dem Gegner etwas erreichen, gründlich aus und macht ihre Teilnahme an dem gewaltigen politischen Kampf gegen die Staatsgewalt zur Notwendigkeit. Daher vor allem wird die Arbeiterschaft fester geeinigt und einmütiger als je zuvor den Maitag feiern und werden ihre Hunderttausende ihn zu einer beispiellos wuchtigen Kundgebung gegen alle ihre Unterdrücker und Ausbeuter machen, zu einer neuen Episode in dem scharfen Kampfe, den das Proletariat jetzt gegen Unternehmertum und Staat führt.

Und nicht nur beherrschen die heutigen Kämpfe die Stimmung des Maitags; der Maitag bildet selbst einen Teil des Wahlrechtskampfes. Der Wahlrechtskampf hat eigentlich erst die Grundlage für eine Maitage demonstation geschaffen, indem er dem Proletariat das Recht auf die Straße erobert hat. Zwar versuchen die Polizeibehörden uns da und dort das Recht wieder durch kleinliche Schikanen strittig zu machen; das beweist aber nur, daß, was man dauernd besitzen will, tagtäglich neu erobert werden muß. Statt der Unternehmer sucht jetzt die Staatsgewalt durch Drohungen und Verbote die Demonstrationen zu hemmen. Dafür wird sich die Demonstration dann umgekehrt um so mehr gegen die Staatsgewalt richten. Die alten Maitforderungen werden dem Kampf um das freie Wahlrecht eine neue Kraft geben. Kein Achtstundentag ohne das Wahlrecht, kein Weltfrieden ohne das Wahlrecht, keine Sozialreform ohne das Wahlrecht, keine politische Macht ohne das Wahlrecht, keine Freiheit, keine Wohlfahrt, kein Sozialismus ohne das Wahlrecht. Daher steht jetzt vor allen anderen Forderungen ihre gemeinsame Grundbedingung, das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht an der Spitze der Forderungen dieses Maitages. —

Arbeiter! Bürger! Parteigenossen!  
Seid unausgeseht tätig für die Werbung neuer Abonnenten!

# Ca. 700 Kostüme

haben wir am Schluss der Engros-Saison preiswert erworben und bringen dieselben von Montag, den 2. Mai, ab zu folgenden enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Serie 1	regulärer Wert 25 bis 28½ Mk.	jetzt Mk.	14 <sup>50</sup>
Serie 2	regulärer Wert 29 bis 39 Mk.	jetzt Mk.	19 <sup>50</sup>
Serie 3	regulärer Wert 40 bis 52 Mk.	jetzt Mk.	29 <sup>50</sup>
Serie 4	regulärer Wert 53 bis 64 Mk.	jetzt Mk.	39 <sup>50</sup>
Serie 5	regulärer Wert 65 bis 78 Mk.	jetzt Mk.	49 <sup>50</sup>
Serie 6	regulärer Wert 79 bis 90 Mk.	jetzt Mk.	59 <sup>50</sup>

Sämtliche Kostüme bestehen nur aus Neuheiten dieser Saison, sind in allen hellen und dunklen Farben auf Lager und grösstenteils mit Seide gefüttert.

Änderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Ein Posten **Woll-Blusen** schwarz-weiss karliert regulärer Wert Mk. 6.75 und 7.75 jetzt Mk. **3<sup>95</sup>**

## Steigerwald & Kaiser.



Max Singer, Plauensche Str. 2.  
H. Tyrlich, Pl. Weißhofstr. 36.  
Fritz Wacker, Katharinenstr. 6.  
Wüstling, Rd., Rathstr. 50, Geleghk.

**Verwickelung-Anstalten**  
Eisenstr. 45.  
O. Hausmann, Spez. ff. Emailierung.  
Sauerland, Blumeng. 12, T. 10390.  
P. Lodecke, Lind. Kanzlerstr. 44/46.  
Saxonia, O. Zanke, Mittelstr. 7.

**Vereins-Artikel u. Spielwaren**  
Fliessbach, Rd., Rathstr. 31. Q.

H. Lutzmeyer, Bayerische Str. 81.  
Rich. Lipinski, Elsterstr. 14.

**Warenhäuser**  
M. Abraham, Oht. Acad. Hall. Str. 118.  
Adlers Warenhaus, Go., Acad. Hallestr. 107.

**Gehr. Joske**, Windmühlenstr. 4/12.

**M. Joske & Co., L. Plagwitz**, Marg. Au., Großschöcher.

**Wild und Geflügel**  
C. Barth, Eisenstr. 63, Obst u. Gem.  
Rob. Köppler, Mercedesstr. 36.  
K. Lippmann, Aub. Hall. Str. 59.  
Rich. Müller, Eisenbahnstr. 40.  
L., Kuhlstr. 6.

**Zahnatelle's, Zahnkünstler**  
Hugo Albrecht, Südplatz 2.  
Herrn. Giebler, Promenadenstr. 11.  
Fanny Dittrich geb. Ludwig, Eisenbahnstr. 53, Ecke Hedwigstr.

Otto Göbel, Windmühlenstr. 44 b.  
Rich. Kommer, Robenzollern-Str. 18.  
Dentist G. Leo, Reichstr. 29/31.

**Ludwigs Zahn-Atelier**  
Dresdenstr. 24, Ecke Geleghk.

Rich. Ludewig, Kurprinzstr. 10 früher Eisenbahnstr.  
F. Mehnert, Königspl. 16, 1. oben Ury Gebrüder  
Frau Althe Scherling, L.-Neustadt, Busstr. 3.

Oign Schmidt, Täubchenweg 92.

**E. Seifert, Zahn-Praxis**, am Karl Heineplatz.  
M. Schumann, Burgstr. 16.  
L. W. Sarmann, Südplatz 7.  
A. Stolper, Stött., Arnoldstr. 19.

**Zahn-Atelier-Union**  
Bayerische Str. 38.  
Rich. Vetterlein, Leipziger-Anger, Brotstr. 32.

**Otto Zinke**, Dresden-Str. 63.  
P. Zuckermann, Grünmisch. Stollw. 20. Spz. zahmer. Zahnziehen.

**Zool. Handlungen, Aqvar. und Vogelfutter**  
R. Backhoff, Soll, Wurzer Str. 70.  
A. Fischer, Promenadenstr. 16.  
Arthur Holzer, Täubchenweg 43 b.  
E. Käferstein, Neuschl., Kirchstr. 77.  
Arthur Mühlner, Nürnbergstr. 24.  
Bernh. Pahl, Bouda., Kreuzstr. 37.  
M. Schmelzer, Eisenbahnstr. 14.  
H. Weisch, Reitzenhäuserstr. 10.

# Braut-Leuten

kann nicht oft genug empfohlen werden, ihre Möbel-Ausstattung

in dem streng soliden und bestbekanntesten Möbel-Haus

## Raschig

Tauchaer Strasse 32  
(Battenberg) und  
Plagw., Karl-Heine-Str. 61  
zu kaufen.

# Walther Lory

Grosse Fleischergasse 28

(früher Kleine Fleischergasse 11)

[8688

Garderobe, Schuhwaren, Uhren, Goldwaren, Theater- und Ferngläser, Revolver usw.

II Bekanntestes Ein- und Verkaufsgeschäft am Platze II

## Kamm-Garnituren

Seitenkämme - Naekenkämme - Haarspangen - Diademe

Neu! Turban-Zopfadeln - Gürtel - Gürtelschlösser

Neu! Hutadeln - Collars. (8687\*)

Perlen und Flittern

in allen Farben.

Grösste Auswahl zu besonders billigen Preisen.

**Otto Gramss**  
17 Petersstrasse 17.

## Bandwurmmittel „Solitaenia“

Wichtige Damen hiermit warn, daß das von Ihnen bezogene Bandwurmmittel „Solitaenia“ eine ausgezeichnete Wirkung zur Folge hatte. Sechs volle Jahre habe ich an einem Bandwurm gelitten, und viele Mittel wirkungslos verbraucht. Ich lasse Ihnen meinen innigsten Dank, und werde Sie in Zukunft bestens empfehlen, sowie bei „Dr. G. Blocher“ Berlin, über unerreichte Versorgung Ihres Bedürfnisses sofort Bericht erstatten. Während der Kur ist mir nicht im geringsten Beschwer empfunden, und ging der Wurm in einem Stück mit Kraft ab, wie die mikroskopische Untersuchung ergab. Beobachtungspool und nochmals dankend, seitens Frau G. U., den 4. Juli 1908, Otto Stephan, Bielefelderstr. - „Solitaenia“ für Erwachsene 2,50 Mk., für Kinder 1,50 Mk. ist erhältlich in allen Apotheken.

Depots in Leipzig: Engel-Apothek und Hof-Apothek. Laboratorium Leo, Dresden-A. 1

Gechrier Herr!

Ihr Buch „Rechtgeber f. Rechtskonjulenten“ ist großartig, da es mit seinen zahlreichen Mustern für alle Klagen, Gesuche, Beschwerden jeden befähigt, seine Schreibarbeiten ohne fremde Hilfe zu erledigen oder Nebenverdienst als

Rechtskonjulent zu schaffen. A. R. in S.

Preis 8. - (20 J. Porto)

Styria-Verlag

Königshütte Nr. 33.

Kluge Frauen gebrauchen nur amerikanischen Spülapparat mit Mittelträger. Herztl. empfohlen. Preis 4.50 RT. G. Blocher, Leipzig, Talstr. 27, L.

# ACHTUNG!

Ein jeder überzeuge sich, ehe er kauft, von der Bedeutung, Grösse und Kulanz meines

## Kredit-Hauses.

Meine Ankündigungen entsprechen voll und ganz den **Tatsachen!**

wovon sich jeder überzeugen kann.

Ich liefere:

1 Zimmer Anzahlung 5 Mk.	1 Zimmer Anzahlung 7 Mk.	2 Zimmer Anzahlung 12 Mk.	3 Zimmer Anzahlung 15 Mk.
-----------------------------	-----------------------------	------------------------------	------------------------------

Einzelne Möbelstücke mit 2 und 3 Mk. Anzahlung.  
Pfingst-Herren- und Damen-Garderobe in reicher Auswahl.

1 Anzug Anzahl 2 Mk.	1 Anzug Anzahl 7 Mk.	1 Damen-Jackett Anzahlung 3 Mk.
1 Anzug Anzahl 5 Mk.	1 Dam.-Jackett Anzahl 4 Mk.	

# N. Fuchs

Leipzigs grösstes und bekannt kulantestes Ausstattungshaus mit

## Kredit-Gewährung

Kurprinzstrasse 13

(Ecke Brüderstrasse)  
vis-à-vis der Markthalle.

Wir bieten unsern  
werten Mitgliedern  
hiermit eine ganz

# BESONDERS BILLIGE KAUFGELEGENHEIT

in unsern Warenhäusern:



Garnierte Damenhüte  
in grosser Auswahl und allen  
neuen Farben von Mk. 5.00 an

LINDENAU, Markt Nr. 18  
PLAGWITZ, Zschochersche  
und Amalien-Strassen-Ecke  
REUDNITZ, Dresdner Str. 55



Sporthüte billig!  
Sehr kleidsam! von Mk. 2.00 an

## DAMEN-HÜTE KINDER-HÜTE

garniert und ungaryert, zu bekannt billigen Preisen

## ANZÜGE UND PALETOTS FÜR HERREN UND KNABEN

Herren-Anzüge beste Maßstoffe  
moderne Formen  
beste Verarbeitung  
Mk. 45.00 38.00 35.00 30.00 25.00

Herren-Paletots und Ulsters  
moderne englische Stoffe, tadelloser Sitz  
Mk. 40.00 32.00 28.00 24.00

Burschen-Anzüge Gr. 38-44, für das  
Alter: 15-19 Jahre  
blau Cheviot und mod. Stoffe in engl. Geschmack  
Mk. 23.00 20.00 17.00 14.50

Viele Neuheiten in  
**Jünglings- u. Knaben-Anzüge**  
in Blusen-Joppen und Jackett-Fassons

Bewährte, wetterfeste  
**Pelerinen** in wasserdicht imprägnierten  
Loden — reiche Auswahl —  
für Herren, Burschen, Knaben

Frauen-Mäntel u. Paletots in schwarz Tuch und Kammgarn, gute haltbare Qualitäten  
reich garniert, viele Fassons  
Mk. 35.00 30.00 25.00 20.00 17.50 15.00

Engl. Paletots in grosser Auswahl  
Mk. 26.00 22.00 17.50 15.00 10.00 8.00 6.00

### WOLL- BLUSEN

in Musseline, Popeline etc.  
helle und dunkle Farben  
in vielen Fassons  
reich in Falt, gesteppt u. garn.  
12.00 9.25 4.00  
8.00 6.00

### WASCH-KLEIDERSTOFFE

Kleider-Leinen  
in allen mod. Farben  
Meter 95 75 60 50

Wolne und baumwollne  
Musselins in nur neuen kleinen Effekten  
mit und ohne Kante  
Meter 1.50 1.00, 80 60 50

Zephirs  
für Blusen u. Hemden  
in feinen Streifen-Dessins

Schwarz-weiße Stoffe in Wolle, Halb- u. Baumwolle 1.60 1.20 1.00, 85 65

### WASCH- BLUSEN

in baumwoll. Musselins,  
Zephir, weiss Batist etc.  
grosse Auswahl  
entzückende Neuheiten  
Mk. 5.25 4.00 1.75  
3.50 2.75 2.00

Handschuhe ohne Finger, durch-  
brochen, in weiss und  
schwarz Paar 85 50 30 15

Handschuhe mit Finger, in schwarz,  
weiss, couleur, mit 2  
Druckknöpfen Paar 85 60 45 35

Ferner bringen wir den  
werten Mitgliedern unsre  
erstklassigen

## SCHUHWAREN

in unsern Warenhäusern und Spezialverkaufsstellen in empfehlende Erinnerung

## KONSUM-VEREIN LEIPZIG- PLAGWITZ UND UMGEGEND

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

### Mitglieder!

Gerade bei dem Bekleidungsstück Schuwaren hat die Genossenschaft stets Sorge getragen, nur Ware von guter, dauerhafter Arbeit und Qualität anzuschaffen.

Prinzip der Genossenschaft ist es, immer das Beste zu führen und unseren Mitgliedern mit den denkbar billigsten Preisen zu dienen. Der Vorstand



## Die Mafseier und ihre Wandlung.

Mit diesem Jahre tritt die Mafseier in ihr drittes Dezennium. Der zeitliche Abschnitt allein würde einen Rückblick nicht rechtfertigen. Aber wenn nicht alle Zeichen trügen, wird gerade in Deutschland die Mafseier neue Bedeutung erhalten, nicht weil die Ansichten einzelner sich geändert haben, sondern weil die politische Situation und damit die Stimmung der Arbeiterklasse und ihre Kampfmethode eine andere geworden ist.

Der Pariser Beschluß hat in verschiedenen Ländern ganz verschiedene Durchführung und Wirkung erfahren und ganz verschiedene historische Bedeutung gewonnen. Überall hat die Idee, die Kampfgemeinschaft und Solidarität des internationalen Proletariats zum sichtbaren Ausdruck zu bringen, sofort gegolten. Der Gedanke, einen Tag zu setzen, an dem das Proletariat der Welt die ihm wichtigste Forderung der Sozialpolitik, den Achtstundentag, die wichtigste Forderung seiner inneren und äußeren Politik, die Abrüstung und die Erhaltung des Weltfriedens, und sein Endziel, die Abschaffung der Lohnarbeit, durch eine Welt demonstration der feindlichen Welt des Kapitalismus vor Augen führt, entsprang unmittelbar aus der Stimmung, die die Schaffung der neuen Internationale auslösen mußte. An einem solchen Tage mußte die Internationale auch dem Verlorensten als wirkende Macht zum Bewußtsein kommen, mußte das, was all unseren Gegnern gerade die hassenwerteste Forderung schien, die unverbrüchliche Interessengemeinschaft der Ausgebeuteten aller Nationen, als lebendige Tat sich erweisen.

Aber für manche Länder bedeutete die erste Mafseier noch mehr. Wie sie der Geburtstag der Begründung der neuen Internationale ist, so ist sie für jene Länder, in denen die Arbeiterbewegung nach vielen Wirren zu neuem kräftigen Vorstoß sich erhob, der Tag der ersten großen Massenaktion.

Es war eine wunderbare Zeit, die Zeit, in der der Pariser Kongreß zusammentrat und den merkwürdigen Beschluß faßte, der so unvernünftig schien und sich doch so siegreich durchgesetzt hat, durchgesetzt nicht nur gegen den Hohn und Spott und den Widerstand der Feinde, sondern auch gegen die Zweifel und den Kleinmut vieler Freunde. Aber freilich, wie sich der Gedanke der Mafseier durchsetzte, das war eine Ueberraschung für alle. Deutschland, das Land, das durch die politische Durchbildung seiner Arbeiter, durch die Stärke ihrer Organisation, ihrer Opferfähigkeit und Kampfgewohnheit damals noch mehr wie heute alle anderen Länder weit hinter sich ließ, stand keineswegs an der Spitze. In Ländern aber wie Oesterreich und Rußland gewann die Mafseier für die Entwid-

lung der Partei eine Bedeutung, die nicht leicht überschätzt werden kann.

Frägt man nach den Gründen dieser Erscheinung, um aus den Lehren der Vergangenheit Schlüsse für die Zukunft ziehen zu können, so fällt die Antwort nicht schwer. Die erste Mafseier fiel in Deutschland zusammen mit dem größten Siege des Proletariats über seinen größten Gegner. Ein Jahrzehnt lang hatte der Ausnahmezustand die Arbeiterklasse außerhalb der Geseze gestellt. In einem jähen Kampfe, der an jeden einzelnen Anhänger der Partei die größten Anforderungen stellte, hatte sich die Partei Schritt für Schritt ihr Betätigungsfeld erobert; um jeden Fußbreit Boden war mühsam unter unendlichen Opfern gekämpft worden; die Schlachtreihen des Proletariats waren aufgelöst; in zahllosen Einzelgefechten mußte dem Gegner jede Position abgetrieben werden; nur bei den Reichstagswahlen kam es zur geschlossenen Schlacht, und jede Schlacht war ein neuer Sieg.

Zur Zeit der ersten Mafseier war aber der Kampf entschieden. Das Sozialkängengeh und mit ihm sein Urheber waren bankrott. Die Partei hatte sich den Boden der Legalität zurückerobert, die nötigste Bewegungsfreiheit erkämpft; die Bahn schien frei, auf der neue Siege errungen werden mußten. Die Taktik aber, vor der die Uebermacht des Feindes zur Kapitulation gezwungen war, war eine Taktik des vorstüchtigen, aber jähen und unaufhaltbaren Vordringens, bei dem es zu keinen großen überwältigenden Aktionen kam, durch die der Widerstand der Gegner im einmaligen Ansturm niedergeworfen worden wäre, die aber auch die Gefahr großer Rückschläge hätten einschließen können. Es war eine unermüdete Arbeit der Organisation und Agitation und Aufklärung, in der die Vertreter der Staatsmacht in tausend und aber tausend Einzelaktionen immer wieder überlistet, irreführt, überwunden wurden. Es war eine Agitation von Mann zu Mann, in der mühsam um Hirn und Herz fast jedes einzelnen Arbeiters gerungen wurde, eine Agitation, in der aus dem niedergedrückten, dumpf dahinglebenden Lohnsklaven der stolze, Klassenbewußte, organisierte Proletarier Deutschlands geworden ist, der die Bedingungen seiner Unterdrückung und seiner Befreiung kennt und der weiß, was er geworden, er seiner Partei dankt und ihrer unermüdeten Arbeit. Aufklärung und Organisation war so der aus den Verhältnissen selbst entspringende Inhalt der Parteitätigkeit, und in ihren Dienst stellte sich auch die Tätigkeit der Vertreter des Proletariats im Parlament. Die Wahlen aber gaben die Gelegenheit zur Heerschau über den Erfolg, und jede solche Heerschau legte ein glänzendes Zeugnis ab für die Nützlichkeit und Wirksamkeit dieser Taktik, bis schließlich die Februarwahlen des Jahres 1890 die Anerkennung des errungenen Sieges brachten.

Wie ganz anders die Situation in jenen Ländern, denen die Betätigung auf parlamentarischem Felde unmöglich war, wo die Partei der Arbeiter über keine großen Organisationen verfügte, ihre Bewegungsfreiheit noch völlig gehemmt, ihr Dasein selbst der Öffentlichkeit fast unbekannt geblieben war. War die Partei noch klein und ihrer eigenen Stärke und Kraft nicht sicher, so erschien sie auch dem Gegner nicht übermäßig gefährlich. War die sozialdemokratische Gefahr seit Gründung des Reiches in Deutschland der Angelpunkt fast der ganzen inneren Politik, stand ihr nicht nur die gesamte Staatsmacht entgegen, sondern schlossen sich ihr gegenüber auch die politischen Parteien und die wirtschaftlichen Organisationen des Bürgertums immer enger zusammen, so spielte etwa in Oesterreich die Partei in keiner Hinsicht auch nur annähernd eine ähnliche Rolle. Der Ausnahmezustand hatte hier ganz anders wie in Deutschland gewirkt, die Arbeiterbewegung fast völlig gesprengt, eine anarchistische Gegenaktion, die die Partei völlig lähmte, wachgerufen, jede politische Wirksamkeit vernichtet. Für irgendeine parlamentarische Tätigkeit fehlte jede Voraussetzung, das Wahlrecht zu allen Vertretungskörpern schloß jeden proletarischen Erfolg, ja nur jede Beteiligung zum Zweck der Stimmengählung völlig aus. Und gerade da feierte der Gedanke der Mafseier seinen größten Triumph. Es war die Notwendigkeit, allen Unterdrückungsmaßnahmen des Staates ein Ende zu machen um jeden Preis, aus dem verborgenen Dunkel an das Licht zu treten, mit einem Schlage einzuholen, was so lange veräußt, mit einem Rucke abzuschütteln, was so lange niedergedrückt war. Diese zwingende Not erst ließ den Entschluß reifen, von den bedeutungslosen, schwachen Organisationen an die Klasse selbst zu appellieren, die Massen aufzurufen zu eigener Tat, die endlich den lange Getretenen und Unterdrückten mit einem Schlage das Bewußtsein ihrer Zahl, ihrer Stärke, ihrer Macht geben sollte. Und diese Kraftprobe durfte um so eher gewagt werden, als auch ein Mißlingen nichts mehr verschimmern konnte, ein Gelingen dagegen außerordentliche Wirkung tun mußte.

Trotzdem hätte das kühne Wagnis — und ein solches blieb es angesichts der feindseligen Erbitterung, den der Beschluß der Arbeiterklasse am 1. Mai bei der Bourgeoisie erweckte — niemals gelingen können, wäre der Gedanke der Feier nicht so ganz und gar Geist vom Geiste des Proletariats, entspräche er nicht so ganz dem proletarischen Klasseninstinkt und appellierte er nicht an das, was das beste Bestreben der Arbeiterklasse ist, an das Bewußtsein ihrer Unentbehrlichkeit in der Produktion, aus dem der Stolz und die Siegesgewißheit des proletarischen Kämpfers quillt. Lange bevor der Gedanke des politischen Massenstreiks als eines wichtigsten proletarischen Kampf-

**Kaufhaus**  
**Krug**  
Johannisplatz, Ecke Querstrasse.

## Besonders vorteilhafte Angebote:

### Farbige Damen-Paletots

aus engl. gemusterten Fantasiestoffen sowie blauen Kammgarn- und Cheviotstoffen, z. T. mit Seidenrövers, Posamenten und Knopfgarnituren, geschweifte und lose Fassons

Serie 1 Jetzt 3.90 **2.95** Serie 2 Jetzt 5.50 Serie 3 Jetzt 9.75 **8.75** Serie 4 Jetzt 12.50

### Schwarze Frauen-Paletots

aus prima Kammgarn und Tuchstoffen, mit schönen Kurbeleien in geschmackvoller Ausführung, geschweifte und lose Fassons, auch für ganz starke Damen passend

Serie 1 Jetzt 15.00 Serie 2 Jetzt 19.50 Serie 3 Jetzt 29.50 **24.00**

## Handschuhe sehr preiswert:

Das Paar zum Aussuchen: <b>28</b> Pfg. Dieser Posten enthält: <b>Damen-Finger-Handschuhe</b> mit 2 Druckknöpfen in allen Größen sortiert.	Das Paar zum Aussuchen: <b>48</b> Pfg. Dieser Posten enthält: <b>Damen-Sommer-Handschuhe</b> m. Fingern, 2 Druckknöpfen, alle Farben und Größen.	Das Paar zum Aussuchen: <b>45</b> Pfg. Dieser Posten enthält: <b>Damen-Handschuhe</b> halblang, durchbrochen, ohne Finger, in weiss, schwarz u. allen Modelfarben.	Das Paar zum Aussuchen: <b>28</b> Pfg. Dieser Posten enthält: <b>Damen-Handschuhe</b> halblang, durchbrochen, ohne Finger, in allen Farben und Größen.	Das Paar zum Aussuchen: <b>75</b> Pfg. Dieser Posten enthält: <b>Damen-Handschuhe</b> in Schweden imt. sowie <b>Sommer-Handschuhe</b> in all. Größen u. Farben.	Das Paar zum Aussuchen: <b>45</b> Pfg. Dieser Posten enthält: <b>Damen-Handschuhe</b> halblang, durchbrochen, mit Fingern, weiss, alle Größen.	Das Paar zum Aussuchen: <b>95</b> Pfg. Dieser Posten enthält: <b>Damen-Handschuhe</b> sehr elegant ausgestattet, vorzüglich im Gebrauch, in allen Farben vorrätig.	Das Paar zum Aussuchen: <b>65</b> Pfg. Dieser Posten enthält: <b>Damen-Handschuhe</b> mit 2 Druckknöpfen, gute Qualitäten, alle Farben u. Größen.	Das Paar zum Aussuchen: <b>18</b> Pfg. Dieser Posten enthält: <b>Weisse Damen-Handschuhe</b> mit Fingern, mit und ohne Druckknöpfe in allen Größen sortiert.
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Vorteilhafte Preislagen in Korsetts u. Untertailen:

1 Posten <b>Korsetts</b> aus grauen Dreilaststoffen mit Spiral-Schliessen, alle Weiten. . . Stück <b>1.25</b>	1 Posten <b>Korsetts</b> aus geblumt. Jacquardstoffen in hellblau und rosa, reich ausgest. St. <b>1.95</b>	1 Posten <b>Untertailen</b> Vorderteil ganz aus Stickerei, m. Seidenbanddurchzug St. <b>75</b> Pfg.	1 Posten <b>Untertailen</b> ganz a. Stickerei m. Seidenband-Durchzug, sehr eleg. St. <b>95</b> Pfg.
1 Posten <b>Korsetts</b> Frackfasson, schwarzweiss gestreift, tadellossitzend . . . Stück <b>2.50</b>	1 Posten <b>Korsetts</b> Zwickel, a. gestr. Satinstoffen, in hellblau, rosa u. Fliederfarben Stück <b>2.95</b>	1 Posten <b>Untertailen</b> Stickerei, mit Stickereiträger, teils dopp. Seidenbanddurchzügen Stück <b>1.25</b>	1 Posten <b>Damen-Reform-Balckleider</b> in weiss, gold, flieder, rosa, hellblau, zum Aussuchen . . . Stück <b>1.25</b>

**Kaufhaus**  
**Krug**  
Johannisplatz, Ecke Querstrasse.

mittels in dem Bewußtsein des Proletariats lebendig wurde, lange bevor die verschiedenen Formen, Anwendungsmöglichkeiten und Grenzen der Wirksamkeit politischer Streiks erörtert wurden, erwies der Gedanke, der Bourgeoisie die Macht des Proletariats in ihrer Elementarform zu demonstrieren, seine hinreichende Kraft. So wurde die Maifeier in Oesterreich zur eigentlichen Geburtsstunde der österreichischen Sozialdemokratie, so wurde sie in Polen und Rußland der beste Gradmesser der Bewegung und ist dies noch heute. Unendlich verdankt die Bewegung der agitatorischen und propagandistischen Wirkung, die von der Arbeitsruhe ausging, die der Willen des Proletariats erzwungen hatte, und über ihren hohen Wert herrscht in diesen Ländern nicht zweierlei Meinung. Und wie in Oesterreich und Rußland, so wirkt die Maifeier immer fort in allen Ländern, in denen das Proletariat noch rückständigen Verhältnissen gegenübersteht.

Jugleich erfuhr die Feier auch eine Wesensänderung in ihrem Charakter. Die Maifeier war gedacht als eine Demonstration des Achtstundentags, der internationalen Solidarität und des Sozialismus; eine Veranstaltung, dadurch unterschieden von allen anderen Demonstrationen des Proletariats, daß sie nicht dem Tageskampf, den unmittelbaren Sorgen der Arbeiterklasse, sondern vor allen ihren letzten, höchsten Zielen dienen sollte. In Wirklichkeit aber wurde sie gerade in den Ländern, in denen sie ihre höchste Bedeutung erhielt, die mächtigste und eindringlichste politische Demonstration. Wenn auch die ursprüngliche Absicht der Feier schon durch die Tatsache verwirklicht war, daß überall in der Welt am gleichen Tage das Klassenbewußte Proletariat gemeinsam demonstrierte, so wurde die Maifeier zugleich in den Dienst des unmittelbaren politischen Kampfes gestellt. In Oesterreich bezeichnet die Maifeier des Jahres 1893, die ganz unter dem aufeinander Eindruck des ersten belgischen Generalstreiks stand, den Anfang jener gewaltigen, stets sich steigenden Demonstrationen, die den Wahlrechtskampf eröffneten, und jeder Höhepunkt des Kampfes ist bezeichnet durch eine Maifeier, die durch den Umfang der Arbeitsruhe, durch die Größe der Demonstrationen, durch die Kundgebungen der Begeisterung und Kampfentschlossenheit ihre Vorgänger immer wieder hinter sich ließ. Und jene gewaltige Schlussschuldemonstration des Wiener und des gesamten österreichischen Proletariats vom 28. November 1905, die den Sieg im Wahlrechtskampf besiegelte und in dem Vorbeimarsch der Viertelmillion vor dem österreichischen Parlament seinen Höhepunkt erreichte, was war sie anderes als ein auf einen anderen Tag verlegter „1. Mai“. Wenn in Oesterreich der Gedanke des Massenstreiks so geringen Widerstand fand, so nicht zuletzt, weil er den Massen vertraut war aus seiner jährlichen Wiederkehr am 1. Mai. Und wuchsen auch in Oesterreich mit der Stärke der Partei von Jahr zu Jahr die Widerstände des Bürgertums, so war doch der Gedanke der Maifeier so fest verankert in dem Bewußtsein der Massen, war das Recht auf diesen Tag ihnen schon so sehr zum unzerstörlichen Menschenrecht geworden, daß bei jedem Streik die Freigabe des Tages als selbstverständliche, oft am besten verteidigte Forderung erschien, daß zahllose Tarifverträge das Recht auf die Freigabe anerkennen.

Und wie in Oesterreich, so gewann auch in Polen und Rußland die Maifeier eine hervorragende Bedeutung für den Kampf des Proletariats. Auch hier bewährte der Gedanke der Maifeier seine hinreichende Kraft, schuf er die ersten großen Massenaktionen, die aller Unterdrückungen spotteten, um schließlich in den grandiosen Kundgebungen der revolutionären Periode seinen gewaltigsten Ausdruck zu finden.

So war die Maifeier in Charakter und Ausdehnung selbst bestimmt durch die politischen Ereignisse; von diesen erbt sie den entscheidenden Inhalt, und nur, wo sie sich als taktisches Mittel einfügen konnte in die Reihe der Kampfmittel des Proletariats, nur dort erfuhr sie ihre höchste Vollendung.

Gerade dies aber war in Deutschland keineswegs der Fall. Das Jahr 1890 hatte im Februar den gewaltigen Aufschwung der Partei bei den Wahlen offenbart; die bisherige Taktik aber hatte Massenaktionen gerade ausgeschlossen. Straßendemonstrationen wurden von vielen — und konnten es wohl auch — als die Gelegenheitsangelegenheit bieten würde, durch ein Blutbad die vordringende Arbeiterklasse zurückzumerken und die eigene Macht zu behaupten. Die demonstrative Feier durch Arbeitsruhe und Straßenumzüge erschien so als ein Wagnis, dessen Ausgang ungemiß war. Eine Niederlage aber hätte bedeutet, daß der große, politisch so fruchtbare Ein-

druck der eben errungenen Erfolge vernichtet, der eben besiegte Gegner seine schwindende Macht neu befestigt hätte. Erschien in anderen Ländern ein Ausweg aus den bisherigen trostlosen Zuständen unter allen und selbst den ungünstigsten Verhältnissen unausweichlich, so war das in Deutschland, wo das Proletariat siegreich vordrang, keineswegs der Fall. Den Massen selbst — und auf ihren spontanen Willen kommt es bei jeder Massenaktion in allererster Linie an — mußte unter diesen Umständen die Maidemonstration nicht als zwingende Notwendigkeit erscheinen. Es fehlte das Gefühl, jetzt gelte es, alles an alles zu setzen. Dazu kam die Ungunst der wirtschaftlichen Lage, die die Befürchtung, die Unternehmer würden den günstigen Moment zu einer Machtprobe ausnutzen, nicht unberechtigt erscheinen ließ. Sollte die eben neu einsetzende und schwache Gewerkschaftsbewegung solcher Fährnis ausgesetzt werden? Kein Wunder, daß in den leitenden Kreisen der Partei die Abneigung wuchs, den politischen Sieg, den die Wahlen gebracht, aufs Spiel zu setzen und eine Demonstration zu wagen, die der bisherigen Taktik so fremd, die nicht aus den politischen Bedingungen in Deutschland selbst hervorgegangen war. Und diese Abneigung der Führer wurde auch nicht durch die Massen selbst überwunden. Diese sahen den Erfolg der bisherigen Taktik; zur neuen, nicht ungefährlichen Aktion drängte kein unmittelbarer Zwang. So verzichtete gerade in Deutschland die Partei von vornherein auf die Feier des 1. Mai, und von diesem ersten Zurückweichen hat sich die Maifeier in Deutschland bisher nicht ganz erholen können. Mußte dies doch auch für späterhin die anstürmende Begeisterung der Massen, die allein den Erfolg hätte bringen können, abkühlen, den Widerstand der Gegner ermutigen.

Aber nicht in Sinn und Absicht eines Vorwurfs soll dies gesagt sein. Es scheint vielmehr dem heute Rückschauenden der Entschluß Verhältnissen entsprungen, die andere Entscheidung schwer zuließen. Und heute dürfen die Folgen dieser Haltung um so ruhiger konstatiert werden, da eben diese Verhältnisse eine gänzliche Wandlung erfahren haben.

Standen große Massenaktionen in anderen Ländern am Beginn der Bewegung, so konnten in Deutschland, wo eine starke Staatsmacht von Anfang an die feindseligste Haltung gegen die Arbeiterklasse eingenommen hatte und das Wahlrecht die Möglichkeit bot, in der Reichspolitik eine wesentlich parlamentarische Taktik zu verfolgen, solche Aktionen nur auf einem Höhepunkt der Entwicklung erfolgen, wo die ungeheure Ueberzahl der Teilnehmenden den Gedanken an gewalttätige Unterdrückung auch den Herrschenden als wahnsinnig und verbrecherisch erscheinen lassen mußte. Die Möglichkeit mußte in dem Augenblick Wirklichkeit werden, wo die außerparlamentarische Aktion sich immer unentbehrlicher zeigte, sei es zur Unterstützung der parlamentarischen, sei es im Kampfe um den Zutritt zu den Parlamenten selbst. So brachte der preussische Wahlrechtskampf in rascher Steigerung gewaltige Straßendemonstrationen, die auch in Deutschland ihre volle Wirkung taten: Steigerung des Selbstbewußtseins der Massen, Vermehrung der propagandistischen Kraft der Partei, rasche Zunahme ihrer Anhänger, während die Gegner in die Verlegenheit gebracht wurden, entweder die Bewegung gewalttätig zu unterdrücken, was sie doch nicht wagen konnten, da die Folgen auch für sie unabsehbar wären, oder aber zurückzukehren und so die Macht der Massen anzuerkennen, das Prestige und die Anziehungskraft der Partei aufs neue zu vermehren.

Was so die Partei im Jahre 1890 vermieden hatte und wohl vermeiden mußte, die geschlossene Aktion der Massen selbst, das ist zwanzig Jahre später mit vollem und fast überraschend schnellem Erfolg geschehen. Die Macht des preussischen Staates, die unbegrenzt schien, offenbarte plötzlich ihre Grenzen, die Macht der Massen, die so gering geschätzt wurde, ihre unwiderstehliche Wucht.

Damit hat sich aber auch für die Maifeier in Deutschland die Situation geändert. Wir haben gesehen, wie die Feier dieses Tages ihren Inhalt, aber auch ihre Ausdehnung empfängt von den Zwecken, denen sie dienen soll. Nicht Feste feiern, sondern Kämpfe führen ist die Leidenschaft des Proletariats. Solange die Maifeier als eine festliche Veranstaltung erschien, als eine Kundgebung für die wichtigsten Ziele des Proletariats zwar, aber doch als eine Kundgebung, deren Gegenstände nicht unmittelbare Kampfobjekte waren, so lange war die demonstrative Durchsetzung der Arbeitsruhe und der öffentlichen Kundgebung nichts der Feier Unentbehrliches, so sehr auch ihre Durchsetzung Herzenssache des Proletariats stets gewesen ist. Anders aber, wenn die größte und eigentümlichste Kundgebung des Proletariats von der Kampfesbegeisterung getragen wird, die die Wahlrechtsbewegung auslöste. Dann rückt der demonstrative Charakter der Feier in den

Vordergrund, die Arbeitsruhe wird die dem Zweck allein entsprechende Form, und die Maifeier wird zum gewaltigsten und entschlossensten Ausdruck des politischen Willens der Arbeiterklasse.

So wird die Bewegung zur Erringung des gleichen Wahlrechts, wie sie die Straßendemonstrationen erzeugt, den Gedanken an den politischen Streik im Bewußtsein der Massen neu belebt hat, auch die Feier des 1. Mai mit neuem Inhalt erfüllen, damit aber auch dem Streben nach Durchsetzung der Arbeitsruhe neue Energie und neuen Erfolg verleihen. Daß die Maifeier dieses Jahres, die auf einen Sonntag fällt, den Kampf um die Erringung der Arbeitsruhe unterbricht, wird nicht hindern, daß gerade in diesem Jahre des intensivsten politischen und wirtschaftlichen Kampfes der Gedanke an die Arbeitsruhe als der würdigsten Form der Feier erneute Kraft empfängt. Gerade weil diesmal die Feier von allen Hemmungen befreit, aber von der ganzen angesammelten politischen Leidenschaft erfüllt, den größten Umfang anzunehmen verspricht, wird der Wunsch lebendig bleiben, auch in künftigen Jahren der Maifeier ihre Größe zu bewahren, ihre politische Bedeutung stets zu erhöhen.

Damit soll durchaus nicht gesagt sein, daß künftig etwa zwingende Rücksichten mißachtet werden sollen. Die Maifeier stößt ja nicht nur bei der Staatsmacht auf Widerstand, sondern unmittelbar noch bei den Unternehmern. Sie zwingt daher von vornherein dazu, der Entscheidung über die Art ihrer Begehung nicht nur politische, sondern auch gewerkschaftliche Erwägungen zugrunde zu legen. Nichts kann gerade den Anhängern der Maifeier ferner liegen, als durch alleinige Betonung politischer Momente Widerstände aufs neue wachzurufen, deren Beseitigung eine Vorbedingung der erfolgreichen Aktion ist. Aber wenn auf der einen Seite die politischen Gründe sich verstärken, die eine demonstrative Begehung der Maifeier nahelegen, so wird gerade in kommenden Jahren, die, wenn nicht außerordentliche Ereignisse eintreten, in die Prosperitätszeit fallen werden, auch die wirtschaftliche Situation gestatten, die politischen Bedürfnisse zu erfüllen, ohne darum zu versäumen, den notwendigen Rücksichten der Gewerkschaften Rechnung zu tragen.

So mag die Hoffnung nicht unberechtigt scheinen, daß die Maifeier des Jahres 1910 nur die erste einer Reihe sein wird, die in steter Steigerung dem Beschluß des Pariser Kongresses auch in Deutschland zu jener übertragenden Bedeutung für die Geschichte der Arbeiterbewegung verhelfen wird, die er in anderen Ländern mit unentwickelterer Arbeiterbewegung längst gewonnen und stets behauptet hat. (Neue Zeit.)

**Aus der Partei.**

**Maifeier.** Die Amtshauptmannschaft Glauchau hat den Delenitzer Genossen verboten, in geschlossenen Zuge nach Hohenborsdorf zu ziehen. Weitere Verbote werden uns noch gemeldet: aus Aken, Bohum, Flensburg, Hannover, Helmstedt und Mülhhausen i. Thür. In Fürth i. B. wurde der Maiestzug genehmigt.

Die vom Magdeburger Polizeipräsidenten erteilte Genehmigung zu einem Umzug am 1. Mai wurde wieder zurückgenommen, da Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist. Nachdem die polizeiliche Genehmigung bereits vorlag, hat der Magistrat der Stadt Magdeburg es abgelehnt, den städtischen Festplatz, das Ziel des geplanten Umzuges, zu einer Versammlung unter freiem Himmel freizugeben.

In der Buchhandlung der Frankfurter Volksstimme erschien am Dienstag ein ganzes Heft von Kriminalbeamten, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Gesucht wurden Karten, die nach einem Bilde der Maximale von 1896 hergestellt waren und nach Ansicht der Polizei „zum Klassenhaß aufzureizen“ sollen. Trotz der eifrigsten Bemühungen fand die Polizei nichts.

Auch in Patnau hat die Polizei die bereits erteilte Genehmigung zur Abhaltung eines Maiestzuges zurückgezogen.

Ein neues Parteisekretariat hat der Sozialdemokratische Verein in Stuttgart errichtet. Die Adresse des Sekretariats ist: P. Bullmer, Stuttgart, Poststraße 15, II.

**Eingelaufene Schriften.**

Von der Neuen Zeit ist soeben das 21. Heft des 28. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Die Maifeier und ihre Wandlung. — Der Unternehmungskampf zur Aushungerung der deutschen Bauleute. Von August Brinmann. — Reformversuche vor der französischen Revolution. Von Hermann Wendel. — Die Entwicklung des Deutschen Transportarbeiterverbandes zum Industriereverband. Von Wilhelm Kimmrich. — Hin aus Land! Von Dr. Wilhelm Gramsch. — Notizen: Die Erbschaft in Posen. Von J. Kliche. Ueber den Ursprung der Ausdrücke „Sozialismus“ und „Sozialist“. Von Gustav Eckstein.

Die Mainummer des Wahren Jakob ist soeben, 16 Seiten stark, erschienen.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, ist uns soeben Nr. 15 des 20. Jahrgangs zugegangen.

**Größtes Kaufhaus des Ostens** **Schusters Warenhaus** **Größtes Kaufhaus des Ostens**

**L.-Neustadt, Eisenbahnstrasse 39/43**

**Grosser Spezial-Verkauf**

für den Pfingst-Bedarf

**Beginn Montag, den 2. Mai cr.**

machten Sie unsere zweiseitige Beilage an diesem Tage.



Grösste Auswahl!

# M. Richter

Zschochersche Str. 42 L.-Plagwitz Zschochersche Str. 42

Spezial-Geschäft  
für

## Damen- und Kinder-Konfektion

Spezialität:

### Röcke und Blusen Kostüme und Kleider

Beste Qualitäten!



Kinder-Capes Mk. 1.85

Kinder-Jacketts  
von Mk. 2.00 an

Kinder-Kleider  
von Mk. 0.75 an

Billigste Preise!



### == Zigarren-Sonderangebot. ==

Trotz der am 15. August in Kraft getretenen Erhöhung der Tabaksteuer

Ausnahmepreise — bis 40% billiger als unter normalen Verhältnissen

Nr.	Art	pro 100 Stück Mk.
2	5 Pfg. Sumatra-Felix, mittelkräftig	3.50
4	5 Pfg. Sumatra-Felix, mittelkräftig	3.70
7	6 Pfg. Vorseulanden-Felix, mittelkr.	4.00
10	6 Pfg. Vorstenlanden-Felix, mittelkr.	4.20
8	6 Pfg. Sumatra-Felix, mittelkräftig	4.30
46	6 Pfg. Sumatra-Felix, mittelkräftig	4.60
54	6 Pfg. Sumatra-Felix, mittelkräftig	4.60
95	6 Pfg. Sumatra-Felix, mittelkräftig	4.80
25	8 Pfg. Sumatra-Brasil-Hab., mittelkr.	5.60
80	8 Pfg. Sum.-Brasil-Pflanzer, mittelkr.	5.70
21	8 Pfg. Sumatra-Brasil-Hab., kräftig	5.80
98	8 Pfg. Felix-Brasil, kräftig	5.80
72	10 Pfg. Borneo-Habana, kräftig	6.00
32	10 Pfg. Sumatra-Habana, leicht	6.20
86	10 Pfg. Vorstenlanden-Hab., mittelkr.	6.60

Die Preise verstehen sich netto. Bei 300 Stück franko innerhalb Deutschland. Von 600 Stück ab auch sortiert franko mit 5% Skonto. Umtausch, auch angerissener Kisten gestattet.

Probeweise gebe auch in 10-Stück-Beuteln ab. [8610\*

### Zigarrenversandhaus Hinsch

Leipzig, Salzglässchen 5. — Telefon 14 274.



Otto Pötzsch

L.-Lindenau, Gundorfer Str. 2

Schuh-Haus

Grosses Lager von Schuh-Waren

in nur

besten Qualitäten

Solide aber feste Preise.

### Lindenauer Möbelhallen

Eduard Walther, Merseburger Str. 48.  
Anerkannt billigste Bezugsquelle für solide Möbel.  
Günstige Zahlungsbedingungen.

Lieferung frei und  
streng diskret.

Anerkannt von  
Tausenden meiner Kunden

ist mein grosses Entgegenkommen,  
besonders in Fällen von Arbeitslosigkeit,  
Krankheit etc. — Nur diesem  
Prinzip habe ich es zu verdanken, dass  
mein Geschäft heute tonangebend in der  
Branche dasteht.

### 100 wertvolle Preise

vollständig gratis f. Lösung meiner Preisfrage  
Wer kennt Leipzig?

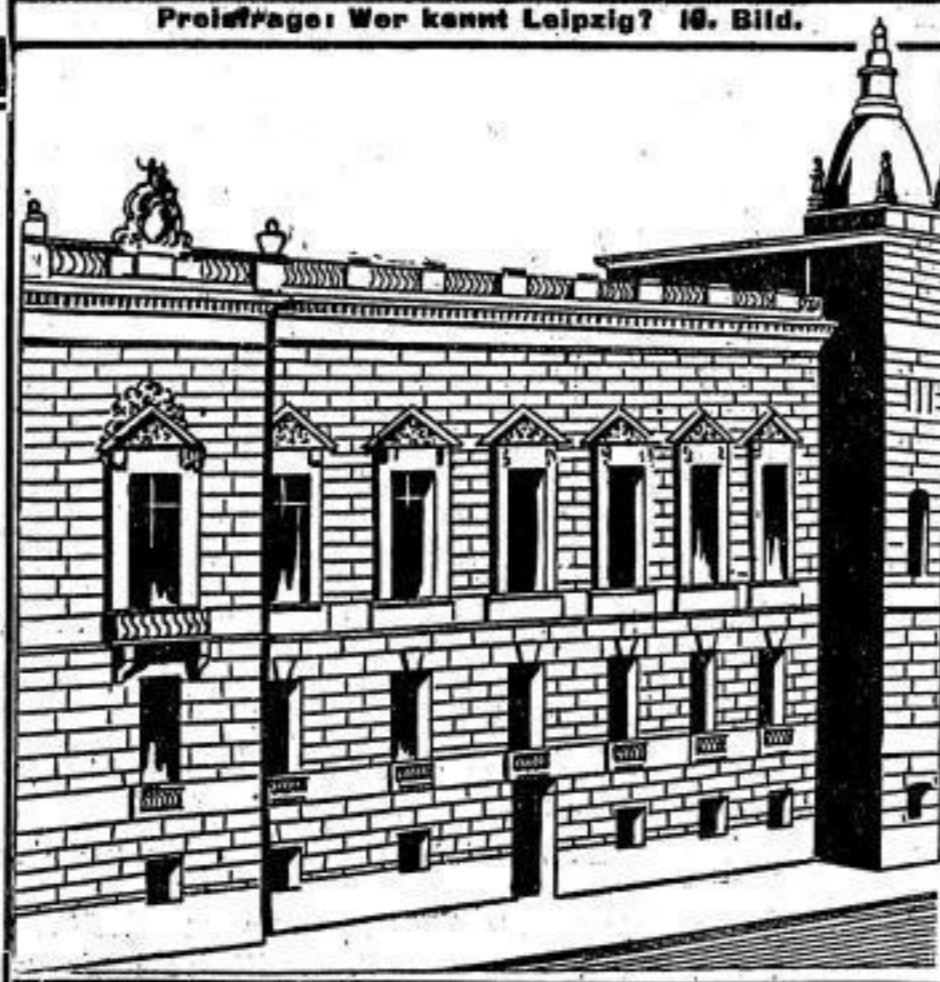
1. Preis 1 hochelegantes Sofa mit Plüschbezug
2. Preis 1 hocheleganter Umbau m. Spiegel, ausb.
3. Preis 1 hocheleganter Trumeau mit Stoff
4. Preis 1 prachtvolles Grammophon m. Platten
5. Preis 1 eleganter Vertikow
6. Preis 1 moderner Kleiderschrank
7. Preis 1 eleganter Teppich
8. Preis 1 grosser Spiegel mit Facettglas
9. Preis 1 3teilliger Tafelaufsatz, reich verziert
10. Preis 1 eleg. Rauchtisch inkl. Rauchschieber
11. bis 100. Preis Luxusartikel sowie praktische Haus- und Wirtschafts-Gegenstände

Obliges Bild ist das letzte

der 10 erschienenen Bilder meiner Preisfrage:  
Wer kennt Leipzig?  
Auf Wunsch erhält jeder die kompletten  
Bilder in meinem Bureau:  
Nikolaistrasse 31, und  
kann sich noch an der Preisfrage beteiligen.

Kredit auch  
nach auswärts.

Preisfrage: Wer kennt Leipzig? 10. Bild.



Leipzigs grösstes und vornehmstes Möbel-Kaufhaus mit Kreditbewilligung

# S. Sachs

Nikolaistrasse 31, I.—IV. Etage.

Grösste  
Kulanz.

Die letzten Neuheiten

## Garderobe

für  
Herren und Damen

Anzüge  
Paletots  
Ulsters

in  
blau  
marron  
gestreift  
karliert  
nur  
moderne  
Farben und  
schlechte  
Verarbeitung

Jacketts  
Kostüme  
Paletots  
Röcke, Blusen  
Jupons

## Bequemste Teilzahlung

Zahlungsbedingungen ganz nach Wunsch

Kompl. Wohnungs-  
Einrichtungen  
Möbel v. 150-10000 Mk.

## Einzelne Möbelstücke

wie von  
Kleiderschränke  
Sofas, Vertikos, Bett-  
stellen, Matr., Kom-  
moden, Waschtische,  
Trum., Schreibtische,  
Tische, Stühle, Spieg.

3  
Mk.  
Anz.  
an

Illustriert. Katalog  
gratis und franko.

# Der 1. Mai ein Wendepunkt!

Dies erhofft die gesamte Arbeiterschaft besonders in diesem Jahre, denn nunmehr wird wohl manche schlechte Konjunktur endgültig überwunden sein und die Arbeitsverhältnisse wieder

## lohnende werden und bleiben!

Da muss für die Wohnung und für den persönlichen Bedarf wieder vieles erneuert werden, und mancher ist nicht in der Lage, gleich alles bar zu bezahlen. Hier bietet jedem

# S. Osswald

Welt-Kredithaus

Königsplatz 7, I., II., III. Etage

die hilfreiche Hand, denn jeder anständige Mensch erhält seinen Wünschen entsprechend unter den denkbar günstigsten Bedingungen

**Möbel und Waren aller Art  
auf Kredit!**

Sprichwörtliche Kulanz finden Sie in meinem Geschäft!  
Der grosse Kundenkreis beweist dies immer aufs neue!

Anzahlung 3 Mk. v. aufw.  
**Anzüge**

Anzahlung 3 Mk. v. aufw.  
**Ueberzieher**

Anzahlung 2 Mk. v. aufw.  
**Damen-Jackets  
Kostüm-Röcke**

Anzahlung 6 Mk. v. aufw.  
**Kostüme**

Anzahlung 7 Mk. v. aufw.  
**1 kpl. Zimmer**

Anzahlung 15 Mk. v. aufw.  
**2 kpl. Zimmer**

bis 5000 Mk. zu den bequemsten Teilzahl.  
**Elegante Einrichtungen**

3 und 4 Mk. Anzahlung.  
**Einzelne Möbelstücke**

## Sehr wichtig für Radfahrer! Pneumatik

Fahrradreifen	1.80 RM.	Schläuche	1.90 RM.
Fahrradreifen	2.25 RM.	Schläuche	2.10 RM.
Fahrradreifen (3 Monate Garantie)	3.— RM.	Schläuche	2.50 RM.
Fahrradreifen (6 Monate Garantie)	4.50 RM.	Schläuche	3.— RM.
Fahrradreifen (12 Monate Garantie)	6.— RM.	Schläuche	3.75 RM.
Gebirgsreifen	3.75 RM.		
Gebirgsreifen (3 Monate Garantie)	4.50 RM.		
Gebirgsreifen (6 Monate Garantie)	6.— RM.		
Gebirgsreifen (12 Monate Garantie)	8.— RM.	Schläuche	4.— RM.

Reparaturwerkstatt für alle geplatzten Reifen und Schläuche.  
en gros **Pneumatik-Haus** en détail  
**Georg Schwanz, Leipzig, Südfplatz 8.**  
Telephon 18107.

Langjährige Garantie (8588) Transport frei

## Möbel-Lager = Ausstattungen Gustav Naumann, Möckern

hürgerlicher Braut-  
Tel. 3495.

Wo? Rauf man Uhren und Goldwaren in größt. Auswahl des Orients u. zu billigen Preisen.  
10 Prozent Rabatt.  
Herm. Albert, Eisenbahnstr. 80  
nahe der Weissen Wand.

## Vorwärts-

Margarine ist von Butter kaum zu unterscheiden, wird täglich frisch geliefert, **bester Ersatz für Naturbutter**, schäumt beim Braten, spritzt nicht, ist von feinstem Wohlgeschmack.

Man verlange ausdrücklich **Vorwärts-Margarine.**

Sächsische Margarinefabrik  
Paul Augustin, Leipzig.

(5261\*)

## Kleinig & Blasberg

Eisenwaren-Handlung und Wirtschaftsmagazin  
Leipzig, Zeltzer Str. 57, nächste Nähe des Volkshauses.  
Wir empfehlen unser gut sortiertes Lager in  
Werkzeugen, Bau-Artikeln u. Bau-Beschlägen  
Solinger Stahlwaren, Waffen und Munition.  
Elektrotechn. Bedarfsartikel, Haus- u. Küchengeräte.

## Poetzsch-Kaffee

(prämiert mit dem Staatspreis)

In den bewährten Mischungen das Pfund zu:

**120 - 130 - 140 - 150 Pfg.**

In feineren bzw. edelsten Qualitäten das Pfund zu:

**160-180-200-220-240 Pfg.**

ist stets frisch in den eigenen Geschäften erhältlich und  
in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Empfehle meine  
**Gohlis Fleisch-u. Wurstwaren Gohlis**  
verschiedenen Aufschnitt etc.  
hochachtungsvoll (8590)  
**W. Apitzsch, Fleischermeister, Lindenthaler Strasse 12.**

Bringen Sie die Quittung der Volkzeitung mit, und dann gibt es trotz der billigen Preise **Extra-Rabatt.**

Bei keinem Artikel ist das Sprichwort  
**Der Schein trügt**  
mehr am Platze als bei Kinderwagen. [\*1818]

**Jede kluge Mutter**  
verlange für ihren Liebling nur **Brennabor-Wagen** aus erster Hand direkt vom Vertreter **Barth**  
Kurprinzstrasse 24 od.  
Ranstädter Steinw. 12.

Rechtsstaat u. Klassenjustiz  
von Dr. Karl Liebknecht.  
Preis 20 Pfg.  
Volkbuchhandlung Leipzig  
Zauhaer Straße 10/21.

Die Bauarbeiterauspeirung und die Maifeier.

Man muß es den Bauunternehmern lassen: sie haben für dieses Jahr sich reibliche Mühe gegeben, der Arbeiter-

Indessen die Arbeiterchaft für die Verbesserung ihrer Lebenslage und somit für den kulturellen Aufstieg der gesamten Menschheit kämpft, ist das Unternehmertum mit allen Kräften bemüht, diesen Aufstieg zu verhindern.

Die Klassenbewußte Arbeiterchaft hat diese Abticht des Scharfmachertums erkannt: sie hat ihre übrigen Klassen-

indem es die beiden egalisierte. Es hat so den christlichen Arbeitern zum Bewußtsein gebracht, daß es für das Aus-

So hat das Scharfmachertum mit seiner Auspeirung der Idee der Maifeier von der Solidarität aller Arbeiter mächtig in die Hände gearbeitet, und es ist nur zu wün-

Was also das Klassenbewußte Proletariat mit seiner Maidemonstration im wesentlichen beabsichtigt, die Auf-

Gerichtslaal.

Schöffengericht.

Eine lustige Nacht mit darauffolgendem Rater. Der Polizeizepient Otto Hermann R., der seit kur-

sie einigen Champagnerflaschen den Hals und der Expedient geleitete das Mädchen nach Hause, beide in bester Stimmung.

Etwa 10 Tage später sah Fri. R. ihren Liebhaber in Begleitung zweier Damen in einem Cafe. Sie ließ ihn festnehmen und die Damen folgten ihm auf die Polizeiwache, wo R. alles bestritt.

Das Mädchen ließ sich durch die eindringlichen Bitten rühren und es teilte nun der Polizei mit, daß sie sich geirrt habe. Der von ihr Verdächtige sei nicht der Mann, der sie bestohlen hatte.

Das Trio sah nun auf der Anklagebank, der Expedient unter der Anklage des Diebstahls und der Verleitung zur Begünstigung, die beiden anderen wegen Begünstigung. Der Polizeizepient, der seinen Posten quittieren mußte, gestand sein Ver-

Das Schöffengericht glaubte, nach Lage der Sache nicht Diebstahl annehmen zu sollen, sondern verurteilte R. nur wegen Unterschlagung, da er zehn Tage lang nichts unternommen hatte, um der Eigentümerin ihr Geld zurückzugeben.

Landgericht.

Das Leben zwischen Zuchthaus und Freiheit. Der Maler Rudolf Käußer hat bereits 14 Jahre im Zuchthaus zugebracht. Da er in Wurzen Beiten und einen An-

Der 54jährige Gelegenheitsarbeiter Karl Klügge ist fast nie aus Gefängnissen und Zuchthäusern herausgelommen. Kürzlich erhielt er wegen verschiedener Einbrüche abermals vom Landgericht in Halle zehn Jahre Zuchthaus. Vom hiesigen Landgericht wurden ihm noch drei Jahre dazugegeben. Beide Männer sind für den Rest ihres Lebens verurteilt.

Am vorteilhaftesten kaufen Sie

Kleiderstoffe

Seidenstoffe

Baumwollwaren

Kurzwaren

Wäsche

Gardinen

Metallbettstellen etc.

bei

Steigerwald & Kaiser

LEIPZIG.



Die Maifeier in Leipzig.

Die Beschlüsse des vom 14. bis 20. Juli 1889 in Paris tagenden internationalen Arbeiterkongresses hatten auch bei der Leipziger Arbeiterschaft einen freudigen Widerhall gefunden.

Zu der politischen Knebelung durch die Behörden kam die wirtschaftliche Knechtung durch das Unternehmertum, das keine Rücksicht auf die Gesundheit und das Leben der Arbeiter kannte, und diesen ganz von selbst die Erkenntnis von der Notwendigkeit eines durchgreifenden Arbeiterschutzes beibrachte.

1. Die Versammlung bildet durch Wahl von 20 Vertrauensmännern einen dauernden Zusammenschluß der Arbeitgeber von Leipzig und Umgegend, um den Auswüchsen der Arbeiterbewegung so weit als möglich entgegenzutreten.

tischen Demonstration am 1. Mai die erforderlichen Maßnahmen zu bezeichnen.

Wie wenig alle diese Drohungen vermochten, die Arbeiter einzuschüchtern und wie tief der Maigedanke gleich am Anfang in die Massen gedrungen war, zeigt am besten der Verlauf der ersten Maifeier im Jahre 1890.

Alle diese Veranstaltungen wurden in einer musterhaften Ordnung durchgeführt. Das war eine empfindliche Niederlage und eine heillose Blamage für die Reaktionskräfte, die es an Provokationen nicht hatten fehlen lassen.

In den nächsten beiden Jahren hatten sich die Arbeitsverhältnisse bedeutend verschlechtert. Aber die Hoffnung der Unternehmer, daß der Maifeier dadurch Abbruch getan werden könnte, erfüllte sich nicht.

Im Jahre 1902 bekam die Maifeier insofern ein andres Gepräge, als beschlossen wurde, am Festtage wäh-

rend der Arbeitszeit die Demonstranten nach einem Orte zu dirigieren. Es wurde der Brauereigarten in Stötteritz gewählt, der seitdem alljährlich das Ziel der feiernden Arbeiter geblieben ist.

Dieses Aufsteigen der Bewegung veranlaßt die Überwachungsbehörden wieder zu energischeren Maßregeln. Die Rede Geyers in der Festhalle wurde von der Amtshauptmannschaft verboten und auch die Abstimmung über die Resolution durfte nicht vorgenommen werden.

Im nächsten Jahre ging die Leipziger Arbeiterschaft noch einen Schritt weiter. Es wurde entsprechend den Beschlüssen des Kölner Parteitags beschlossen, die Feier am 1. Mai und möglichst durch vollständige Arbeitsruhe zu begehen, d. h. da, wo es ohne besonderen Nachteil für die Arbeiter möglich ist.

Aber nicht nur die äußere Form der Maifeier hat sich im Laufe der Jahre geändert, auch inhaltlich hat der Weltfeiertag sich merklich gewandelt. Im Anfang waren es fast ausschließlich die auf die Schaffung und Ausgestaltung des Arbeiterschutzes gerichteten Forderungen, die in den Vordergrund gerückt wurden.

Waschstoffe u. Seidenstoffe

zu Ausnahme-Preisen!

- Musseln, Imitat. . . . . Meter 45 30 22
Perkal . . . . . Meter 50 40 32
Zephyr . . . . . Meter 50 40 32
Kleiderleinen, imitiert . . Meter 65 45 25
Bastleinen und Popeline . Meter 75 60 45

Ca. 10 000 Meter Wollmusseline Prima reinwollene Qualitäten mit neuen Foulard - Streifen oder Punkt - Mustern zu Serien - Preisen Serie I 48, Serie II 60, Serie III 75

- Gemusterte Blusenseiden Meter 1.75 1.45 95
Schwarze Damassés . . Meter 2.25 1.75 1.35
Schwarze Taffete . . . . Meter 1.75 1.45 95
Tussor - Seide . . . . . Meter 1.45 1.25 95
Liberty. Taffet-Chiffon . Meter 1.95 1.45 1.25

Echte Shantung-Seide Extra billig! 1.75 1.45 1.25

Ein Extra-Posten engl. Seidenbatist-Taschentücher mit Bordüre Stück 20 15 10

Halbfertige Blusen 1.95 1.45 1.25

Ständiger Verkauf! Moden-Album mit ca. 350 Abbildungen Preis 25 Pfennig

Schnittmuster Kostüm- oder Kleidschnitt 40, Blusen- oder Rockschnitt 30, 40, Kindergarderobeschneid 15, 30, Kinder-Wäsche- oder Schürzenschnitt 15



Diese Entwicklung hat aber auch auf die Gewerkschaften ein gewirkt, die heute eingesehen haben, daß die Feste der Arbeiter nicht nur harmlose Vergnügungen sind, die mit Hilfe von Polizeiverordnungen und Verboten illusorisch zu machen sind, daß die Maifeier vielmehr der Ausdruck einer tiefgehenden ersten Klassenbewegung ist, die in den wirtschaftlichen Verhältnissen ihre Ursache haben. Deshalb haben sich die Unternehmer auch nicht mehr allein auf die Polizei verlassen, die heute einiges von ihrer ehemaligen Nervosität verloren hat und sich in der Hauptsache darauf beschränkt, die Staatsautorität zu repräsentieren und äußerlich die öffentliche „Ruhe und Ordnung“ aufrecht zu erhalten. Den eigentlichen Kampf gegen die Maifeier haben heute die Unternehmer selbst übernommen, die Hungerpeitsche soll helfen. Schon im Jahre 1895 hatten einige Unternehmer eine Anzahl Arbeiter ausgesperrt. Im nächsten Jahre schlossen sich schon im April 21 Leipziger Holzindustrielle zusammen und verständigten ihren Arbeitern durch einen Anschlag, daß sie in der Forderung der Freigabe des 1. Mai kein für die Arbeitergesellschaft nuzbringendes Moment erblickten und beschlossen hätten, alle Feiern auszusperrn. Außer von den Inhabern der fünf größten Leipziger Tischlerwerkstätten war diese Ankündigung u. a. auch von Herrn Julius Blüthner unterzeichnet, dem in den letzten Tagen in der bürgerlichen Presse ob seiner Arbeiterfreundlichkeit ein besonderes Loblied gesungen wurde. Der Mas verschlechte seine Wirkung vollständig. Einmütig legten die in den betreffenden Betrieben beschäftigten Holzarbeiter am Vorabend des Weltfeiertags die Arbeit nieder. Außerdem wurden noch einige Glaser, Schlosser und Bauarbeiter ausgesperrt.

Im nächsten Jahre schlangen die Metallindustriellen die Hungerpeitsche und drohten eine sechs wöchige Aussperrung und zehnprozentige Lohnkürzung an. Sie bejammerten sich zwar sehr bald eines Besseren und setzten die Aussperrungszeit auf drei Tage herab. Auch in den folgenden Jahren hatten die Holzarbeiter und die Metallarbeiter am meisten unter der Rücksichtslosigkeit der Unternehmer zu leiden. 1899 wurden auf 21 Eisengießereien und 2 Metallgießereien 1600 Former auf 14 Tage aufs Pfahler geworfen. Außerdem wurden 14 Gummdreher der Firma Flügel u. Volter, einige Schlosser, Tischler und Bauarbeiter ausgesperrt. Im Jahre 1900 feierten gegen 1000 Holzarbeiter, einige Metallarbeiter, Maler und Maurer.

Die Geschlossenheit, die die Arbeiter im Jahre 1906 allen Machinationen der Scharfmacher gegenüber zeigte, hatte die Unternehmer in eine wahrhaftige Wut versetzt. Wieder waren es neben einer Reihe kleiner Unternehmer hauptsächlich die Holz- und Metallindustriellen, die glaubten, den Arbeitern ihre Macht fühlen lassen zu müssen. Von 2700 Holzarbeitern wurden ca. 1700 auf 14 Tage ausgesperrt und zum Teil durch schwarze Listen „empfohlen“. Auch in den letzten Jahren sind eine ganze Reihe Aussperrungen, wenn auch nicht in dieser Geschlossenheit wie 1906, erfolgt.

Auch die Haltung der Leipziger Presse sei nicht vergessen. Das bürgerliche Pressegesindel, das sich in allen wirtschaftlichen Kämpfen fast ausnahmslos auf die Seite der Unternehmer schlägt, hat auch in den Maitagen, seinen alten „Grundfäden“ treu, fast regelmäßig auf die Arbeiter losgeschlagen. Unzählige Male hat man versucht, die Maifeier vorher lächerlich zu machen und hinterher totzulügen. Und am schafelsten hat sich dabei das Limanblatt benommen. Im Jahre 1891 versuchte dieses edle Organ auf Grund eines an den Pfahlsäulen lebenden Flugblatts die Unterzeichner des Aufrufs wegen Aufreizung gegen Staatseinrichtungen zu denunzieren und die Behörden scharf zu machen, indem es zu einem Hinweis auf den heldenmütigen Kampf der russischen Revolutionäre schrieb: „Was ist das weiter, als die Ermunterung, den Kampf zu unterstützen, in dem russische Revolutionäre durch fleißigen Gebrauch von Gift und Dolch, von Pulver und Blei unablässig ihren tiefen Haß gegen jede Autorität betätigen.“ Das sind nur einige Proben, um zu zeigen, in wie schamloser Weise die bürgerliche Presse die Arbeitererschaft in sinnloser Wut begeistert hat. Ziegenweine Wirkung auf den Gang der Dinge hat dieses blöde Gestammel nicht gehabt. Und recht oft haben die bürgerlichen Zeilenreißer selbst knirschend das Geständnis ablegen müssen, daß der Mairgedanke nicht nur nicht tot ist, sondern an Ausdehnung und Kraft gewonnen hat.

Die Leipziger Arbeiter haben alle Ursache, mit der Entwicklung des Weltfeiertags zufrieden zu sein. Von

Jahr zu Jahr haben sie ihre Position befestigt und einen Schritt vorwärts gemacht. Auch die morgige Feier wird sich der bisherigen würdig anreihen als eine neue Etappe im Befreiungskampf des Proletariats.

S. Müller.

## Vereine und Versammlungen.

### Holzarbeiterverband.

Die am 22. April tagende Mitgliederversammlung nahm Stellung zum Verbandstag in München. Kollege Gerde referierte über die Aufgaben des Verbandstages. Er wies darauf hin, daß die gegenwärtig vorgenommene Urabstimmung schon darauf Bezug nimmt, eine bessere Finanzierung der Verbandskasse herbeizuführen.

Der finanzielle Ausbau würde eine der wichtigsten Fragen dieses Verbandstages sein. Selbst wenn durch die Urabstimmung eine Ablehnung des Verbandsbeitrages beschloßen würde, müsse über Mittel beraten werden, die die Verbandskasse zu stärken und damit die errungenen Positionen in der Vertragspolitik und den Lohnbewegungen überhaupt auch in Zukunft sicher zu stellen. Ob hierzu die beantragte Einführung von Staffelbeiträgen ein geeignetes Mittel sei, müsse bewandelt werden. Der Redner erörterte an der Hand des vom Verbandsvorstand zusammengestellten Materials die Durchführbarkeit und Wirkung der Staffelbeiträge und kam zu dem Schlusse, daß der diesjährige Verbandstag diesen Anträgen nicht zustimmen könne. Eine Verwirklichung der geringen Verdienste einzelner Orte oder Branchen könne heute schon bei Bemessung der Lokalbeiträge Rechnung getragen werden. An einen weiteren Ausbau des Unterstützungswesens könne unter den gegebenen Verhältnissen nicht gedacht werden, nur für die Streikunterstützung sei der Antrag des Vorstandes diskutabel. Bezüglich der weiteren Stellungnahme zur Vertragsbewegung würde der Verbandstag zu prüfen haben, ob sich die in Stettin festgelegten Richtlinien bewährt haben und ob eine Revision nötig sei.

Aus den Reihen der Mitglieder wurden in der Diskussion zwei Anträge gestellt, die sich mit der Regelung der Krankenunterstützung und der Wahl der Lokalverwaltung befaßten. Beide Anträge wurden angenommen.

Als Kandidaten für die Wahl von fünf Delegierten zum Verbandstag wurden die Kollegen Gerde, Dittler, Wörner, Gründer, Kuppert, Seidewitz, Lehmann, Vogel, Kranz und Silbert ernannt. Die Wahl findet am 8. Mai in sechs Wahllokalen von morgens 10 bis nachmittags 2 Uhr statt. Unter Verbandsangelegenheiten berichtete der Bevollmächtigte über die Sitzung der Schlichtungskommission. Wegen der Arbeitszeitdifferenz in der Firma Hupfeld ist die Entscheidung zurückgestellt worden; die Firma hat inzwischen ihren Einspruch zurückgezogen. Die Firma Wagner u. Zintzien wurde verurteilt, die vertraglichen Löhne für die Maschinenarbeiter allenthalben einzuhalten und die entstandenen Differenzen nachzugehen. Bei drei Arbeitern betrug die Differenz 20 bis 38 Mk. für die Zeit vom 11. März an gerechnet. Die Erhebung des Bauhilfsbeitrages wurde ebenfalls auch der Schlichtungskommission unterbreitet werden. Ein Antrag des Kollegen Albrecht, der forderte, daß einem Kollegen das einbehaltene Krankengeld aus der Lokalkasse bezahlt werde, wurde mit geringer Mehrheit angenommen.

### Die Metallarbeiter

Hielten am 20. April im Volkshaus ihre Generalversammlung ab. Probst führte aus, daß durch die im Reichstage eingebrachte Vorlage der neuen Reichsversicherungsordnung ein außerordentlicher Gewerkschaftskongress am 25. und 26. Mai tagen. Nach dem vom Vorsitzenden erlassenen Wahlreglement hat auch Leipzig einen Vertreter zu dieser Tagung zu senden. Die Ortsverwaltung habe sich auf die Person des Kollegen Fromm geeinigt. Die Versammlung tritt diesem Vorschlage bei. Sodann gab Kollege Deming den Bericht vom Gewerkschaftskartell und ging zu seinen Ausführungen über die finanzielle Ausweisung der Anarchisten aus dem Volkshaus hin. Er referierte in dieser Frage die Haltung der Delegierten, der Gewerkschaftsvorstände und der Parteifunktionäre und betonte, daß diese Ausweisung nicht aus politischen Gründen erfolgt sei. Kollege Haukein verurteilte das Verhalten der Delegierten in dieser Frage und brachte eine Resolution ein, die sich mit seinen Ausführungen deckt. Fische, Bauch, Strede und Fromm treten demgegenüber entgegen. Auf Antrag Demings wurde über diese Frage Übergang zur Tagesordnung beschlossen. Hierauf ergriff er die Rede den Kassenericht. Auf Antrag des Kassenericht wurde die Rede entlassen. Beim Bericht der Ortsverwaltung ging Kollege Probst auf das Verhalten der Kollegen bei der Firma Hupfeld anlässlich der Tarifbewegung der Holzarbeiter ein. Die dort beschäftigten Metallarbeiter fertigten ein Zirkular an und sammelten Unterschriften, um den Unternehmer zu veranlassen, die im Tarif vorgesehene tägliche Arbeitszeit zu ändern. Die Organisationsleitung wurde aber von diesem Vorgehen nicht unterrichtet, so daß diese erst auf Umwegen von diesem Vorgehen Kenntnis erhielt. Kollege Böhle und ebenso der Kollege Führer suchten ihr Verhalten damit zu rechtfertigen, daß sie durch die Holzarbeiter nicht genügend unterrichtet worden wären. Eine von den Hupfeldischen Kollegen eingebrachte Resolution, die der Verwaltung die größte Mißachtung ausdrückt für ihr Verhalten in dieser Angelegenheit, wurde gegen die Stimmen der Hupfeldischen Kollegen und einiger anderer Kollegen mit großer Mehrheit abgelehnt, während eine Resolution der Vertrauensmänner des Nordens angenommen wurde.

Die am 20. April tagende Generalversammlung spricht den bei der Firma Hupfeld beschäftigten Kollegen über ihr Verhalten bei der Regelung der Frage der Arbeitszeit das lebhafteste Bedauern aus. Unter allen Umständen mußte vorher eine Verständigung mit der Organisationsleitung herbeigeführt werden. — Ferner wurde den Vertrauensleuten zur Pflicht gemacht, den § 5 des Ortsstatuts genau zu beachten.

### Maschinen- und Feiger.

In dem Versammlungsbericht in der Nummer 92 der Leipziger Volkszeitung ist bezüglich des Beschlusses der Bauarbeiter wegen Verzichtleistung auf die Unterstützung für die ersten 14 Tage, ein Irrtum entstanden. Es könnte aussehen, als wenn die betreffenden Beschlüsse gemißbilligt wurden. Es ist jedoch lediglich der Ausschluß unserer Gewerkschaft an diesen Beschlüssen gemißbilligt worden. Dies hiermit zur Klärung.

### Die Holz- und Maschinenarbeiter

Hielten am 17. April im Gesellschaftssaale des Volkshauses eine öffentliche Versammlung ab, in der Genosse Hupfeld einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag: „Aus der Vorgeschichte der deutschen Sozialdemokratie“, hielt. Ueber die Verhandlungen mit dem Brauerereiverein wegen Errichtung eines parteilichen Arbeitsnachweises, berichtete Kollege Reber. Auf Veranlassung der Bundesbrüder haben erneute Verhandlungen stattgefunden, bei denen aber zunächst wegen der Zusammenfügung des Vorstandes keine Einigung erzielt werden konnte. In der weiteren Sitzung wurde dann vereinbart, daß der Vorstand des Arbeitsnachweises aus fünf Vertretern der Unternehmer und fünf Vertretern der Arbeiter, sowie einem unparteilichen Vorsitzenden zusammengesetzt werden sollte. Bei der Wahl zum Vorstand sollte in gleicher Weise als bei der Gewerkschaftswahl verfahren werden. Diesem Vorschlag stimmten sämtliche Vertreter der Arbeiter zu. Dinterher verlangten dann die Bundesbrüder, daß sämtliche Arbeiter, die das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, vom aktiven Wahlrecht ausgeschlossen sein sollten. Dem mußten die Vertreter der freien Gewerkschaften ihre Zustimmung versagen, und da auch die Unternehmer auf ihrem Standpunkt beharrten, ohne Benutzung des Arbeitsnachweises eine Anzahl Arbeitskräfte einstellen zu wollen, mußten die Verhandlungen als gescheitert betrachtet werden. — In der Diskussion erklärten die Kollegen sich mit dem Verhalten ihres Vertreters einverstanden. Ueber die Tätigkeit der Sektionsleitung vom verflochtenen Quartal berichtete gleichfalls Kollege Reber. Trotz des bestehenden Lohnstarfs waren auch im letzten Quartal eine große Anzahl von Differenzen zu erledigen, die ein öfteres Eingreifen der Sektionsleitung nötig machten. Besonders viel zu schaffen machte der Sektionsleitung der Schultheißbetrieb. Beschwerden gegen den in diesem Betriebe tätigen Hofmeister Hofmann, der die Arbeiter schikanierte und drangsalierete, bei der Betriebsleitung und der Direktion, blieben wirkungslos, so daß die Kollegen Veranlassung nahmen, die herrschenden Mißstände im Schultheißbetrieb in der Arbeiterpresse zu veröffentlichen. Während in anderen Betrieben, sobald die Öffentlichkeit von vorhandenen Mißständen Kenntnis erhielt, Besserung eintrat, war im Schultheißbetrieb gerade das Gegenteil zu konstatieren, so daß die Kollegschaft einmütig beschloß, in den Streik einzutreten. Nur dadurch, daß der Hofmeister von der Direktion entfernt wurde, kam es nicht zum Ausbruch. Die Wünsche der Arbeiter finden im Schultheißbetrieb recht geringes Entgegenkommen. Während früher der Arbeitsnachweis des Verbands fast regelmäßig von der Firma benutzt wurde, ist dieses seit dem 28. Juni 1909 nicht mehr geschehen. Auch in einer Anzahl anderer Betriebe kam es zu Differenzen, die durch Eingreifen der Sektionsleitung zugunsten der Kollegen erledigt wurden. Mit einer Aufforderung zu reger Beteiligung an der Maifeier wurde die Versammlung geschlossen.

### Gewerkschaftskartell Söthenitz.

In der letzten Kartellung lagen 10 Eingänge vor, von denen 8 dem Böhmerwald-Kartell zuzurechnen waren. Zu bemerken ist, daß die Handels- und Transportarbeiter sich dem Kartell angeschlossen haben und durch einen Delegierten vertreten sind. Der Vorsitzende gab Bericht von der Sitzung der Kartellkommission, wobei einige Beschlüsse gefaßt wurden. Außerdem gab Genosse Dardorf Bericht über das Zirkular des Bezirkssekretariats. In die Gewerkschafts-Kommission wurden die Genossen Jurisch, Kahlmann, Frische, Trautwein und Carl Hiedler gewählt. Als Revisor wurde Genosse Schab ernannt. Ueber die Bewegung der Maurer, Tischler und Schlosser der Holzarbeiter wurde Mitteilung gemacht. Entschuldigt fehlten die Genossen Pabst und Koske.

### Ortsverein Seedenitz und Umgegend.

In einer am 23. April abgehaltenen Mitgliederversammlung sprach Genosse H. H. über die Bedeutung des 1. Mai. In der Diskussion wies der Vorsitzende auf den Beschluß der Parteiversammlung hin, nach dem jeder Parteigenosse und jede Genossin jedes Jahr im April einen Beitrag zu dem Mairfonds zu entrichten habe. Ferner wurde noch beschlossen, daß sich alle an dem Demonstrationstuge am 1. Mai in Markranstädt zu beteiligen haben; auf den Akmarsch werden die Genossen noch näher aufmerksam gemacht. Schließlich wurden noch einige Mißstände in der Gemeinde besprochen und zur Unterstützung der Bauarbeiter aufgefordert. Zwei Mitglieder wurden neu gewonnen, so daß der Verein jetzt 60 Mitglieder zählt.



der Hausfrau ist die eigene tägliche Erfahrung; durch diese lernt sie, dass Kathreiners Malzkaffee das vorteilhafteste tägliche Getränk ist. — Denn Kathreiners Malzkaffee ist nicht nur gesund und wohlschmeckend, sondern vor allen Dingen auch billig! Das ist bei unseren teuren Zeiten von größter Wichtigkeit.

**M. Tautz**  
 Reichsstr. 15 Leipzig Telephon 12819  
 ≡ Kochs Hof ≡ [8562]  
 empfiehlt zu  
**Verlosungen**  
 Speise-, Kaffee- und Waschscheibe  
 Küchenwagen, Handkörbe, Markt-  
 taschen, Tassen, Teller, Gläser etc.  
**Schiess- u. Kegelpreise**  
 Standuhren, Reisetaschen, Rucksäcke, Bauern-  
 tische, Rauchservice, Bierservice etc.  
**Kinderprämien in grosser Auswahl.**  
 Lampen, Abschliessvögel und Sterne.

**Gammi-Artikel**  
 z. Woch.-u. Kr.-Pflg., Betteln., Mutt.-  
 spr., Mutter-u. Nistlerrohre, Leibb.,  
 Luftkas, Monatsb., Hentfong, Mass-  
 Art., Halskettch., Zahn, Kind, Präl.  
 30, Auguste-Graf, Neumarkt 5.

**Hygienische**  
 Bedarfsartikel, Neuester  
 Katalog mit Empfehlungen vieler  
 Ärzte und Prof. gratis und franko.  
 H. Unger, Gummiwarenfabrik,  
 Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

**Karl Pinkau**  
 Photographisches Atelier  
 — Leipzig —  
 Tauchaer Strasse 9  
 — Telephon 981 —  
 Kalente Bekleidung — Mächtige Preise  
 Geöffnet:  
 Sonntags u. Wochentags.

**F. A. Hulsch**  
 Zahntechnisches Institut  
 Dresdner Str. 79, I. r.  
 Fernruf 6023.  
 Zugelass. b. d. Betriebskranken-  
 fassen-Arzt Schneider u. K. Krause.  
 Mitglieder der Ortskrankenkasse,  
 welche bei mir Zähne und Gebisse  
 anfertigen lassen, unentgeltliche  
 Vorbehandlung. [5450  
 — Bescheidene Preise. —





# Kaufhaus Max Sachse

L.-Lindenau, Lützner Str., Ecke Merseburger Strasse

**Aussergewöhnlich billiger Pfingstverkauf!**

**Damen-Konfektion**

Kostüme, Paletots, Kostümröcke  
Wasch-Kostüme, Wasch-Röcke.

Neu aufgenommen:

**Garnierte Kleider**

in Wollmusseline, Batist und Leinen.

**Damen-Putz**

Garnierte Damenhüte  
Sport-Hüte und Nützen  
**Kinder-Hüte.**

**Kinder-Konfektion**

Entzückende Mädchen-Kleider  
in Wolle und Batist  
Echte Kieler Kleider  
Matrosen-Kleider.

Herren-Strohhüte ✕ Knaben-Anzüge ✕ Knaben-Blusen



Beste Qualität — Erprobte Passform  
— Garantie für Haltbarkeit

Spezialmarke . . . . . **6** Mk.

Original Goodyear Welt **9** Mk.

Turul-Schuhfabrik:

**Alfred Fränkel**

Com.-Ges.

Alleinverkauf nur **Leipzig Hainstr. 28.**

Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.

**Eine gute Zigarre**

kaufen Sie billig bei **Hans Bäuerlein, Leipzig-Stötteritz, Molkauer Strasse 7, eine Minute vom Festplatz.**

**100 Zähne 180 M**

per Zahn mit Kautschukplatte.

**Vorbehandlung des Mundes kostenlos.**

Nach 18jähriger Pachtstätigkeit bin ich in der Lage, meine Patienten vollkommen zufrieden zu stellen und gebe gern

**10 Jahre reelle schriftliche Garantie für Haltbarkeit.**

1.80 Mk. Zähne mit Schutzvorrichtung **ohne Extra-berechnung**  
D. R. G. M. Nr. 403611.  
durch welche das Abbrechen der Zähne vermieden wird.



**Gesetzlich Festsitzende Stiftzähne**  
bei welchen ein Abbrechen des Zahnes ausgeschlossen ist.  
D. R. G. M. No. 405530  
unter 20j. Garantie.

Reparaturen von 1 Mk. an. Nervtöten 1 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse **billigst.**

**Zahnziehen schmerzlos à 1 Mk.**

Wenn nicht nach Wunsch schmerzlos, kostenlos.

**Zahn-Praxis „Reform“**

Dorotheenplatz 5, I. Auswärtige Patienten werd. in 1 Tage beh. - Fernspr. 12534.

**Dampf-Bier-Brauerei L.-Eutritzs**

J. Pottkämper (Inh.: Adolf Pottkämper)

bringt seine **kräftig eingebrauten** und **gut abgelagerten Biere** in empfehlende Erinnerung.

Telephon-Nummer 340 [804J] Telephon-Nummer 340

**Wählt**

**Herm. Liebau**

Leipzig, Turnerstrasse 27/29

beim Kauf auf

**Teilzahlung**

**Herren-Burschen-Anzüge Knaben-Sommer-Ueberzieher Ulster**

**Damen-Paletots Kostüme, Röcke Kleiderstoffe Gardinen Kinderwagen**

Teppiche Sofas Betten Spiegel

**Möbel**

**Aus Angst**

**Zahnziehen**  
vordem quälten sich viele noch unnötig lange mit Schmerzen und schädigen hierdurch ihre Gesundheit. Oft hört man auch, daß sich jemand einen Zahn hat schmerzlos ziehen lassen und dennoch dabei schreckliche Schmerzen gehabt hätte.  
Um nun das geachtete zahnleidende Publikum davon zu überzeugen, daß ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann sehr leichtschmerzlos ziehen kann, so bin ich bereit, falls die in meiner Praxis schon mit großem Erfolge erprobte Behandlung nach neuester schmerzloser Methode nicht völlig der Zufriedenheit entspricht, dieselbe kostenlos auszuführen. [2800\*]

**P. Zuckermann Institut für Zahnleidende Brunnhäuser Steinweg 20 (Johannisplatz). — Tel. 11 640.**

**Zum Pfingstfest**

empfehle **Knaben- u. Mädchen-Garderobe** sowie für **junge Damen Kleider, Kostüme und Jacketts** und für **junge Herren Anzüge und Paletots**  
von nur guten Stoffen zu bekannt billigen Preisen

**Piorkowsky Petersstr. Nr. 35.**

**Hut-Blumen**

reizende, schiefe Neuheiten echt afrikanische Straußfedern Dekorationsblumen, präp. Batmen, Fern u. w. nur am billigsten bei [1235\*]

**Oskar Jope, Markt, Rathaus.**

Irrigatoren, Motterspritzen, Leibbinden, Unterlagen, Damenbinden, Verbandwatte usw. sowie alle Art. zur Kranken- u. Wundpflege, hygien. Bedarfsartik. Diskret. Versand nach auswirts. \* Leipzig, 6, Hainstr. 19. Fernspr. 13737. Katalog auf Verl. gr. 2. Gesch.: Querstr. 4-6.

**Karl Klose**

**Extra-Angebote**

bedingt durch Massen-Einkauf mit 5 Geschäften

**Teppiche**

zirka 800 Stück in allen Größen und Qualitäten **30 Proz. ermässigt**

**Gardinen**

6000 Fenster, pro Fenster 7.75 5.50 3.25 2.50 **1.45**

**Gardinen**

10000 Meter, pro Mtr. 1.10 0.95 0.75 0.55 **25**

**Stores** [1875\*]

1000 Stück in Erbüll, Tall, Madras 15.50 10.— 7.75 5.25 3.— **1.75**

**Vitragen**

1000 Paar, pro Paar 4.50 3.75 2.50 1.75 **1.25**

**Uebergardinen**

in Plüsch, Tuch, Leinen per Garnitur 3teilig 18.— 18.50 9.50 6.75 4.25 **2.25**

**Tischdecken**

in Plüsch, Tuch, Phantasie 18.50 12.— 9.50 7.— 4.75 3.— **85**

**Diwanddecken**

Sofaspitze, Stepp-, Schlaf-, Reise-Decken, Felle, Vorlagen, wovon ein Teil als Reismuster gedient, **enorm billig**

**Sofa-Bezüge**

Wolle Reste Moquette Plüsch Reste Taschen

**Engel's**

**Spezial-Haus Hainstrasse 28.**

**Herren- und Knaben-Modenhaus**  
**Ludwig Holthausen, L.-Schönefeld**  
 Spezialgeschäft für elegante Herren- und Knaben-Garderobe, fertig u. nach Maass  
 Steter Eingang von Neuheiten.

Abonnenten der Leipziger Volkszeitung  
 10 Prozent Rabatt  
 auf meine offenen, streng festen Preise.

**Arbeiter-Garderobe für jeden Beruf.**

Sonntags von 11 bis 2 Uhr  
 :: :: geöffnet :: ::

**Bitte aufzubewahren!**

# Brikett-Breite

der Firma  
**Carl Einführer.**

Für Monat Mai  
 Gute Marken . . 54-61 Pfg.  
 Erstklassige Marken 65 Pfg.  
 ab Lager bei Entnahme von 10 Zentner an.

Telephon 4086 Gegründet 1876

## Kohlen Einführer

Leudnitz, Schirmerstr. 31  
 Filiale Ransstädter Steinweg 49.

## Brikets Anthracit Koks.

Auf Wunsch ausführliche Preisliste.  
 Telephon 4086.

## Jeder prüfe sein Auge!



**Richard Kind**  
 patentamtlich geschützter Klemmer

1. Ob er nebenstehende Schritt aus einem Abstände von 85 cm lesen kann:  
 Wer dieselbe nicht auf solche Entfernung lesen kann, ist weit-sichtig, über-sichtig oder ziemlich stark kurz-sichtig.

2. Werden folgende drei Buchstaben:  
**F B E**  
 auf eine Distanz von 6 m mit dem einen oder anderen Auge nicht mehr erkannt, so ist betreffendes Auge kurz-sichtig, über-sichtig oder astigmatisch.

In all den Fällen bedarf man, um die Augen vor weiteren Nachteilen zu bewahren, einer richtigen Brille etc. In meiner Anstalt, welche seit Jahren als Spezial-Institut für Zuteilung wissenschaftlich richtiger Augenläser besteht, werden die Augen zur genauen Bestimmung der erforderlichen Gläser aufs sorgfältigste untersucht. Brillen mit Rathenower Kristallgläser von 1.50 Mk. an.

**Richard Kind, o. Wiegand**  
 vorm. Spezial-Institut für Zuteilung richtiger Augenläser  
 Telephon 12878. Weissenfels a. S.  
 Leipzig 12878. Saalstrasse 16.  
 Peterssteinweg 23b.

Große Auswahl in nur neuen geschlossenen  
**Bettfedern und Daunen**

vortreffliche Füllkraft und garantiert staubfreie  
 Graue Federn à Pfd. 65 A, 1.25, 1.75 A  
 Halbdunen à Pfd. 2.25, 2.75, 3.25 A  
 pr. graue Dunen à Pfd. 3.50, 4.—, 4.50 A  
 Weiße Schleichfedern Pfd. 1.75, 2.25, 3.25, 3.75  
 pr. weiße Halbdun. Pfd. 4.—, 4.50, 5.—, 5.50  
 prima weiße Dunen à Pfd. 4.50, 5.50, 6.50, 7.50 A

Prachtvolle fertige **Federbetten**, volle Größen  
**Gobett** (komplett): 17.50, 22.50, 30.—, 35.—, 40.— A  
 bis zu den feinsten.

Sämtliche Betten werden auch in Gegenwart der werthen  
 Anstalt gefüllt. Große Auswahl in nur ausprobierten,  
 farbechten und federdichten **Inlettstoffen**. **Fertiggenähte  
 Inletts** in allen Preislagen stets vorrätig.  
**Bettfedern-Dampfreinigungs- u. Desinfektionsanstalt.**  
**N. L. Riess, Ransstädter Steinweg 35.**

Freunden, Bekannten und Genossen zur gefälligen Kenntnis,  
 daß ich das bisher von der Arbeiter-Produktiv-Genossenschaft  
 innegehabte  
**Schuhmacher-Geschäft**  
 Lindenau, Ecke Lützner- u. Siemeringstrasse  
 übernommen habe. Um glatte Unterstützung bitte  
 Der bisherige Filial-Leiter  
**Rudolf Esch.**

Kein Laden!

# Ein Geheimnis

für viele ist es, daß so manche ihrer Mitmenschen  
 elegant, modern und sich gekleidet gehen, obwohl ihr  
 Einkommen kein so hohes ist. Es ist bezeichnenderweise  
 von großem Interesse, allerdings

## Nur für Herren

folgendes zu wissen. Wir verkaufen von Millionären,  
 Doktoren, Reisenden, sowie feinsten Kavaliere wenig  
 getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und  
 des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete, an  
 Stoff u. Haltbarkeit unübertroffene (auch für Besetzte) z. B.:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Anzüge 10 Mk.	14 Mk.	18 Mk.	24 Mk.
Paletots 8 Mk.	12 Mk.	16 Mk.	20 Mk.

Gesellschafts-Anzüge werden billigt verliehen  
**Blauners Monatsgarderobe**  
 Reichsstr. 41, nur 1. Etage. Kein Laden.  
 Im Hause Fischhalle „Seestern“.  
 Vom Brühl aus rechts 4. Haus.  
 Als Gelegenheitskäufe:  
 Auch Säuglings-, Burtschen- u. Knabengarderobe  
 zum Verkauf.  
 Wer vorteilhaft einkauft, kann billig verkaufen.  
 Von Freitag abends 7 Uhr bis Sonnabend  
 abends 8 Uhr geschlossen.  
 Abteilung II: Neue Garderoben. [7205\*]

# Zahn-Atelier

Fernspr. 9838. **B. Massloff** Königsstr. 4, I.  
**Zahnziehen schmerzlos à 1 Mark.**  
 Speziell für Nervöse und Schwache sehr zu empfehlen.  
 Sprechstunden: 9-7 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.  
 Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele An-  
 erkennungsschreiben im Atelier aus.  
 Zahn-Ersatz sowie Plomben unter Garantie.



# Solo

Delikatess-Margarine  
 bietet vollwertigen Ersatz für  
**Naturbutter**  
 in jeder Verwendungsart. —  
 Bräunt, schäumt und duftet  
 wie diese und ist ebenso leicht  
 verdaulich. Man versuche auch  
**Rheinperle**  
 feinste Süssrahm-Margarine  
 — den beliebten Butter-Ersatz  
 der feinen Küche. — Überall  
 erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:  
 Holl. Marg.-Werke Jurgons & Prinzen, G. m. b. H., Goch

Bureau u. Lager: Leipzig. Vertreter **Eduard  
 Brade**, Montbestrasse 4. Telephon: 2265.

**Lederhandlung von Aug. Geyh, Inh.: Rich. Assmus**  
 Leipzig-Neuditz, Gabelsberger Straße 24. [8710\*]  
 Empfehle mein Lager von **Sohlenleder** sowie täglich  
 frischen Ausschmitt bester Marken. **Neuanfertigung von  
 Schäften nach Maass**, sämtl. Bedarfsartikel in **Leisten,  
 Crème, Schnürsenkel, Portemonnaies** und **Marktaschen** in  
 großer Auswahl und **Gummilabsätze** zu stets billigsten Preisen.  
 Hochachtungsvoll **Rich. Assmus, L.-Neuditz, Gabelsb. Str. 24.**

**Max Georgi L.-Kleinzschocher**  
 bringt sein  
**Zigarren- u. Tabakgeschäft**  
 in empfehlende Erinnerung. [8028]

**Briketts**  
 Marke Kraft und M. W., Kohlen,  
 Holz, Torf, Koks, Grube etc. zu  
 billigsten Preisen. — Hand-  
 wagen stehen zur Verfügung.  
 Möbelwagen und andere  
 werden „billigst“ ausgeführt. [\*]  
**J. Schödel, Brauns Nachf.**  
 Connewitz, Vornaische Str. 70.

**Quittungsmarken  
 Rabattmarken \*  
 Kaufschuldschein**  
 sowie alle Druck-  
 arbeiten in Buch-  
 u. Steindruck liefert  
 sauber u. preiswert  
**Konrad Müller**  
 Schönefeld, Leipzig  
 Zuschnitt-Preislisten gratis.

**Phönix-Schnell-  
 Nähmaschinen**  
 sowie **Original-Victoria**  
 Alleinverkauf [2186\*]  
**Hermann Schube**  
 Telephon 3585. Petersstrasse 34, im Hofe, 3 Könige.

**Die russischen Kämpfe um  
 Freiheit und Recht.**  
 25 Pfg., schön gebunden 1 Mk.  
 Volksbuchh. Leipzig und Filialen.

**Gegenseitige Hilfe in der  
 Tier- u. Menschenwelt.**  
 Von Fürst P. Kropotkin. 2 Mk.  
 Volksbuchh. Leipzig und Filialen.



# Brauerei Burghausen-Leipzig

empfeilt ihre vorzüglichen  
**ringfreien Biere**  
 in Flaschen und Gebinden.  
 Neu! Alkoholfreie Getränke. Neu!  
 Telephon 3046.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Das Proletariat Oesterreichs vor neuen Aufgaben.

Die Maifeier stand bisher in Oesterreich unter dem Zeichen des Kampfes um das allgemeine und gleiche Wahlrecht. Sie war Jahr um Jahr die Heerschau der immer mehr wachsenden Scharen der Wahlrechtskämpfer.

Jetzt ist dieser Kampf zu Ende, die Oesterreichischen Arbeiter haben das gleiche Wahlrecht erobert und schon erhöht sich ihr Kampf und dadurch auch ihre Maifeier um eine Stufe.

Als später Oesterreich bei Königgrätz schimpflich unterlegen, aus dem Deutschen Reich verdrängt wurde, da bedeutete die Einverleibung der beiden Länder eine Auffrischung des schwarz-gelben Prestiges und ihre Ueberwältigung an Oesterreich auf dem Berliner Kongress war gewiß kein Zufall.

reicht lassen diese Möglichkeit als große Gefahr für die vitalsten Interessen der Zukunft Oesterreichs ins Auge. Das sind die Triebkräfte des oesterreichischen Imperialismus und sie sind mit der Annexion nicht aus der Welt geschafft worden.

Das wissen die führenden Kreise Oesterreichs und darum rüsten sie fieberhaft. Als die serbisch-oesterreichische Krise ausbrach, benützte die Regierung die „patriotische“ Stimmung der internationalen Bourgeoisie Oesterreichs, um ohne Zustimmung des Reichsrats Hunderte von Millionen für die Ausrüstung des Heeres zu verwenden.

Eine billige Mai-Woche

Ger  
mann

Ger  
mann

Porzellan-Angebot

- Speiseteller flach und tief 14 16
Abendbrotteller 12
Butterteller 7
Kaffeetassen weiss, Ober- und Untertasse 12
Kaffeetassen dekor., Ober- und Untertasse 20
Leuchter bunt 32
Kaffee- u. Zuckerbüchsen Opal mit Deckel Stück 38
Butterdosen dekoriert 48
Milchtöpfe 6 Stück (Satz) 145
Milchtöpfe Zwiebelmuster 18
Eierbecher Zwbnm.u.weiss,Gold 4
Kaffeekannen weiss für zirka 4 6 8 10 Tassen 38 48 58 78

Besonderes Angebot

- Kerzen Paket 6 und 8 Stück 48
Sprituskocher 28
Petroleumkocher 1 flammig 2 flammig 185 245
Gaskocher 110
Elmer verzinkt 78

Steingut-Angebot

- Speiseteller weiss 7
Abendbrotteller 6
Kaffeetassen weiss 9 12
Kaffeetassen Zwiebelmuster 15
Satzschüsseln weiss, 6 Stück 85
Satzschüsseln Zwblm., 6 St. 125
Saucieren weiss, auf Platte 48
Leuchter weiss 14
Nachtgeschirre weiss 28
Nachtgeschirre weiss und bunt, gross 38

Emaille-Angebot

- Elmer 28 cm 88
Emaille-Schüsseln 32 cm 36 cm 48 68
Kehrschaufeln 32
Schmortöpfe 22 cm 24 cm 95 120
Emaille-Kaffeekocher 17cm 78
Emaille-Waschbecken oval 68 78
Kaffeekannen dekoriert 118 145
Reibmaschinen 95
Küchenwagen m. Stellschraub. 160

Glas-Angebot

- Bierbecher Sandblas 8
Bierbecher m. geätzt, Bordüre 10
Likörgläser 4 6
Zuckerschale mit Fuss, gross 14
Wassergläser 4 6
Bierbecher „Viktoria“, 1/4 Ltr. 15
Glasteller 6
Glas-Kompottschüsseln 6
Butterdosen mit Deckel 18
Wasserflaschen mit Stöpsel 28
Zitronenpressen 12
Fischgläser 28 45
Milchtulpen 1/4 2/10 3/10 Liter 25 27 30

Besondere Angebote

- Waschbretter 42 68
Waschbretter extra stark 85 115
Butterbrotpapier Paket 18
Handwaschbürsten 4
Scheuerbürsten 15
Kleiderbürsten 18 38
Wichsbürsten 28
Scheuertücher besond. gross 16

Wasch-Garnituren

4 teilig 135
Wasch-Garnituren 5 teilig, sehr gross 245

Service-Waschbecken

48 58 68 88
Grosse Wasserkrüge bunt 45 58 78

Speise-Service, Steingut

28 teilig 6.75
Echt Porzellan, moderne Dekors, 28 teilig 17.50

Ein Posten Steiligo Porzellan-Kaffee-Service

mit schönen modernen Dekors, sonst viel höher, jetzt 2.75 3.95

Blumentöpfe

gross, grün Majolika 55 78

Blumen-Vasen bemalt

Stück 7
Blumen-Vasen gross, bemalt 25 35

Max Ger mann

Garten-Hängelampen 150 175
Glesskannen 38 50 65
90 1.- 1.45 2.10 2.50

Dresdner Str. 77 :: Kurprinzstr. 14
Fernsprecher 1421

Gr. Gelegenheitskauf in Gaszuglampen und Gaskronen, 30 Prozent Preisermässigung.

auf das Risiko eingehen würde, Hunderte Millionen auszugeben, damit diese sich eventuell in altes Eisen verwandeln. Und hinter der Versicherung der Regierung steht deren fester Wille, dem Parlament die Dreadnoughts aufzuzwingen oder, wenn das nicht gehen sollte, ihm das Bewilligungsrecht entsprechend einzuschränken.

Es genügt, hierauf zu verweisen, um festzustellen, daß der Kampf um die Demokratie mit dem Sieg in der Wahlrechtsfrage nicht beendet ist und daß er auf einer höheren Stufe, wo er die Bourgeoisie und die Krone gegen sich haben wird, weiter geführt werden muß. Aber nicht nur der Kampf der Arbeiterklasse um die Demokratie erhält so neuen Inhalt. Die Internationalität des Kampfes des österreichischen Proletariats bekommt eine neue Grundlage. Bis jetzt war es in Oesterreich die Frage der inneren Reformen, die im Interesse des Volkes aller Nationen von dem Proletariat aller Nationen Oesterreichs zu lösen war. Jetzt kommt zu diesem Inhalt der Internationalität des österreichischen Proletariats ein neuer; der Kampf, der Schulter an Schulter von dem Proletariat aller Völker gegen den Imperialismus geführt werden muß. Mögen die Machthaber Oesterreichs sich zum Krieg gegen Italien rufen, das österreichische Proletariat muß die Bande, die ihn mit dem Proletariat Italiens schon bisher verbanden, stählen, damit sie vereint den Kriegsmaschinen Halt gebieten können. Mag Oesterreichs Regierung vor großserbischen Maschinen zittern, das österreichische Proletariat wird die junge Arbeiterbewegung Serbiens zu fördern haben, nicht nur im Interesse der internationalen Solidarität, sondern im Interesse der Bekämpfung der Kriegsgefahr. Aber die Internationalität des österreichischen Proletariats ist nur ein Mittel zur Eindämmung der Kriegsgefahr. Die Möglichkeit, die Kriege aus der Welt zu schaffen, besitzt nur der Sozialismus, der die friedliche Lösung aller Fragen, die auf der Grundlage der kapitalistischen Ordnung nur durch das Schwert „gelöst“ werden können, enthält.

Diese Lage, diese Aufgaben werden dem Kampfe des österreichischen Proletariats neuen Elan, neuen Aufschwung geben. Noch ist es vielleicht dieser Tatsachen nicht voll bewußt, morgen wird es sie klarer ins Auge fassen und in den nächsten Jahren wird die Lösung „Krieg dem Kriege, hoch der Sozialismus“ an den Standarten der Matrosen prangen und die neue Ära des proletarischen Kampfes verkünden. Zu dieser neuen Ära, zur tausendfachen Entfaltung seiner revolutionären Kräfte, wie sie die Arbeiterklasse Oesterreichs nötig hat, begrüßen wir sie am 1. Mai. A. Kabet.

## Zur Vorgeschichte der Aussperrung.

V. (Schluß.)

Im Vordergrund des Interesses steht, wie die Denkschrift sagt, bei der gegenwärtigen Tarifbewegung die Regelung der Arbeitsvermittlung. Die Debatten im Reichstag und im preussischen Landtag über die Errichtung des Zehnarbeitsnachweises im Ruhrrevier sowie die Enthüllungen über den Arbeitsnachweis der Industriellen in Mannheim-Ludwigshafen haben die öffentliche Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße auf diese Frage hingelenkt. Im Baugewerbe liegt die Arbeitsvermittlung besonders im argen. Sie vollzieht sich heute durch Umhau bei dem einzelnen Unternehmer oder auf den Bauten, durch gegenseitige Mitteilung vom Vorhandensein freier Stellen der Gesellen und Arbeiter untereinander, durch Vermittlung der Volkere, durch Inserieren in den Zeitungen, durch gemeinnützige Arbeitsnachweise, durch Vermittlung der Gewerkschaften und der einseitigen Arbeitsnachweise der Unternehmer, soweit solche bestehen. Bei dem Charakter des Baugewerbes, bei seiner großen Ausdehnung ist das Arbeitsuchen besonders zeitraubend, daher kostspielig und unangenehm. Die schädlichen Wirkungen werden verstärkt durch den häufigen Wechsel der Arbeitsstelle, der in der Natur des Baugewerbes begründet ist. Die Vermittlung durch die Volkere hat ihre Schattenseiten, da dabei häufig eine Bettlerwirtschaft betrieben wird, wenn nicht gar andre Mißbräuche vorkommen, wie z. B. der Zustand, daß der Voller auch zugleich Kantinenhalter ist, wobei dann die Arbeiter den Vorkauf haben, die am meisten verzehren. Die hier gekennzeichneten, aus langer Zeit übernommenen Gebräuche, an denen bis jetzt ähre festgehalten wurde, da darin ein Stück individueller Freiheit verkörpert ist, haben die gemeinnützigen Nachweise zu keiner Bedeutung kommen lassen; sie werden von beiden Parteien wenig benutzt. Die Vermittlungstätigkeit der Gewerkschaften im Baugewerbe ist nur minimal; diese haben auf die Einrichtung von regelrechten Arbeitsnachweisen kein Gewicht gelegt. Die bestehenden Nachweise der Unternehmer werden, wenn sie nicht obligatorisch sind, d. h. wenn der Unternehmer seine Leute nur durch den Arbeitsnachweis beziehen darf, ebenfalls wenig frequentiert. Daraus geht hervor, daß es schon des festen Willens beider Parteien bedarf, um eine Aenderung des bestehenden Zustandes herbeizuführen. Der Erfolg versprechende Weg zu diesem Ziel ist die Einrichtung paritätischer Arbeitsnachweise.

Es ist richtig, daß die gewerkschaftlichen Organisationen in früheren Jahren den Arbeitsnachweis für die Arbeiter als die Verkäuser der Arbeitskraft reklamierten. Die Arbeitgeberverbände, die einseitige Arbeitsnachweise erstreben, führen heute zu deren Begründung das Umgekehrte an. Daraus ist der goldene Mittelweg unsvher ersichtlich. Die Arbeiter haben den früheren Standpunkt aufgegeben, weil sie der Meinung sind, daß die Arbeitsvermittlung infolge ihrer Bedeutung für unser Wirtschaftsleben den gewerblichen Kämpfen entzogen und auf eine unparteiische Grundlage gestellt werden muß. In einer Reihe von Berufen bestehen demgemäß zahlreiche von Unternehmern und Arbeitern paritätisch geleitete Arbeitsnachweise, wovon wir nur den für das Buchdruck-

gewerbe erwähnen. Die baugewerblichen Arbeiterorganisationen sind bereit, mit den Arbeitgebern des Baugewerbes den gleichen Weg zu beschreiten, und auf paritätischer Grundlage die Regelung der Arbeitsvermittlung ihres Berufes einzuleiten.

Dem stehen leider die Bestrebungen der Arbeitgeberverbände nach Einführung einseitiger Arbeitsnachweise entgegen. Durch Verwirklichung dieser Anträge würde die Arbeitsnachweisfrage nicht aus dem Streit der Parteien herausgehoben, sondern zu einem Gegenstand fortwährender Kämpfe gemacht. Ihre Errichtung geschieht darum auch nicht der Arbeitsvermittlung wegen — wer diese fördern will, erreicht sein Ziel am besten durch paritätische Nachweise —, sondern anderer Dinge halber. Die Denkschrift zitiert dann Aussprüche von Unternehmern oder ihrer literarischen Kulis, und Beschlüsse von Unternehmerversammlungen, aus denen deutlich hervorgeht, daß es den Unternehmern nur auf die Anhebung der Arbeiter mittels der Arbeitsnachweise ankommt.

Der Zweck, heißt es dann in der Denkschrift, den der Arbeitgeberbund mit dem einseitigen Arbeitsnachweis und den damit verbundenen Nebenforderungen erreichen will, ist nach der bisherigen Praxis der Arbeitgebernachweise folgender:

1. Beherrschung des Arbeitsmarktes und dadurch Beeinflussung der Lohnhöhe.

2. Willkürliche Stellung der Arbeiter. Die Arbeitgebernachweise sind obligatorisch, kein Unternehmer darf Leute einstellen, die nicht durch den Arbeitsnachweis gegangen sind. Dadurch wird eine scharfe Kontrolle ermöglicht. Mithilfeige Arbeiter werden überhaupt nicht vermittelt, ebensowenig schwächliche oder ältere Leute. In Chemnitz klagen die Bauarbeiter, daß ältere Männer über 42 Jahre überhaupt nicht eingestellt werden. Ähnliche Klagen werden auch anderorts erhoben. So dort, wo Mitglieder von Innungsklassen das Unglück haben, öfter krank zu werden.

3. Der Arbeitgeberbund trachtet nach dem Recht, den einzelnen Arbeitgeber zwingen zu können, bestimmte Arbeiter, namentlich solche, die aus Streikorten kommen oder ausgesperrt sind, wieder zu entlassen. Daher soll es heißen, die Einstellung und Entlassung der Arbeiter ist nicht Sache des Arbeitgebers, sondern der Arbeitgeber.

Das sind die wahren Absichten des Arbeitgeberbundes mit den Tarifverträgen. Durch den Abschluß von Verträgen zwischen den beiderseitigen Organisationen soll für eine bestimmte Zeit der Friede gesichert werden, und loyalerweise muß verlangt werden, daß während der Vertragsdauer nichts geschieht, was diesen stören könnte. Die Annahme der Arbeitgeberanträge würde den Krieg im Baugewerbe zum dauernden Zustande machen.

Zur Annahme dieser Anträge wird man die baugewerblichen Arbeiterorganisationen unter keinen Umständen bewegen können. Wohl aber sind sie, wie schon betont wurde, bereit, an der Regelung der Arbeitsvermittlung im Baugewerbe mitzuwirken. Bei den Verhandlungen am 11. und 12. November haben die Arbeitervertreter durch den Vorsitzenden des Maurerverbandes erklären lassen:

Die Arbeitsvermittlung liegt bei uns sehr im argen, und es sollte eigentlich die Aufgabe der Zukunft sein, die wir beide zu erfüllen haben, die Mißstände auf diesem Gebiete zu beseitigen. Meine Herren, Ihre Arbeitsnachweise sind einseitige Arbeitsnachweise. Soll die Arbeitsvermittlung geregelt werden, dann ist das nicht eine Sache, die nur die Arbeitgeber angeht, sondern es ist eine Sache, an der auch die Arbeiter ein großes Interesse haben. Wollen wir die Schäden der Arbeitsvermittlung beseitigen, dann dürfen wir das nicht einseitig tun, sondern wir müssen dann beide an die Lösung dieser hervorragenden Frage herangehen. Wir sind bereit, es mit Ihnen gemeinsam zu tun; wir sind bereit, mit Ihnen den gemeinsamen Arbeitsnachweis, den paritätischen Arbeitsnachweis zu errichten und ihn dann allmählich zu großer Vollkommenheit auszugestalten. Aber niemals, niemals werden wir dem zustimmen, daß der Arbeitsnachweis einseitig ist. Wenn wir für uns die Arbeitsnachweisfrage in die Hand genommen hätten, und wir würden von Ihnen verlangen, daß Sie sich verpflichten sollten, nur Arbeiter durch unseren Arbeitsnachweis zu beziehen — meine Herren, wir sind fest überzeugt, Sie würden Nein sagen. Sie würden mit denselben Gründen, die wir gegen Ihre einseitig eingerichteten Arbeitsnachweise haben, unsre einseitig errichteten Arbeitsnachweise bekämpfen. Das, was Sie uns nicht zubilligen würden, können Sie auch nicht von uns verlangen, daß wir es Ihnen zubilligen. Wir lehnen also diese einseitigen Arbeitsnachweise ab und hoffen, daß Sie auch von diesem Antrage zurücktreten und daß wir dann während dieser Vertragsverhandlungen uns dahin verständigen, daß wir nun gemeinsam die Frage prüfen, wie sich eine Arbeitsvermittlung, die auf paritätischer Grundlage steht, einrichten läßt.

Herr Feuer, der stellvertretende Vorsitzende des Arbeitgeberbundes, erklärte hierauf:

Wir werden diesen Antrag nicht zurückziehen. Der Arbeitsnachweis als solcher wird von uns betrachtet als das Recht des Arbeitgebers. Da er die Arbeit zu vergeben hat, kann er sich auch aussuchen, wen er einstellen will. Wir bedauern, die Hand, die Sie uns reichen wollen bezüglich des paritätischen Arbeitsnachweises, mit einem ebenso kategorischen Nein ablehnen zu müssen, wie Sie es eben bezüglich unsres Antrages getan haben. Nie und nimmer werden wir mit Ihnen paritätische Arbeitsnachweise gründen. Das Recht, die Arbeit zu vergeben, ist das Recht des Arbeitgebers, und nie werden wir uns das nehmen lassen. Genau wie ich feierlich in Berlin gesagt habe, daß bei jeder Forderung auf Arbeitszeitverkürzung die Folgen eintreten werden, die eingetreten sind, so sage ich Ihnen hier, meine Herren: verlangen Sie paritätische Arbeitsnachweise, Sie heißen bei uns auf Granit. Nie, nie! Das machen wir nie! Wir verlangen unparitätische Arbeitsnachweise und werden sie durchzusetzen wissen. Wir sind jetzt fast am Ende unsrer Verhandlungen, und das ist eine prinzipielle Frage, in der wir ganz verschiedene Meinungen haben. Wir werden uns nicht überzeugen, aber von dieser Forderung werden wir nie und nimmer abgehen. (Zuruf bei den Arbeitnehmern: Die Zeit wird es lehren!)

So liegt die Situation. Und wenn nun der Arbeitgeberbund auf seiner Generalversammlung in Dresden erklärt hat, sich mit einer Erklärung der Gewerkschaften außerhalb des Vertrags begnügen zu wollen, wonach diese

die Verpflichtung eingehen, gegen die Arbeitsnachweise der Unternehmer nichts zu unternehmen, so bleibt dieses sachlich das gleiche. Der Arbeitgeberbund erachtet also dann allerorts seine Nachweise, seine Mitglieder dürfen — wie das jetzt schon üblich ist — unter Straffälligkeit ihre Arbeiter nur von diesen beziehen, und die Arbeiter sollen sich verpflichten, dem untätig zuzusehen. Ist die Durchführung erfolgt, dann kommt das Rnie auf die Brust.

## Verfammlungen im 13. Reichstagswahlkreis.

Leipzig, Ost.

Eine gut besuchte öffentliche Versammlung fand am 22. April in den Drei Eilien in L. Neudnitz statt. Genosse Volkenbuh referierte über: Verfassungs- und Wahlrechtskämpfe der Gegenwart. Der Redner wies darauf hin, daß die meisten Verfassungen Deutschlands aus den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts stammen. Damals herrschten aber andere Verhältnisse als heute. Aus dem ehemaligen Agrarstaat Deutschland sei ein Industriestaat geworden. Trotzdem seien die Agrarier regierende Partei in Deutschland. Ihre gesetzgeberischen Taten ständen im Gegensatz zu den Interessen der industriellen Bevölkerung, vor allem der Arbeiterschaft. Der Redner besprach ferner den Wahlrechtskampf in Preußen und erklärte: In Preußen und Deutschland werde nicht eher Ruhe werden, bis dem Volke sein Recht gemorden ist. — Nach einer kurzen Diskussion wurde folgende Resolution angenommen: Die am 22. April im Saale der Drei Eilien zu Neudnitz tagende öffentliche Volksversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Sie verurteilt mit aller Entschiedenheit das volksfeindliche Gebaren der reaktionären Parteien im preussischen Landtag, das darauf hinausläuft, die übergroße Masse der Bevölkerung von jeder parlamentarischen Mitarbeit und von jedem Einfluß auf die Gesetzgebung fernzuhalten und sie dadurch zu Vorkriegsniederen Grades zu stemeln. Die Versammelten erklären ferner den preussischen Arbeitern in ihrem Kampf um allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht ihre volle Sympathie und verpflichten ihnen tatkräftige Unterstützung, ausgehend von der Erkenntnis, daß dieser Kampf nicht bloß spezifisch preussisches Interesse hat und der Sieg des preussischen Proletariats gleichzeitig seine Wirkung auf die allgemeinen Verhältnisse auch innerhalb der andern deutschen Bundesstaaten des Deutschen Reichs ausüben wird. Um den einseitigen Einfluß der herrschenden Parteien im Reich und der einzelnen Bundesstaaten zu brechen, verpflichten die Versammelten weiter, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß die politische und gewerkschaftliche Organisation gestärkt wird und die noch fernstehenden Arbeiter und Arbeiterinnen derselben angeführt werden.

### Öffentliche Versammlung in L. Stötteritz.

In einer in der Papiermühle in Stötteritz abgehaltenen öffentlichen Volksversammlung schilderte Reichstagsabgeordneter Genosse E. M. die Verfassungs- und Wahlrechtskämpfe der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung des preussischen Wahlrechtskampfes und kritisierte das Verhalten der bürgerlichen Parteien. Er wies nach, daß die Sozialdemokratie die einzige Partei sei, die für wahre Volksrechte und Volksfreiheit eintritt. Mit einem Appell an die Anwesenden, für den sozialdemokratischen Ortsverein und die Arbeiterpresse zu agitieren, wurde die Versammlung geschlossen.

### Agitationsversammlung in L. Mödtern.

In einer am 22. April in Mödtern abgehaltenen Versammlung sprach der Reichstagsabgeordnete Genosse Lehmann aus Mannheim über: Verfassungs- und Wahlrechtskämpfe in der Gegenwart. Der Redner schilderte die Verfassungskämpfe in den europäischen Staaten und besonders den jetzt in Preußen tosenden Kampf ums Wahlrecht und bemerkte, wenn die Wahlrechtsfrage nicht im Sinne des Volkes gelöst werde, werde es auch keine Ruhe im Volke geben. Dann behandelte er das schmachvolle Verhalten der bürgerlichen Parteien, besonders des Zentrums, das in Baden für und in Preußen gegen das geheime gleiche und direkte Wahlrecht ist. Schließlich wies der Redner darauf hin, daß auch die Frauen ein großes Interesse an den Wahlrechtskämpfen haben und Schulter und Schulter mit den Männern kämpfen müssen. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Zahlreiche Anmeldungen waren die Folge.

### Der Stißel der Geschmackslosigkeit.

Denker an Bummel nach der Heede mach  
(De mehrsten fahrt in ehbeleblichen Wagen),  
Sieh mer als Dehtmal ser de Belterischlad  
Ne mächtig Schrenglog in de Erde ragen.  
Der Plan zu diesen „Denkmal“ is gereift  
In a andlet-Ägyptischen Geherne.  
Un ehr der Mensch de Grundides begreift,  
Bohd er sich ofde radlos vor de Sehernne.

Der Ungeschmad erreichte hier sei Ziel,  
Denn viel gewaldiger, hehre sein un greeker  
De Verremiden doch im Land am Nil,  
Un a Berliner Dien is grajefer.  
De Zumbemende, die noch Wäde gahn,  
Die hamn se je in netter Zeit — wech Guebbchen! —  
Dies in a schindigen Gehrichdberg vergrahn,  
Un ohm bleibd nur a greekes Käfenebchen.

Das gibbd 'ne riesge Raddengolonie  
(Ob der Neborder se wohl mit verstimmd?)  
Da es von diesen widerlichen Vieh  
Schon heldjudag in Gehrichdberge wimmeld.  
Un schwere Krweed is es, meiner Seel,  
Die selnerzeit uff Raabdschiff verrichd  
Der fabelhafte Engel Michael,  
Wenn diese Vanggeschwänzden er vernichd.

Ob's nu den Badrioden werd geling  
(Es haberd nämlich manchmal midben Noofe),  
Das Ding bis dreilich ferdig ooch zu bring,  
Is äune etwas zweifelhafte Schose.  
Das eine freilich reime ein is germ,  
Un Denkmal-Glemens sei dorfor gebriesen:  
Er had als großen Schworer vor dem Herrn,  
Als unverdroffen „Schöder“ sich erwiesen.

De Congurrenz jedoch, die nie nich schderbb  
(Un Dorbeed wäre's, so was zu erwarden),  
Is uffen Been beschändlich un verderbd  
In seinen Reddod mit den Anschlaggarden.  
Da mühdde wohl de Robberie un ran,  
Un schdoffre beidsche Herzen gränd Sie's sehre,  
Dah nur Gewinnsuchd noch besriedgen gann  
De Forderung der „nahstmalen Ehre“.

F. M.

# Kardinal-Malzkafee

ist allererste Qualitätsmarke

# Gebr. Ulrich-Biere

sind von  
hervorragender  
Qualität.

Telephon 4078. **Papiermühle, L.-Stötteritz** Rote Straßenbahn 2, 6 u. 7.  
**Bur Maiseier** bei gütiger Witterung von 4 Uhr an: **Garteneröffnungs-Freikonzert**  
**Grosse Balmusik**  
Doppeltbesetztes Orchester, abwechselnd Blas- und Streichmusik von 5 Uhr bis 1 Uhr nachts.  
Inhaber von Maiseierkarten haben freien Zutritt zum Saal.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet [8653] **Artur Sennowald.**

**Restaurant z. Hopfenblüte, Stötteritz**  
Zum 1. Mal empfehle meine freundlichen Lokalitäten sowie Garten u. Kegelbahn.  
H. Bier. Warme und kalte Speisen in bekannter Güte. [8568]  
Hochachtungsvoll **Karl Schwarzbürger.**

**Volkshaus Stötteritz**  
Kreuzstr. 1. Früher Robert Wölfels Restaurant. Kreuzstr. 1.  
Zur Maiseier empfehlen wir den Parteilosen und Gewerkschaften unsere gut ventilierten Lokalitäten. Speisen und Getränke in bekannter Güte.  
Gesellschaftszimmer für 100 Personen. [8653]  
**Artur Heyne u. Frau.**

**Brauerei-Restaurant, Stötteritz**  
Halte meine Lokalitäten zur Maiseier bestens empfohlen.  
Teleph. 9617. [8660] Hochachtungsvoll **Karl Hammer.**

**Restaurant z. Anker, Stötteritz**  
**Zur Maiseier**  
empfehle meine freundlichen Lokalitäten einem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung.  
Für gute Küche ist gesorgt. H. Bier von Gebr. Ulrich. [8567]  
Es ladet freundlichst ein **Hermann Springer.**

**Zur Maiseier!**  
**Altdeutscher Hof Stötteritz**  
Jeden Tag von 5 bis 12 Uhr  
**Grosses Konzert.**  
Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr [8680]  
**Grosses Frühschoppen-Konzert.**

**Gute Quelle, Stötteritz.**  
Bringen zum 1. Mal unsere freundlichen Lokalitäten sowie schattigen Garten in empfehlende Erinnerung.  
[8509] Achtungsvoll **M. Miersch und Frau.**

**Restaurant Stadt Leipzig, Stötteritz**  
Leipziger Strasse 10.  
Empfehle der werthen Arbeiterschaft zur Maiseier meine Lokalitäten mit Garten und Kegelbahn.  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
[8570] Hochachtungsvoll **H. Kahle.**

**Ratskeller, Stötteritz**  
Zum 1. Mal empfehle mein freundliches Lokal, Garten und Kegelbahn. Gutgepflegte Biere, vorzügliche Küche.  
Um gütigen Zuspruch bittet [8671] **Wilhelm Ackermaan.**

**Restaurant Gambrinus L.-Stötteritz, Leipziger Strasse.**  
Zum 1. Mal empfehle meine freundlichen Lokalitäten. Für gute Küche und Bier ist bestens gesorgt.  
[8572] Hochachtungsvoll **Herm. Rieger.**

**Stötteritz, Zum Rodensteiner.**  
Zum 1. Mal halte meine freundlichen Lokalitäten bestens empfohlen. Für gute Küche u. Getränke ist gesorgt. **Karl Feder.**

**Restaurant z. Börse Stötteritz, Hauptstrasse 38**  
hält sich zum 1. Mal dem geehrten Publikum bestens empfohlen.  
[8574] Achtungsvoll **Karl Balz.**

**Goldener Krug, Stötteritz**  
Wasserturmstr. 21 **Hugo Bartholomäus** Telephon 1119  
hält seine freundlichen Lokalitäten, welche einen angenehmen Aufenthalt bieten, zur Maiseier bestens empfohlen. In Bezug auf Küche und Keller wird das Beste geboten. [8575]  
Von 4 Uhr an **Freikonzert.**

**Landsknecht, Stötteritz**  
**Restaurant u. Frühstücksstube.**  
Zum 1. Mal empfehlen unsere der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten. Musikalische Unterhaltung.  
H. Speisen und Getränke. [8676]  
Jeden Sonntag **Rückflügel-Konzert.**  
Hochachtungsvoll **Paul Voudran und Frau.**

**Schaders Restaurant**  
empfehle zur Maiseier seine freundlichen Lokalitäten, bestehend in Gast- und Gesellschaftszimmer. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. [8577] Hochachtungsvoll **H. Schader.**

**Stötteritz, Restaurant zum Bahnhof.**  
Empfehle zum 1. Mal meine fröhlichen Lokalitäten. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Achtungsvoll **Kwald Kastner.**

**Stötteritz, Heilemanns Restauration**  
Zum 1. Mal empfehle meine freundlichen Lokalitäten.  
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. [8578]  
**Adolf Hollemann, Wölflauer Str. 24.**

**Stötteritz Restaurant z. Erholung**  
Holzhäuser Straße 15.  
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten. H. Bier und Speisen. [8584] Hochachtungsvoll **Otto Arnold.**

**Zur Weintraube, Stötteritz.**  
Zum 1. Mal bringe meine freundlichen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll **Ida Jänichen.**

**Beyers Bierstüb'l, Stötteritz**  
Am Schmudplatz. Am Schmudplatz.  
Zur Maiseier empfehlen wir unsere neuhergerichteten Lokalitäten. H. Speisen und Getränke. [8588]  
Hochachtungsvoll **Emil Berger u. Frau.**

**Stötteritz, Restaurant grüne Aue**  
22 Holzhauser Straße 22  
Inhaber **K. Lottes** (genannt **By-Gepp**) bringt sein Lokal seinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten in Erinnerung. [8585]

**Stötteritz, Restaurant zur Endstation**  
(früher Frenzels Bierstube).  
Zur Maiseier empfehlen wir den Parteilosen und Gewerkschaftlern unsere neuhergerichteten Garten, 800 Personen fassend. Speisen und Getränke in bekannter Güte. [8583]  
**Emil Köppler und Frau.**

**Restaurant Marienhöhe**  
Stötteritz, Hauptstraße 1, Ecke Schmudbachstraße.  
Empfehle zum 1. Mal meine Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. [8581] Hochachtungsvoll **Bernhard Zeh.**

**Zur Hofburg, L.-Stötteritz.**  
Zur Maiseier empfehle meine Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. H. Bierbier. Bratwurst mit Sauerkraut. [8584] J. Z.: **Hermann Helbig.**

**Stötteritz, Zum Gutshof**  
Mölkauer Strasse 8.  
Besitzer: **Otto Lehmann.** Tel. 14183.  
Empfehle meine der Neuzeit entsprechenden freundlichen Lokalitäten. Speisen u. Getränke wie bekannt. Gebr. Ulrichs Lagerbier u. Pilsener, Reichelbräu (Kulmbach) u. Dänischer Rittergutsgold. Sonntag, den 1. Mal: **Familien-Konzert.**  
Es ladet freundlichst ein [8582] **D. O.**

**Restaurant Riesenburg, Karl Riese**  
L.-Thonberg, Reitzenhainer Strasse  
empfehle seine freundlichen Lokalitäten zur gef. Benutzung.  
H. Speisen und Getränke. [8606]

**Gasthof Thonberg.** **Grosses Ball-Fest.**  
Sonntag **Neuzeit Tänze.**  
H. Speisen und Getränke.  
Zur Maiseier empfehle meine freundlichen Lokalitäten, schöner Garten und Kegelbahn.  
Denie Sonnabend: **Grosses Humor- und Variété-Konzert.**  
Ergebenst ladet ein [8607] **Karl Richter.**

**Zum Gambrinus Thonberg, Mühlstr. 3**  
Ecke Reitzenhainer Str.  
Empfehle Freunden und Genossen meine freundlichen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. H. Speisen und Getränke. [8601] Achtungsvoll **Hermann List.**

**Gasthof Neureudnitz**  
Stötteritzer Strasse 7.  
Allen Freunden und Genossen empfehle zur Maiseier meine freundlichen Lokalitäten. [8482]  
**Früh grosses Schlachtfest.**  
Schafsch, Reffelwurst, Schlachtkaffee hochfein!  
H. Riebeck-Biere, Reich mundgerecht, ebenso Kulmbach, Petri-Bräu  
Es ladet ergebenst ein  
**Karl Bohndorff u. Frau Robert Schöndorff jun. u. Frau.**

**Zur schiefen Ecke** **Fritz Schlüter**  
Ecke Stötteritzer und Riebeckstrasse  
empfehle seine freundlichen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. [8602]

**Kohlraubi-Insel**  
Stötteritzer Str. 39  
Zur Maiseier empfehle Freunden und Genossen mein Lokal. H. Pilsener und Lagerbier aus der **Brauerei Burghausen.**  
[8603] Hochachtungsvoll **Anton Hempel.**

**Gasthaus Napoleonstein**  
Besteletter herrlicher Ausflugsort. Große Gasträume mit Gesellschaftszimmer. Großer schattiger Garten mit großen Kolonnaden.  
H. Speisen und Getränke. **Philipp Bertsch.**

**Restaurant Thonberger Hof**  
**Hermann Müller**  
Reitzenhainer Str. 102  
hält seine Lokalitäten der geehrten Arbeiterschaft bestens empfohlen. Morgen zum 1. Mal: **H. Schweinsknochen.**  
Spezialität: Thüringer Hof-Bier und Dehshauer Lager. [8605]

**Restaurant z. Kohlgarten, L.-Anger.**  
Inhaber: **A. Keller.** [8525]  
Empfehle mein Lokal nebst Garten zur gefälligen Benutzung.  
**Mittagstisch. — Diverse Biere usw.**

**Gambrinus Anger, Ungerstr. 7.**  
Empfehle meine Lokalitäten.  
Gesellschaftszimmer (80-90 Pers. fassend) noch einige Tage frei.  
H. Bier, kräft. Mittagstisch. [8581] Achtungsvoll **H. Müller.**

**Gebr. Ulrich, Leipzig-St.**  
Pasteurisiert u. sehr nahrhaft. Aerztlich empfohlen.  
**Caramel-Kraft-Bier**  
fast alkoholfrei.  
**BRAUEREI GEBR. ULRICH, LEIPZIG-ST.**  
Telef. 1285  
**Nur echt mit dieser Etikette!**

**Gardinen Stores Vitragen**  
*Richtiger Geschmack  
 Billigste Ausführung  
 Kaffallend billige Preise.*

Besichtigung unserer Läger und Ausstellungen ohne jeden Kaufzwang.

**Vergleichen Sie bitte selbst**

die Preise und Qualitäten

**unserer**

Waren mit anderen Angeboten. Die von uns gebotenen Vorteile sind so augenfällig, dass sie auch den Nichtkennner ohne weiteres auffallen.

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken

Georg Methner & Co., Kommandit-Gesellschaft

Der Einzelverkauf zu unsern Originalpreisen ist verbürgt nur in unseren Verkaufsstellen:

- Tauchaer Str. 1, Ecke Hofmeisterstr. (beim Kristallpalast)
  - Zeitzer Str. 8, Nähe der Albertstr.
  - Dresdner Str. 30, zwischen Göschen- und Perthesstr. (Haltestelle der Strassenbahn Gerichtsweg)
  - Plagwitz, Zschochersche Str. 35
  - Lindenau, Demmeringstr. 32 (frühere Post)
  - Gohlis, Nussere Hallische Str. 55
- Sichten Sie bitte genau auf obige Adressen!**

**Hut- u. Mützen-Lager**  
**Stroh-Hüte**

Herren-Socken und Herren-Glacié-Handschuhe.

Schirme, Stöcke, Wäsche, Krawatten.  
 Herm. Schneider, Stötteritz  
 Christian-Dörflingerstr. 32.

**Schuhwaren**  
 kauft man gut und billig bei  
**Rudolf Czapp, Stötteritz**  
 Ferdinand-Jost-Str. 56, Ecke Mittelstrasse.

Bringe den werten Mitmenschen meine  
**Schuhwaren**  
 in empfehlende Erinnerung und bitte um gütigste Unterstützung.  
**Paunsdorf, Max Sucher Stötteritz,**  
 Schulstrasse 4 Christ.-Welsse-Str. 2.

**Kreuz-Drogerie, L.-Stötteritz**  
 Molkauer Str. 15.  
 Empfehle mein reichhaltiges Lager in:  
 Colonialwaren, Drogen, Farben und Chemikalien.  
 Alfred Weise.

**F. W. Jacobi Eisen-, Kurzwaren- u. Werkzeughandlung**  
 Telephon 4800 Leipzig-Stötteritz Telephon 4600  
 empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen:  
 Leisen und Kochröhren, Schaufeln, Spaten, Kladehaken, Drahtgefächte, Stachelbraut, sowie alle Bau-Artikel. [8501]  
 Grosse Auswahl in Haus- und Küchengeräten.

**Ida Döhler** [8508]  
**Putz-, Weiss- und Modewaren**  
**L.-Stötteritz, Hauptstr. 64**  
 bringt sich der geehrten Arbeiterchaft in empfehlende Erinnerung.  
 Die Niederlage der Firma

**F. E. Krüger, Stötteritz Arnoldstr. 13**  
 hält sich bestens empfohlen. [8500]

**Julius Voigt (Inh.: W. Voigt) Stötteritz.**  
**Reelle Bezugsquelle besserer Herren- u. Knabengarderobe.**  
 Empfehle besonders meine Herren-Anzüge und Paletots.  
 Vorzügliche Verarbeitung und tadelloser Sitz. [8506]

**Bruno Purfürst** L.-Stötteritz  
 Ecke Schwarzacker- und Leipziger Strasse. [8505]  
**Grösstes Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Bekleidung**  
 Anfertigung eleganter Herren- u. Knaben-Garderobe nach Maß.

**Stötteritz. Filz- u. Strohhüten.** [8632]  
**Wilhelm Gerasch und Frau.**  
 Grosses Lager in Stroh- u. Filzhüten in grob. Stroh- u. Filz, Schöpfe und Regenstühle.

**Warenhaus Franz Itzinger**  
 Wasserturmstrasse 2. L.-Stötteritz Ecke Leipziger Strasse. Parterre u. I. Etage. [8504]  
**Stötteritzer Spezialhaus**  
 in Glas-, Porzellan-, Steingut-, Blech- und Emaillewaren: alle Arten Bürsten- und Holzwaren, Küchen-, Tisch- und Hängelampen, Galanterie, Schreib- und Lederwaren, Luxus- und Bronzwaren, Haushalts- u. Toiletteseifen.  
**Permanente Spielwaren-Ausstellung.**  
 Verlosungs-Geschenke zu Tombolas in jeder Preislage.  
 Komplette Küchen-Einrichtungen.

Hans Dampf in allen Gassen  
  
**Kautabak**  
 von Salfeld & Stein, Nordhausen  
 Kaut man in allen Strassen.

General-Vertretung und Fabriklager:  
**G. W. Ernst Blume**  
 in Leipzig  
 Delitzscher Str. 29  
 Fernsprecher 13691.  
 Jedes, auch das kleinste Quantum, wird sofort frei Haus geliefert.

**M. Jäger**  
 L.-Stötteritz  
 K. Thonberg  
 Reitzstr. 23  
 (unterhalb der  
 Salsen-Verkehrstr.)

**Bruno Rothe** [8507]  
 Uhrmacher  
**Leipzig-Stötteritz**  
 Christian-Weisse-Strasse 28.  
 Grobtes Lager in  
 allen  
 Uhren  
 aller  
 Sorten  
 und  
 Reparaturen.

**Umsonst**  
 erhält jeder Besteller von 1 Pfund meiner garantiert ungeschwefelt sehr bekömmlichen u. aromatisierten Rauchtabelle gegen Nachnahme portofrei eine schöne kurze, halblange, od. l. Gesundheitspfeife.  
 9 Pfd. Rörstertafel 4.25 M  
 9 " Pastorettaf. 5. —  
 9 " Weltmarke I 7.50  
 9 " Weltmarke II 8.50  
 9 " Weltmarke III 10. —  
**Karl Mühlisch, Karlsruhe i. B.**  
 Tabak-Import. [\*1908]

**Wie süß**  
 steht ein roffiges, jugendfrisches Anlit und ein reiner, satter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Stedenpferd-Lilienmilchseife** von Bergmann & Co., Radoboul Preis à St. 50, ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß u. samtweich. Tube 50, bei: Engel-Apothek, Markt 12; Hofapothek, v. Adler, Gaisstr. 9; Albert-Apothek, Emilienstr. 1; Humann & Co., Neumarkt 12; Hans Eckhardt, Grimm-Steinweg; Heisterberg, Johannispfad 19; Max Hilbert, Eisenbahnstr. 55; Knyast & Deutrich, Gr. Steinw. 17; Max Schreder, Schützenstr. 8; E. Schulze, Götze- u. Verl. Str. 1; Drog. Sachsenhof, Johannipl. 1; Erwald Spaarmann, Bayr. Str. 64; Joh. Otto Wolf, Bayrische Str. 65; in Bhlitz-Ehrenberg: S. Seifert in Connewitz; B. Jänig Nachf. in Gohlis; Schiller-Apothek sowie E. Kresshmar in Kleinzschocher; Ernst Noe sowie Körner-Apothek; i. Liebertswk.: Adler-Apothek in Lindenau; B. Stehl. M. Max Springer M. Max-Apoth. in Oetzsch-Gautzsch; Bruno Jäh in Plagwitz; Sophien-Apothek und Friedens-Apothek in Reudnitz; S. Rumpff sowie C. Reinoldt in Schleussig; Otto Strobel in Stötteritz; Otto Jöblich in Volkmarzdorf; D. Hadelberg sowie Georg Sell.

**Nengebauer**  
 akad. geb. (nicht approb.) Praktif. (fr. an Dr. W. Schwabes Polikl.) beh. hand. n. homöopath. u. Lohthellvorf.  
**Geschlechts-, Haut-, Blasen-, Nieren-, Magen-, Darm-, Drüsenleid., Influenza, Rheumat., Frisches, Gicht, Wasserbrüche. — Neu! Spezial-Dichtbehandl. von Frauenleiden, besond. Weisshuf. Langjähr. Erfahrg., vora. Erfolge.**  
**Klostergasse 2/4, Federstuhl im Hause.**  
 Sprechzeit: 9-2, 5-8, Sonnt. 10-1, 8-12, 2-9, Elektr. Lichtbäder, Sonnt. 9-1. Damen wochentags 10-12, 3-6.

**A. Lobsenzer's Geschenck-Tage.**  
 Jeder Käufer erhält ein praktisches Geschenk und **Rabatt-Marken.**  
**Warenhaus A. Lobsenzer**  
**L.-Kleinzschocher**  
 Ecke Dieskau- und Kirzelstrasse [8517] vis-à-vis der Post.  
 I. Mai 1910

Die Maifeier der Jugend.

In dem Aufruf des Parteivorstandes steht der Satz: „Begeistert auch die Jugend für unsern Wahlrechtskampf.“ Ein richtiges Wort zur richtigen Zeit! Unsere Maifeier soll so recht der Jugend zu Herzen sprechen, sie für die großen Ziele des Proletariats begeistern, für die Kämpfe, von denen der Kampf und ein freies Vaterland ein Teilchen sind.

Freilich werden unsere Gegner nur wieder zornen: „Ihr vergiftet die Seelen der Jugend, indem ihr sie hineingerzt in den politischen Zwist und Hader.“ Sie werden uns nie verstehen und reden wie die Blinden von den Farben. Sie gehen von dem Sprüchlein aus: „Politik verdirbt den Charakter“ und übertragen das auf diese Frage. Der Spruch ist richtig, so lange von der Politik die Rede ist, die das Bürgerrecht treibt und wird falsch, wenn von proletarischer Politik die Rede ist. Denn bürgerliche und proletarische Politik, das sind so von Grund aus verschiedene Dinge, daß jeder gemeinsame Maßstab aufhört. Bürgerliche Politik, das ist Feilschen und Schachern, das ist Betrügnis des Gegners, das ist Verleugnen der eigenen Grundzüge, um eines kleinen Vorteils willen; proletarische Politik, das ist das Vorwärtsdrängen einem großen Ziele entgegen, das ist die Erhebung der Menschen aus allem Kleinlichen und Alltäglichen, das ist die Einsetzung des ganzen Menschen für ein großes und heiliges Ziel. Eine solche Politik kann den Charakter niemals verderben, sondern nur veredeln.

Wenn wir unsere jugendlichen Freunde in unsere Reihen rufen, dann gaulen wir ihnen keine Vorteile vor, wir fordern sie nicht mit Versprechungen. Wir sagen den jungen Burschen und den jungen Mädchen: wenn ihr zu uns kommt, dann harret eurer Opfer, dann schafft ihr euch Feinde, dann ist es vorbei mit dem trügen Hingegieren, mit dem Aufgehen in Tand und Spiel. Wir fordern von euch geistige Arbeit, wir fordern, daß ihr euch durchringt zu einer neuen Weltanschauung, daß ihr mit manchem brechen müßt, was euch vielleicht schon teuer und lieb geworden. Zu geben aber haben wir euch nichts, als das stolze Bewußtsein, dereinst mitzuwirken an dem heiligen Ziele der Befreiung der Welt aus Knechtschaft und Not.

Und sie kommen zu uns in Scharen! Die besten von ihnen folgen dem Ruf! Wer aber freiwillig einem großen Ziele zuliebe Verfolgungen und Bitternis auf sich nimmt, dessen Charakter wird schon durch diesen Akt geläutert und gestählt.

Am 1. Mai soll dieser Ruf an die jugendlichen nehmlicher denn je erschallen. Da hat der Parteivorstand uns und der jungen Garde, die bereits um das rote Banner gekämpft ist, so recht aus dem Herzen gesprochen! Welche Gelegenheit wäre auch besser dazu angetan, als das Weltfest der Arbeit, die Demonstration des Proletariats der ganzen Welt. Der Matttag ist der Tag des frohen Befennens zur erkösenden Idee des Sozialismus. In stolzem Fluge schweift der Geist der Millionen zu den Höhen der Erkenntnis, die da sagt:

eine neue, eine schönere Welt muß entstehen, und ent stehen, und wir werden sie schaffen!

Ja, Weltstürmer sind wir und wollen es sein. Wenn einst vor Tausenden von Jahren beim Abfließen der helenischen Kultur die Menschen sich unterlagerten schufen und den Göttern, den Lieblingen ihres Geistes, große Taten andichteten, so blüht den Menschen von heute ein schöneres Glück: sie werden erst von dem Drange, den Göttern gleich eine neue Welt zu schaffen. Da klagen und jammern die Mummeln: „unserer Zeit gehen die Ideale verloren“. Diese Menschen am Geiste sehen nicht, daß noch niemals den großen Massen des Volkes ein so stolzes Ideal geleuchtet hat wie der Sozialismus unserer Zeit. Und zum Glück war der scheinbar allmächtige Kapitalismus, der mit seinem schmutzigen Krämergeist durchtränkt, in den Umständen, die die Jugend die Begeisterung für Ideale rauben. Weil nur die Partei des Proletariats ein solches Ideal verfolgt, fliegen ihr die begeisterten Herzen der Jugend entgegen, und diese Herzen schlagen hoch am 1. Mai, dem

Wohlauf, gedrückter Proletar, Du Knospe schön'rer Zeiten, Dring' mutig zu der Kaiser'schen Schar Und hilf den Sieg erringen! Der Winter ist die Reaktion — Du sollst den Frühling drängen! Wohlauf, der Armut rüst'ger Sohn, Dir muß der Sieg gelingen! —

Karl Haupt.

Die proletarische Jugend Deutschlands hat bereits gezeigt, was sie kann. Wir hat man sie schikaniert und verfolgt! Durch die üblichen Mittel roher Gewalt wollte man die Bewegung der Jugendlichen im Keime ersticken, die Organisation zerbrechen. Unter der Führung der Väter und Brüder hat die junge Garde gelernt, den Gefahren zu trotzen, des Feindes zu spotten. Trotz aller Verfolgungen entwickelt sich die Bewegung schöner denn je, und wenn morgen die proletarische Armee aufmarschiert zur großen Heerschau, steht die Welt in ihren Reihen viele Tausende von Jünglingen und Mädchen, denen die Freude aus dem Auge blüht, daß sie mitreden dürfen, und daß sie sich dieses Kampfes redlich und tapfer erstritten.

Wohlan, ihr jungen Kämpfer! Seid uns gegrüßt in unsern Reihen!

Die Geister hoch! Hoch die Herzen!

Am Maientag, an jeder und jede von euch stolzen Mutes sich des Geistes freuen und geloben, weiter zu wirken, weiter zu werben, weiter zu streben für das große Werk der Weltbefreiung, der Weltlösung.

Ihr, die ihr in des Lebens Mai des Glückes teilhaftig seid, den hehren Zielen der Menschen zu dienen, seid uns gegrüßt am 1. Mai.

Die Obdachlosen.

Er hieß Adler und war wahrhaftig kein Jude und sicher kein Adler. Er machte er den Eindruck einer schlaffen Penne, so misshandelt war er. Ein deutscher Intelligenzler! Einer von den vielen, die mit ihrem Leben nichts anfangen können. Materieell unabhängig, — der selbige Vater hatte genügend Arbeiter ausgebeutet — war er jeden Verhältnisses zum produktiven Leben enthoben. Er war intelligent und fand deshalb an dem bloßen Verbrauchen der väterlichen „Ersparnisse“ wenig Gefallen. Er suchte brennend eine Beschäftigung, die seines edlen Schweißes wert gewesen wäre. Aber wo? Wissenschaft? Er hatte schon vom Baume der Erkenntnis genascht und schierte die ihm zugängliche Wissenschaft zu wenig, um in ihr seinen Lebensinhalt zu finden. Kunst? Er hatte nichts Schaffendes, Elementares in sich. Politik? Bei diesem Worte wurde er lächrig und erklärte, er sei dank seines Vaters der Not, Geschäfte zu machen, enthoben, und die heiligsten Güter der Seifensieder zu verfechten, überlasse er anderen.

Als ich ihn bei einer Tasse Kaffee kennen lernte, beschäftigte er sich mit der Bekämpfung des Simplizismus und studierte durch ein starkes Opernglas die kunstvollen Beine der Madame Sabaret.

Die Tasse Kaffee, ja die Tasse... Sie war sein Lebensinhalt. Er stand um zwölf vom Lager auf, um zwei um Mittag und schlenderte dann ins Café, wo er „das Leben studierte“. Es plagte ihn die Sorge, ob sein Pessimismus vom späten Aufstehen stamme, oder ob er spät aufstehe, weil er Pessimist ist. Wir lernten uns kennen. Nach einer halben Stunde wußte ich, wen ich vor mir habe und schrieb im Geiste ein Feuilleton über die Entwicklung der deutschen Intelligenz von den Tagen, in denen sie Hegel studierte bis jetzt, wo sie die Schönheit in der Innendekoration und bei Goethe sucht. Er erfuhr, daß ich Sozialdemokrat bin. Er betrachtete mich also mit verächtlicher Miene und mit einer Mischung von Mitleid und Verachtung — Du Herrenmensch — dachte ich. Da es aber draußen regnete, ich überarbeitet war und er plaudern wollte, trat er vom hohen Damp herunter und erklärte mir, warum er kein Sozialdemokrat sei:

„Sozialismus. Gut, ich habe nichts dagegen, wenn die bürgerliche Gesellschaft untergeht. Nicht nur, weil sie sehr langweilig ist, sondern auch, weil ich es gerne sehen würde, wenn die Menschen ein würdigeres Leben führen könnten.“

„Sie würden es gerne sehen?“ — „Schaltete ich ein. „Nur selbst mitkämpfen!“ Aber wie ist die Verwirklichung des Sozialismus ohne Revolution möglich?“ Ich glaubte schon, mein Schicksal wäre ein Gegner des Blutvergießens. Ich irrte, denn er fuhr fort:

„Wie ist aber eine Revolution in Deutschland möglich? Überall ist sie möglich, in Deutschland ist sie ausgeschlossen. Wir sind ein Volk von Sklaven. Die Deutschen können nicht so aufwachen, daß sie sich als Masse zu revolutionären Taten aufschwingen könnten. Wir trinken zu viel Bier. Schauen Sie sich den Schupmann an! Das ist der ruhende Pol in der Erscheinungen flucht. In Deutschland natürlich. Vor ihm wird jede Revolution halt machen.“

Ich erinnere ihn an den zähen Kampf der deutschen Arbeiter. Er winkte abwehrend ab und ließ mich den Gedanken nicht zu Ende führen: „Jäh, was hilft hier Fähigkeit? Hier muß ein Ansturm kommen, viele Stürme, ein Hagel und Donner und wir sind ein zivilisiertes Volk, wir haben zu viel Schirme und Witzableiter.“

Er geriet in eine tiefgraue Stimmung und wollte nicht länger über die deutsche Revolution sprechen.

Ein beachtenswertes Angebot für Pfingst-Einkäufe



nur LEIPZIG-REUDNITZ Dresdner Strasse 72-75 Strassenb.-Haltest. Rdn. Depot

Gebr. Rockmann

Inhaber: Gottfr. Kühne

Erstes und billigstes Spezial-Modenhaus für Herren-, Knaben- und Sport-Konfektion.

Berufs-Kleidung

Höchste Leistungsfähigkeit. Billigste Einführungs-Preise.

Radfahrer-Anzüge 12 1/2 - 35

Sommer-Loden Joppen Mk. 2 1/2 - 12

Baukleider 2 1/2 - 14

Fantasi- und Waschwesten 2 1/2 - 7

Anzüge und Palots für je. Harren und Schüler

Knaben-Anzüge 6 1/2 - 16

Palots und Pyjacks Mk. 3 1/2 - 14

Einzelne Knaben-Biason u. Hosen enorm billig.

Fernsprech. 4202.

Sensationell schöne Herren- u. Knaben-Konfektion erprobt gute Qualitäten zu unerreicht billigen Preisen

Jackott-Anzüge 11 1/2 - 32

Modell-Anzüge 34 - 52

Jackott-Anzüge 18 1/2 - 54

Gesellschafts-Anzüge 24 - 62

Palots 10 1/2 - 27

Palots 30 - 45

Wasser-Anzüge 17 1/2 - 48

Spezial-Abteilung für soblanke u. besonders starke Herren.

Gegründet 1890.

Unsere Konfektion ist die bekannt vollkommenste in Passform, Verarbeitung, Schick und Preiswürdigkeit.

Bon Leser der Leipziger Volkszeitung erhalten 10 Prozent Rabatt.

Von der Aussperrung Betroffene 15 Prozent vergütet.

Grösste Auswahl in jedem einzelnen Artikel. Streng reelle, zuvorkommende und fachmännische Bedienung.

M. Kemski N. Uhren, Goldwaren

6 Nürnberger Strasse Leipzig 6 Abonnenten dieser Zeitung erhalten 15 Proz. Rabatt.

Am ersten Mai — es war im Jahre 1908 — traf ich ihn auf der Straße und zog ihn mit mir nach Hause. Wir sahen zwischen uns stehend die Arbeiter, die mit Ernst den Ausführenden des Referates lauschten. Er stieg mich freundlich in die Rippen. „Hi, hi, hi“, lachte er und wies auf die Wand. Ueber einem Porträt des alten Liebknecht prangten die goldenen Worte: Trinkt nur Vagenhofer Bier!

Nach der Versammlung gingen wir zum Mittagessen. Im Restaurant trafen wir einen bekannten Genossen. Weil die Suppe kalt war, begann mein galliger Bourgeois zu räsonnieren. „Sie sagen, daß die Leute ernst waren“, begann er. „Ich sagte überhaupt noch nichts“, antwortete ich schüchtern. „Sie werden es aber sagen“, antwortete er. „Mit heiligem Ernst folgten die Hörer den Ausführungen der Redner und tranken zwei Glas Bier mehr. Es sind hungrige Bourgeois und ich weiß nicht, warum mir die Sache hungriger Bourgeois näher gehen soll, als die der Satten.“

Mein Kamerad, ein gutmütiges Geschöpf, der bereit ist, überall und in jedem Augenblick aus einem Omnibusstimmeln die sozialdemokratischen Lehren auszuwandern, fing Feuer. Ein Kampf der Götter setzte ein, daß die Saucen auf den Tisch floß. „Hungrige Bourgeois — meinen sie. Lassen wir den Bourgeois beiseite. Aber hungrig sind sie. Sati können sie nur durch Kampf, nach dem Sieg werden. Und wenn sie auch Bourgeois waren, im Kampf werden sie zu Menschen, denen es um mehr geht, als den physischen Hunger zu stillen.“

„Ja, Kampf, Sieg! Wollen Sie mit diesen Worten blühen? Warum haßt ihr denn die Wahlrechtsdemonstrationen abgebrochen? Weil ihr fürchtet, die Arbeiter würden nicht mitun. Wir sind ein Volk von „Denkern“, kämpfen tun wir nicht.“

Mein Kameraden schloß die Ader auf der Stirn, er aß die Mehlspitze nicht und legte die Serviette zusammen. Er erklärte dem ungläubigen Thomas, so gut er konnte, die Mechanik der Revolutionen. Ein Trotzkist hätte ihn verstanden, der Adler verstand ihn nicht. Es schloß ihn der Glaube. Aber das Feuer meines Kameraden spendete auch ihm Wärme. „Mag sie doch kommen, sie würde auch mich erlösen“, so beteuerte er und notierte sich ein langes Register sozialdemokratischer Schriften, das ihm mein Kamerad einhändigte.

Ich hatte ihn aus den Augen verloren, er zog nach Konstantinopel, um die türkische Revolution durch das Opernglas zu studieren.

Ich traf ihn erst im März und in welcher Stimmung! Er war während der Wahlrechtsdemonstration im Tiergarten. Ich stand unweit vom Reichstagsgebäude zwischen unerschütterlichen Massen. Die Sonne lachte strahlend vom blauen Himmel, die kühle Luft schien die Muskeln zu kühlen, zum Kampfe aufzumuntern und wie ein elektrischer Strom schloß die Begeisterung Zehntausende von Menschenwesen in eine Masse von Granit zusammen. Die Marxeisenklänge emporkam zum Himmel und es schien, daß das Herz im ehrnen Denkmal des großen Volkshäufers, Bismarck, erzitterte, daß dem „großen Schweiger“ Mollate das verächtliche Lächeln vom Antlitz verschwinden wollte. Da plätschete das rote Felgen hoch über den Köpfen, auf den Stufen des Reichstags, in dem die deutschen Bourgeois dem Volke seine Ketten schmieden. Das Herz stand mir einen Augenblick still. Das durch Jahrhunderte tagtäglich aus den Aeren der Proleten mit schwerer Arbeit, in nassen und dunklen Wohnungen geflossene rote Blut wurde lebendig und trat vor uns, die Toten heinleitend, die Lebenden rufend und die Donner brechend. Das Bild rotes Tuch, das von keiner Polizeihand berührt, frei dort oben wehte, wurde zum lebendigen Zeichen unseres Blutes. Und wie ich so sprachlos zum roten Banner hinschaue, packt mich eine zitternde Hand am Arme und ein verrätes Gesicht taucht vor mir auf. „Du“ klang es rau von seinen Lippen und er wies zur Standarte hin.

Ich ging noch der Demonstration mit ihm in ein Kaffeehaus. Auf dem Wege scherzte ich und frag, ob ihm die Kettensäge der Schriften, die ihm mein Freund empfangen hatte, zum Sozialismus befehrt hätte. Er antwortete ernst:

„Der heutige Tag hat es gemacht, ich sah eine Masse, die instande ist für ihre Sache zu sterben.“

Da tauchte vor unserem Tisch, das Licht verdeckend, die Kalmidengestalt eines russischen Parteigenossen auf. Er besuchte gewöhnlich keine Kneipe, denn er behauptete, Kaffee könne man zu Hause trinken und ohne verdorbene Luft könne man überhaupt auskommen. Aber der heutige Tag, an dem in ihm die Eindrücke der Oktobertage des glorreichen Jahres der russischen Revolution erwachten, hatte ihn aus der gewöhnlichen Bahn geworfen. Ich erzählte ihm, wie der Saulus von Paulus geworden. Der alte Praktiker der Revolution sah sich das Objekt aufmerksam an, wie ein Arzt, der die Diagnose stellt und erklärte dann mit bestimmter Stimme:

„Sie Sozialdemokrat? Nein. Sie werden höchstens ein Bombenwerfer in der kommenden deutschen Revolution sein.“

## Der Zentralverband deutscher Konsumvereine im Jahre 1909.

Vor wenigen Tagen veröffentlichte die Konsumgenossenschaftliche Rundschau den Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine im Jahre 1909. Diesem Bericht entnehmen wir, daß die Zahl der Mitglieder auf 1047000 gestiegen ist. Die Zunahme betrug im Berichtsjahr 80000, während sie im Vorjahre 82000 betrug. Daraus ist zu ersehen, daß trotz erhöhter Agitation für die Konsumvereine, an der sich auch die Gewerkschaften rege beteiligten, die Zunahme der Mitglieder im Berichtsjahre nicht der des Vorjahres entspricht. Noch weniger ist das bei dem Umsatz der Fall. Der Umsatz, der insgesamt 274 Millionen Mk. im eigenen Geschäft betrug, stieg im Berichtsjahr um 21 Millionen Mk., während er in dem vorhergehenden Jahre um 28 Millionen Mark stieg. Nicht man hierbei in Betracht, daß sämtliche Lebensmittel und Bedarfsmittel im Preise sehr gestiegen sind, so kommt man zu dem Schluss, daß der Warenumsatz verhältnismäßig wenig gestiegen ist.

Das ist eine naturgemäße Folge der wirtschaftlichen Krise. Die um 80000 gestiegenen Mitglieder mußten ihre Einkäufe auf das allernotwendigste beschränken. In dieser Tatsache ändert auch nichts das Wachstum der Spareinlagen im Krisenjahr. Die Spareinlagen stiegen nach dem Bericht von 18 Millionen auf 22,8 Millionen. Wenn somit für die Gesamtheit die Krise einen Rückschlag der Spareinlagen nicht gebracht hat, sondern sogar noch ein Fortschritt zu verzeichnen ist, so darf doch hieraus nicht der Schluß gezogen werden, daß in jedem Verein zu jeder Zeit und unter allen Umständen die Spareinlagen wachsen. Der Vorstand macht in seinem Bericht noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß in einem ganzen Anzahl von Vereinen die Spareinlagen zurückgegangen sind, und er hält es für notwendig, den Vereinen bei der Anlage der ihnen anvertrauten Spargelder Voricht walten zu lassen und einen größeren Teil liquide zu halten.

Die Haupttätigkeit des Vorstandes war im Berichtsjahre auf den stetigen weiteren Ausbau, auf eine zunehmende innere Kräftigung und Stärkung des Zentralverbandes und seiner Institutionen gerichtet. Unter diesen nimmt die Verlagsanstalt einen hervorragenden Platz ein. Diese erstellte im Jahre 1908 einen Reingewinn im Betrage von 61418,80 Mk. 35 000 Mk. wurden hieron dem Betriebsfonds und 25 000 Mk. dem Produktionsfonds überwiesen. Die Abrechnung der Verlagsanstalt und die Bilanz derselben für das Jahr 1909 wird

in dem den Vorstandsbericht sich anschließenden Sekretariatsbericht, der erst zum Teil gedruckt vorliegt, veröffentlicht werden. In der Vorstandssitzung am 7. Dezember 1908 beschloß die Versammlung des Geschäftsbetriebes der Verlagsanstalt auf die Herstellung von bedruckten und unbedruckten Papierbüchern in Berichtsjahre ist in die Tat umgesetzt worden. Mit welchem Erfolg es sich man aus dem betreffenden Abschnitt des Berichts, dem wir hier wörtlich folgen lassen. Es heißt dort:

„Da die Räume der Druckerei der Verlagsanstalt für die Aufstellung weiterer Maschinen nicht ausreichten, so wurde ferner befohlen, weitere Räume im Industriehof, Hammerbrookstraße 11 zu mieten und drei bis vier Maschinen für die Papierfabrikation aufzustellen. Sag und Stereotypie sowie bis auf weiteres in der Druckerei der Verlagsanstalt hergestellt werden. Dieser weitere Schritt zur Eigenproduktion für den organisierten Konsum fand bei unsern Genossenschaftskreisen so großen Anklang und die Bestellungen liefen so zahlreich ein, daß schon im Frühjahr 1909 die Geschäftsführung der Verlagsanstalt vor der Alternative stand, entweder einen beschränkten Betrieb einzurichten und den größeren Teil der Geschäftsführung privaten Unternehmen zu überlassen oder aber das Unternehmen so auszubauen, daß es zur Befriedigung des Bedarfs aller Verbandsvereine ausreichen würde. Ich glaube nicht, daß uns unfre Genossenschaftskreise beifallen wollten, wenn wir, nachdem wir den ersten Schritt getan hatten, nun vor dem zweiten Schritt zurückgeschreckt wären. Es wurde daher beschlossen, der Entwicklung nach Maßgabe der einlaufenden Bestellungen Rechnung zu tragen und, da die jetzt gemieteten Räume schon für das nächste halbe Jahr nicht ausreichten, weitere Räume hinzuzumieten.“

Im Laufe des Berichtsjahres wurde auch eine juristische Abteilung errichtet. Die Leitung dieser ist Herrn Dr. Reinhold Niehr übertragen worden. Die Tätigkeit des Rechtsberaters richtet sich auf die Vertretung von Ausländern und Gutachten juristischer Natur an die Vereinigungen des Zentralverbandes, auf die Vorbereitung und, soweit wie möglich und zweckmäßig, auch auf die Durchführung von Prozessen der Vereine, bei denen es sich um wichtige Fragen des Genossenschafts- und Gewerbesrechtes handelt, auf die Kontrolle und den Betrieb des Rechtsmittelverfahrens in den steuerlichen Angelegenheiten der Vereine, auf die Aufklärung der Genossenschaftler in rechtlichen Dingen durch Vorträge und Konferenzen, auf Revisionen verurteilten, Genossenschaftlichen sowie durch Mitarbeit in der Konsumgenossenschaftlichen Rundschau.

Die Errichtung eines Ferienheimes bei Hamburg beschäftigte den Vorstand ebenfalls in mehreren seiner Sitzungen. Eine zu diesem Zweck eingesetzte Kommission hatte auch bereits ein geeignetes Grundstück in Gieshacht gefunden, das auch von der Verlagsanstalt käuflich erworben wurde. Nach dem Bebauungsplan sollte das Grundstück in der Weise bebaut werden, daß neben einem Wirtschaftsgelände nach Bedarf eine Anzahl von Einzelhäusern errichtet werden sollten, um den Ferienheimbesuchern Unternehmungskosten zu sparen. Voraussetzung eines solchen Systems ist eine abgeschlossene Parzellanlage, in der zwischen Grün, Gehweg, Bäumen und Rasen die Einzelhäuser liegen. Der Kaufvertrag war unter dem Vorbehalt der Genehmigung dieses Bebauungsplans abgeschlossen. Die zuständige hamburgische Landherrenschaft verlangte jedoch die Genehmigung, so daß der Kauf rückgängig gemacht werden mußte. Die Ablehnung des Besuchs wurde von der Landherrenschaft mit sanitären, verkehrs- und heuerpolitischen Gründen motiviert, weil der Bebauungsplan keine zweckmäßige Ausschließung des Areals ermöglichte und der Titel zu befolgenden Praxis, daß jedes Wohnhaus seine Front zu einer bestehenden Straße haben solle, nicht Rechnung trage. Die Genehmigung würde vielleicht erteilt worden sein, wenn man geneigt worden wäre, eine oder zwei Straßen über das Grundstück legen zu lassen, um das der Verlagsanstalt gar nicht gehörende und sie gar nicht interessierende Hinterland aufzuschließen. Die Durchführung von Straßen durch das Grundstück hätte zunächst ganz erhebliche Kosten verursacht; andererseits war dadurch aber auch die Ruhe und Stille, die für ein Ferienheim unumgänglich notwendig ist, aufs schwerste gefährdet worden. Somit mußte der Kauf rückgängig gemacht werden. Das Projekt eines Ferienheimes ist damit nicht aufgegeben, sondern nur vertagt worden. Wie es in dem Bericht heißt, ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Ferienheim an der Ostsee errichtet wird.

Der Kölner Gewerkschaftskongress 1905 beschäftigte sich u. a. auch mit der Stellung der Gewerkschaften zu den Konsumvereinen. Die dort beschlossene Resolution ist späterhin Gegenstand der Verhandlung zwischen der Leitung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine und der Generalkommission der Gewerkschaften gewesen. Ein Teil der Verhandlungen wurde im Jahre 1908 zum Abschluß gebracht und eine Resolution dem Eisenacher Genossenschaftstage vorgelegt. Auch der Gewerkschaftskongress in Hamburg im Jahre 1908 nahm eine entsprechende Resolution an. Die Fortsetzung der Verhandlungen im Jahre 1909 mußte unterbleiben, weil der Zentralverband zunächst die mit dem Verbands der Arbeiter, Handwerker und Berufsvereine und dem Deutschen Transportsarbeiterverbande abgeschlossenen Tarife einer Revision unterworfen mußte. Nachdem diese Arbeit erledigt und zur Beschlussfassung des Genossenschaftstages 1909 herangereift war, konnte an eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Generalkommission der Gewerkschaften gedacht werden. Das Resultat der Verhandlungen ist in den nachstehenden Beschlüssen niedergelegt, um deren Zustimmung Vorstand und Ausschuss des Zentralverbandes den siebenten Genossenschaftstag ersuchen:

### Resolution

#### betreffend die Behandlung der Strafanstaltszeugnisse.

1. Es kann nicht bestritten werden, daß die Strafanstaltsarbeit in ihrer heutigen Organisation, anstatt die Strafgefangenen in Lehrwerkstätten mit moderner Technik und fortgeschrittenen Arbeitsmethoden zu beschäftigen, fast nur auf die körperliche und geistige Ausnutzung der Arbeitskräfte bedacht ist. Die Arbeitskraft der Gefangenen wird meistens zu einem niedrigen Preis an Privatunternehmer verkauft, welche mit Hilfe dieser billigen Arbeitskraft minderwertige und billige Produkte herstellen, durch deren Vertrieb die reelle Warenverteilung, die Konsumenten und die freien Arbeiter gleichermaßen geschädigt werden. Daher erscheint die Ausschaltung solcher Strafanstaltszeugnisse vom freien Wettbewerb und der Übergang der Produktion in Strafanstalten zur Herstellung des Bedarfs öffentlicher Anstalten und kommunaler oder staatlicher Verwaltungen in eigener Regie sowohl im Interesse der freien Arbeiter, als auch des organisierten Konsums dringend geboten.
2. Es wird deshalb den Gewerkschaften und Konsumvereinen dringend empfohlen, nach besten Kräften gemeinsam auf den Ausschluß von Strafanstaltszeugnissen hinzuwirken.
3. Die Vorstände der Konsumvereine werden ersucht, bei ihren Wareneinkäufen und Bestellungen keine Artikel zu kaufen, die ganz oder teilweise in Strafanstalten angefertigt sind und Firmen, die in solchen Anstalten herstellen lassen oder Strafanstaltszeugnisse in Vertrieb bringen, bei Einkäufen oder Bestellungen nicht mehr zu berücksichtigen.

Die Gewerkschaften verpflichten sich, die Konsumvereine in diesem Bestreben durch Namhaftmachung solcher Firmen zu unterstützen.

### Resolution

#### betreffend die Behandlung der Heimarbeit.

Hausindustrie und Heimarbeit erweisen sich sowohl in ihrer alten, wie in ihrer neuen Form als eine überaus rückständige Betriebsweise. Ihre Kennzeichen sind: lange Arbeitsdauer, niedrige Löhne, Ausbeutung der Kinder und ungesunde Arbeits- und Wohnräume, wodurch die Arbeiterklasse wirtschaftlich und gesundheitlich schwer geschädigt wird. Die ungeeigneten Arbeitsstätten und der schlechte Gesundheitszustand der Heimarbeiter machen die Heimarbeit zu einem furchtbaren Herd aller Infektionskrankheiten, wodurch eine hohe Gefahr für alle Konsumenten von Heimarbeitserzeugnissen, sowie für die gesamte Bevölkerung entsteht. Im Interesse aller Beteiligten erscheint es daher geboten, der Heimarbeit möglichst den Boden zu entziehen und ihren Übergang zur geregelten Betriebsarbeit in gesunden Arbeitsstätten zu fördern. Soweit der genossenschaftliche Zusammenschluß der Heimarbeiter und Hausindustriellen diesen Erfolg verspricht, ist er zu unterstützen.

Soweit die Herstellung der Nahrungsmittel und Genussmittel durch die Hausindustrie in Frage kommt, sind generell die hausindustriellen Produkte von der Bedarfserfüllung der organisierten Konsumenten auszuschließen. Im übrigen ist über geeignete Maßnahmen zur Abhilfe von Mängeln und zur Reform der Heimarbeit von Fall zu Fall zu beschließen.

Ueber Einleitung geeigneter Maßnahmen hat das Sekretariat des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine und die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zu beraten. Es soll durch diese beiden Körperschaften für ständige Aufklärung in Arbeiter- und Genossenschaftskreisen über die Schäden der Heimarbeit gesorgt, es sollen die Verwaltungen der Konsumvereine vor nachteiligen Bezugsquellen gewarnt und in der Erschließung geeigneter Bezugsquellen unterstützt werden.

### Resolution

#### betreffend die genossenschaftlichen Pflichten der Gewerkschaftsmitglieder.

Der Gewerkschaftskongress zu Hamburg 1903 verweist die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Unternehmer erneut auf den Beschluß des Kölner Gewerkschaftskongresses (1905), die Genossenschaftsbewegung in Deutschland durch ihren Beitritt zu den Konsumvereinen und Propagierung der genossenschaftlichen Ideen aufs tatkräftigste zu unterstützen.

Der Kongress erachtet die Gewerkschaften für verpflichtet, durch genossenschaftlich-aufklärende Vorträge in den Filialen und durch geeignete Artikel und Hinweise in ihrer Fachpresse, sowie durch Druckanschläge in ihren Bureaus und Sitzungsräumen die Werbetätigkeit der Konsumvereine nachhaltig zu unterstützen.

Auf Antrag der Konsumvereine ihres Bezirks sind die örtlichen Gewerkschaftskartelle verpflichtet, aus Gewerkschaftern und von den Konsumvereinen bestimmten Genossenschaftlern zu gleichen Teilen bestehende Kommissionen einzusetzen, die geeignete Maßnahmen zur Förderung der genossenschaftlichen Propaganda in die Wege zu leiten haben. Die Gewerkschaftskartelle können außerdem für Vorträge und Druckanschläge sorgen, Spezialerhebungen über das genossenschaftliche Organisationsverhältnis der Gewerkschaftsmitglieder und über die Gründe des Fernbleibens der letzteren von Genossenschaften pflegen und für geeignete Publikationen am Orte wirken.

### Resolution

#### betreffend Anerkennung der Gewerkschaften, deren Tarife und gewerkschaftsüblichen Arbeitsbedingungen bei Lieferungsarbeiten und Vergebung von Arbeiten.

Der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine verpflichtet sich, den Konsumvereinen zu empfehlen, daß bei Lieferungsarbeiten sowie bei Vergebung von Arbeiten der Vereine solche Firmen Berücksichtigung finden, welche die Gewerkschaften und die von diesen mit den Arbeitgebern abgeschlossenen Tarife und Vereinbarungen anerkennen.

Soweit schriftliche Werkverträge über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen in Frage kommen, wird den Genossenschaften empfohlen, in diese Verträge eine Klausel aufzunehmen, wonach der Unternehmer verpflichtet ist, die Gewerkschaft und die zwischen diesen und den Arbeitgebern abgeschlossenen Tarife und Vereinbarungen anzuerkennen.

### Resolution

#### betreffend Vereinbarung einer Stellungnahme zu der Neugründung von industriellen Arbeitsgenossenschaften oder sogenannten Arbeiter-Produktivgenossenschaften.

Es wird anerkannt, daß nach dem Grundsatz der Produktion für den organisierten Konsum die über den örtlichen Rahmen hinausgehende Eigenproduktion für die Konsumvereine eine Aufgabe der Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine, und somit bedruckte und unbedruckte Papierwaren und Papier in Frage kommen, der Verlagsanstalt deutscher Konsumvereine ist. Die Errichtung besonderer Produktivgenossenschaften kann daher nur gutgehen werden, wenn es sich handelt:

1. um Vereinigungen von Genossenschaften eines Bezirks zur gemeinsamen Produktion, bezw. zur Umwandlung einer Arbeitsgenossenschaft in eine Produktivgenossenschaft, deren Mitglieder die Genossenschaften sind;
2. um industrielle Arbeitsgenossenschaften (sogenannte Arbeiter-Produktivgenossenschaften) durch eine Gruppe von gewerkschaftlich organisierten Arbeitern, wie solches häufig nach erfolglosen Streiks vorkommt,

und wenn diese Errichtung im Einverständnis mit dem Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine und der Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine, sowie der zuständigen Gewerkschaftsleitung erfolgt.

Arbeiter-Produktivgenossenschaften, die ohne dieses Einverständnis gegründet wurden, sind lediglich als Privatunternehmungen zu erachten und können keinen Anspruch auf geschäftliche Verbindung mit den Konsumvereinen des Zentralverbandes erheben.

Die Generalkommission und die zuständigen Gewerkschaftsvorstände verpflichten sich, ihre Mitglieder darüber aufzuklären, daß die Errichtung von industriellen Arbeitsgenossenschaften eine große wirtschaftliche Gefahr für die beteiligten Arbeiter bringen kann und nur dann einige Aussicht auf Erfolg gewährt, wenn alle hierfür notwendigen Voraussetzungen erfüllt sind, d. h. wenn einerseits für eine sachgemäße Leitung und ausreichendes Betriebskapital gesorgt und andererseits der Anschluß an den organisierten Konsum gesichert ist. Sind diese Voraussetzungen nicht erfüllt, so ist von der Errichtung neuer industrieller Arbeitsgenossenschaften dringend abzuraten.

Die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine und die Genossenschaften dagegen verpflichten sich, ebenfalls nur dann, wenn die oben erwähnten Voraussetzungen erfüllt sind, mit neuerrichteten industriellen Arbeitsgenossenschaften in Geschäftsverkehr zu treten. Ebenso verpflichten sich die Vorstände der Revisionsverbände, nur unter diesen Voraussetzungen neuerrichtete industrielle Arbeitsgenossenschaften als Mitglieder in ihren Verband aufzunehmen.

### Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

- Sonnabend:**
- Speiseanstalt I (Hohannisplatz): Kartoffelsuppe mit Schinkenstück.
  - Speiseanstalt II (Königsplatz): Reis mit Rindfleisch.
  - Speiseanstalt III (Königsplatz): Gutes Essen mit Schwarzküchle.
  - Speiseanstalt IV (Hohannisplatz): Gutes Essen und Wärsen mit Kartoffeln.
  - Speiseanstalt V (Königsplatz): Gutes Essen mit Schmelzküchle.
  - Speiseanstalt VI (Königsplatz): Gutes Essen mit Rindfleisch.

## Erwerbt das Bürgerrecht!



# Nickau-Biere

hergestellt aus nur allerfeinstem  
Malz und Hopfen  
erfreuen sich wegen ihrer ganz  
vorzüglichen Qualität und  
Bekömmlichkeit  
speziell in Arbeiterkreisen  
grösster Beliebtheit.

[8561

## Die Mill-Opera

Ist das anerkannt vielseitigste, vollkommenste Musikinstrument des Jahrhunderts,

daher wird auch immer nur die Mill-Opera nachgeahmt und nicht die anderen!

Bezug nur durch die Firma **Otto Jacob sen., Berlin 337 Friedenstr. 9.**  
Größtes Sprechmaschinen-Geschäft Deutschlands.

Gegen Barzahlung  
mit 5% Rabatt.

Gegen bequemste **Monats-Raten**

ohne 1 Pfennig  
Aufschlag!

### Vollständig kostenlos

gelangt der Käufer einer echten Mill-Opera in den Besitz eines reichhaltigen Repertoirs, da wir zu jedem gekauften Apparat je nach Größe 20 bis 40 verschiedene Konzertstücke und 200 Nadeln gratis liefern!



Für alle  
Apparate  
2 Jahre  
schriftliche  
Garantie.

Mod. 20. M. 84.—. Eleganter Salon-Apparat, mahagonifarbig polierter Kasten mit Gold-Arabesken, Größe 35x35x17 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt, farbig lackierter Tonarm und Blumenschalltrichter, 52 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Konzert-Schalldose. Monatsrate M. 5.—, 8 Doppelplatten à 3 M. = 16 neueste Stücke u. 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 8 Doppelpl. gratis.



Mod. 17. M. 59.—. Aparte Luxus-Ausstattung, mahagonifarbig polierter Kasten mit Gold-Arabesken, Größe 33x33x15 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt, farbig lackierter Blumenschalltrichter, 41 cm Schallöffnung. 1a Konzertschalldose. Mit Mill-Opera-Konzertschalldose M. 8.— mehr. Monatsrate M. 4.—, Zum Apparat werden 6 Doppelplatten à 3 M. = 12 neueste Stücke und 200 Nadeln gratis geliefert. Weitere 6 Doppelplatten bei der 6. Rate.

Vertreter an allen Orten gesucht  
gegen hohe Provision auch für unsere  
Abteilung: Uhren und Goldwaren.



Mod. 11. M. 48.50. Mahagonifarbig poliertes Gehäuse, Größe 28x28x13 cm, alle Teile ff. vernickelt. Farbig lack. Blumentrichter, 40 cm Schallöffnung. 1a Konzert-Schalldose. Mit Mill-Opera-Schalldose M. 8.— mehr. Monatsrate M. 3.—, Zum Apparat werden 5 Doppelplatten à 3 M. = 10 neueste Stücke und 200 Nadeln gratis geliefert. Bei der 6. Rate noch einmal 5 Doppelplatten gratis.



Mod. 15a. M. 38.50. Braun oder grün poliertes Gehäuse, Größe 28x28x13 cm, alle Teile ff. vernickelt, farbig lackierter Blumentrichter, 38 cm Schallöffnung. 1a Konzert-Schalldose, mit Mill-Opera-Schalldose M. 8.— mehr. Monatsrate M. 3.—, 5 Doppelplatten à 3 M. = 10 neueste Stücke u. 200 Nadeln bei Lieferung gratis. Bei der 6. Rate noch einmal 5 Doppelplatten gratis.

Zettel ausschneiden

**Bestell-Zettel** im Couvert einstecken

Hiermit bestelle ich bei der Firma Otto Jacob senior, Berlin 337

1 Mill-Opera Mod. \_\_\_\_\_

Inkl. den dazu gehörigen Schallplatten und 200 Nadeln

Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von M. \_\_\_\_\_ am 1. d. Mts. Beim Empfang zahle ich M. \_\_\_\_\_ durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10—20 pCt. der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

Vor- u. Zunamen: \_\_\_\_\_ Stand: \_\_\_\_\_

Straße u. Hausnummer: \_\_\_\_\_

Interessante Kataloge über Konzert-Apparate und Schallplatten überallhin gratis und franko.



## LEIPZIG

Windmühlenstr. 8/12

# Der weisse Hirsch

Stehbierhalle

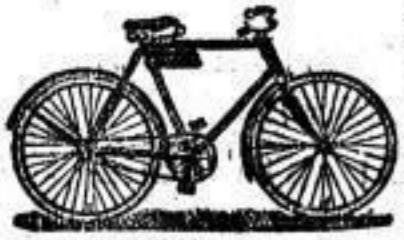
Restaurant

Hexenkeller

Morgen Sonntag beginnt der  
Mittagstisch wegen des Mai-  
festzuges schon um 1/12 Uhr.

Die geehrte Einwohnerschaft  
von Leipzig u. Umg. ladet zu  
regem Besuch freundl. ein

Heinrich Schiesser.



# Radlerfahr'nur-Klarner's Bravour!

Ausstellung: Ellisenstr. 12, am Bayer. Bahnhof. Illustr. Hauptkatalog 1910 gratis! Teilzahl. gestattet.

Allseitig anerkannt sind die Vorzüge meiner Konfektion. Tadelloser Sitz und gute Verarbeitung.

Eröffnung

der  
Frühjahrs-Saison  
1910.

Täglich Eingang  
von  
Neuheiten

in  
Herren-Anzügen  
Herren-Paletots  
Knaben-Bekleidung

Nur erprobt gute Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

**Max Tannert**  
Eisenbahnstrasse.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Moden, Sport-, Berufs- und Arbeits-Kleidung. Anfertigung nach Maass.

Aus Anlass des 1. Mai erhalten Leser der Volkszeitung bis Pfingsten 10 Proz. Extra-Rabatt.

**Eröffnung Anfang**  
**MAI**

**JORDAN & CO**  
LEIPZIG · GOLDNER ARM  
PETERSSTR. 28  
SPECIALHAUS  
FÜR HANDSCHUHE UND  
HERRENARTIKEL

**Thalysia**

10 Verorts-Geschäfte.  
Zentrale Neumarkt 40



**Thalysia - Nährsalz-Hafergries (rot. Pakete)**

ist schon ohne Milchzusatz eine vollwertige Säuglingsnahrung, spez. wenn Milch herausgebrochen wird, Leibschmerz, Verstopfung oder Diarrhöe verursacht. Für blutarme, knochenschwache bleiche Säuglinge, die nicht gedeihen wollen, gibt der auf höchste gesteigerte Gehalt an mineralischen Aufbaustoffen (organisierte Nährsalze aus Milch, Obst, Gemüse) die beste Grundlage f. kräftiges Wachstum, gesunde Blutbildung und Steigerung der Lebensenergie, Zahnen und Gehen erfolgt bedeutend leichter und früher.

Extra starke (1162\*)  
**Echte Hienfong-Essenz**  
(Destillat) à Dtz. Mk. 2.50, wenn  
80 Fl. Mk. 6. — portofrei.  
Léherat. E. Waller, Halle a. S., Nühweg 29.

Zahntechnisches Atelier  
**Hans Barth**  
Grimmscher Steinweg 14, II.

Schmerzloses  
Zahn-Ziehen und  
Plombieren. [2261\*]  
**Künstlicher Zahnersatz**  
in jeder Ausführung.

# Trinkt F. A. Ullrich Biere!

[8555]



# Feuilleton-Beilage

Celpzger Volkszeitung 1910. Nr. 98

Redakteur: Dr. Gustav Morgenstern



## Kultur.

Wohnte da mal ein junger Student,  
Einer, der nicht als Väter sein eigen nennt,  
Bei Franz, dem Invaliden.  
Der mußte die einzige Stube vermieten,  
Der Krüppel mit einem Bein;  
Denn essen wollten der Kinder neun.

Sie hatten sich gern;  
„Er“ spielte durchaus nicht den „Herrn“.  
Es freute den humpelnden Alten,  
Daß auch seine Worte was galten.  
In der Wissenschaft konnte er freilich nicht mit,  
Doch übers praktische Leben tritt  
Er lustig herum sich mit dem Studenten.  
Da half kein Prechen und Wenden.  
Und gab eine Kollision,  
Am Ende . . . einer stigte sich schon.

So sitzen einst sie wieder zusammen.  
Lustig prasseln im Ofen die Flammen,  
Und der Jüngling schwärmt von Kultur . . .

„Seht nur.“  
Er ruft es laut,  
„Wer hat wohl so solche Maschinen erbaut?  
Das ist die ragende Größe der Zeit!  
Im Eisenkleid  
Schreitet die ganze Kultur!  
Gewaltigen Kräften kamen wir auf die Spur.  
Welche Lust, wenn in schüchter Faust  
Dröhnend nieder der Hammer zum Ambos sauft!  
Wie schmelzbar der glühende Stahl sich zieht  
Von singenden, klingenden Funken umsprüht!  
Wie walt und brodelst wechsellühender Guss,  
Hinein in die Form, er muß, er muß!  
Die Dämpfe knattern! Geßiß und Geßiß!  
Die Räder brausen wie Sturmeswehn!  
Ein Sang ist, der stürzt übers Land:  
Wir halten im Schaffen Welten umspannt  
Erkannt durch den sinnenden Geist,  
Zwingen wir dreist  
Das blinde Wüten der Elemente ins dienstbare Joch!  
Hoch  
Steht der Mensch, seinem Nachwort: Kultur.  
Gehorft folgt die gesamte Natur.  
Sagt an, ist das nicht Schönheit höchster Art?“

Der Alte in die Flammen starrt . . .  
Die festgeschmiedet lastet Schweigen.  
Soll er dem Jungen weichen?  
Nein, diesmal nicht.  
Die Wetterhehn glüht sein Gesicht,  
Und dumpf rollt seine Stimme,  
Erkältet von wechem Grimme:  
„He, Freund, ein Wahn hält euch umfangen!  
Sahst ihr auch all die zuspelchwärzten Wangen,  
Die Glieder schlaff und müd bis zum Ermatten?  
Ihr saht das Licht nur, nicht den Schatten.  
Was ist Kultur, wenn sie den Menschen nicht erzieht,  
Daß er in allen seine Brüder sieht?  
Glaubt ihr, daß je ein Kapitalist  
Auch Menschenwerte mißt?  
Nur Schätze soll der Hammer bringen,  
Den Menschen braucht er, sie ihm abzurufen.  
Und alles blüht ihm schön, ist stark und groß,  
Wirst es ihm nur Gewinn in den Schoß!  
Den Hunger nützt er . . . Ihr sollt dienen,  
Ih mach euch selber zu Maschinen!“  
Seht mich, den schwere Fron des Lebens Markt verzehrt.  
Hat man in mir den Menschen je geehrt?  
Was wußte ich vom Himmelsblau?  
In engen Schmieden, dumpf und grau  
Kraß gift'ger Qualm mir Herz und Lungen,  
Was hab ich nun erungen?  
Der Spaß kam mir doch ziemlich teuer:  
Jahrszehntelang stand ich täglich im Feuer,  
Zerschmettert eines Morgens lag mein rechtes Bein;  
In Stücken las man's auf und grub sie ein.  
Und mich . . . und mich . . . mit Brocken schmal und knapp,  
Wie einen lahmen Hund fand man mich ab . . .  
Ist das Kultur, die so den Kämpfer krönt,  
Die Schwelch und Wut noch abendrein verhöhet?  
Ihr seht die Not in meinem Haus,  
Kann reicht zum Dirftigsten es aus.  
Die Kinder schrei'n nach Brot, nach Brot!  
War oft schon wünscht ich mir den Tod,  
Erldt zu sein von diesen Lasten;  
Denn alle sind wir matt vom vielen Fasten!  
Zwar könnten reichlich wir uns laben,  
Wollt' die Heuchler ich im Haus, die Pfaffen haben.  
Verdammt,  
Daß sie der Teufel holo alleamt!  
Dieses feiste Schmarobergeßiß,  
Das nur vom Beten, Bitten und Danken spricht!  
Was soll mir der einfältige Kram,  
Wo die Selbstsucht alles mir nahm?  
Kahnadeln vielleicht für meine „sündige Seele“,  
Ich habe genug von solchem Gohn!  
Ich pfeife auf derartigen Lohn!“

Den Jüngling überläßt es fast:  
Von all dem Schönen, das er sich gemalt,  
Alles kaum ein leiser Schimmer.  
Der Alte schlug's in Trümmern.  
Und wipptlos starrt er in des Ofens Glut,  
Unbänd'ge Wut  
Durchkraft sein lebensfrohes Sinnen,  
Was nun beginnen,  
Da alle Ideale Lug und Trug?  
War das Kultur, die solche tiefen Wunden schlug?  
Als schwere Kette schleppte sie der niedre Mann,  
Und brach er kraftlos nieder, trat ein andrer an,  
Kühl tilgte man den Namen aus dem Buch,  
Was war er? . . . Eine Nummer . . . Das genug.  
War das der Sinn des Menschenlebens,  
Ein stetes Ringen, stetes Leiden, stets vergebend?

Da hebt der Alte hoch sich auf die Krücken,  
Ein frohes Leuchten strömt aus seinen Blicken:  
„Den Kopf hoch, junger Freund!  
Laßt ab vom Gräßeln, nicht gewehnt.  
Auch ihr habt Recht, die Zeit ist groß,  
Und tausend Kräfte pulsen kühn in ihrem Schoß.  
Doch aller Macht und Weisheit schönster Stern,  
Des ganzen Daseins herrlichster Kern  
Ist Recht und jene edle Menschlichkeit,  
Die noch in Freude wandelt tiefstes Herzgeleid!  
Die Dämmer laß brausen,  
Maschinen sausen,  
So will es das Geschick.  
Im Schaffen liegt höchstes Glück!  
Doch fort mit den Schachern, elenden Tyrannen,  
Die buhlend verschleimen, was wir uns gewannen!  
Ihr seid noch jung. Ich zeig euch ein Ziel:  
Kämpft, daß Arbeit werde zur Lust, zum Spiel . . .  
Nehmt ihr den drückenden Fluch der Fron,  
Der Selbstsucht zynischen Gohn!  
Zerschmettert die Schlange mit stampfenden Füßen,  
Und jauchzend wird ein freies Volk euch grüßen!“

Karl Hermann Meyer.

## Ludwig Anzengruber.

(Professor Georg Witkowski vielbenutztes kleines überflüssiges Werkchen: Das deutsche Drama des neunzehnten Jahrhunderts, in seiner Entwicklung dargestellt (Weipzig, Verlag von B. G. Teubner. Preis 1.25 Mk.) ist soeben in dritter Auflage erschienen. Wir entnehmen diesem, zur ersten Orientierung über die Geschichte des deutschen Dramas im 19. Jahrhundert vortrefflich geeigneten Werkchen im folgenden den Abschnitt über die Spielplanverhältnisse im deutschen Theater in den siebziger Jahren und über Ludwig Anzengruber. In dieser Zeit des Anzengruberzyklus blühte die knappe Uebersicht über Anzengruber's Schaffen besonders willkommen sein.)

Als die deutsche Einheit auf den Schlachtfeldern Frankreichs wiedergewonnen, das Kaiserreich in Versailles neu aufgerichtet worden war, da hoffte man, daß auch dem Theater durch die starke Entfaltung des nationalen Geistes eine neue Blüte erwache aus derselben Kraft, die sich in den Schlachten so überwiegend offenbart hatte. Allein der tiefe Stand der künstlerischen Bildung, das Ueberwiegen des gemeinen Materialismus, der gerade in den Jahren nach dem Kriege seine Orgien feierte, und die völlige Erschöpfung, die nach dem großen „Kraß“ von 1870 alles Streben lähmte, vor allem aber die Verkommenheit der Schauspielkunst ließ diese Hoffnungen ausbleiben werden.

Die Werke Goethes und Schillers wurden noch gegeben aus einem gewissen Anstandsgefühl, oder um reisenden Virtuosen Gelegenheit zur Vertüchtigung ihrer Künste zu bieten, aber es fehlte diesen Aufführungen die liebevolle Sorgfalt, das Einbringen in den Geist der Dichtungen, und rücksichtslos wurde alles gestrichen, was keine augenblickliche äußere Wirkung verpflanzte.

Zu keiner Zeit war die Klage der höher strebenden Dichter berechtigt, daß die Leiter der Bühnen ihnen den Zugang versperrten. Wenn einzelne Posttheater hier und da Werken edleren Stiles ihre Tore öffneten, so war diese ungewöhnliche Gunst fast immer persönlichen Beziehungen oder einer unklaren, dem Ideal zugewandten Neigung der Intendanten zu verdanken und kam deshalb meist nur den Dilettanten zugute.

Nur ganz selten fand ein höheres Talent auf und wußte sich durchzuringen. Albert Lindner erntete für sein kräftiges Römerdrama Brutus und Collatinus 1866 Weisfall und den von König Wilhelm I. von Preußen gestifteten Schillerpreis, aber die Erwartungen, die dieses Werk erregt hatte, erfüllten sich später nicht und der Dichter endete als ein Opfer vergeblichen Strebens im Irren.

Eine stärkere Natur und größere Schmiegsamkeit besaß Adolf Wilbrandt. In liebenswürdigem, bühnenmäßig gearbeiteten Lustspielen, wie Die Maler (1872), bewährte er seinen feinen künstlerischen Sinn, in den Tragödien Arra und Messalina (1874) und Nero (1876) machte er in demselben Stile wie gleichzeitig Makart, der eigentliche Repräsentant dieser Kunstperiode, Szenen aus dem kuppigen Rom der Kaiserzeit und gewann auf diese Weise das Publikum, das im Theater nur Sinnereiz suchte.

Temperamentvoll, aber zu sehr auf äußere Wirkungen hin strebend, zeigte sich der Maler und Dichter Arthur Fitzner in seiner Heze (1876). Durch die Kühnheit, mit der hier ein freies, freilich nicht tiefes Denken dem Dogma sich entgegenstellte, erregte das Stück Aufsehen und fand in gewissen Kreisen begeisterte Zustimmung. Ebenso grell sind die Farben in Fitzners Werken Bon Gottes Gnaden (1884) und Die Rosen von Tyburn (1888), denen der Bühnenerfolg versagt blieb.

Mit scheinbar psychologischer Vertiefung und äußerlich modern anmutend schilbert Richard Hoff in seinen zahlreichen Dramen mit Vorliebe Frauennaturen von frankhafter Art: Magda (1876), Mutter Gertrud (1885), Alexandra (1886), Eva (1889). Der geschickte Aufbau und die sichere Berechnung der Wirkungen konnten aber auf die Dauer nicht über das Belustigende seiner Stoffe und die innere Unwahrheit hinwegtäuschen.

Hoff war in bezug auf die Stoffwahl und die Behandlungsweise stark beeinflusst von den französischen Sittenbildern. Die Besten von 1871 wurden auf der deutschen Bühne die herrscher. Die Gesellschaft des zweiten französischen Kaiserreichs hatte sich abgepiegelt in jener dramatischen Gattung, deren Hauptvertreter der jüngere Alexander Dumas ist. Seit der Kamellendame (1852) hatte er eine große Reihe von Stücken geschrieben, in denen er die vornehmen Kreise von Paris mit ihrer moralischen Skrupellosigkeit, ihrer Jagd nach Geld und Genuss, ihren eleganten Männern und Frauen schilderte. Mit dem Gloriosen der Schönheit und unverdienten Unglücks wird die gefallene Frau und die Ehebrecherin verklärt, als ein Problem von höchster Wichtigkeit für diese Gesellschaft erörtert Dumas immer von neuem das Verhältnis der mondo (Welt) zur demimondo (Halbwelt). Seine Ansichten legt er gewöhnlich einem erfahrenen Weltmann in den Mund, der dem Treiben der andern überlegen zusieht und die meist nicht sehr umfangreiche, aber stets spannend geführte Handlung lenkt. Der glänzende Firnis eines wibigen Dialogs verdeckt die dramatischen Schwächen der Bilder, die sich meist um eine große Szene gruppieren, in der die Gegensätze mit lautem Prall zusammenstoßen.

Die geschickte Maché dieser Stücke, ihre Frivolität und ihr „Eprit“, die scheinbare Befreiung von der beschränkten bürgerlichen Moral übten auf das deutsche Theaterpublikum den härtesten Reiz aus. In Berlin und Wien entstanden besondere Bühnen für sie und es bildete sich an ihnen ein neuer eleganter Stil der Schauspielkunst, der freilich für das sittliche Uebel, das diese Verherrlichungen einer verkommenen, genußsüchtigen Gesellschaft stifteten, nicht schädlos halten konnte.

Von demselben Geiste erfüllt waren die Operetten, die über den Rhein kamen. Ihr Meister Offenbach durchströmte die einschmeichelnden Melodien mit der frohen Verhöhnung alles Höheren, mit der liebreichlichen Lustigkeit des Pariser Lebens. Auch diese Gattung wurde in Deutschland mit Jubel begrüßt und mit großem Erfolge in eigenen „Kunsttempeln“ gepflegt. Den französischen Schauspielen und der französischen Operette fiel in den siebziger Jahren der Löwenanteil aller Erfolge zu, bis in Wien Johann Strauß durch seine Fiebermaus (1870) die Wiener Operette schuf, die in demselben Geiste, aber dem deutschen Geschmack besser angepaßt, der leichtesten Unterhaltung diente.

Die Versuche, ähnliches für das Schauspiel zu leisten, schlugen fehl, hauptsächlich weil eine Gesellschaft im französischen Sinne in Deutschland zum Glück nicht vorhanden war, wenn auch in den Hauptstädten einzelne Ansätze dazu in den Kreisen reichgeworbener Emporkömmlinge aufwuchsen.

Bilder aus dieser Gesellschaft, im französischen Stile entworfen, zeichnete am erfolgreichsten Paul Lindau. In seinem ersten Stücke Marion (1860), das noch in Frankreich spielt, wird einem Verteidiger der ehrbaren Moral erwidert: „Moral! Moral! Der Kontakt mit den bürgerlichen Parvenüs vergiftet unsre ganze Gesellschaft!“ Aber in Wahrheit sind die Typen, die er nachher auf deutschem Boden in Maria und Magdalena (1872) und Ein Erfolg (1874) auftreten ließ, doch zum großen Teile nur Parvenüs, die angeblich eine neue Geldaristokratie bedeuten sollen. Der Witz der leichten Konversation täuscht die Zeilung über die Nichtigkeit dieser Stücke hinweg, und auch nachher hat Lindau in derselben Weise noch manche Augenblickserfolge erzielt, ebenso Hugo Lubliner in der Zeit, wo die Kunst am tiefsten gesunken war, mit seinen harmloseren, aber auch weniger talentvollen Stücken, Der Frauenadvokat (1874), Die Frau ohne Geist (1870), Anerkennung finden konnte.

Schwerlich hat es bei einem Volk von hoher Kultur in einer Epoche großer nationaler Erfolge jemals eine Bühne gegeben, die so verkommen war, wie die deutsche jener siebziger Jahre. Zum Beweise seien hier die neuen Werke angeführt, welche im Jahre 1875 auf den beiden vornehmsten Bühnen Berlins und Wiens erschienen. Im Berliner königlichen Schauspielhaus waren es:

- Die Modelle des Sheridan, Schauspiel in vier Akten von Lubliner.
- Die Hermannschlacht, von Meiß, für die Bühne bearbeitet von Gené.
- Liebe für Liebe, Schauspiel in vier Akten von Spielhagen.
- Was ist eine Plauderei?, Plauderei in einem Akt von Gené.
- Wogadil, Lustspiel in einem Akt von Murad Effendi.
- Der Hauptmann von Kapernaum, Schwanke in drei Akten von Winterfeldt.
- Der verlorene Sohn, Lustspiel in einem Akt von Ring.
- Der Frauenadvokat, Schauspiel in drei Akten von Lubliner.
- Der Feind im Hause, Tragödie in fünf Akten von D. Roquette.
- Komtesse Dornröschen, Genrebild in einem Akt vom Herzog Eimar von Oldenburg.
- Marius in Minturnä, Schauspiel in einem Akt von Marbach.
- Der Seelenretter, Lustspiel in einem Akt von Hedwig Dohm.
- Der Janapsel, Schwanke in einem Akt von Paul Lindau.
- Die Frau für die Welt, Schauspiel in fünf Akten von Wisert.
- Tante Therese, Schauspiel in vier Akten von Paul Lindau.
- Im Alterumskabinett, Lustspiel in einem Akt von D. Sigl.
- Eltronen, Schwanke in vier Akten von Rosen.

Das kaiserliche Burgtheater in Wien brachte in demselben Jahre:

- Die Versucherin, Lustspiel in einem Akt von G. von Moser.
- Heber die Mauer, Lustspiel in einem Akt von Nasaf.
- Eine Geschichte aus Kentucky, Lustspiel in zwei Aufzügen von W. Marr.
- Liebe für Liebe, Schauspiel in vier Akten von Spielhagen.
- Havifina, Tragödie von Rosenthal.
- Das Trauerspiel des Kindes, Schauspiel in zwei Aufzügen von Schlessinger.
- Ein passionierter Raucher, Schwanke in einem Akt vom Herzog Eimar von Oldenburg.
- Nero, Trauerspiel in fünf Akten von Wilbrandt.
- Tante Therese, Schauspiel in vier Akten von Lindau.

Die Zahl und noch mehr der Wert dieser Stücke ist erschreckend gering und bestärkt unwiderlegbar die oben ausgesprochene Behauptung.

Noch im Jahre 1883 konnte der „Schillerpreis“, für das beste Drama der letzten drei Jahre bestimmt, einem bedeutenden Werke, den Abteilungen Hebbels zufallen, 1886 erhielt ihn Brutus und Collatinus von Lindner, eine Dichtung, in der wenigstens künstlerische Absichten und Kraft zu erkennen waren; aber schon 1869 wurde er einem dramatisch ganz wertlosen





Cheatervorstellungen.

Neues Theater. Sonnabend, den 30. April: 11. Abonnement-Vorstellung (1. Serie, gefüllt): Wegen Erkrankung des Hrn. Schippan...

Altes Theater. Sonnabend, den 30. April, abends 7 1/2 Uhr: Der Graf von Eugenburg. Operette in 3 Akten von H. W. Müller...

Sonnabend, den 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr: Die Feldherrnhöhe oder: Die Schutzsucht nach dem Zylinder. Eine Schaurie in 3 Akten von...

Krystall-Palast-Theater. Sonntag: 2 Vorstellungen. Gänzlich neuer Spielplan. Part.-Saal: Konzert des franz. Orchesters G. Curth.

Stadt Nürnberg. Sonntag, den 1. Mai, abends 8 Uhr und folgende Tage. Eröffnung der Theater-Saison durch das Berliner Thalia-Ensemble.

April 1910 Battenberg. April 1910 Abschieds-Vorstellung des April-Programms. Battenberg-Theater. Heute: Abends 8 1/2 Uhr: Hans Hanneke...

Zoologischer Garten. Im Garten geboren: 2 Tiger, 6 Löwen, 2 Leoparden, 1 Riesentiger, 1 Wolf, 1 Duffon, 4 Wühlmäuse...

Wir färben u. reinigen sorgsam u. preiswert. Färberei und chemische Waschanstalt ADLER. Fabr. Leipzig-Stötteritz, Arnoldstr. 10 Fernruf 1597.

Colosseum. Dir.: H. J. Foy, Rossplatz 12/13. Vornehmstes u. elegantestes Cinephon-Theater Leipzigs. Täglich ununterbrochen Vorstellung von 2-11 Uhr.

Cheatervorstellungen. Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Leipzig Schauspielhaus. Sonnabend, den 30. April und Sonntag, den 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr: Verleitet und leidet...

Neues Operetten-Theater. Sonnabend, den 30. April, abends 8 Uhr: Ein Herrschmannöver. Operette in 3 Akten von Karl v. Hof...

Sonnabend, den 1. Mai, nachmittags 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans. Romantische Tragödie in 5 Akten mit Prolog von Friedrich v. Schiller.

Kosmos Theater. Waidplatz 11/12. Dir.: H. Laube. Tel. 18652. Vorstellungen: Wochentags 8-11 Uhr. Sonn- und Feiertags von 2-11 Uhr.

RESTAURANT & HOTEL Kosmos Theater. Windmühlenstrasse 11. Inh.: R. Laube, Fr. Meusch, Oekon. Tel. 18652.

Kleinzschocher Zentral-Theater. Setzers alte Brauerei. Stets erstklassiges Programm. Mittwoch u. Sonnabends Wechsel.